



Tourismus Steiermark 2050

Potenzialanalyse

Michael Kernitzkyi, Markus Simbürger, Franz Prettenthaler,
Judith Köberl, Christian Gruber, Andrea Damm,
Eva Wretschitsch, Sabine Marx, Maria Schweighart



Das Land
Steiermark

ZUKUNFTSFONDS
STEIERMARK

Graz, April 2021

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG	4
2	EINLEITUNG.....	9
3	GRUNDLAGEN DER SZENARIOANALYSE & METHODIK	16
3.1	Methode.....	16
3.1.1	Funktionen und Ziele	17
3.1.2	Ausgewählte Charakteristiken von Szenarien.....	17
3.1.3	Der Szenarioprozess	18
3.2	Szenariofeldbestimmung.....	20
3.3	Identifikation und Analyse der Schlüsselfaktoren.....	20
3.3.1	Identifikation der Schlüsselfaktoren	20
3.3.2	Puffernde bzw. träge Faktoren	25
3.3.3	Aktive Faktoren.....	26
3.3.4	Passive Faktoren.....	28
3.4	Szenariogenerierung	30
3.5	Szenariotransfer.....	30
4	BESCHREIBUNG DER SZENARIEN	31
4.1	Allgemeine Entwicklungen.....	31
4.2	Szenario 1: Hoch lebe der Tourismus	32
4.3	Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels.....	34
4.4	Szenario 3: Slow Tourism.....	36
4.5	Szenario 4: Graue Wolken am Tourismushimmel.....	37
5	SZENARIEN ZUR GLOBALEN TOURISMUSNACHFRAGE	39
5.1	Globale Tourismusnachfrage Szenario 1: Hoch lebe der Tourismus.....	41
5.2	Globale Tourismusnachfrage Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels	46
5.3	Globale Tourismusnachfrage Szenario 3: Slow Tourism	49
5.4	Globale Tourismusnachfrage Szenario 4: Graue Wolken am Tourismushimmel.....	51
5.5	Ankünfte in der Steiermark 2050 nach Szenarien.....	55
6	IDENTIFIKATION VON TOURISTEN-TYPEN (CLUSTERANALYSE)	56
6.1	Methode.....	56
6.2	Touristen-Typen im Sommer	59
6.3	Touristen-Typen im Winter	65
7	MODELLIERUNG DER SZENARIEN	71
7.1	Erstellung eines Destinationswahlmodells.....	71

7.1.1	Simulation der Agentenpopulation.....	71
7.1.2	Wahl der Zieldestination.....	73
7.2	Modellierung der Szenarien.....	78
7.2.1	Veränderung der Clusteranteile an der gesamten Population.....	78
7.2.2	Veränderung der Reisedauer.....	80
7.2.3	Verschiebung der Urlaubspräferenzen: Sommertourismus.....	81
7.2.4	Verschiebung der Urlaubspräferenzen: Wintertourismus.....	82
7.2.5	Verschiebung der Unterkunftspräferenzen.....	83
7.2.6	Veränderung der Ausgaben.....	84
7.3	Validierung.....	85
7.3.1	Sommer.....	85
7.3.2	Winter.....	86
7.4	Schnittstelle des Destinationswahlmodells zur agentenbasierten Modellierung im Bereich Verkehr.....	87
8	ERGEBNISSE DER POTENZIALANALYSE.....	89
8.1	Szenario 1: Hoch lebe der Tourismus.....	89
8.1.1	Sommer.....	90
8.1.2	Winter.....	95
8.2	Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels.....	100
8.2.1	Sommer.....	100
8.2.2	Winter.....	105
8.3	Szenario 3: Slow Tourism.....	110
8.3.1	Sommer.....	110
8.3.2	Winter.....	115
8.4	Szenario 4: Graue Wolken am Tourismushimmel.....	121
8.4.1	Sommer.....	121
8.4.2	Winter.....	126
8.5	Vergleich der Szenarien.....	131
8.5.1	Sommer.....	131
8.5.2	Winter.....	133
9	POTENZIALE AUS DER DIGITALISIERUNG.....	136
9.1	Best Practice Beispiele zu Digitalisierung und Nachhaltigkeit.....	143
9.1.1	Werfenweng (AT).....	145
9.1.2	Villnöss (IT).....	146
9.1.3	Saas-Fee (CH).....	147
9.2	Agentenbasierte Modellierung für die Analyse zukünftiger Potenziale in der Mobilität.....	148
9.2.1	Modellansatz.....	148
9.2.2	Datenerhebung.....	149

9.2.3	Randsummen, Eingangsvariablen, Abhängigkeiten	149
9.2.4	Aktivitätsklassen für die Modellintegration	151
9.2.5	Modellergebnis Tourismus-Nachfrage	151
9.2.6	Bündelungspotenziale durch Mobilty-as-a-Service	153
10	SWOT-ANALYSE	155
10.1	Steiermark	155
10.2	Ausseerland-Salzkammergut	159
10.3	Hochsteiermark	161
10.4	Region Graz	163
10.5	Schladming-Dachstein	165
10.6	Süd-Weststeiermark	167
10.7	Thermenland Steiermark-Oststeiermark	169
10.8	Urlaubsregion Murau-Murtal	171
10.9	Sonstiges (Gesäuse)	173
11	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	175
	REFERENZEN	181
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	184
	TABELLENVERZEICHNIS	188

1 ZUSAMMENFASSUNG

Der Tourismus sorgt in Österreich für eine direkte und indirekte Wertschöpfung von 29,1 Mrd. € (2019). Dies entspricht 7,3 % der Wirtschaftsleistung. Betrachtet man die beiden Wirtschaftsbereiche Beherbergung und Gastronomie, liegt deren Wertschöpfungsanteil in Österreich bei 5,4 %. In der Steiermark können 1,85 Mrd. € bzw. 4,1 % der regionalen Wertschöpfung diesen beiden Branchen zugeordnet werden (2019).

In den letzten zwei Jahrzehnten gehörte der Tourismus zu den am schnellsten wachsenden Wirtschaftsbereichen. Besonders in Krisenzeiten erwies sich dieser stets als stabiler Wachstumsträger. Die COVID-19-Pandemie stellte jedoch eine Zäsur dar. Massive Reisebeschränkungen brachten den Tourismus weitestgehend zum Erliegen. Im Jahr 2020 konnte die gute Sommersaison die Ausfälle des ersten Lockdowns im Frühjahr in der Steiermark zum Teil kompensieren. Die Wintersaison 2020/21 erwies sich hingegen als Totalausfall. Die Buchungslage stimmt für den Sommer 2021 jedoch optimistisch. Eine vollständige Erholung wird allerdings noch Zeit in Anspruch nehmen. Die UNWTO geht im Moment davon aus, dass die Erholungsphase im globalen und auch europäischen Reisegeschehen noch bis 2024 andauern wird. Der Tourismus in der Steiermark wird sich aufgrund der hohen Inlandsnachfrage und Nachfrage aus Nachbarländern vermutlich deutlich früher erholen.

Bestehende Probleme haben sich aufgrund der Krise jedoch klar verschärft. Infolge der andauernden Kurzarbeit bzw. Arbeitslosigkeit sind Schlüsselarbeitskräfte in andere Branchen abgewandert. In welchem Ausmaß diese zurückgewonnen werden können, wird sich zeigen. Es ist jedenfalls mit einer Verschärfung des Fachkräftemangels zu rechnen. Mit den staatlichen Hilfen konnten negative ökonomische Auswirkungen auf die Betriebe nur zum Teil kompensiert werden. Dies reduziert den Spielraum für zukünftige Investitionen, Betriebsübergaben an die jüngere Generation hat dies vermutlich erschwert. Detaillierte Analysen zu den kurz-, mittel- und langfristigen Auswirkungen der Pandemie auf den Tourismus stehen aufgrund fehlender Datengrundlagen noch aus. Hier besteht ein klarer Forschungsbedarf in den kommenden Monaten und Jahren.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, den Blick weiter in die Zukunft zu werfen. Als Perspektive gilt das Jahr 2050. Im ersten Projektteil wurde als Bestandserhebung eine detaillierte Ist- und Trendanalyse für den steirischen Tourismus durchgeführt. Darauf aufbauend wurde im zweiten Projektteil eine Potenzialanalyse erstellt, mithilfe derer folgende Fragen beantwortet werden sollen:

- Wie könnte sich die Tourismuswirtschaft in der Steiermark in der mittleren und langen Frist entwickeln?
- Durch welche endogenen und exogenen Treiber wird diese Veränderung vorangetrieben?
- Wo besteht Handlungsbedarf und wo sind Handlungsmöglichkeiten?
- Welchen Stellenwert kann und sollte der Tourismus in der Steiermark in Zukunft einnehmen?

Als Methode wurde ein kombinierter Ansatz aus einer qualitativen und quantitativen Szenarioanalyse gewählt. Abgeleitet von den Megatrends Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimawandel, Gesundheit, Individualisierung, demographischer Wandel, Urbanisierung, Mobilität sowie tourismusspezifischen Trends und entsprechenden Annahmen wurden 4 Szenarien erstellt:

- Szenario 1: Hoch lebe der Tourismus
- Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels
- Szenario 3: Slow Tourism
- Szenario 4: Graue Wolken am Tourismushimmel

Mit diesen 4 Szenarien wird eine Bandbreite möglicher Zukünfte für den Tourismus in der Steiermark abgebildet. Um die Potenziale auf Ebene der Tourismusregionen untersuchen zu können, wurde ein agentenbasiertes Destinationswahlmodell entwickelt, das die Reisenden bestimmten Touristen-Typen zuordnet und basierend auf ihren spezifischen Präferenzen auf die einzelnen Tourismusregionen, die durch ihr touristisches Angebot definiert sind, verteilt. Auf diese Weise konnte ein sehr detailliertes Bild über die Struktur der zukünftigen Nachfrage für die einzelnen Tourismusregionen und Szenarien gewonnen werden.

Im Zuge einer Clusteranalyse wurden für die Sommersaison 10 und für die Wintersaison 9 unterschiedliche Touristenprofile bzw. Touristen-Typen identifiziert. Im Sommer dominiert der tendenziell ausgabenfreudige Cluster der Beschäftigten ohne Kinder (35 %), der bevorzugt in 4/5-Stern-Hotels nächtigt, sich aber auf keine bestimmte Urlaubsart festmachen lässt. Ebenfalls stark vertreten ist der Cluster der Familien (11 %) und der Cluster der bevorzugt paarweise reisenden Pensionist/innen (11 %). Letzterer wird in seiner Bedeutung durch den demographi-

schen Wandel weiter steigen. Auch im Winter dominieren in der Steiermark ausgabefreudige 4/5-Sterne Urlauber/innen ohne Kinder (40 %), die überwiegend paarweise verreisen. Dahinter folgen der Cluster der Wintersportler/innen ohne Kinder (14 %), mit einem hohen Anteil an Gästen aus Quellmärkten außerhalb Österreichs, der vielfach paarweise verreisende Cluster der Low-Budget Urlauber/innen ohne Kinder (12 %) und der Cluster der Pensionist/innen (11 %), der eine leichte Tendenz zum Gesundheits- und Wellnessurlaub zeigt. Letzterer ist ähnlich stark vertreten wie im Sommer und wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Global betrachtet weist Europa mit Abstand die höchste Reiseintensität gemessen in Reisen je Einwohner/in bei Auslandsreisen auf. Dies liegt zum einen an der Vielzahl der Staaten, andererseits an einem hohen Wohlstandsniveau. In Zukunft werden der demographische Wandel und die Entwicklung der Reiseintensität das Volumen des globalen Tourismusmarktes bestimmen. Aufbauend auf Prognosen der UNWTO bis 2030 wurden für die 4 Szenarien Prognosen für die globale Tourismusnachfrage bis 2050 erstellt.

Die interkontinentalen Reisebewegungen belaufen sich in etwa stabil auf 20 % an den insgesamt unternommenen Auslandsreisen. Das Wachstum der Tourismusnachfrage in anderen Weltregionen dringt daher nur gedämpft nach Europa. Vor allem Asien und Afrika weisen laut Bevölkerungsprognose der Vereinten Nationen (UN) ein hohes Bevölkerungswachstum aus, das zum Teil auch durch einen ökonomischen Aufschwung begleitet wird. In Europa stagniert die Bevölkerungsentwicklung bzw. ist leicht rückläufig. Eine Zunahme an Reisen kann hier nur über eine Zunahme der Reiseintensität erzielt werden. In allen Weltregionen weist die Bevölkerungsprognose ein steigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung aus. In Afrika finden sich wachsende Bevölkerungsanteile in den Altersgruppen über 30 Jahren. In den übrigen Weltregionen wachsen ausschließlich Altersgruppen ab 50 Jahre.

Infolge der Reisebeschränkungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie sind die globalen Ankünfte 2020 um -73 % eingebrochen. Die Geschwindigkeit der Erholung wird zum einen vom Erfolg der Impfprogramme und in weiterer Folge vom Zeitpunkt der Rücknahme der Reisebeschränkungen bestimmt; zum anderen von Nachwirkungen der Krise auf die globale Wirtschaftslage. Die UNWTO geht derzeit davon, dass sich der Tourismus erst 2024 vollständig erholt haben wird. Ein Großteil der Reisetätigkeit wird jedoch bereits 2022 wieder stattfinden.

Als potenzieller Markt für Ankünfte in der Steiermark wurden für die vier Szenarien die Ankünfte in der EU-28 bestimmt. Entsprechend der getroffenen Annahmen für die vier Szenarien liegt die Veränderung der Ankünfte im Bereich von -125 Mio. Ankünfte (Szenario 4) und +330 Mio. Ankünfte (Szenario 1).

Für den Tourismus in der Steiermark zeigt sich, dass dieser durch eine Abnahme an Fernreisen profitieren kann. So führt auch in Szenario 4, das insgesamt eine negative Entwicklung für Europa ergibt, eine Zunahme an inländischen Gästen und Gästen aus Deutschland dazu, dass die Ankünfte in der Steiermark steigen. Die Steiermark kann auf diese Weise von einer Stärkung der Nahmärkte klar profitieren. Eine große Stärke der Steiermark ist die touristische Angebotsvielfalt (Natur, Sport, Gesundheit, Wellness, Kunst, Kultur, Kulinarik, Kongresse, Tagungen, Events), die in dieser Ausprägung unter den österreichischen Bundesländern einzigartig ist. Die breite Angebotspalette bedient viele Nachfragesegmente und wirkt risikomindernd etwa in Hinblick auf Nachfrageänderungen und Risiken durch den Klimawandel. Schwächen finden sich u. a. im Bereich ÖV-Erreichbarkeit und Digitalisierung. Die Breitbandversorgung gestaltet sich in den einzelnen Tourismusregionen sehr unterschiedlich (v. a. im Thermenland Steiermark-Oststeiermark gibt es Aufholbedarf). Fachkräftemangel und regionale Abwanderung stellen weitere derzeitige Schwächen sowie auch zukünftige Risiken dar. Der Trend zu einem gesteigerten Umwelt- und Klimabewusstsein unter Tourist/innen bietet die Chance zur verstärkten Positionierung im Bereich des sanften, nachhaltigen Tourismus. Viele steirische Tourismusregionen bringen hierfür gute Voraussetzungen mit sich. Verstärkter Handlungsbedarf besteht dabei aber insbesondere im Bereich CO₂-reduzierter bzw. autoloser An- und Abreise sowie Vor-Ort-Mobilitäts-Angebote. Steigendes Gesundheitsbewusstsein, demographischer Wandel sowie der wachsende Wunsch nach Entschleunigung und Selbstfindung eröffnen weitere Chancen für den in der Steiermark stark vertretenen Gesundheits- und Wellness-tourismus. Der Klimawandel bietet sowohl Chancen als auch Risiken, die regional unterschiedlich verteilt sind. Dem größten Risiko sieht sich wohl der schnee-basierte Wintertourismus gegenüber. Die steiermarkweit breitgefächerte Aufstellung des Tourismusangebots bietet allerdings eine gute Ausgangsbasis, um negative Effekte auf den gesamtsteirischen Tourismus zu dämpfen. Vorausschauende Anpassung ist dennoch unabdingbar. Oftmals als Störfaktor wahrgenommen, stellt der Zweitwohnsitz-Boom für manche Regionen ein gewisses Risiko dar. Einerseits werden dadurch Immobilienpreise in die Höhe getrieben, andererseits geht oftmals nur eine geringe regionale Wertschöpfung von diesen aus.

Das potenzielle Nächtigungsplus für 2050 im Vergleich zum Stand 2019 beträgt je nach Szenario zwischen +1,0 und +7,7 Mio. Nächtigungen im Sommer und zwischen +0,8 und +6,0 Mio. Nächtigungen in der Wintersaison (siehe Abbildung 1 und Abbildung 2). Von diesem Nächtigungswachstum können so gut wie alle Regionen profitieren.

	Tourismusregionen								Veränderung je Szenario
	Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Uttalregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Hoch lebe der Tourismus	*** +162	*** +558	*** +164	*** +175	*** +360	*** +439	*** +211	*** +76	*** +2.146
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	*** +609	*** +1.328	*** +586	*** +732	*** +1.952	*** +1.398	*** +870	*** +264	*** +7.737
Slow Tourism	*** +325	*** +646	*** +314	*** +395	*** +1.087	*** +749	*** +470	*** +138	*** +4.125
Graue Wolken am Tourismushimmel	** +87	+35	* +72	*** +109	*** +294	*** +182	*** +153	+33	*** +966

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 1: Absolute Veränderung der Übernachtungen gegenüber dem Stand 2019 im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

	Tourismusregionen								Veränderung je Szenario
	Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Uttalregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Hoch lebe der Tourismus	*** +115	*** +583	*** +119	*** +170	*** +246	*** +431	*** +93	* +32	*** +1.789
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	*** +420	*** +1.630	*** +403	*** +600	*** +1.530	*** +1.001	*** +352	*** +96	*** +6.033
Slow Tourism	*** +237	*** +754	*** +209	*** +309	*** +937	*** +697	*** +205	*** +56	*** +3.405
Graue Wolken am Tourismushimmel	* +54	-20	+31	+40	*** +351	*** +230	** +68	+10	*** +764

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 2: Absolute Veränderung der Übernachtungen gegenüber dem Stand 2019 im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

Für Szenario 1 zeigt sich für die Sommersaison, dass die Bedeutung des Clusters der Pensionist/innen in allen Tourismusregionen steigt. Alle Tourismusregionen profitieren von einem ähnlich hohen Zuwachs an Ankünften (47 %-58 %), Übernachtungen (23 %-35 %) und Ausgaben (40 %-55 %). Die stärksten relativen Zuwächse verzeichnet die Region Schladming-Dachstein, die geringsten entfallen auf die Region Thermenland Steiermark-Oststeiermark, die trotzdem eine der ankunfts- und nächtigungsstärksten Tourismusregionen im Sommer bleibt. In der Wintersaison gewinnt die Zielgruppe der Städte- und Kultururlauber/innen stark an Bedeutung, wovon vor allem die Region Graz profitiert. Trotz sinkender Attraktivität des schneebasierten Wintersports und der damit einhergehenden rückläufigen Präferenz für diese Urlaubsart bleibt Schladming-Dachstein im Winter die ankunfts- und nächtigungsstärkste Tourismusregion.

In Szenario 2, wo es infolge von Klimapolitikmaßnahmen zu einer Verringerung der Fernreisen und einer verstärkten Konzentration auf Inlandsreisen und Reisen in Nachbarländer kommt, profitiert die Steiermark stark vom veränderten Reiseverhalten. Die Ankünfte in der Sommersaison steigen um +115 % (Vergleich Szenario 1: +52 %), die Übernachtungen um +103 % (Vergleich Szenario 1: +29 %), die Ausgaben um +102 % (Vergleich Szenario 1: 47 %). Die höchsten relativen Zuwächse an Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben verzeichnet das Thermenland Steiermark-Oststeiermark, das mit der starken Gesundheits- und Wellnesskomponente und dem hohen Anteil an inländischen Gästen von den allgemeinen Trends in Szenario 2 profitiert. Die geringsten relativen Anstiege verbucht die durch einen hohen Anteil an ausländischen Gästen geprägte Region Schladming-Dachstein. In der Wintersaison fallen die relativen Zuwächse steiermarkweit ähnlich hoch aus wie im Sommer. Die Region Graz verzeichnet den höchsten relativen Anstieg bei Ankünften und Ausgaben. Sie profitiert vor allem vom Anstieg der Städte- und Kultururlauber/innen und der Pensionist/innen, aber auch vom Trend Richtung gehobener Unterkunfts-

kategorien. Der Anteil ausgabefreudiger Tourist/innen steigt in der Region. Im Bereich der Nächtigungen verbucht das Thermenland Steiermark-Oststeiermark die höchsten relativen Zuwächse. Sie profitiert von einem höheren Anteil an Tourist/innen mit längerer durchschnittlicher Reisedauer. Am niedrigsten fallen in der Wintersaison die relativen Zuwächse in der Region Schladming-Dachstein und der Urlaubsregion Murau-Murtal aus, was mitunter auf den vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Gästen und den Schwerpunkt im Bereich schneebasierter Wintersporttourismus zurückzuführen ist.

In Szenario 3 wird angenommen, dass sich die Menschen in Zukunft wieder mehr Zeit für eine Reise nehmen, auch umweltfreundliche Verkehrsmittel für die Anreise in Anspruch genommen werden und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer demnach wieder steigt. Unter diesen Annahmen ist für die Sommersaison kein wesentlicher Anstieg der Ankünfte zu erwarten (+9 %), jedoch steigen aufgrund der längeren Aufenthaltsdauern die Nächtigungen für alle Cluster und Tourismusregionen signifikant an (insgesamt: +55 %). Selbiges gilt für die Ausgaben (+54 %). Wie in Szenario 2 kann das Thermenland Steiermark-Oststeiermark die höchsten relativen Zuwächse bei den Nächtigungen und Ausgaben verbuchen. Die Region profitiert vom allgemeinen Trend zum Gesundheits- und Wellness-tourismus und vom verstärkten Fokus auf inländische Gäste. Die durch einen vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Gästen geprägte Region Schladming-Dachstein verzeichnet hingegen die geringsten relativen Zuwächse an Nächtigungen und Ausgaben. Auch im Winter steigen die Übernachtungen und Ausgaben (+58 % bzw. +57 %) bei relativ konstant bleibenden Ankünften (+8 %). Die Region Graz kann die höchsten relativen Zuwächse bei Ankünften, Übernachtungen und Ausgaben verbuchen. Dahinter folgt – zumindest bei Übernachtungen und Ausgaben – das Thermenland Steiermark-Oststeiermark. Die mitunter geringsten relativen Anstiege verzeichnet – wie auch im Sommer – die Region Schladming-Dachstein.

In Szenario 4 besteht die Kernannahme darin, dass sich die wirtschaftliche Lage signifikant verschlechtert, bei stagnierenden Löhnen mehr gearbeitet werden muss und die Reishäufigkeit abnimmt. Zudem findet auch wie in Szenario 2 eine Abnahme von Fernreisen und Bevorzugung des Inlandes und der Nachbarländer statt. Trotz global rückläufiger Reisetätigkeit kann die Steiermark von den kürzeren Reisedistanzen und der Stärkung des Heim- und Nahmarktes profitieren. Ankünfte und Nächtigungen steigen im Sommer leicht (+19 % bzw. +13 %), die Ausgaben bzw. Einnahmen sinken jedoch aufgrund der niedrigeren Pro-Kopf-Ausgaben (-4 %). Die höchsten relativen Zuwächse bzw. geringsten Einbußen kann im Sommer die Süd-Weststeiermark verbuchen, die vor allem vom demographisch bedingten Zuwachs in der Gruppe der Pensionist/innen sowie von der verstärkten Tendenz Richtung Inlands- bzw. Nahurlaub profitiert. Auf die Region Schladming-Dachstein wirkt sich der Trend zur Regionalität in den Reisebewegungen hingegen negativ aus: die Touristen-Ausgaben bzw. Einnahmen sinken um -13 % gegenüber dem Stand 2019. Im Winterhalbjahr, das steiermarkweit ähnliche Zuwächse bzw. Einbußen bei Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben wie die Sommersaison zeigt, kann die Region Graz die höchsten relativen Zuwächse verbuchen. Sie profitiert insbesondere vom Wachstum der Gruppe der Städte- und Kultururlauber/innen und der Pensionist/innen. Der Trend zum verstärkten Inlands- bzw. Nahurlaub und die abnehmende Präferenz für Wintersporturlaube wirken sich hingegen negativ auf die Region Schladming-Dachstein aus, die wie im Sommer bei den Touristen-Ausgaben bzw. Einnahmen einen Rückgang zu verzeichnen hat.

Ein wesentlicher Trend, der sich in vielen Bereichen der Wirtschaft als ein „Game Changer“ erweisen wird, ist die Digitalisierung, wodurch gänzlich neue Geschäftsmodelle, Produkte und Produktionsprozesse möglich werden. Dies betrifft auch den Tourismus, der mittels neuer Möglichkeiten in den Bereichen Besucherbindung, Besucherstromlenkung, Monitoring, Buchungs- und Abrechnungssysteme, Schaffung von touristischen Angeboten sowie Umsetzung von Sharing-Angeboten neue Wege beschreiten kann. Ein wesentliches Element ist die Optimierung und Bündelung der Informationsflüsse. Die Internetpräsenz wird ein zentrales Element bleiben, auch wenn diese zukünftig verstärkt von unterschiedlichen Zugangsformen (Smartphone, Tablet, Virtual Reality u.a.) angesteuert wird. Aktualität, Prioritätenreihung und Design von Informationen sind wesentlich für ein professionelles Auftreten. Eine Herausforderung besteht darin, die Balance zwischen eigenen Inhalten und externen Services (z. B. Buchungsplattformen) zu finden und diese nahtlos und zentral zu integrieren.

In den Handlungsempfehlungen wird nahegelegt, die Megatrends Gesundheit, Individualisierung und Erlebnisorientierung proaktiv zu nutzen. Die Steiermark verfügt in diesem Bereich über eine ideale Ausgangsposition, um bestehende Stärken auszubauen. Die Nahmärkte, die bereits heute eine hohe Relevanz für den Tourismus in der Steiermark besitzen, werden auch in Zukunft bedeutend sein. Hier liegt der Fokus klar auf den A- und B-Märkten. Die Etablierung und Pflege regionaler Wertschöpfungsketten stärkt die Authentizität, das Angebot an Kulinarik und lokalen Dienstleistungen und ist Grundpfeiler zur Umsetzung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung bei hoher Inklusion der Bevölkerung. Der bestehende Fachkräftemangel verlangt nach einer Ausbildungsinitiative für touristische Berufe. Die Schaffung von klimaneutralen touristischen Angeboten ist nicht nur aus Klimaschutzperspektive interessant, sondern weist hohe Synergieeffekte auf. Dies betrifft die Attraktivierung von Aktivitäten rund um Erholung und aktive Mobilität, die Generierung von neuen Einnahmeströmen sowie die Vermeidung von negativen Emissionen des Tourismus. Im Bereich Mobilität benötigt es Lösungen für die Problematik der letzten Meile. Dies bietet neben positiven Effekten auf die An- und Abreise mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln auch neue Möglichkeiten in der Kombination von Aktivitäten und Rundreisen. Neben dem sukzessiven Breitbandausbau besteht auch ein Bedarf im Bereich einer integrierten Buchungs- und Informationsplattform, der Besucherstromlenkung sowie im Aufbau eines Data Hubs zur Zusammenführung ungenutzter Datenbestände. Eine nachhaltige Tourismusentwicklung bedarf jedoch auch einer Berücksichtigung und Verringerung von Störfaktoren. Dies betrifft einerseits Störfaktoren auf den Tourismus aber auch vom Tourismus auf die regionale Bevölkerung.

2 EINLEITUNG

Beherbergung und Gastronomie erwirtschafteten im Jahr 2019 in der Steiermark 1,85 Mrd. € an Bruttowertschöpfung. Dies entspricht rund 4,1 % der steirischen Wirtschaftsleistung. Über alle Bundesländer beträgt der Wertschöpfungsanteil dieser beiden Branchen 5,4 %. Unter Berücksichtigung der indirekten Wertschöpfung stellt der Tourismus 7,3 % des österreichischen Bruttoinlandsproduktes (2019), wobei sich die einzelnen Bundesländer klar unterscheiden. Vor allem in Tirol und Salzburg kommt dem Tourismus eine hohe Relevanz zu. Hier liegt der Wertschöpfungsanteil deutlich über 10 %.

Der Tourismus gehört in der Steiermark zu den am schnellsten wachsenden Wirtschaftsbereichen. Gegenüber 2000 hat sich die Wertschöpfung in Beherbergung und Gastronomie mehr als verdoppelt. Auch hinsichtlich der Zahl der Beschäftigten erwiesen sich diese beiden Branchen als stabile Wachstumsträger in der Steiermark. So zeichneten sich diese in den vergangenen 20 Jahren durch ein stetiges Beschäftigungsplus aus und lieferten somit auch in Krisenzeiten (z.B. Wirtschaftskrise 2009) einen positiven Wachstumsbeitrag.

Infolge der COVID-19-Pandemie, die sich mit Anfang 2020 begann auf Europa auszuwirken, und den damit verbundenen Kontakt- und Reisebeschränkungen änderte sich die Lage für den Tourismus jedoch drastisch. Die internationale Reisetätigkeit wurde massiv eingeschränkt und verordnete Schließungen führten über längere Zeiträume weitestgehend zu Totalausfällen an Nächtigungen. Die Auswirkungen der Pandemie lassen sich an der Nächtigungsentwicklung in der Steiermark deutlich ablesen (vgl. Abbildung 3). So wurde der gute Start in das Jahr 2020 mit einem Nächtigungsplus von +8,5 % jäh gestoppt. Im Zeitraum von März 2020 bis Juni 2020 fehlten im Vergleich zum Vorjahr in Summe rund 2,4 Mio. Nächtigungen. Über den Sommer gelangten aufgrund der hohen Inlandsnachfrage wieder positive Nächtigungsentwicklungen, doch vielen diese regional sehr unterschiedlich aus – siehe Abbildung 4. Regionen, die sich durch Natur, Erholung, Seen und Sport auszeichnen, konnten in dieser Zeit deutlich punkten, während sich vor allem der Kultur-, Konferenz- und Städtetourismus nicht erholen konnte. In der Steiermark betrifft dies die Region Graz, die durchgehend negativ bilanzierte. In der Region Murau-Murtal machten sich hingegen die fehlenden Großveranstaltungen rund um den Red Bull Ring in Spielberg bemerkbar, die zwar nur punktuell für hohe Auslastungen sorgen, jedoch einen wesentlichen Eckpfeiler der Tourismussaison bilden. Die darauffolgende Wintersaison war von einem durchgehenden Lockdown geprägt: Mit 2. November 2020 erfolgte neuerlich eine flächendeckende Schließung von Hotellerie und Gastronomie, die über die ganze Wintersaison andauerte. Bis Februar 2021 gingen so im Vergleich zum Vorjahr rund 3,8 Mio. Nächtigungen verloren.

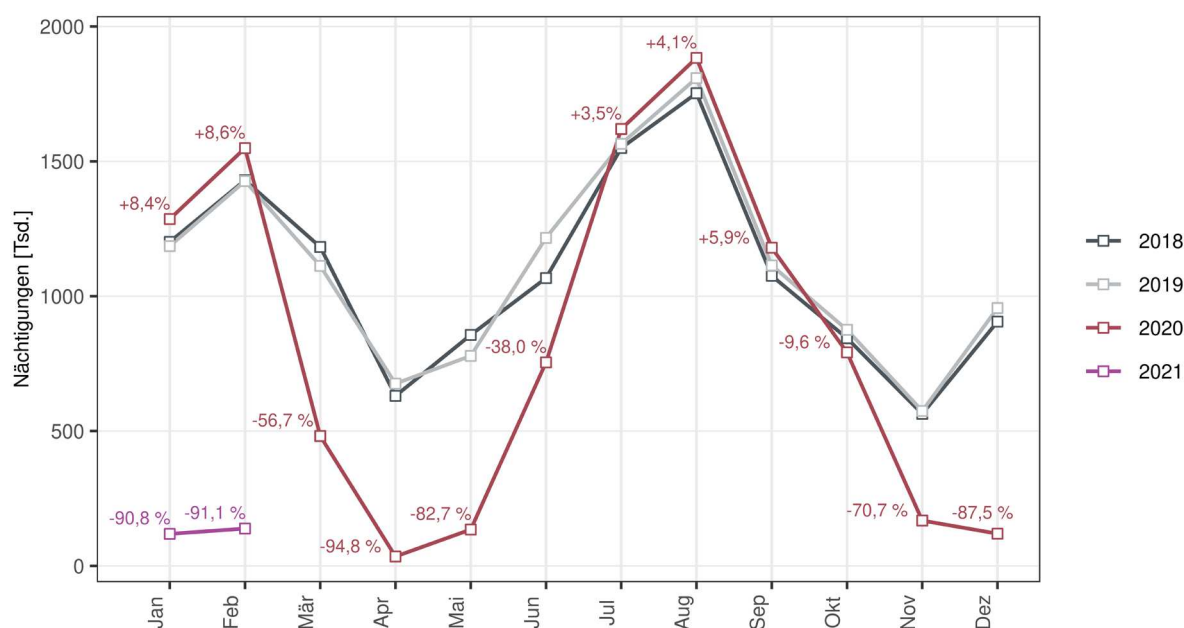


Abbildung 3: Entwicklung der Nächtigungen in der Steiermark von Jänner 2018 bis Februar 2021

Quelle: Landesstatistik Steiermark.

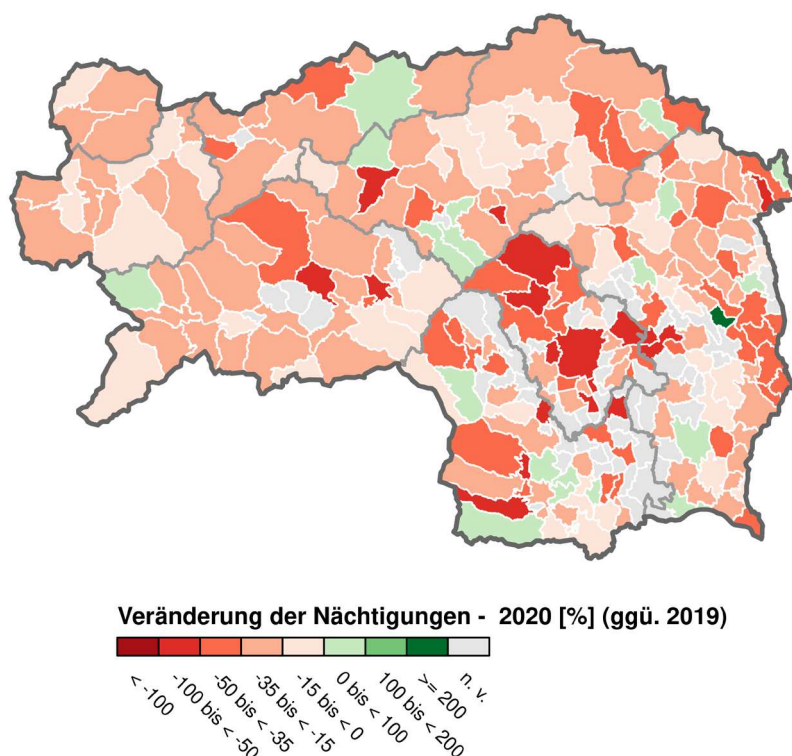


Abbildung 4: Veränderungen der Nächtigungen nach Gemeinden 2020 gegenüber 2019

Quelle: Landesstatistik Steiermark, JR-LIFE.

Werden die durchschnittlichen Ausgaben von Tourist/innen des Jahres 2019 exkl. An- und Abreise angesetzt, errechnet sich ein Umsatzminus von rund 1 Mrd. € für die Steiermark. Darin enthalten sind Ausgaben für Unterkünfte, Gastronomie und sonstige Ausgaben vor Ort. Vor allem die Regionen Schladming-Dachstein (-310 Mrd. €) und Thermenland Steiermark/Oststeiermark (-190 Mrd. €) verzeichneten hohe Umsatzrückgänge (siehe Abbildung 5).

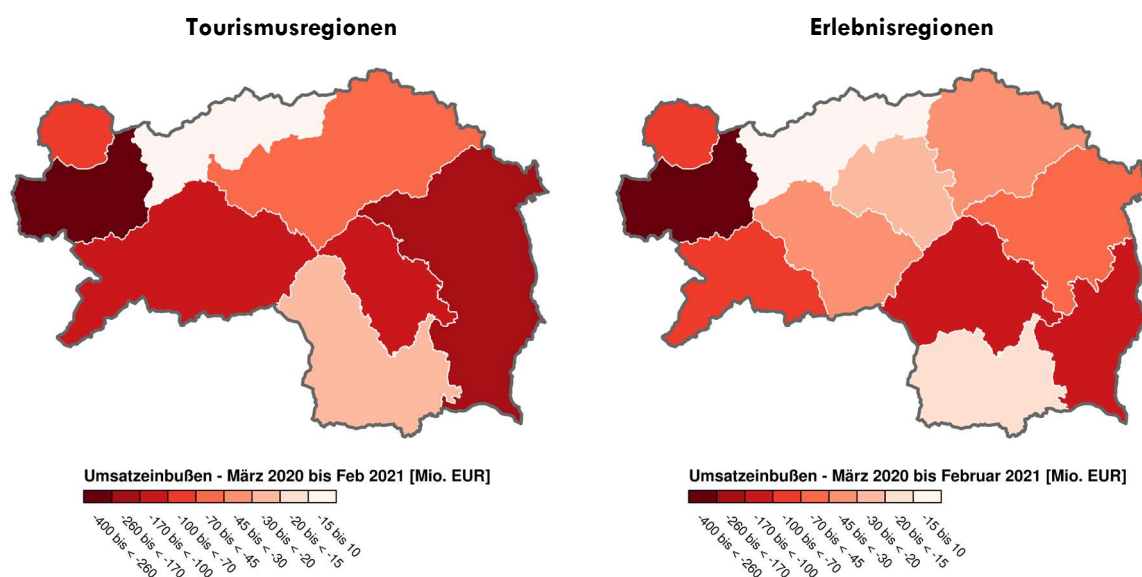


Abbildung 5: Geschätzte Umsatzeinbußen im Zeitraum März 2020 bis Februar 2021 nach Tourismusregionen (links) und Erlebnisregionen (rechts)

Quelle: Landesstatistik Steiermark, JR-LIFE.

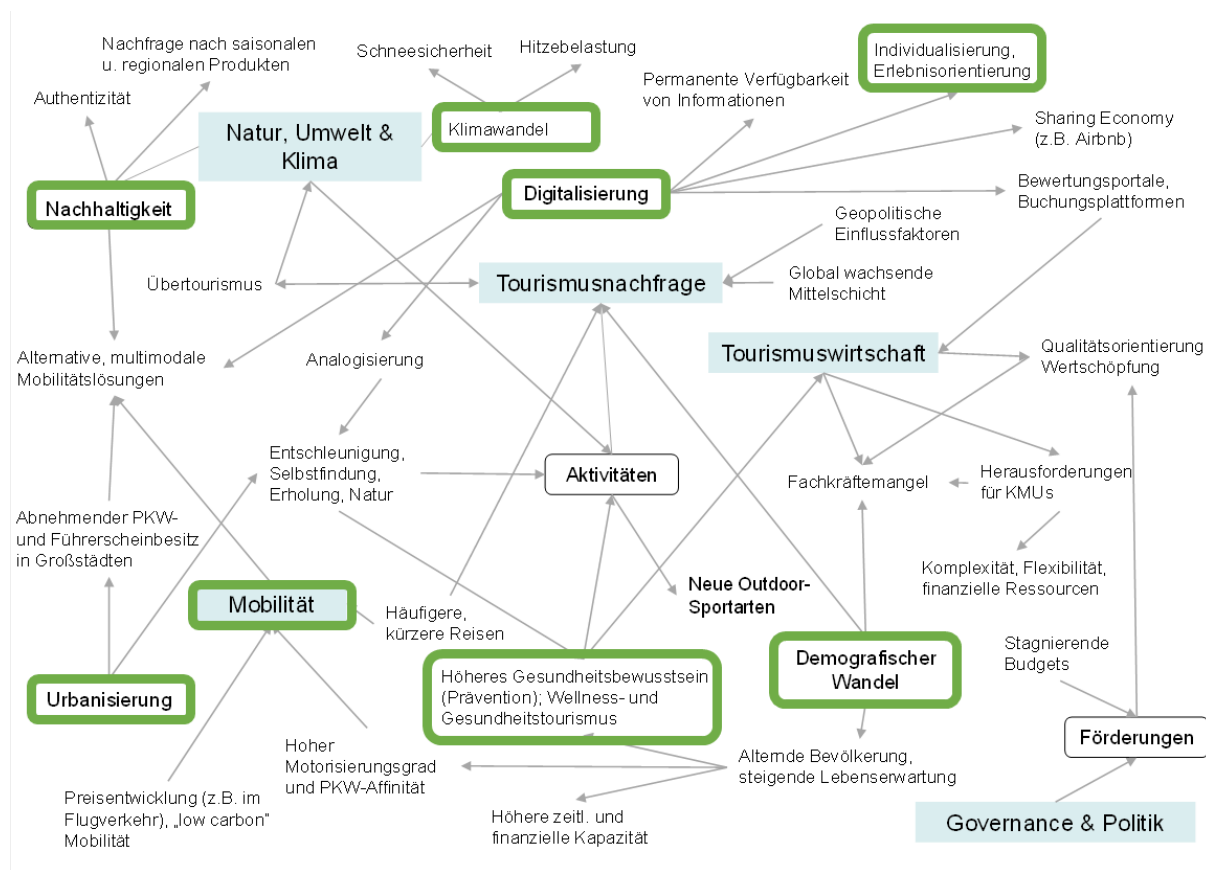
Zur Unterstützung der Betriebe wurden mehrere aufeinanderfolgende Hilfsprogramme aufgesetzt. Ein klares Bild zum Ausmaß und zur Treffsicherheit der Unterstützungsleistungen kann derzeit nicht gezeichnet werden. Zum einen befindet sich die Auszahlung der Corona-Hilfen noch in Umsetzung, zum anderen fehlt eine belastbare Datenbasis dazu. Inwieweit und mit welcher Geschwindigkeit sich der Tourismus in Österreich und in der Steiermark erholen wird, ist derzeit schwer abschätzbar. Die weitere Entwicklung hängt vom Erfolg der Impfprogramme, dem Zeitpunkt der Öffnung und Rücknahme der Reisebeschränkungen, aber auch von sozioökonomischen Faktoren wie dem verfügbaren Einkommen ab. Auf Grundlage eines Vergleichs mit früheren Krisen (Finanzkrise 2009, Attentate des 11. September 2001) rechnet die UNWTO damit, dass die negativen ökonomischen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie noch nachwirken werden und sich das globale Tourismusvolumen erst 2024 wieder vollständig erholt haben wird (UNWTO 2021b). Aufgrund des hohen Anteils an inländischen Gästen ist für die Steiermark damit zu rechnen, dass sich der Tourismus deutlich früher erholt, doch haben sich die bereits vor der Krise bestehenden Probleme vermutlich verschärft. So hat die andauernde Beschäftigungslosigkeit dazu geführt, dass Fachkräfte vermehrt in andere Wirtschaftsbereiche abgewandert sind. Zudem wurden weniger neue Arbeitskräfte ausgebildet, die in der Zukunft fehlen werden. Die finanziellen Auswirkungen auf die Betriebe konnten nur zum Teil abgedeckt werden. Die fehlenden Umsätze schränken den Handlungsspielraum für Investitionen klar ein. Hier gilt es, durch entsprechende Investitionsförderprogramme den Betrieben unter die Arme zu greifen, um wieder gestärkt aus der Krise hervorzugehen.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, einen Blick in die Zukunft zu werfen und die mittel- und langfristigen Perspektiven des Tourismus in der Steiermark zu untersuchen. Um die Entwicklungspotenziale des steirischen Tourismus zu bewerten, wurde im Rahmen des Forschungsprojektes eine umfassende und integrierte wissenschaftliche Analyse auf mehreren miteinander verknüpften Analyseebenen erstellt. Während im ersten Projektteil eine detaillierte Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark durchgeführt wurde (siehe Damm et al. 2020), lag der Schwerpunkt des zweiten Projektteils auf der Beantwortung der folgenden Fragen:

- Wie könnte sich die Tourismuswirtschaft in der Steiermark in der mittleren und langen Frist entwickeln?
- Durch welche endogenen und exogenen Treiber wird diese Veränderung vorangetrieben?
- Wo besteht Handlungsbedarf und wo sind Handlungsmöglichkeiten?
- Welchen Stellenwert kann und sollte der Tourismus in der Steiermark in Zukunft einnehmen?

Die Megatrends (Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimawandel, Gesundheit, Individualisierung, demographischer Wandel, Urbanisierung, Mobilität) bringen für den Tourismus eine Reihe von Veränderungsprozessen, die einer stetigen Anpassung seitens Tourismuswirtschaft und Tourismuspolitik bedürfen.

Als wesentlicher Trend lässt sich der demographische Wandel mit einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung ausmachen. Dieser ist eine treibende Kraft für die Tourismusnachfrage, den touristischen Arbeitsmarkt als auch für den Trend hin zu Gesundheits- und Wellness-tourismus. Sportliche Aktivitäten in der Natur werden immer beliebter, vor allem das Wandern und Radfahren im Sommer, während das Skifahren als Hauptaktivität im Winter tendenziell zurückgeht. Die Digitalisierung beeinflusst das Buchungs- und Mobilitätsverhalten zunehmend. Immerhin nutzen bereits 72 % der Österreicher/innen das Internet täglich, daher wird auch die Präsenz im Web weiter an Bedeutung gewinnen. Auch der Datenbedarf wird sich in den nächsten Jahren mehr als verdoppeln, eine ausreichende Internetversorgung wird daher dringend notwendig. Die Breitbandversorgung gestaltet sich in den einzelnen Tourismusregionen sehr unterschiedlich. Vor allem das Thermenland Steiermark-Oststeiermark besitzt Aufholbedarf in der Breitbandversorgung. Das Internet hat sich als wichtige Informationsquelle für Gäste positioniert, besonders Suchmaschinen und Buchungsplattformen sind von Bedeutung. Apps mit regionalem Bezug sind tendenziell unbekannt bzw. wenig genutzt und liegen unter ihrem Potenzial. Den Bereich von Buchungs-Apps für Unterkünfte dominieren internationale Anbieter wie z. B. booking.com oder Airbnb. Demgegenüber steht der Trend zur „Analogisierung“ – dem bewussten Fernbleiben von allem Digitalen.



Legende: **Megatrends**

Abbildung 6: (Mega-)Trends im Tourismus

Quelle: JR-LIFE.

Der Gesundheits- und Wellness-tourismus wird auch vor dem Hintergrund einer ansteigenden Lebenserwartung und den damit verbundenen Bemühungen zur Krankheitsprävention an Bedeutung gewinnen. Dazu zählen Aktivitäten des sanften Wintertourismus aber auch die Renaissance der Sommerfrische. In der Schaffung von wetterunabhängigen Angeboten wird zudem eine Möglichkeit gesehen, den Ganzjahrestourismus zu fördern und die Randsaisonen zu stärken. Auch der Qualitätstourismus kann im Zuge dessen weiter ausgebaut werden und damit auch ein wertschöpfungsintensiver Tourismus.

Insgesamt wird es wichtig sein, das richtige Maß zwischen einem aufstrebenden, wünschenswerten Tourismus und einem Zuviel an Tourismus zu finden, sodass sowohl die Lebensqualität der Einheimischen als auch das Reiseerlebnis der Tourist/innen nicht negativ beeinträchtigt wird. Auch wenn die Steiermark bisher kaum von „Übertourismus“ betroffen ist, so gibt es dennoch Ausflugsziele, wie beispielsweise den Grünen See oder die Bärenschützklamm, die zu gewissen Zeiten bereits überlastet sind. Auch das Ennstal wird bei Urlauberwechsel regelmäßig zum Flaschenhals für das Verkehrsaufkommen. Eine sanfte Tourismusentwicklung und die Stärkung der Randsaisonen werden nicht nur auf österreichischer Ebene (siehe Plan-T, BMLRT 2019) als strategisches Ziel verfolgt. Auch in der Steiermark sind dies wichtige Ziele der Tourismuspolitik, um die touristische Tragfähigkeit nicht zu überschreiten und auch die Qualität des Besuches für Reisende aufrechtzuerhalten.

Das touristische Angebot in der Steiermark ist sehr vielfältig, regional verschieden und weist, was die Gästezahlen betrifft, regionale und saisonale Unterschiede auf. Angebotsseitig weisen die Tourismusregionen Schladming-Dachstein und Thermenland Steiermark-Oststeiermark und ganzjährig die höchste Bettenanzahl auf. Insbesondere im Bereich der 4/5-Stern-Hotels und der Ferienwohnungen ist das Beherbergungsangebot deutlich gestiegen. In den meisten Regionen der Steiermark übersteigt die Anzahl der Sommernächtlungen jene der Winternächtlungen, wobei in Hinblick auf die Anzahl der Nächtlungen die Österreicher/innen, gefolgt von Deutschen, die Spitze bilden. Den stärksten Zuwachs an ausländischen Nächtlungen gibt es bei Gästen aus Asien und Ländern des ehemaligen Jugoslawien. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in der Steiermark seit dem Jahr 2000 stetig

gesunken. Im europaweiten Vergleich weist die Steiermark vor allem im Winterhalbjahr eine hohe Nächtigungsdichte auf. In kultureller Hinsicht ist die Stadt Graz absoluter Besucherschwerpunkt. In anderen Regionen der Steiermark sind es je nach Topografie und Saison die Aktivitätsangebote im Bereich Touren (Rad-, Winter-, Wander-, Berg-, Lauf-, und motorisierte Touren), Thermenbesuche, sportliche Aktivitäten im Schnee, kulinarische Aktivitäten bzw. Veranstaltungsschwerpunkte, wie etwa im Rahmen des Projekts Spielberg. In der Hochsteiermark stellt die Basilika Mariazell mit geschätzten 700.000 jährlichen Besuchen die deutlich besuchsstärkste Aktivität dar. Für die Region Gesäuse sind der Nationalpark und das Stift Admont die Attraktionen. Alle Regionen in der Steiermark verfügen über ein relativ ausgeglichenes Angebot an Naturattraktionen und baulichen Sehenswürdigkeiten.

Bezüglich Urlaubsmotive punktet die Steiermark mit Landschaft, Gastronomie und Wellness sowie einer Vielzahl an Sportmöglichkeiten. Im Sommer stehen Wandern, Baden, der Besuch von Sehenswürdigkeiten und Entspannung im Fokus, im Winter sind vor allem Skifahren, Schwimmen, Thermenbesuche und Spaziergänge die beliebtesten Aktivitäten. Ganz allgemein sind die Gäste in der Steiermark sehr zufrieden mit dem Angebot.

Bislang war die Steiermark in 96 Tourismusverbände und 7 Tourismusregionalverbände organisiert (Ausseerland-Salzkammergut, Schladming-Dachstein, Region Graz, Hochsteiermark, Urlaubsregion Murau-Murtal, Thermenland Steiermark-Oststeiermark, Süd-Weststeiermark) mit der Steirischen Tourismus GmbH als übergeordnete landesweite Tourismusmarketing-Organisation. In der Tourismusstatistik wird zusätzlich das Gesäuse als achte Tourismusregion unter „Sonstige“ ausgewiesen. Im Jänner 2021 wurde die Zusammenführung von den 96 Tourismusverbänden in 11 Tourismusverbände bzw. 11 Erlebnisregionen beschlossen. Der Fusionsprozess soll bis 1. Oktober 2021 abgeschlossen sein und die neue Struktur danach die Grundlage für die Tourismuspolitik bilden. Abbildung 7 stellt die Verteilung des Bettenangebotes im Jahr 2020 als Heatmap dar. Links ist die bisher in der Statistik verwendete Unterteilung in 8 Tourismusregionen hinterlegt (die 7 derzeitigen Tourismusregionalverbände plus das Gesäuse), rechts die ab Oktober 2021 geltende Gliederung in 11 Erlebnisregionen. Die Bettenkapazität zeigt einen klaren Hotspot rund um Schladming. Weiters zeigen sich kleinere Hotspots in Graz, Murau, im Ausseerland-Salzkammergut sowie in der Süd- und Oststeiermark.

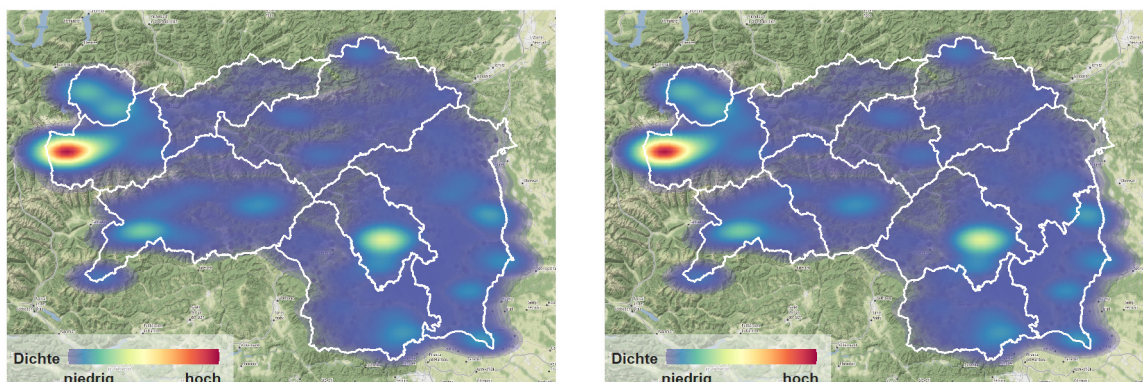


Abbildung 7: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Steiermark im Jahr 2020 (exkl. Campingplätze). Links: die bisherigen acht Tourismusregionen. Rechts: die elf neuen Erlebnisregionen.

Quelle: Österreich Werbung, HRS, OpenStreetMaps und Landesstatistik Steiermark

Die Erlebnisregionen sind bis auf Teilungen von Tourismusregionen in der Obersteiermark (Urlaubsregion Murau-Murtal in Murau und Murtal, Hochsteiermark in Hochsteiermark und Erzberg-Leoben) sowie der Neubildung der Region Graz, die zusätzlich zur Stadt Graz und Gemeinden von Graz-Umgebung nun auch weite Teile von Voitsberg (vormals Teil der Tourismusregion Süd-Weststeiermark) beinhaltet, weitestgehend ident mit den bisher in der Statistik verwendeten Tourismusregionen. Für den vorliegenden Bericht werden wie schon in der Ist- und Trendanalyse (Damm et al. 2020) die acht Tourismusregionen entsprechend der Tourismusstatistik herangezogen.

Mit den klimatischen Veränderungen wird die Temperatur in der Steiermark in naher Zukunft (2021-2050) um $+1,4^{\circ}\text{C}$ im Vergleich zur Referenzperiode 1971-2000 steigen. Damit verbunden erhöhen sich die Tage mit idealem Badewetter von derzeit 44 Tagen um weitere 4 bis 6 Tage, die Hitzetage um rund 3 Tage (aktuell im Mittel 4 Tage), wobei in der südlichen und östlichen Steiermark bereits aktuell 10-20 Hitzetage erreicht werden. Auch die Zahl der Tropennächte wird weiter steigen. Aufgrund der wärmeren Atmosphäre rechnet man mit zunehmendem Niederschlag im Winter und erhöhter Niederschlagsintensität. Für schneebasierte touristische Angebote geht man von einem späteren Saisonstart und früherem Saisonende aus, wobei das Ausmaß der Änderungen höhen- und regionsabhängig ist.

Mobilität spielt im Tourismus eine entscheidende Rolle. Die Trends zeigen einen zurückgehenden Pkw-Motorisierungsgrad in den urbanen Gebieten und eine zunehmende Motorrad-Motorisierung im urbanen und ländlichen Raum. Zusammen mit den Rückgängen von Führerschein-Neuausstellungen und der zeitlichen Verschiebungen in spätere Lebensjahre kann eine steigende Bedeutung eines gemeinschaftlichen Anreiseverhaltens (inkl. Steigerung des öffentlichen Verkehrs) für die Erreichbarkeit ländlicher Urlaubsregionen abgeleitet werden. Hinzu kommt auch der kontinuierliche Anstieg neuzugelassener Elektrofahrzeuge, der Tourismusdestinationen in der Hochsaison vor Herausforderungen in der Bereitstellung von ausreichend Ladeinfrastruktur stellen kann. Damit die Klimaziele erreicht werden können, ist es notwendig, die Erreichbarkeit von Tourismusregionen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu verbessern. Dazu sind neue Mobilitätskonzepte nötig, die im Einklang mit bestehenden touristischen Stärken und neuen touristischen Potenzialen stehen. Vor allem neue Mobilitätsformen, die durch digitale Tools möglich gemacht werden, sind in diesem Kontext mitzudenken. Allgemein ist die Schaffung nachhaltiger Tourismusangebote, die auch die Hotellerie und Gastronomie betreffen, von zentraler Bedeutung.

Zur Analyse wie sich die Gesamtheit der herrschenden Trends auf die zukünftigen Potenziale des steirischen Tourismus auswirken, wurde eine umfassende Szenario- und Potenzialanalyse erstellt. Wie in Kapitel 3 beschrieben, handelt es hierbei um eine zentrale Methode der Zukunftsforschung, die dazu dient

1. Unsicherheiten über zukünftige Entwicklungen besser zu verstehen,
2. mögliche Zukunftsbilder zu entwerfen,
3. und darauf aufbauende Strategien abzuleiten.

Abbildung 8 gibt einen schematischen Überblick über den Ablauf der im Projekt durchgeführten Szenarioanalyse. Dabei wird ein sich gegenseitig ergänzender qualitativer und quantitativer Ansatz kombiniert. Im ersten Schritt erfolgt in der Szenariofeldbestimmung (siehe dazu Kapitel 3.2) die Absteckung der Modellgrenzen. In weiterer Folge werden die Schlüsselfaktoren identifiziert und bewertet (Kapitel 3.3). Darauf aufbauend erfolgt die Generierung vier möglicher Szenarien (Kapitel 4). Ausgewählte Schlüsselfaktoren werden im Schritt des Szenariotransfers in eine quantitative Bewertung überführt und Prognosen für die zukünftige Entwicklung erstellt. Diese bilden ihrerseits die Grundlage für die weiterführende quantitative Bewertung der vier Szenarien. Darunter fällt beispielsweise die Prognose der globalen Tourismusnachfrage (Kapitel 5), aus der sich die Tourismusnachfrage in der Steiermark ableitet.

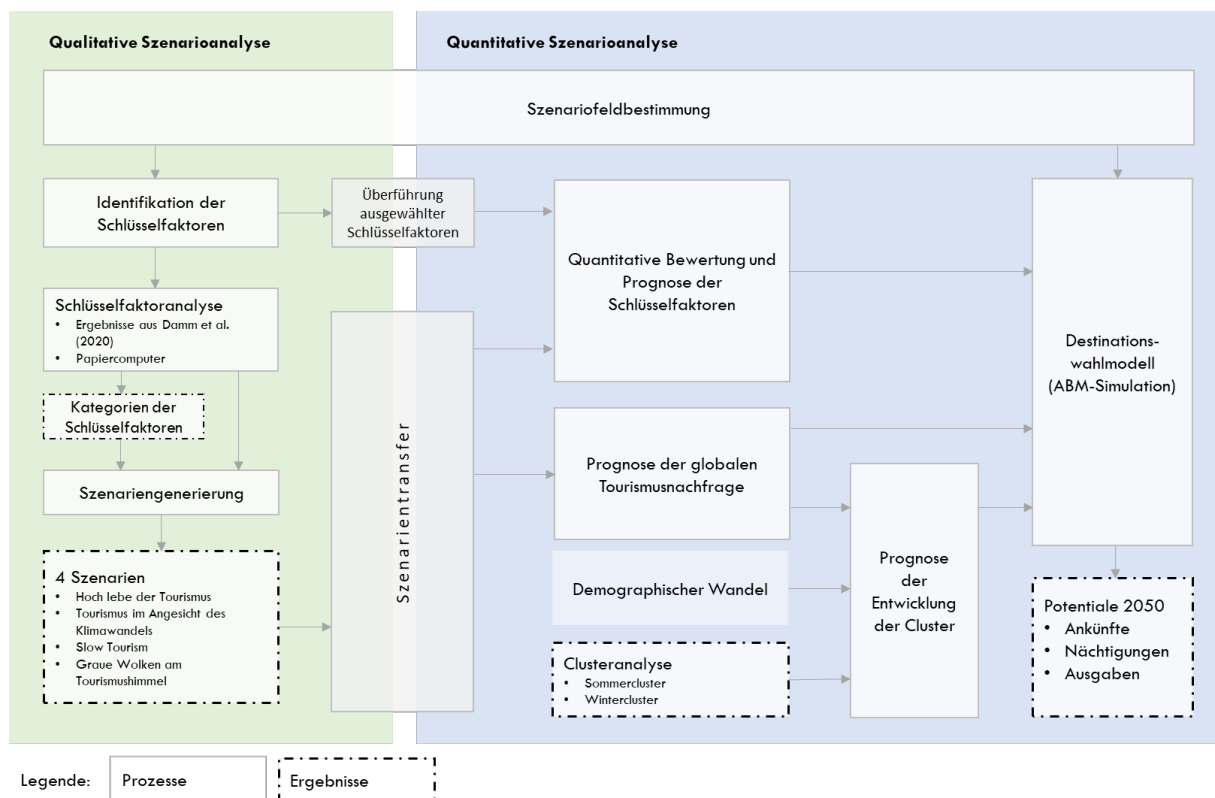


Abbildung 8: Übersicht der Prozessschritte und Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Szenarioanalyse

Quelle: JR-LIFE.

Einen wesentlichen Prozessschritt stellt die Clusteranalyse in Kapitel 6 dar. Dabei wird die heterogene Gesamtheit an Gästen in der Steiermark in möglichst homogene Gruppen bzw. Cluster gegliedert. Die identifizierten Cluster spiegeln unterschiedliche Touristen-Typen bzw. Touristenprofile wider, die für die Steiermark im Sommer und im Winter relevant sind. Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung sowie der Trends in den Urlaubspräferenzen wird die zukünftige Bedeutung der einzelnen Cluster für die Steiermark bewertet. Als letzter Analyseschritt wird zur Bewertung der regionsspezifischen Potenziale ein agentenbasiertes Destinationswahlmodell für die Steiermark erstellt, mithilfe dessen für jedes der vier Szenarien die Ankünfte, Nächtigungen und Ausgaben je Touristen-Cluster und Tourismusregion für das Jahr 2050 berechnet werden. Die Darstellung der daraus resultierenden Ergebnisse erfolgt in Kapitel 8. Die Potenziale, die sich im speziellen aus der Digitalisierung für den Tourismus ergeben, werden in Kapitel 9 beschrieben. Kapitel 10 fasst mithilfe einer SWOT-Analyse das Gesamtbild zu den Stärken und Schwächen sowie zu den Potenzialen und Gefahren zusammen. Zum Abschluss werden in Kapitel 11 Handlungsempfehlungen abgeleitet.

3 GRUNDLAGEN DER SZENARIOANALYSE & METHODIK

KERNAUSSAGEN

- Die Szenarioanalyse ist eine zentrale Methode der Zukunftsforschung und dient dazu, Unsicherheiten über zukünftige Entwicklungen besser zu verstehen, um daraus in weiterer Folge Strategien ableiten zu können. Szenarien stellen Möglichkeiten einer zukünftigen Entwicklung dar und sollten in sich schlüssig sein. Ein vollständiges Abbild der Zukunft kann nicht gegeben werden. Da es sich um mögliche Entwicklungen handelt, kann auch kein Wahrheitsanspruch abgeleitet werden. Die in dieser Arbeit generierten Szenarien entsprechen explorativen Zukunftsbildern, in denen hypothetische Situationen basierend auf gegenwärtigen Trends generiert wurden.
- Der typische Szenarioprozess gliedert sich in fünf Phasen: (1) Szenariofeldbestimmung, (2) Schlüsselfaktoridentifikation, (3) Schlüsselfaktoranalyse, (4) Szenariogenerierung und (5) Szenariotransfer.
- Als Szenariofeld dient in der gegenständlichen Analyse der Tourismus in der Steiermark.
- Sechs Themen werden bei der Definition bzw. Identifikation der Schlüsselfaktoren berücksichtigt: (1) Natur, Umwelt & Klima, (2) Mobilität, (3) Tourismusnachfrage, (4) Tourismusangebot, (5) Gouvernance & Politik und (6) Digitalisierung.
- Eine umfassende Betrachtung der Schlüsselfaktoren zeigt, dass bestimmte Faktoren für einzelne Akteure von hoher Relevanz sind, aber im Gesamtsystem eine untergeordnete Rolle spielen können. Einen wesentlichen aktiven Faktor stellt die Tourismuspolitik dar. Durch diese wird eine Vielzahl an anderen Faktoren beeinflusst. Auch Klimapolitik und Klimafolgen, das Umweltbewusstsein und der demographische Wandel stellen aktive Faktoren dar. Diese stellen für den Tourismus weitestgehend exogene Einflussgrößen dar, die Einfluss ausüben, jedoch nicht selbst beeinflusst werden können.
- Mithilfe der identifizierten Schlüsselfaktoren, der abgeleiteten Beziehungen und der Trendanalyse werden in weiterer Folge vier mögliche Szenarien generiert.

3.1 Methode

Die Szenarioanalyse ist eine der zentralen Methoden der Zukunftsforschung. Ursprünglich aus der militärischen Strategieplanung entstanden, wird die Szenarioanalyse heutzutage in den unterschiedlichsten Bereichen, wie der wissenschaftlichen Forschung, privaten Unternehmen oder für öffentliche Politikentscheidungen verwendet. Sie soll dazu dienen, Unsicherheiten über zukünftige Entwicklungen besser zu verstehen und daraus Strategien ableiten zu können (Kishita *et al.* 2016 pp. 332–335). Angesichts des beträchtlichen Ausmaßes an Unsicherheiten in der zukünftigen Entwicklung des Tourismussektors besteht auch hier ein Anwendungsbereich für Szenarioanalysen (Page *et al.* 2010 p. 100f.; Wolf 2013 pp. 30–32).

In der Zukunftsforschung wird davon ausgegangen, dass mehrere mögliche Zukünfte, anstatt einer einzigen Zukunft, existieren. Ein Szenario bildet dabei eine mögliche Zukunft ab, während gleichzeitig auch auf andere mögliche Zukünfte hingewiesen werden soll. Dementsprechend definiert sich ein Szenario als Darstellung einer möglichen Zukunft (Zukunftsbild), wobei auch der Entwicklungspfad samt Dynamiken und Treibern beschrieben wird. Bei der Erstellung von Szenarien liegt der Schwerpunkt auf einem bestimmten Ausschnitt der Realität. Für diesen Bereich müssen Annahmen über mögliche Entwicklungen getroffen werden. Szenarien sind damit weder eine vollständige Abbildung der Zukunft, noch wird ein Wahrheitsanspruch erhoben (Kosow *et al.* 2008 pp. 9–11). Ein Szenario ist keine vollständige Darstellung einer möglichen Zukunft. Möglicherweise enthält es jedoch Elemente, die gemeinsam mit Elementen anderer Szenarien in Zukunft eintreten werden (Keenan *et al.* 2003 p. 88f.). Dadurch grenzen sich Szenarien auch klar von Prognosen und Vorhersagen ab (Kishita *et al.* 2016 pp. 332–335).

3.1.1 Funktionen und Ziele

Im Allgemeinen dient eine Szenarioanalyse nicht der Prognose der tatsächlichen Zukunft. Erstellte Zukunftsbilder sollen vielmehr kreatives Denken fördern und neue Perspektiven eröffnen (Duinker & Greig 2007 pp. 209–211). Eine Szenarioanalyse kann nach Kosow *et al.* (2008) folgende vier unterschiedliche Funktionen erfüllen. Zu beachten ist, dass durch die Wahl des individuellen Designs und Schwerpunkts der Analyse die möglichen Funktionen eingeschränkt werden. Eine konkrete Szenarioanalyse kann niemals alle vier Funktionen vollständig bedienen.

- a. *Explorative Funktion, Wissensfunktion:* Wissen über gegenwärtige oder zukünftige Entwicklungen kann erweitert oder neu generiert werden, indem verankerte Gedankenstrukturen aufgebrochen werden.
- b. *Kommunikationsfunktion:* Kommunikation kann einerseits Teil des Entstehungsprozesses von Szenarien sein. Andererseits können Szenarien auch zur öffentlichen Kommunikation herangezogen werden.
- c. *Zielbildungsfunktion:* Normativ erwünschte Zukünfte können definiert werden.
- d. *Entscheidungsfindungs- oder Strategiebildungsfunktion:* Anhand von Szenarien können konkrete Handlungsalternativen abgeleitet werden.

3.1.2 Ausgewählte Charakteristiken von Szenarien

Szenarien können explorativer oder normativer Natur sein. Explorative Szenarien bilden ein Zukunftsbild ab, ohne darauf einzugehen, wie erwünscht diese Zukunft ist. Dem gegenüber vertreten normative Szenarien bestimmte Werte und Interessen und versuchen aktiv Entwicklungen in die Richtung der gewünschten Zukunft zu lenken. Dabei tritt vor allem die Zielbildungs- und die Strategieentwicklungsfunktion in den Vordergrund (Kosow *et al.* 2008 p. 23f.). Unterscheiden lassen sich diese beiden Charakteristiken auch durch die Richtung der Szenarioentwicklung. Explorative Szenarien sind hypothetische Situationen in der Zukunft, die ausgehend von der gegenwärtigen Situation gebildet werden. Normative Szenarien starten hingegen mit einer Zukunftssituation und versuchen daraus einen Szenariopfad in die Gegenwart zu ermitteln (Keenan *et al.* 2003 p. 88f.). Diese zwei Arten werden teils in der Literatur auch mit „forecasting“ bzw. „backcasting“ bezeichnet (Duinker & Greig 2007 pp. 209–211).

Die Szenarien, die im Folgenden dargestellt werden, entsprechen explorativen Zukunftsbildern, in denen hypothetische Situationen basierend auf gegenwärtigen Trends generiert wurden. Je nach Datenlage und Forschungskontext wird in der Erstellung von Szenarien auf quantitative oder qualitative Daten zurückgegriffen, was unter anderem Auswirkungen auf die Identifikation der Schlüsselfaktoren, den Formalisierungsgrad und den betrachteten Zeithorizont impliziert. Zum Beispiel werden Szenarien aus wirtschaftlichen Themenbereichen tendenziell eher quantitativ formuliert, wodurch ein hoher Formulierungsgrad möglich ist. Notwendig ist hierfür jedoch eine klare Definition und eine starke Einschränkung bei der Auswahl von Schlüsselfaktoren. Die erstellten Szenarien bewegen sich schlussendlich im kurz- und mittelfristigen Bereich (bis 30 Jahre). Für längerfristige Zeiträume sind ausschließlich qualitative Szenarien eher geeignet (Kosow *et al.* 2008 p. 25). Aus Perspektive der praktischen Umsetzung kann zumeist keine klare Trennlinie zwischen den unterschiedlichen Arten von Szenarien gezogen werden. Oft treten normative und explorative Szenarien in Kombination auf und häufig werden sowohl quantitative als auch qualitative Daten der Analyse zu Grunde gelegt (Kosow *et al.* 2008 pp. 23–26).

Die hier durchgeführte Studie umfasst sowohl die qualitative wie auch quantitative Dimension. Zum einen wurde auf qualitative Informationen zurückgegriffen, auf deren Basis ein breites Spektrum an Schlüsselfaktoren definiert wurde, worauf wiederum eine qualitative Beschreibung der Szenarien aufbaut. Zum anderen wurden diese breit gefächerten und qualitativ beschriebenen Szenarien als Grundlage für eine quantitative Auswertung herangezogen. Dabei wurden gezielt Schlüsselfaktoren ausgewählt, die mit quantitativer Information und Daten analysiert wurden, um in weiterer Folge in einem Simulationsmodell die Szenarien quantitativ zu bewerten.

Eine besondere Art von Szenario ist das sogenannte Referenz-Szenario (auch „Baseline-Szenario“ oder „Business-As-Usual-Szenario“). Dieses geht von einer Entwicklung aus, die sich aus der Gegenwart ableiten lässt und keinerlei Maßnahmen oder Veränderungen abbildet. Referenz-Szenarios werden auch herangezogen, wenn Auswirkungen eines Policy-Szenarios, in dem Entscheidungen getroffen oder neue Maßnahmen eingeführt werden, beschrieben werden sollen (Kosow *et al.* 2008 p. 26).

In Bezug auf diese Studie ist vor allem in der quantitativen Analyse die zukünftige Veränderung im Vergleich zu der heutigen Situation von Interesse. Daher definiert sich sogenannte „Baseline-Szenario“ durch die heutige beobachtete Situation (2019). Das Szenario 1 „Hoch Lebe der Tourismus“ wird als „Business-As-Usual-Szenario“ angesehen, womit die anderen Szenarien in Kontext gesetzt werden können. Somit weicht unsere Definition leicht von jener von Kosow *et al.* (2008) ab. Eine genauere Beschreibung der Szenarien folgt im Kapitel 4.

Ein weiteres Charakteristikum einer Szenarioanalyse ist das Ausmaß, mit dem Diskontinuitäten in der Entwicklung von Szenarien berücksichtigt werden. Diskontinuitäten umfassen unwahrscheinliche oder undenkbbare Ereignisse (Duinker & Greig 2007 pp. 209–211; Kosow *et al.* 2008 p. 26). Ein Beispiel dafür sind sogenannte „Wild Cards“, die plötzlich und überraschend eintretende Ereignisse beschreiben, aber enorme Auswirkungen haben. Gerade dieses plötzliche Auftreten erschwert es Entscheidungsträgern, sich auf solche Situationen vorzubereiten und darauf zu reagieren (Takala & Heino 2017 p. 3). Die Analysen haben gezeigt, dass es in Bezug auf den Tourismus über die Jahre gesehen keine gravierenden Veränderungen gegeben hat. So zeigt sich zum Beispiel, dass der Anteil an interkontinentalen Reisen weitestgehend stabil ist. Der globale Tourismus befand sich in den vergangenen Jahrzehnten auf einem größtenteils stabilen Wachstumskurs, der zum Teil durch vereinzelte Krisen gedämpft aber nicht abgestoppt wurde. Die COVID-19-Pandemie führte 2020 zwar zu einem Einbruch und Einschränkungen in der Tourismusbranche; es ist aber davon auszugehen, dass sich nach der Pandemie die gewohnten Trends in ähnlicher Weise fortsetzen und sich der Tourismus in absehbarer Zeit wieder erholt.

Eine Analyse des Ist-Standes und der Trends hat bereits in Damm *et al.* (2020) stattgefunden. Somit baut auch die folgende Szenarioanalyse auf diesen Erkenntnissen auf. Die bestehende Analyse wurde mit weiteren Informationen über zukünftige Entwicklungen ergänzt (vgl. u. a. Kapitel 5). Durch die Szenarioanalyse in dieser Studie soll eine Unterstützung zur Entscheidungsfindung und Strategieentwicklung gegeben werden. Mittels der Szenarien und der Simulationsmodelle werden Potenziale aufgezeigt, von denen Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können. Darüber hinaus können die Ergebnisse als Kommunikationsfunktion dienen.

3.1.3 Der Szenarioprozess

Im Zuge des Szenarioprozesses muss eine konkrete Technik gewählt werden, die eine Vielzahl von unterschiedlichen Instrumenten impliziert. Diese Instrumente können spezifisch für diese Methode der Zukunftsforschung sein (z.B. die Delphi-Methode oder Roadmapping), stammen aber oft auch aus anderen, eigenständigen Methoden (z.B. Trendanalyse oder Cross-Impact-Analyse). Dadurch eröffnet sich bei der Durchführung einer Szenarioanalyse ein breites Spektrum an unterschiedlichen Instrumenten, die je nach Ziel oder Stellenwert der Analyse im Forschungskontext ausgewählt werden (Kosow *et al.* 2008 p. 18f.).

Der typische Szenarioprozess gliedert sich nach Kosow *et al.* (2008) in vier Phasen und einer optionalen, fünften Phase (vgl. Abbildung 9), die im Folgenden kurz dargelegt werden.

Im ersten Schritt, der **Szenariofeldbestimmung**, wird das Thema abgegrenzt und der Forschungsgegenstand definiert. Es wird festgelegt welche Aspekte des Untersuchungsraums betrachtet werden sollen. Unterschieden wird dabei zwischen Szenarien zu internen Thematiken und sogenannten Umfeldszenarien. Interne Szenarien betrachten ein geschlossenes System, wie beispielsweise ein Unternehmen, und die Entwicklung der internen Einflussfaktoren. Umfeldszenarien ziehen hingegen externe Schlüsselfaktoren aus den Bereichen Umwelt, Wirtschaft, Politik etc. in Betracht. Systemszenarien vereinen beide Bereiche, indem sie sowohl interne als auch externe Einflüsse beachten. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, in diesem Schritt auch einen thematischen Schwerpunkt zu definieren.

Der zweite Teilschritt ist die **Identifikation der Schlüsselfaktoren**. Die Schlüsselfaktoren sind die zentralen Elemente einer Szenarioanalyse. Sie beschreiben Einflüsse auf den Untersuchungsgegenstand oder Einflüsse des Untersuchungsgegenstandes auf sein Umfeld. Die Identifikation erfordert einerseits Wissen über das Szenariofeld und andererseits Wissen über die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Faktoren. Die Bestimmung relevanter Schlüsselfaktoren geschieht auf der Basis von empirischen und theoretischen Vorarbeiten und durch Workshops und Befragungen. Aus der Menge an unterschiedlichsten Einflussfaktoren können anhand von Einfluss- und Relevanzanalysen die Schlüsselfaktoren herausgefiltert werden. Solche Analysen ermitteln die Wechselwirkungen der Faktoren aus Perspektive des gesamten Systems sowie die Einflüsse einzelner Faktoren untereinander (Gausemeier *et al.* 2017 pp. 98–100).

Ein Beispiel für eine Einflussanalyse stellt der Papiercomputer dar. Der Papiercomputer wird durch eine Matrix repräsentiert, in der alle identifizierten Faktoren in den Zeilen sowie in den Spalten aufgelistet werden. Der Faktor in der Zeile bestimmt die Variable, deren Einfluss auf alle anderen quantifiziert werden soll. Die Spaltenreihe gibt die Variable an, die beeinflusst wird. Je nach Stärke der Beeinflussung wird die Matrix mit Zahlen von 0 bis 3 aufgefüllt. Übt ein Faktor keinen Einfluss auf einen definierten anderen Faktor aus, wird das durch die Zahl 0 beschrieben. Tritt das gegenteilige Extrem ein, wird in das Feld die Zahl 3 eingetragen.

Tabelle 1: Unterteilung der Beziehungen nach Stärke der Beeinflussung

0	Kein Einfluss
1	Schwache Beziehung
2	Mittlere Beziehung
3	Starke Beziehung

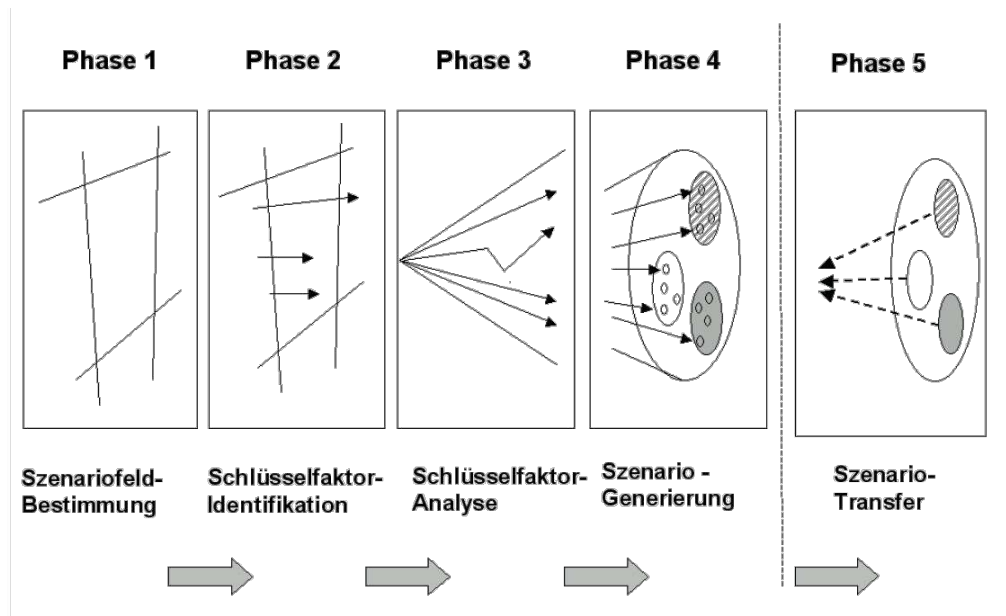
Im anschließenden Schritt werden die Zeilen- und Spaltensummen berechnet, die das Ausmaß der Vernetzung angeben und im Folgenden als Aktiv- bzw. Passivsumme bezeichnet werden. Faktoren werden schlussendlich in aktive (impulsive), passive (reaktive), kritische (dynamische) oder puffernde (träge) Schlüsselfaktoren unterteilt. Ausschlaggebend dafür ist die Höhe der Aktivsumme (AS) bzw. jene der Passivsumme (PS) (Kosow *et al.* 2008 pp. 38–40).

In der dritten Phase, der **Schlüsselfaktoranalyse**, werden im Zuge einer Analyse der Schlüsselfaktoren mögliche Entwicklungspfade identifiziert. Dies kann in einem sogenannten Trichtermodell erfolgen. Das Trichtermodell versucht die Vielfalt an möglichen Zukünften abzubilden. Mit der Länge des Betrachtungszeitraums nimmt die Breite des Trichters zu. Die Trichterbreite stellt den Raum der möglichen Zukunftsbilder dar. Die unterschiedlichen Szenarien entstehen durch die Entwicklung ausgewählter Schlüsselfaktoren. Am Rand des Trichters befinden sich zwei Extremszenarien, zwischen denen sich die restlichen erstellten Szenarien bewegen (Kosow *et al.* 2008 pp. 12–14).

Nachdem die Entwicklungspfade der ausgewählten Schlüsselfaktoren definiert wurden, werden daraus Gruppen zusammengestellt und Szenarien gebildet (**Szenariogenerierung**). Ein Szenario ist schlussendlich ein Cluster von in sich konsistenten Zukunftsprojektionen (Gausemeier *et al.* 2017 pp. 98–100). Für das weitere Bearbeiten der generierten Szenarien kann eine Auswahl beziehungsweise eine Einschränkung auf einige wenige Schlüsselfaktoren notwendig sein. Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass eine Szenarioanalyse mit zwei bis fünf Szenarien optimal ist (Duinker & Greig 2007 pp. 209–211; Keenan *et al.* 2003 p. 88f.; Kosow *et al.* 2008 p. 21f.; Wolf 2013 pp. 30–32).

Der Schritt des **Szenariotransfers** ist optional möglich. Die fertigen Szenarien werden in dieser Phase je nach Verwendung weiterverarbeitet, um Entscheidungen und Strategien davon abzuleiten (Gausemeier *et al.* 2017 pp. 98–100).

Im folgenden Kapitel wird auf die einzelnen Schritte der Szenarioanalyse genauer eingegangen.

**Abbildung 9: Phasen der Szenarioanalyse**

Quelle: Kosow *et al.* (2008 p. 20).

3.2 Szenariofeldbestimmung

Die Szenariofeldbestimmung ist bereits durch den Projektrahmen zum Großteil vorgegeben. Das Untersuchungsfeld bezieht sich auf den Tourismus in der Steiermark und die steirischen Tourismusregionen: Ausseerland-Salzkammergut; Schladming-Dachstein; Region Graz; Hochsteiermark; Urlaubsregion Murau-Murtal; Thermenland Steiermark-Oststeiermark; Süd-Weststeiermark und Gesäuse.

Ziel ist es, ein möglichst umfassendes Bild für den Tourismus zu geben. Anstatt den Schwerpunkt auf einen einzelnen Bereich zu legen, wird der Tourismus so breit wie möglich gefasst. Eine wesentliche Unterscheidung im Rahmen der quantitativen Analyse gibt es in Bezug auf die Saisonen. Da sich die Präferenzen der Tourist/innen in der Winter- und Sommersaison klar unterscheiden, wird die quantitative Analyse getrennt nach Saisonen durchgeführt.

Die Analyse konzentriert sich auf nächtigende Besucher/innen. Gemessen an den gesamten touristischen Ausgaben stehen diese stabil bei rund 83 % des Tourismusgeschehens. Auf die Rolle des Tagestourismus wird punktuell in den qualitativen Szenarien eingegangen. Indirekt lässt sich die Entwicklung des Tagestourismus von der Entwicklung des innerösterreichischen Tourismus ableiten.

Ein wesentlicher Zwischenschritt, der auch als eigenständige Analyse betrachtet werden kann, ist die Identifizierung von Touristen-Typen bzw. Clustern. Dabei wird die heterogene Gesamtheit an Gästen in der Steiermark mittels Clusteranalyse in möglichst homogene Gruppen bzw. Cluster gegliedert. Die identifizierten Cluster spiegeln unterschiedliche Touristen-Typen bzw. Touristenprofile wider, die für die Steiermark relevant sind. Sie bilden im Rahmen der quantitativen Analyse einerseits einen eigenständigen Untersuchungsgegenstand und andererseits eine Informations- und Datengrundlage für das Destinationswahlmodell.

In Bezug auf die Schlüsselfaktoren werden sowohl externe als auch interne Einflussfaktoren betrachtet. So werden folgende sechs Themen für die Definition der Schlüsselfaktoren berücksichtigt: (1) Natur, Umwelt & Klima, (2) Mobilität, (3) Tourismuskonsum, (4) Tourismusangebot, (5) Governance & Politik und (6) Digitalisierung. Für die quantitative Auswertung wird der Fokus auf ausgewählte Schlüsselfaktoren gelegt.

3.3 Identifikation und Analyse der Schlüsselfaktoren

3.3.1 Identifikation der Schlüsselfaktoren

Für die Identifikation der relevanten Schlüsselfaktoren wurden zum einen relevante Studien bzw. Analysen recherchiert (Page *et al.* 2010; ScMI 2017; Song & Li 2008; Stratigea & Katsoni 2015; Wolf 2013) und zum anderen auf die Analysen im Bericht von Damm *et al.* (2020) zurückgegriffen. Die derart identifizierten Schlüsselfaktoren sind in Tabelle 2 näher beschrieben. Mithilfe der Methode des Papiercomputers werden anschließend die Beziehungen der Schlüsselfaktoren zueinander analysiert. Mögliche Trends wurden aus der Literatur erarbeitet bzw. bauen ebenfalls auf der Studie von Damm *et al.* (2020) auf und fließen in die Generierung der Szenarien mit ein.

Tabelle 2: Erläuterung der Schlüsselfaktoren

Natur, Umwelt & Klima	
Extremwetter	Extremwetterereignisse und deren Folgen (z. B. Steinschläge, Felsstürze, Hochwasser oder Murenabgänge) stellen eine potenzielle Gefahr zum Beispiel für den Alpentourismus, Wanderwege oder Schutzhütten dar. Ein vermehrtes Auftreten kann sich negativ auf den Tourismus in der jeweils betroffenen Region auswirken.
Hitzewellen	Hitzewellen sind mehrtägige Perioden mit ungewöhnlich hoher thermischer Belastung. Diese können Reisen in bestimmte Destinationen zu bestimmten Zeiten unattraktiver gestalten oder die Wahl der Aktivitäten vor Ort beeinflussen (z. B. Baden statt Sightseeing).
Klimatische Bedingungen in Konkurrenzdestinationen	Die klimatischen Bedingungen bzw. deren Veränderungen in Konkurrenzdestinationen können die Wettbewerbsbedingungen unter Urlaubsdestination und somit die Tourismusströme verändern.
Schneesicherheit	Die Schneesicherheit ist ein wesentliches Entscheidungskriterium für den Wintersporturlaub und gibt an, wie sicher die gewünschte schneebasierte Urlaubsaktivität ausgeführt werden kann. Über kurz oder lang entscheidet sie über die Wirtschaftlichkeit angebotener Wintersportinfrastruktur.

Mobilität	
Öffentlicher Verkehr	Ein attraktives Angebot des öffentlichen Verkehrs bietet eine alternative Möglichkeit zum MIV um den Urlaubsort zu erreichen. Der öffentliche Verkehr ermöglicht auch für Tourist/innen, die selbst nicht mobil sind bzw. über einen Führerschein verfügen, ihren Aktivitätsradius zu erweitern. Vor allem in Bereichen, wo wenig Raum für Parkplätze ist, aber viele Tourist/innen an einem Ort zusammentreffen (z. B.: Städte, beliebte Ausflugsziele) bietet der öffentliche Verkehr eine alternative Lösung an.
Flugverkehrsangebot	Das Flugverkehrsangebot beinhaltet die Anzahl der angebotenen Flüge sowie den Preis der Tickets und beeinflusst die Erreichbarkeit von Urlaubsdestinationen.
Mikroöffentlicher Verkehr, On-Demand-Angebot	Der Mikro-ÖV umfasst den öffentlichen Verkehr vor Ort und ist insbesondere in ländlichen Regionen relevant (z. B. Ruftaxi). Diese Art von Angebot bietet Tourist/innen, die selbst nicht mobil sind, die Möglichkeit, ihren Aktivitätsradius zu erweitern.
Radverkehrsinfrastruktur	Die Radverkehrsinfrastruktur umfasst das Vorhandensein von ausgebauten und durchgängigen Radwegen, sodass diese für einzelne Radfahrer/innen aber auch Familien attraktiv sind. Es umfasst aber auch die Verfügbarkeit von Leihfahrrädern (darunter auch Elektrofahrräder) sowie die Anbindung an Fernradwege oder den öffentlichen Verkehr. Aber auch Wartungsstationen oder Ladestationen sind ein wichtiges Kriterium.
Tourismuskategorie	
Art der Reisen	Unter Art des Reisens wird nicht nur der Urlaubsinhalt an sich verstanden, wie zum Beispiel Abenteuerurlaub, Sporturlaub oder Wellness- und Gesundheitsurlaub, sondern auch wie dieser Urlaub unternommen wird. Dies kann eine Pauschalreise sein, eine Reise mit einer Reisegruppe, eine Individualreise oder eine Tour durch die Region mit einem Campingwagen.
Buchungsverhalten	Das Buchungsverhalten beschreibt das Verhalten der Urlauber/innen bei der Urlaubsbuchung. Buchungen können bereits lange im Vorhinein getätigt werden oder kurzfristig (last-minute) erfolgen. Zusätzlich kann dies auch die Art der Buchung beschreiben, ob lieber online, direkt beim Hotel oder über einen Reiseveranstalter gebucht wird.
Geopolitische Lage	Die geopolitische Lage umfasst zum einen die Situation in den Quellmärkten und die damit einhergehende Reisebereitschaft bzw. Möglichkeit und zum anderen die Stabilität in der Ziel- sowie in Konkurrenzdestinationen.
Kapazität der Destination (Übertourismus)	Die Kapazität einer Destination umfasst die vorhandenen Ressourcen, mit einer bestimmten Anzahl an Besuchern/innen oder Tourist/innen umzugehen. Dies kann zum einen die Anzahl der Betten sein aber auch das Personal oder der Platz, der für Tourist/innen zur Verfügung steht.
Nachgefragte Aktivitäten	Dabei handelt es sich hauptsächlich um bevorzugten Aktivitäten von Tourist/innen bzw. deren Wünsche und Erwartungen an den geplanten Urlaub.
Reisedistanz	Die Reisedistanz umfasst primär die Länge zwischen dem Heimatort und der Urlaubsdestination, kann aber auch die Distanz zwischen dem Urlaubsort und Urlaubsattraktionen sein. Obwohl meist die Länge an sich ein wesentliches Kriterium ist, kann auch die Erreichbarkeit (schwer oder leicht zu erreichen) sowie die zeitliche Komponente (Wie lange brauche ich, um diese Strecke zurückzulegen?) das subjektive Wahrnehmen der Reisedistanz beeinflussen.
Reisedauer und Häufigkeit/Reiseintensität	Die Reisedauer umfasst die Aufenthaltsdauer an einem Urlaubsort oder generell die Dauer des Urlaubs (unabhängig von einem spezifischen Urlaubsort). Die Häufigkeit bzw. Reiseintensität umfasst die Anzahl an Urlauben bzw. Reisen pro Kopf. Bei einer gegebenen Anzahl an Urlaubstagen besteht ein trade-off zwischen Reisedauer und Häufigkeit. Entweder der/die Tourist/in kann einen langen Urlaub machen, dafür nur einmal im Jahr, oder mehrere Urlaube unternehmen, dafür mit kürzerem Aufenthalt. Bei einer Erhöhung des Urlaubsbudgets (Geld und/oder Zeit) kann die Anzahl der Reisen pro Kopf, bei gleicher Reisedauer, zunehmen (Erhöhung der Reiseintensität).
Reisemotiv	Das Reisemotiv umfasst die Absicht bzw. den Zweck des Reisens. Dies kann zum Beispiel Erholung, Kennenlernen von Land und Leuten oder Geschäftstätigkeit sein.
Reisezeitpunkt	Der Reisezeitpunkt beschreibt, wann die Reise unternommen wird, zum Beispiel in der Hauptsaison oder Nebensaison, Sommer oder Winter etc.

Umweltbewusstsein	In Bezug auf den Gast bezieht sich das auf das vorhandene Bewusstsein, mit bestimmten Aktivitäten die natürliche Umwelt zu beeinflussen. Dies kann sich auf die Reiseart, das Reisemotiv, das Mobilitätsverhalten und das Verhalten am Urlaubsort (z. B. gewählten Aktivitäten) auswirken.
Verfügbare Freizeit	Die verfügbare Freizeit ist jene Zeit, die für einen Urlaub genutzt werden kann. Sie kann stark mit der jeweiligen Lebenssituation variieren.
Verfügbares Einkommen/ Reisebudget	Das verfügbare Einkommen beeinflusst das vorhandene Budget, das für Reisen ausgegeben werden kann. Dies ist ebenfalls von der jeweiligen Lebenssituation abhängig.
Tourismusangebot	
Attraktionen am Berg	Zusätzliche Attraktionen wie Fun-Parks oder Sommerrodelbahnen neben dem Wander- und Naturerlebnis am Berg.
Bettenangebot nach Unterkunfts-kategorien	Anzahl der Betten, die in den verschiedenen Unterkunfts-kategorien zur Verfügung steht.
Bewegung & Sport Sommer	Jegliche Aktivitäten, die im Sommer unternommen werden können und einen sportlichen Charakter aufweisen.
Bewegung & Sport Winter	Jegliche Aktivitäten, die im Winter unternommen werden können und einen sportlichen Charakter aufweisen.
Image und Authentizität	Das Image und die Authentizität können eine besondere Eigenschaft einer Tourismusregion oder Destination sein, die bestimmte Zielgruppen an Tourist/innen anspricht.
Kulinarik	Die Kulinarik ist Teil der Grundversorgungen von Tourist/innen. Der bedeutende Aspekt ist jedoch die Möglichkeit, damit eine besondere Attraktion für Tourist/innen zu schaffen.
Kunst, Kultur und Unterhaltung	Kunst, Kultur und Unterhaltung kann eine Ergänzung zum bereits bestehenden Tourismusangebot sein, kann jedoch auch eine eigenständige Attraktion bieten, sodass Tourist/innen sich aufgrund dieses besonderen Merkmales für diese Urlaubsregion entscheiden.
MTB-Tourenangebot	Das MTB-Tourenangebot kann zum einen eine Ergänzung zum bestehenden Angebot sein, aber auch eine besondere Attraktivität schaffen, wodurch eine bestimmte Zielgruppe angesprochen wird. Zu beachten ist jedoch auch, dass dadurch Konflikte mit anderen Interessengruppen entstehen können.
Nachhaltiges Tourismusangebot	Nachhaltiger Tourismus sollte ökologisch tragfähig und gerecht für alle beteiligten Menschen, zugleich aber auch wirtschaftlich sinnvoll gestaltet sein. Ein nachhaltiges Tourismusangebot bezieht sich auf Aspekte wie Mobilität (An-/Abreise, Vor-Ort), Beherbergung, Aktivitätenangebot etc. Dieses Angebot kann auch zertifiziert werden und eine bestimmte Zielgruppe von Tourist/innen ansprechen.
Packages	Ein Package ist ein kombiniertes Angebot von mehreren Urlaubskomponenten. Dies kann vom einfachen Angebot von Essen und Unterkunft bis hin zu voll durchgeplanten Urlauben mit An- und Abreise, Unterkunft sowie Aktivitäten sein. Aber auch nur das kombinierte Angebot von diversen Urlaubsattraktionen kann ein Package umfassen.
Preisniveau in der Region	Das Preisniveau in einer Region ist ein relatives Bezugsmaß zu einer Vergleichsregion. Damit wird beschrieben, wieviel ein Urlaub einer bestimmten Art (Unterkunft, Ausflüge etc.) oder auch nur bestimmte Attraktivitäten (z. B. Kulinarik) in einer bestimmten Region im Vergleich zu einer alternativen Region kosten.
Regionalität des Angebots	Die Regionalität des Angebots bezieht sich auf das Nutzen und Bereitstellen der Ressourcen, die in der Region vorhanden sind. Dies umfasst meist regionale Lebensmittel oder andere produzierte Produkte, kann sich aber auch zum Beispiel auf angebotene Dienstleistungen beziehen.
Sehenswürdigkeiten	Sehenswürdigkeiten sind attraktive Ausflugsziele und können Gebäude, Denkmäler oder Naturlandschaften sein.
Sharing Economy	Sharing Economy ist ein bedeutender Faktor im Tourismus geworden bei dem private Personen in der Urlaubsregion ihre Ressourcen entgeltlich oder unentgeltlich mit Tourist/innen teilen. Dies umfasst die Bereiche Mobilität, Unterkünfte (Couch-Surfing, Airbnb), aber auch Services wie Stadtführungen oder lokale Essensangebote.

Skigebiete	Das Skigebiet umfasst alle einhergehenden Eigenschaften wie Schneesicherheit, Pistenlänge, Erreichbarkeit, Naturerlebnis etc.
Tourenangebot – Sommer	Umfasst das Angebot von sportlichen Sommeraktivitäten wie Rad-, Wander- oder Lauftouren.
Tourenangebot – Winter	Umfasst das Angebot von möglichen Wintersportaktivitäten wie Skifahren, Tourengehen oder Langlaufen.
Verfügbarkeit von Fachkräften	Die Verfügbarkeit von Fachkräften in der Tourismusbranche ist ein wesentliches Kriterium für die Anbieter von Unterkünften oder Verpflegungseinrichtungen wie Restaurants, aber auch für Bereitsteller anderer Serviceeinrichtungen. Fachkräfte bilden eine wesentliche Ressource ohne die der Betrieb nicht aufrechterhalten oder in der angemessenen Qualität bereitgestellt werden kann.

Governance & Politik

Klimapolitik	Die Klimapolitik umfasst in diesem Kontext Maßnahmen zur Mitigation, die in Bereiche des Tourismus und der Tourist/innen eingreift. Dies kann zum einen die Mobilität (An-/Abreise, Vor-Ort) betreffen, aber auch Maßnahmen, die etwa von Beherbergungsanbietern oder anderen Serviceleistern getroffen werden müssen. Zusätzlich kann die Klimapolitik auf internationaler, nationaler oder regionaler Ebene eingreifen und umgesetzt werden.
Tourismuspolitik	Sind politische Maßnahmen auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene, die direkt den Tourismus betreffen.
Tourismuswerbung	Tourismuswerbung umfasst das Marketing der Tourismusregionen bzw. das Auftreten der Anbieter tourismusbezogener Produkte gegenüber den potenziellen Kund/innen. Dies kann auf vielen verschiedenen Ebenen stattfinden und von unterschiedlichen Akteuren durchgeführt werden.
Überregionale Kooperation	Überregionale Kooperation umfasst das Zusammenarbeiten von verschiedenen Akteur/innen in der Tourismusbranche über eine Region hinaus, um ein bestmögliches Angebot und Service für die Tourist/innen zu schaffen. Dies kann etwa die überregionale Kooperation zwischen Unterkünften betreffen (z. B. gemeinsames Gutscheinsystem), aber auch die Bereitstellung von öffentlichen Verkehrsmitteln.

Digitalisierung

Besucherstromlenkung	Die Besucherstromlenkung ist eine Maßnahme, um das Verhalten von Tourist/innen gezielt zu beeinflussen. Dies kann zu einer räumlichen und/oder zeitlichen Verlagerung der Nachfrage bzw. zu einer Verlagerung zwischen nachgefragten Urlaubsarten und Attraktionen führen.
Digitale Infrastruktur	Die digitale Infrastruktur umfasst den Ausbau des Internetnetzes auf der Makroebene. Aber auch die verfügbare Infrastruktur vor Ort wird darunter verstanden, wie verfügbares WLAN oder gratis Internetzugang.
Integrierte Buchungs- und Bewertungsplattformen	Dies sind Tools, die den Tourist/innen die Planung und Durchführung ihrer Reise und Urlaubsaktivitäten vereinfachen können. Zusätzlich können somit Erfahrungswerte ausgetauscht werden, was wiederum für zukünftige Tourist/innen eine Entscheidungshilfe darstellen kann.
Verfügbarkeit von Informationen	Tourist/innen müssen vor und während ihrem Urlaub viele Entscheidungen treffen. Die Verfügbarkeit von angemessener Information ist daher essentiell. Das Bereitstellen von gut aufbereiteten und leicht zugänglichen Informationen kann die Entscheidung potenzieller Tourist/innen positiv beeinflussen.
Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR)	Durch VR oder AR können neue Attraktionen geschaffen werden oder Information auf einer neuen Ebene vermittelt werden. Aktivitäten können attraktiver gestaltet werden, indem beispielsweise ein Museum VR nutzt, um einen „Besuch in der Vergangenheit“ zu ermöglichen. AR und VR können auch auf Wanderwegen eingesetzt werden, um zusätzliche Informationen bereitzustellen oder eine virtuelle Geschichte zu erzählen. Diese Technologien können aber auch schon vor Antritt der Reise einen virtuellen Eindruck des Angebots vermitteln.

Die in Tabelle 2 beschriebenen Schlüsselfaktoren wurden mittels Papiercomputer (siehe auch Kapitel 3.1.3) analysiert und in die vier Kategorien eingeteilt, die in Tabelle 3 dargestellt sind.

Tabelle 3: Definitionen der unterschiedlichen Kategorien von Schlüsselfaktoren

	Hohe AS	Niedrige AS
Hohe PS	Kritischer, dynamischer Faktor: Der Faktor beeinflusst stark, wird aber auch selbst stark beeinflusst. Diese Faktoren müssen gut beobachtet werden.	Reaktiver bzw. passiver Faktor: Der Faktor wird stärker beeinflusst als er selbst Einfluss ausübt. Mit diesem Faktor kann eine Situation gut beobachtet werden.
Niedrige PS	Aktiver bzw. impulsiver Faktor: Der Faktor übt starken Einfluss auf andere Faktoren aus, wird selbst aber wenig beeinflusst. Wenn diese Faktoren lenkbar sind, kann mit ihnen gestalterisch eingegriffen werden.	Puffernder bzw. träger Faktor: Der Faktor wird nur gering beeinflusst und hat auch wenig Einfluss auf andere Faktoren. Diese Faktoren sind eher isoliert.

AS = Aktivsumme, PS = Passivsumme

In Abbildung 10 wird die Einteilung der Schlüsselfaktoren grafisch dargestellt. Die Schlüsselfaktoren sollen insgesamt ein umfassendes Bild des Tourismus ermöglichen. Daher ergibt sich auch die hohe Zahl der relevanten Schlüsselfaktoren. Für die Trennung der Schlüsselfaktoren wurde die Aktiv- und Passivsumme berechnet. Die Beurteilung, ob eine Passiv- oder Aktivsumme als niedrig oder hoch eingeschätzt wird, erfolgt auf Basis des Mittelwerts. Der graue Bereich um den Mittelwert (siehe Abbildung 10) markiert eine Übergangsschwelle, die von einer gewissen Unschärfe in der Einteilung geprägt ist. In der Literatur werden für die Einteilung der Schlüsselfaktoren auch andere Methoden zur Abgrenzung vorgeschlagen. Diese lassen aber keine genaue Differenzierung zu, weshalb die meisten Faktoren als träge identifiziert werden. Daher wurde der Mittelwert als Maß ausgewählt. Dadurch ist es möglich, nicht nur träge Faktoren zu identifizieren, sondern auch aktive und passive Faktoren. Wie aus der Abbildung zu entnehmen ist, handelt es sich bei keinem der identifizierten Schlüsselfaktoren um einen kritischen Faktor. Im Folgenden werden die einzelnen Faktoren sowie deren Wechselwirkungen untereinander genauer betrachtet.

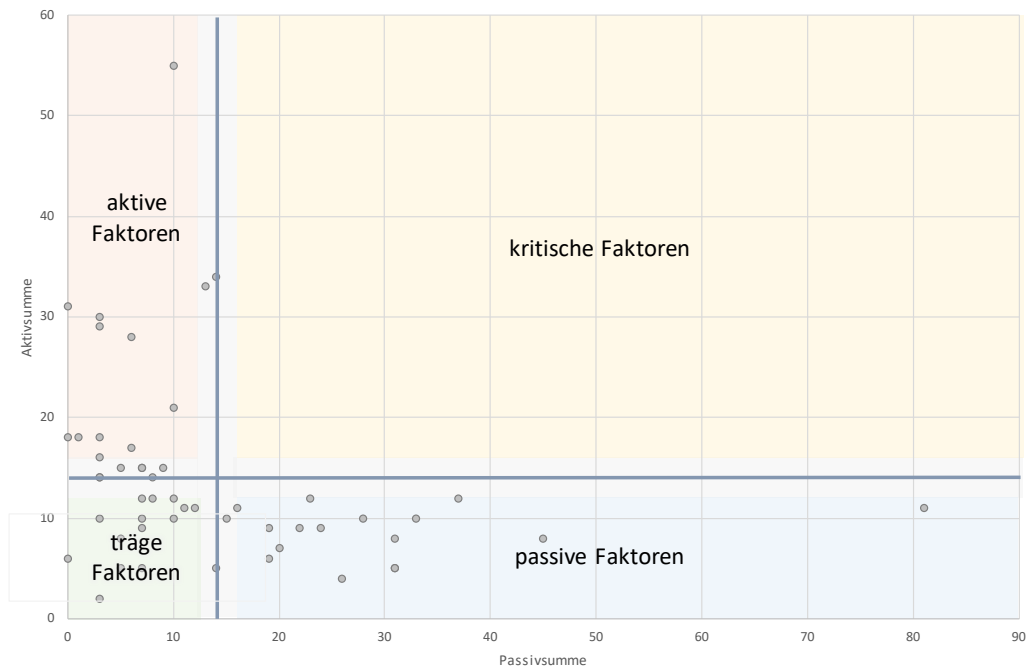


Abbildung 10: Grafische Einteilung der Schlüsselfaktoren

Quelle: JR-LIFE.

3.3.2 Puffernde bzw. träge Faktoren

Abbildung 11 zeigt eine Detailansicht jenes Ausschnitts von Abbildung 10, der den Bereich der puffernden bzw. trägen Faktoren aufspannt.



Abbildung 11: Puffernde/träge Faktoren

Quelle: JR-LIFE.

Aus der Analyse eindeutig zu den puffernden bzw. trägen Faktoren zuordenbar sind:

- Kulinarik
- Virtual u. Augmented Reality
- Digitale Infrastruktur
- Regionalität des Angebotes
- Tourenangebot – Winter
- Sharing Economy (Airbnb etc.)

Der Faktor Kulinarik übt zwar einen großen Einfluss auf den Faktor der nachgefragten Aktivitäten aus bzw. hat auch einen Einfluss auf das Preisniveau in der Region, ist in Package-Angeboten vorhanden oder prägt das Image und die Authentizität einer Region, doch sind viele der anderen Faktoren nicht direkt von diesem Faktor betroffen. Umgekehrt wird auch die Kulinarik nur vom Faktor der Regionalität des Angebots oder der gezielten Tourismuspolitik bzw. überregionalen Kooperationen beeinflusst, ist aber von den anderen genannten Faktoren weitgehend unabhängig.

Ein weiteres Beispiel ist die digitale Infrastruktur. Unsere täglichen Gewohnheiten basieren stark auf der Nutzung digitaler Technologien. Dies beeinflusst aber nur indirekt jene anderen Faktoren, die mit der Digitalisierung verbunden sind, wie integrierte Buchungs- und Bewertungsplattformen oder Virtual und Augmented Reality. Ein auffällender Faktor ist auch die Sharing Economy. Dieser Faktor bildet eine starke Konkurrenz zur bestehenden Hotellerie oder beeinflusst die Art des Reisens, zeigt aber keinen großen Einfluss auf die weiteren genannten Schlüsselfaktoren.

Es gibt auch puffernde bzw. träge Faktoren, die eine Tendenz zu aktiven Faktoren aufweisen. Diese sind:

- Verfügbare Freizeit
- Kunst, Kultur und Unterhaltung
- Tourismuswerbung
- Tourenangebot – Sommer
- Bewegung & Sport – Sommer

Die Tourismuswerbung würde als klarer beeinflussender Faktor eingestuft. In Bezug auf das Tourismusangebot spielt die Tourismuswerbung für die Bildung des Images und der Authentizität eine wesentliche Rolle.

Ein Faktor, der eine Tendenz zum passiven Faktor aufweist, ist:

- ÖV-Angebot

Auffällige Faktoren sind:

- Pandemien
- Verfügbarkeit von Fachkräften
- Geopolitische Lage

Basierend auf der Analyse haben diese Faktoren einen geringen direkten Einfluss auf andere Faktoren oder werden gering beeinflusst, trotzdem können sie die Tourismusbranche massiv beeinflussen. In Bezug auf diese Faktoren sind die indirekten Effekte so groß oder wird das gesamte Umfeld so stark beeinflusst, dass eine reguläre Ausübung der Tourismustätigkeiten nicht mehr gewährleistet ist. Diese Faktoren könnten als „Knock-out“ Kriterien bezeichnet werden, die dazu führen, den gesamten Tourismusbetrieb an seiner Ausübung zu hindern.

3.3.3 Aktive Faktoren

Abbildung 12 zeigt eine Detailansicht jenes Ausschnitts von Abbildung 10, der den Bereich der aktiven Faktoren aufspannt. Zu den aktiven Faktoren sind eindeutig zuordenbar:

- Tourismuspolitik
- Altersstruktur
- Überregionale Kooperation
- Extremwetter
- Schneesicherheit
- Skigebiet
- Klimatische Bedingung in Konkurrenzdestinationen
- Sehenswürdigkeiten
- Verfügbares Einkommen/Reisebudget
- Hitzewellen

Bei den genannten Faktoren handelt es sich Großteiles um Faktoren, die zwar stark beeinflussen, aber kaum direkt durch den Tourismus gesteuert werden können. Diese Faktoren sind zum Beispiel die Entwicklung der Altersstruktur, Extremwetterereignisse, Schneesicherheit, klimatische Bedingungen in Konkurrenzdestinationen oder das verfügbare Einkommen und Reisebudget. Da diese Faktoren kaum beeinflussbar sind, aber in starkem Zusammenhang zu anderen Faktoren stehen, ist es wichtig, geeignete Anpassungsmaßnahmen in Bezug auf die Faktoren vorzunehmen. Klar heraus sticht die Tourismuspolitik, die den höchsten Grad an Einfluss auf andere Faktoren ausüben kann, sowie auch die überregionale Kooperation.

Die weiteren aktiven Faktoren wie Skigebiet, MTB-Tourenangebot, Wellness- und Erholungsangebot, Kunst-, Kultur-, Veranstaltungen etc. sind Faktoren, die darauf abzielen, ein attraktives Tourismusangebot zu schaffen, das Image und die Authentizität zu prägen, das Preisniveau zu beeinflussen oder die in Bezug zu Packages stehen.

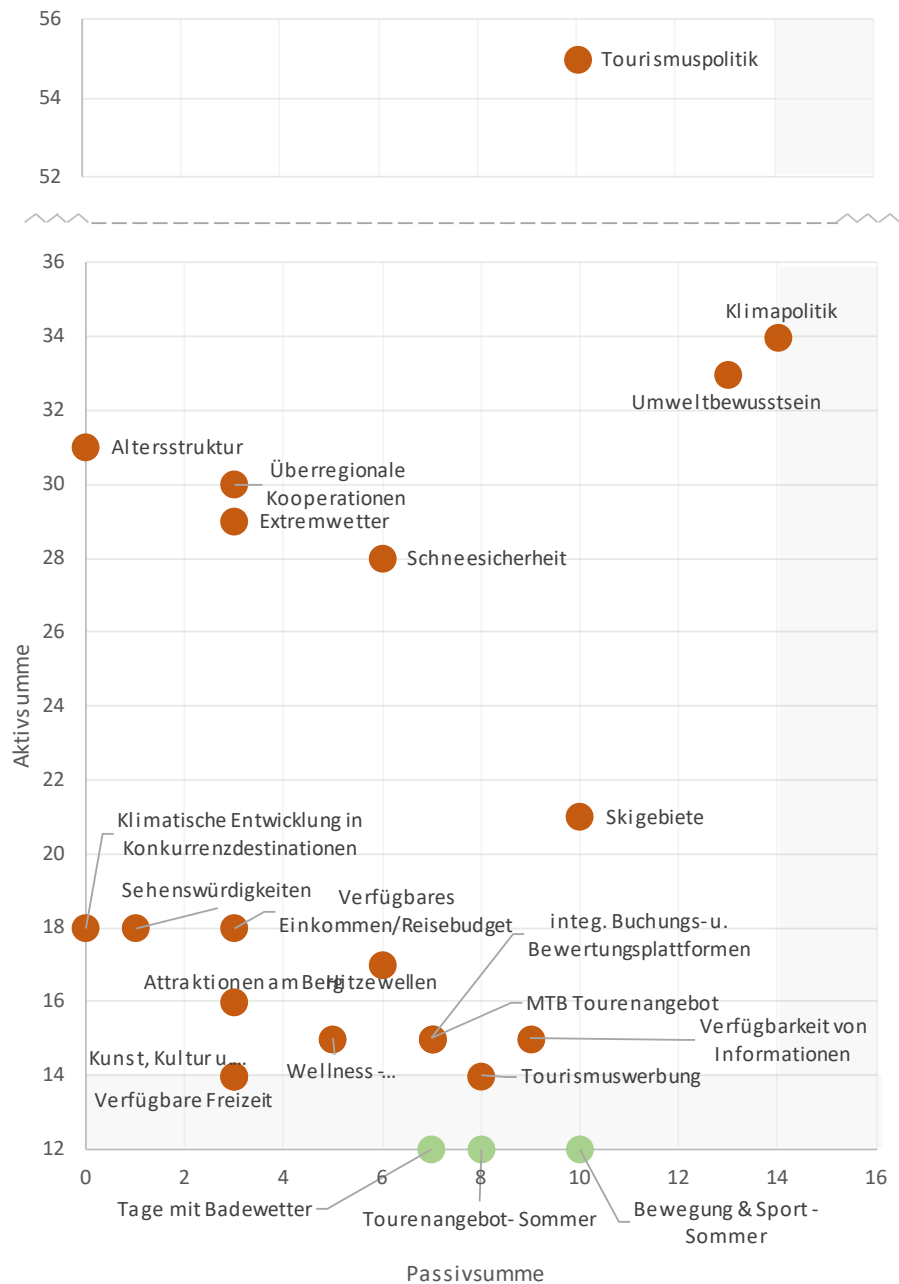


Abbildung 12: Aktive Faktoren

Quelle: JR-LIFE.

Es gibt auch Schlüsselfaktoren, die eine Tendenz zu kritischen Faktoren aufweisen:

- Klimapolitik
- Umweltbewusstsein

Die Klimapolitik spielt eine wesentliche Rolle bei der Beeinflussung der Themenbereiche „Natur, Umwelt & Klima“ und „Mobilität“. Das Umweltbewusstsein steht auch stark in Zusammenhang mit dem Mobilitätsverhalten und der Tourismusnachfrage, insbesondere den Faktoren Art des Reisens, nachgefragte Aktivitäten, Reisemotiv oder Reisedauer- und Häufigkeit.

Es gibt auch Faktoren, die Tendenzen zu einem puffernden/trägen Faktor aufweisen:

- Tourismuswerbung
- Kunst, Kultur und Veranstaltungen
- Verfügbare Freizeit
- Attraktionen am Berg
- Integriert Buchungs- und Bewertungsplattformen
- MTB-Tourenangebot
- Verfügbarkeit von Informationen

Hierbei zeigt sich wieder, dass es Faktoren gibt, die für spezifische Bereiche einen hohen Einfluss ausüben können, wie zum Beispiel die Tourismuswerbung, aber insgesamt wenige Faktoren beeinflussen.

3.3.4 Passive Faktoren

Abbildung 13 zeigt eine Detailansicht jenes Ausschnitts von Abbildung 10, der den Bereich der passiven Faktoren aufspannt. Zu den passiven Faktoren sind eindeutig zuordenbar:

- Radverkehrsinfrastruktur
- Flugverkehrsangebot
- Reisezeitpunkt
- Reisedauer und Häufigkeit/Intensität
- Kapazität der Destination (Übertourismus)
- Reisedistanz
- Art der Reisen
- Nachfrage Aktivitäten
- Bettenangebot nach Unterkunfts-kategorien
- Buchungsverhalten
- Reisemotiv

Eine Tendenz zu trägen Faktoren weißt auf:

- Mikro-ÖV und On-Demand-Angebot
- Bewegung & Sport – Winter

Bei den passiven Faktoren gibt es auch Schlüsselfaktoren, die auffällig sind und die man auf den ersten Blick nicht den passiven Faktoren zuordnen würde. Dies sind:

- Packages
- Nachhaltiges Tourismusangebot
- Preisniveau der Region
- Image und Authentizität
- Besucherstromlenkung

In Bezug auf Packages wird eigentlich darauf abgezielt, ein attraktives Angebot für Tourist/innen zu schaffen. Es sollte damit ein beeinflussender Charakter gegeben sein. In Bezug zu den anderen Schlüsselfaktoren haben jedoch Packages nur einen geringen Einfluss. Jedoch hängt die Möglichkeit, Packages zu bilden, stark von anderen Schlüsselfaktoren ab, wie zum Beispiel dem Wellness- und Gesundheitsangebot, dem Angebot der Skigebiete, dem Buchungsverhalten, aber auch von der Tourismuspolitik und der überregionalen Kooperation.

Die Möglichkeit, ein nachhaltiges Tourismusangebot zu schaffen, wird wesentlich vom Themenfeld Mobilität und den damit verbundenen Schlüsselfaktoren beeinflusst. Auch das Umweltbewusstsein und die Klimapolitik spielen eine wesentliche Rolle.

Der Faktor Preisniveau zeigt unter den passiven Faktoren einen der höchsten Aktivfaktoren, wird jedoch von anderen Faktoren stärker beeinflusst, wie zum Beispiel dem steigenden Wettbewerb durch die klimatische Entwicklung in Konkurrenzdestinationen oder durch populäres Angebot im Wellness- und Gesundheitsbereich, den Skigebieten oder Kunst-, Kultur-, Wissens- und Unterhaltungsangeboten. Es wird davon ausgegangen, dass das nachhaltige Tourismusangebot oder ein positives Image und Authentizität einen Einfluss auf das Preisniveau haben.

Meist wird durch Werbung und Marketing gezielt das Image und die Authentizität gestärkt, um die Nachfrage zu erhöhen. Im Vergleich zu den anderen Schlüsselfaktoren zeigt sich aber, dass das Image und die Authentizität meist vom Tourismusangebot an sich geprägt werden, wie den vorhandenen Sehenswürdigkeiten (Natur, Gebäuden etc.), der Regionalität des Angebotes, der geopolitischen Lage, aber auch von der Tourismuspolitik und den über-regionalen Kooperationen.

Auffällig ist auch die Zuordnung der Besucherstromlenkung zu den passiven Faktoren, da die Besucherstromlenkung eigentlich ein gezieltes Lenkungsinstrument darstellt. Im Kontext zu den anderen Schlüsselfaktoren zeigt sich jedoch, dass die Notwendigkeit und die Umsetzung der Besucherstromlenkung selbst von einigen wesentlichen Faktoren abhängig ist. Durch berühmte Sehenswürdigkeiten oder Tourismuswerbung kann eine Notwendigkeit einer Besucherstromlenkung entstehen. Für eine erfolgreiche Umsetzung könnte die permanente Verfügbarkeit von Information, die digitale Infrastruktur oder die gezielte Tourismuspolitik notwendig werden.

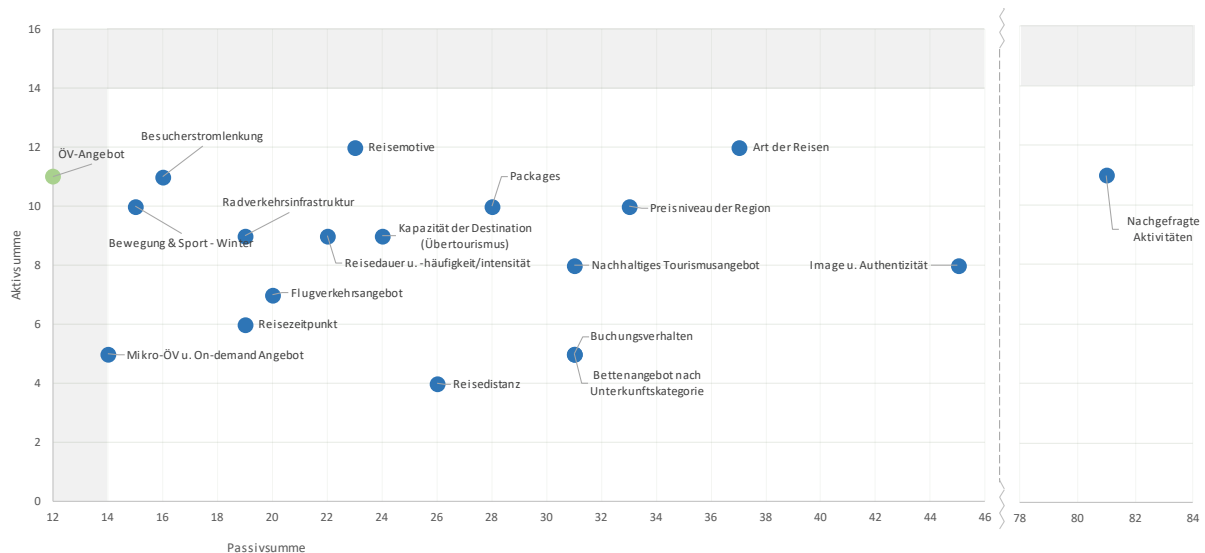


Abbildung 13: Passive Faktoren

Quelle: JR-LIFE.

Einzelne Faktoren, die wenig Zusammenhang mit anderen Faktoren aufweisen, können trotzdem für einzelne Akteure oder Stakeholder eine wesentliche Bedeutung haben. Faktoren, die als rein exogen angesehen werden können und von keinem der genannten Faktoren beeinflusst werden, sind Pandemien, die Entwicklung der Altersstruktur bzw. der demographische Wandel und die klimatischen Bedingungen in den Konkurrenzdestinationen. Der bedeutendste Faktor mit dem höchsten Grad an Beeinflussung ist die Tourismuspolitik, die großen Gestaltungsspielraum aufweist. Im Gegenzug dazu handelt es sich bei den nachgefragten Aktivitäten um jenen Faktor, der hochgradig von anderen Faktoren beeinflusst wird.

3.4 Szenariogenerierung

Mithilfe der identifizierten Schlüsselfaktoren, der abgeleiteten Beziehungen und der Trendanalyse wurden folgende vier Szenarien generiert:

- Szenario 1: Hoch lebe der Tourismus
- Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels
- Szenario 3: Slow Tourism
- Szenario 4: Graue Wolken am Tourismushimmel

Die Szenarien werden im Detail in Kapitel 4 dargestellt.

3.5 Szenariotransfer

Die auf qualitativer Ebene generierten Szenarien werden auch einer quantitativen Analyse unterzogen. Wie bereits zuvor erwähnt, baut die weitere Analyse auf Reisetypen (Clustern) für Sommer- und Wintertourismus auf. Die Methode sowie die Cluster selbst werden in Kapitel 6 ausführlich erläutert. Die quantitative Analyse der Szenarien wird mittels eines agentenbasierten Simulationsmodells (Monte-Carlo Simulation) vorgenommen. Auf diese Weise wird die Destinationswahl der Agenten (Tourist/innen) auf Grundlage der definierten Präferenzen und Spezifika der Regionen, die sich aus den Szenarien ergeben, modelliert. Der Aufbau des agentenbasierten Destinationswahlmodells wird in Kapitel 7 beschrieben.

4 BESCHREIBUNG DER SZENARIEN

KERNAUSSAGEN

Szenario 1: Hoch lebe der Tourismus

- Wachsender Wohlstand führt zu einer steigenden Reiselust und zu steigendem verfügbarem Einkommen bzw. einer hohen Zahlungsbereitschaft im Tourismus. Zusätzlich wächst die Reisebranche in allen Segmenten. Infolge des demographischen Wandels nehmen die Urlaubergruppen höheren Alters zu und der Trend zu kürzeren Aufenthalten setzt sich fort. Der Klimawandel erzeugt eine gewisse Unsicherheit für schneebasierte Angebote.

Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels

- Die Treibhausgasemissionen sollen drastisch reduziert werden, um die Klimaerwärmung zu begrenzen. Das Flugverkehrsangebot wird reduziert. In den Vordergrund rücken alternative elektrische Antriebsformen sowie der Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Fernreisen verlagern sich zum Teil Richtung Reisen im eigenen Land oder in Nachbarländer. Trotz dieser Entwicklung wird der Tourismus weiter Auftrieb verspüren. Die wirtschaftliche Lage ist stabil.

Szenario 3: Slow Tourism

- Für die Reise nimmt man sich viel Zeit: die durchschnittliche Reisedauer steigt, die Anzahl der Reisen pro Einwohner/in stagniert. Es werden angemessen Verkehrsmittel gewählt, auch wenn sie eine längere Zeit beanspruchen. Die wirtschaftliche Entwicklung bleibt auch in diesem Szenario stabil, jedoch wird die Globalisierung leicht zurückgedrängt. Der Fokus des Tourismusangebotes liegt auf inländischen Gästen und Gästen aus Nachbarländern. Regionalität gewinnt gegenüber globalen Wertschöpfungsketten an Bedeutung.

Szenario 4: Graue Wolken am Tourismushimmel

- Die wirtschaftliche Lage hat sich verschlechtert. Es muss mehr gearbeitet werden, wohingegen die Einkommen stagnieren. Tourismus spielt im Leben vieler keine Rolle, da die finanziellen sowie die zeitlichen Ressourcen fehlen. Daher werden eher kostengünstige Unterkunftsvarianten und Urlaubsarten bevorzugt. Durch die Abnahme von Fernreisen verlagert sich wie in Szenario 2 ein Teil des Reisegeschehens in Richtung weniger weit entfernter Reisedestination.

4.1 Allgemeine Entwicklungen

Den Szenarien liegen verschiedene globale Trends zu Grunde, die gesellschaftlicher Natur sind und als exogene Faktoren den Tourismus beeinflussen. Diese Trends werden zunächst dargelegt, da die Rahmenbedingungen für alle Szenarien gültig sind. Jedoch beeinflussen sie die gebildeten vier Szenarien in unterschiedlichster Art und Weise, weshalb auf die einzelnen Ausmaße in den Szenarien auch detaillierter eingegangen wird.

Demographischer Wandel: Der demographische Wandel beschreibt eine Veränderung der Altersstruktur hin zu einer älter werdenden Gesellschaft. So werden global die Anteile der über 60-Jährigen steigen, während die anderen Altersgruppen an Anteil verlieren. Diese gesellschaftliche Entwicklung beeinflusst den Tourismus in den verschiedensten Aspekten und ruft weitere Trends wie eine steigende Nachfrage nach Gesundheits- und Wellness-tourismus hervor (Damm et al. 2020).

Klimawandel: Durch den Klimawandel wird die durchschnittliche Temperatur in der Steiermark in naher Zukunft (2021-2050) um +1,4°C gegenüber der Referenzperiode 1971-2000 steigen. Die Tage mit idealem Badewetter werden zunehmen, wohingegen die schneebasierten Angebote mit einem späteren Saisonstart und einem früheren Saisonende rechnen werden müssen. Die Bedeutung von „Cool Spots“ bzw. kühlen Regionen im Sommer nimmt zu. Der Trend der „Sommerfrische“ kehrt zurück. Im Sommer gibt es außerdem viele Tage mit idealem Badewetter. Die Outdoor-Saison (Bergsteigen, Wandern, Radfahren etc.) dehnt sich aus (Damm et al. 2020).

Nachhaltigkeit: Neben dem „Ecolabel“ auf europäischer Ebene und einer Vielzahl an internationalen Nachhaltigkeitslabels zeichnet auf nationaler Ebene das Österreichische Umweltzeichen nachhaltige Tourismusanbieter aus: Aktuell dürfen österreichweit 207 Beherbergungsbetriebe das Zeichen führen. Darunter befinden sich 20 Betriebe aus der Steiermark. Weiters können sich auch Reiseveranstalter, Gastronomiebetriebe, Museen, Veranstaltungslocations etc. um ein Zertifikat bewerben (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) n.d.).

Ein weiterer Aspekt im Trend zu einem nachhaltigeren Tourismus ist die Möglichkeit der CO₂-Kompensation. Emissionen, die durch eine Anreise mit dem Flugzeug entstanden sind, können durch einen bestimmten Betrag „kompensiert“ werden, der dann zumeist für Klimaprojekte herangezogen wird (atmosfair gGmbH n.d.; Climate Austria n.d.).

Gegenwärtig scheint das Bewusstsein für nachhaltige Reisen zwar vorhanden zu sein, was sich jedoch noch nicht in expliziten Handlungen widerspiegelt, wie diverse Studien zeigen (FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. 2014; Röser 2018; Urlaubspiraten n.d.).

Digitalisierung: Die Digitalisierung wird weiter voranschreiten. Die Zahl der täglichen Internetnutzungen wird steigen, auch die älteren Bevölkerungsgruppen werden verstärkt digitale Medien nutzen. Dies hat einerseits Einfluss auf das Buchungsverhalten aber auch auf die Destinationswahl selbst (Damm et al. 2020).

Mobilität: Vor allem in den Städten kann beobachtet werden, dass die Bedeutung des MIV zurückgeht. Die Anzahl an Neuzulassungen geht zurück. Gleichzeitig kommen neue Mobilitätsformen auf, wie autonomes Fahren oder Konzepte aus der Sharing Economy (Damm et al. 2020). Im Bereich der Antriebsformen wird eine deutliche Entwicklung in Richtung E-Mobilität erwartet (Pötscher et al. 2010). So wird in einigen Mitgliedsstaaten der EU über ein Verbot von Neuzulassungen von Verbrennungsmotoren diskutiert, um die Klimaziele zu erreichen.

Urbanisierung: Die Urbanisierung als globaler Trend führt zu einer hohen Konzentration der Bevölkerung in den Städten (United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division 2019).

Im Zuge der Einflussanalyse mit dem Papiercomputer wurden Schlüsselfaktoren ausgewählt, die zu den einzelnen Szenarien führen.

4.2 Szenario 1: Hoch lebe der Tourismus

Das erste Szenario beschreibt eine Situation, in der die Nächtigungszahlen deutlich steigen als Folge eines ausgeweiteten Tourismusangebots bzw. eines intensiven Tourismusmanagements.

Wachsender Wohlstand führt zu steigendem verfügbarem Einkommen bzw. einer hohen Zahlungsbereitschaft im Tourismus sowie einer steigenden Reiselust. Die Menschen reisen gerne und leisten sich Urlaube im In- und Ausland. Freizeit und Arbeitszeit können flexibler gestaltet werden, womit sich Reisen über das ganze Jahr gleichmäßiger verteilen. Der Trend zu kürzeren Aufenthalten setzt sich fort. Die Grundlage für eine intensive Ausweitung des nationalen Tourismus ist gegeben. Infolge des demographischen Wandels nehmen die Urlauberguppen höheren Alters zu. Sie zeichnen sich durch eine hohe Reiselust und eine hohe zeitliche Flexibilität aus. Ihre Reisemotive sind vor allem Kultur, Natur und Gesundheit, was die Möglichkeit eines weiteren Wachstums des Gesundheits- und Wellnesstourismus eröffnet hat. Die eigene Heimat ist für Kurzausflüge und verlängerte Wochenenden sehr beliebt, jedoch zieht es die Menschen auch in die Ferne, wenn die eigene Heimat als langweilig empfunden wird. Die Tourismuswerbung zielt verstärkt auch auf die Erschließung neuer Märkte ab. Die Nachfrage nach Aktivitäten im Urlaub ist vielfältig und reicht von anspruchsvollen Wander- und Wintertouren bis zu kulinarischen Erlebnissen. Die hohe Bedeutung von Bewegung und Sport in der Natur kann mit einem vielfältigen Tourenangebot und einer weitgehend gut ausgebauten Radverkehrsinfrastruktur bedient werden.

- ❖ Verfügbares Einkommen/Reisebudget
- ❖ verfügbare Freizeit
- ❖ Reisezeitpunkt
- ❖ Reisedauer und-häufigkeit
- ❖ Demographischer Wandel
- ❖ Kunst, Kultur und Unterhaltung
- ❖ Reisedistanz
- ❖ Tourismuswerbung
- ❖ Nachgefragte Aktivitäten
- ❖ Radverkehrsinfrastruktur
- ❖ Tourenangebot

Durch eine hohe Globalisierung setzt sich das Wachstum im internationalen Reiseverkehr und auch im Bereich der Fernreisen weiter fort. Dazu ist es wichtig, dass die Steiermark gut an die internationale Infrastruktur angebunden ist. Die Anzahl der Flugverbindungen nimmt zu. Durch weitere Entwicklungen im automatisierten Fahren schrecken Urlauber auch nicht vor einer längeren Anreise zurück. Des Weiteren wurde die Ladeinfrastruktur für Elektroautos in der Steiermark soweit ausgebaut, dass eine bequeme Anreise mit dem eigenen Elektroauto möglich ist. Diese Entwicklungen bezüglich der Mobilität unterstützen außerdem den fortschreitenden Trend zu kürzeren Aufenthalten.

❖ Flugverkehrsangebot

In der Klimapolitik werden keine drastischen Maßnahmen gesetzt, weshalb man sich auf einem Emissionsszenario mit hohen CO₂-Emissionen bis Ende des Jahrhunderts befindet (Business-As-Usual-Szenario RCP8.5¹). Der Klimawandel erzeugt eine gewisse Unsicherheit für schneebasierte Angebote. Infolge verbesserter Beschneigung ist der Großteil der steirischen Skigebiete weiterhin schneesicher. Zu Weihnachten kann in einigen Skigebieten allerdings keine Schneesicherheit mehr garantiert werden. Zudem sind etwa 20 % der steirischen Skigebiete trotz verbesserter Beschneigung nicht mehr schneesicher.² Die Tourismuswirtschaft hat darauf jedoch reagiert und ein breites Angebot an wetterunabhängigen Angeboten geschaffen. Da durch das veränderte Klima die Sommer in der Steiermark an Attraktivität gewinnen, kann das Angebot hier ausgeweitet werden. Die Steiermark kann des Weiteren auch Nutzen aus den veränderten klimatischen Bedingungen in Konkurrenzdestinationen und der wiederkehrenden Beliebtheit der „Sommerfrische“ ziehen. Hitzewellen trüben beispielsweise die Attraktivität südlicher Reisedestinationen. Im Großen und Ganzen stellt der Klimawandel kein Hindernis für eine Intensivierung des Tourismus dar.

- ❖ Schneesicherheit
- ❖ Skigebiete
- ❖ Klimatische Bedingungen in Konkurrenzdestinationen
- ❖ Extremwetter
- ❖ Hitzewellen

Die Digitalisierung findet vollen Einzug in die Tourismusbranche und hat Einfluss auf alle Aspekte des Reisens: Digitalisierung spielt eine Rolle vom Planen, dem Kaufen, der Anreisen, den Unternehmungen vor Ort über die Erfahrungen, die besuchten Destinationen, der Unterkunft bis zum abschließenden Informationsaustausch („Customer Journey“). Während des Aufenthalts sind die Online-Navigation und Echtzeit Erlebnistipps („Smart Destination“) wichtig. „Smart Destination“ ermöglicht außerdem ein Lenken der Gästeströme, wodurch eine Übernutzung von Attraktionen verhindert und ein angenehmes Erlebnis für den Urlauber gesichert werden kann. Buchungsplattformen und umfassende Verfügbarkeit an Information spielen eine entscheidende Rolle. Durch die Digitalisierung wird die Reiseplanung und -durchführung erleichtert. Außerdem ist es möglich Unterkünfte und Aktivitäten äußerst spontan zu buchen. Die Steiermark ist international durch einen flächendeckenden Ausbau der digitalen Infrastruktur gut vernetzt. Es können auch abgelegene Orte leicht erreicht werden. Allerdings steigen auch die Anforderungen. Die Natur alleine ist nicht mehr interessant genug. Digitale Unterstützung wird gefordert. Virtual und Augmented Reality sind Technologien, die verstärkt an Beliebtheit gewinnen und auch im Tourismus zunehmend eingesetzt werden, um zusätzliche digitale Information bereitzustellen oder Tourist/innen in andere Welten eintauchen lassen. Des Weiteren bedient sich die

- ❖ Besucherstromlenkung
- ❖ Kapazität der Destination (Übertourismus)
- ❖ Buchungs- und Bewertungsplattformen
- ❖ Verfügbarkeit von Information
- ❖ Buchungsverhalten
- ❖ Digitale Infrastruktur
- ❖ Virtual und Augmented Reality

¹ Die RCP-Szenarien definieren repräsentative Pfade der sich in der Atmosphäre befindlichen Treibhausgaskonzentration, die seit dem 5. IPCC-Sachstandsbericht verwendet werden. Während das RCP8.5 ein Business-As-Usual-Szenario mit ungebremssten Treibhausgasemissionen darstellt, handelt es sich beim RCP4.5 um ein Szenario, bei dem wirksame Klimaschutzmaßnahmen implementiert werden.

² Laut Steiger & Scott (2020) werden in den 2050er Jahren unter dem RCP8.5 Szenario sechs der insgesamt 32 in der Studie berücksichtigten steirischen Skigebiete nicht mehr schneesicher sein, was einem Rückgang an schneesicheren Skigebieten von knapp 20 % entspricht.

Tourismuswerbung dieser Technologien, um bereits vor dem Beginn der Urlaubsplanung die Reisenden von der eigenen Destination zu überzeugen.

Die Reisebranche wächst in allen Segmenten. Vor allem der Qualitätstourismus gewinnt weiter an Bedeutung, wodurch es ein breites Angebot an Hotellerie im höheren Preissegment gibt. Die Sharing Economy ergänzt das Angebot an Unterkünften. Gleichzeitig steigt auch der Wettbewerb unter allen Akteuren. Große Anbieter dominieren diesen durch eine bessere Vernetzung mit dem Kunden. Die Bereitstellung von kombinierten Angeboten und Packages gewinnt an Bedeutung. Steirische Orte bzw. Attraktionen werden in Pauschalangeboten mitberücksichtigt. Die Steiermark schafft ein heterogenes Angebot, das die verschiedensten Wünsche erfüllen kann. Die Urbanisierung stellt für die Intensivierung des Tourismus eine Herausforderung dar. Im Jahr 2050 wird als Folge der Landflucht ein Großteil der Bevölkerung in den Städten leben. Die Bevölkerung am Land geht zurück, wodurch der Erhalt der Infrastruktur erschwert wird und Authentizität verloren geht.

Mountainbiking entwickelt sich nicht nur in Österreich, sondern auch in anderen Quellmärkten zum Breitensport. Urlauber möchten Natur und Bewegung vereinen. Gleichzeitig etabliert sich die Steiermark als beliebte Destination für Mountainbiker durch das breite Angebot an Touren. Der Anteil an Mountainbike-Urlaube steigt. Unterkünfte bzw. vor allem Hotels sind dafür gut gerüstet.

Die Bereitstellung einer breiten Palette an verschiedensten Angeboten erfordert eine gute Kooperation und ein hohes Engagement der Betriebe und Regionen. Das touristische Angebot ist daher auf einer regionalen Ebene zu organisieren und zu vermarkten, da ein einzelner Ort nicht in der Lage ist, die hohen Anforderungen der Gäste zu erfüllen. Die Beschäftigungsfelder im Tourismus gewinnen, vor allem auch als Konsequenz politischer Maßnahmen, an Beliebtheit. Die Tourismusbranche kann weiterhin wachsen und gleichzeitig auf qualifiziertes Personal zurückgreifen.

- ❖ Bettenangebot nach Unterkunfts-kategorie
- ❖ Sharing Economy
- ❖ Packages
- ❖ Image und Authentizität
- ❖ MTB-Tourenangebot

- ❖ Überregionale Kooperation
- ❖ Tourismuspolitik
- ❖ Verfügbarkeit von Fachkräften

4.3 Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels

Das zweite Szenario unterscheidet sich vom vorhergegangenen entscheidend im Bereich der Klimapolitik: Anders als im RCP8.5 Szenario sollen die Treibhausgasemissionen drastisch reduziert werden, um die Klimaerwärmung zu begrenzen. Diesem Szenario wird eine Entwicklung gemäß RCP4.5 zugrunde gelegt, was die Auswirkungen der Erwärmung in Österreich vor allem in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts abschwächt. Um auf solch einen Pfad zu gelangen, sind jedoch explizite Maßnahmen in der Klimapolitik auf globaler sowie auf nationaler Ebene nötig. Dies wird sich auf den Tourismus auswirken und neue Herausforderungen entstehen lassen. In der Gesellschaft lässt sich ein steigendes Umweltbewusstsein beobachten, in der Tourismusnachfrage stellt es jedoch kein übergeordnetes Motiv dar. Durch den Klimawandel werden gewisse Destinationen unattraktiv, z. B. durch unerträglich hohe Temperaturen, Hitzewellen und Dürren, durch den Meeresspiegelanstieg, durch Extremwetterereignisse.

- ❖ Klimapolitik
- ❖ Umweltbewusstsein
- ❖ Klimatische Bedingungen in Konkurrenzdestinationen

Trotz dieser Entwicklung wird der Tourismus weiter Auftrieb verspüren. Die wirtschaftliche Lage ist stabil. Durch Veränderungen in der Arbeitswelt lassen sich Arbeit und Freizeit zunehmend leichter vereinbaren, was diverse Reisetätigkeiten begünstigt. Der demographische Wandel bewirkt auch in diesem Szenario eine Verschiebung der Altersstruktur. Die Gruppe der jungen Pensionisten wird ein

- ❖ Verfügbares Einkommen/Reisebudget
- ❖ Verfügbare Freizeit
- ❖ Demographischer Wandel

bedeutendes Segment und Hauptzielgruppe für längere Urlaube. Die Gruppe wünscht sich Erholung und Ruhe aber auch einen sanften Aktivurlaub. Auch unter anderen Altersgruppen besteht eine hohe Nachfrage nach Aktiv- und Abenteuerurlauben. Die Bekanntheit der beliebtesten Sehenswürdigkeiten der Steiermark, wie der Schlossberg in Graz oder die Basilika in Mariazell, nimmt international zu, wodurch neue Tourist/innen die Steiermark entdecken. Die Attraktivität der Skigebiete bleibt ein wichtiger Grund für einen Winterurlaub in der Steiermark, auch wenn vereinzelt Skigebiete aufgrund fehlender Schneesicherheit schließen mussten. Die Bereitschaft Fernreisen zu unternehmen nimmt ab, ein Teil der Reisen verlagert sich in Richtung Inlandstourismus oder Reisen in Nachbarländer. Die eigene Heimat ist vor allem für Kurzausflüge und verlängerte Wochenenden sehr beliebt. Familien bevorzugen Urlaub in kleineren Familienbetrieben und Urlaub am Bauernhof. Kultur und Kulinarik spielen eine große Rolle. Sie bedienen die Nachfrage nach Authentizität und Regionalität.

- ❖ nachgefragte Aktivitäten
- ❖ Reisedistanz
- ❖ Kulinarik
- ❖ Kunst, Kultur und Unterhaltung
- ❖ Sehenswürdigkeiten
- ❖ Skigebiete
- ❖ Regionalität des Angebots

Die Maßnahmen gegen den Klimawandel stellen eine besondere Herausforderung im Bereich der Mobilität dar. Durch die Klimapolitik werden sowohl die Anreise als auch die Mobilität vor Ort schwieriger und möglicherweise kostenintensiver. Das Flugverkehrsangebot wird geringer. In den Vordergrund rücken alternative elektrische Antriebsformen sowie der Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Der Ausbau der Infrastruktur in diesen Bereichen ist notwendig, damit Urlaubsdestinationen gut erreichbar sind und somit attraktiv bleiben. Eine Chance bietet hier die Sharing Economy, die das Mobilitätsangebot erweitert und vor allem die Mobilität vor Ort flexibel gestalten lässt. Für abgelegene Gegenden stellen auch Konzepte des mikroöffentlichen Verkehrs eine Alternative dar. Nichtsdestotrotz bleibt das Auto die flexibelste Mobilitätslösung.

- ❖ Flugverkehrsangebot
- ❖ öffentlicher Verkehr
- ❖ Sharing Economy
- ❖ Mikro-ÖV

Die Digitalisierung schreitet auch in diesem Szenario weiter voran, jedoch findet sie nicht in allen Bereichen des Tourismus Einzug. Eher wird das Tourismusangebot durch digitale Medien ergänzt, als dass die gesamte Branche von der Digitalisierung dominiert wird. Die Digitalisierung spielt beispielsweise eine wesentliche Rolle für das übergeordnete Management von Tourismus. Das Buchungsverhalten kann ideal gemanagt werden. Durch Besucherstromlenkung kann ein Ausgleich der Touristenströme geschaffen und eine Überbeanspruchung von Destinationen verhindert werden. Für die Urlauber sind Buchungsplattformen und die Verfügbarkeit von guter Information von Bedeutung. Die Reiseplanung und -durchführung wird dadurch erleichtert. Urlaube können vermehrt kurzfristig gebucht werden. Außerdem können so auch von den Tourismusströmen stärker abseits liegende Regionen und Orte einfacher besucht werden.

- ❖ Besucherstromlenkung
- ❖ Integrierte Buchungs- und Bewertungsplattformen
- ❖ Buchungsverhalten

Das heimische Angebot ist ausgelastet. Die Steiermark bleibt für Inländer am attraktivsten. Die Tourismuswirtschaft muss ein breites Angebot gewährleisten, denn es gibt starke Differenzen in den Ansprüchen der Urlauber. Die einen sind sehr preissensitiv, die anderen achten rein auf die hohe Qualität. Das Tourismusangebot hat sich an die Klimapolitik angepasst, wozu Investitionen notwendig waren.

- ❖ Nachhaltiges Tourismusangebot

4.4 Szenario 3: Slow Tourism

Das dritte Szenario beschreibt einen extensiven Tourismus, der auch als sanfter Tourismus bezeichnet werden kann. Der Begriff „Sanfter Tourismus“ entstand in den 70er und 80er Jahren. Ursprünglich wurde damit alternatives Reisen definiert, bei dem Partizipation und Selbstbestimmung, Schutz gefährdeter Kulturen und die persönliche Entfaltung im Vordergrund stehen (Balaš & Strasdas 2018). Nach Jungk (1980) verhalten sich Tourist/innen im sanften Tourismus gemäß folgender Kriterien (Rochlitz 1988):

- Für die Reise nimmt man sich viel Zeit.
- Man wählt angemessene Verkehrsmittel, auch wenn sie eine längere Zeit beanspruchen.
- Im Urlaub werden Entscheidungen zunehmend spontan getroffen. Wenig wird im Voraus geplant.
- Während des Aufenthalts wird ein landesüblicher Lebensstil angenommen. Man beschäftigt sich bewusst mit der Destination. Möglicherweise werden im Zuge der Reisevorbereitung auch Sprachkenntnisse erworben.
- Erlebnisse stehen im Vordergrund. Die Reise ist aktiv, aber auch anstrengend.

Mit der Zeit wurde der sanfte Tourismus ein Teil des „nachhaltigen Tourismus“. Nachhaltiger Tourismus respektiert sowohl die Ansprüche der Tourist/innen als auch jene der heimischen Bevölkerung in der Urlaubsdestination in Bezug auf die drei Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales. So sollen unter anderem ökologische Prozesse erhalten und natürliche Ressourcen und biologische Vielfalt geschützt werden. Die wirtschaftliche Aktivität soll sich auf einem stabilen Niveau befinden. Außerdem soll interkulturelles Verständnis und Toleranz Bestandteil eines nachhaltigen Tourismus sein (Balaš & Strasdas 2018).

Die wirtschaftliche Entwicklung bleibt auch in diesem Szenario stabil. Jedoch wird die Globalisierung leicht zurückgedrängt. Regionalität gewinnt gegenüber globalen Wertschöpfungsketten an Bedeutung. Dies spiegelt sich auch im Tourismus wider. Angesichts der geopolitischen Lage ist Sicherheit ein wichtiger Faktor im Tourismus. Durch den demographischen Wandel und die veränderte Altersstruktur entwickelt sich auch in diesem Szenario die Gruppe junger Pensionisten/innen als bedeutendes Segment und Hauptzielgruppe vor allem für längere Aufenthalte. Die Hauptmotive sind Erholung und Ruhe, aber auch aktive Unternehmungen sind gefragt. Für Erholungsreisen werden mehrere Tage in Anspruch genommen. Infolge der Urbanisierung sehnen sich die Menschen nach Urlauben in der Natur. Dadurch steigt auch die Attraktivität der Steiermark. Sehenswürdigkeiten in der Natur werden gerne besucht. Aber auch kulturelle Sehenswürdigkeiten sind bei den Urlaubern beliebt, da man sich mit der lokalen Kultur intensiv auseinandersetzen möchte. Für Kurzreisen wird die näherliegende Region bevorzugt. Familien bevorzugen Urlaub in kleineren Familienbetrieben, Ferienwohnungen und Urlaub am Bauernhof.

- ❖ Verfügbares Einkommen
- ❖ Regionalität des Angebots
- ❖ Geopolitische Lage
- ❖ Demographischer Wandel/Veränderung der Altersstruktur
- ❖ Reisemotiv
- ❖ Sehenswürdigkeiten
- ❖ Art der Reisen

Ähnlich zu Szenario 2 schreitet die Entwicklung der Digitalisierung weiter fort, jedoch ohne den Tourismus zu dominieren. Das Tourismusangebot wird dadurch unterstützt. Die Digitalisierung spielt eine wesentliche Rolle für das übergeordnete Management von Tourismus. Das Buchungsverhalten kann ideal gemanagt werden. Spontanes Buchen spielt auch in diesem Szenario eine wichtige Rolle, da Flexibilität für Urlauber wichtig ist. Ein wichtiger Aspekt der Digitalisierung im Tourismus ist in diesem Szenario die Online-Navigation und Echtzeit-Erlebnistipps (smart Destination). Dies ermöglicht ein Lenken der Gästeströme und verhindert eine übermäßige Beanspruchung einer Destination und das Entstehen von Über-tourismus. Während die Digitalisierung starke Veränderungen in anderen Lebensbereichen bringt, herrscht in diesem Szenario der Wunsch nach Analogem und dem Rückzug aus der digitalen Welt. Digitale Medien werden vermehrt bewusst gemieden. Urlauber fragen explizit „Offline-Angebote“ nach.

- ❖ Buchungsverhalten
- ❖ Besucherstromlenkung

Die Regierung implementiert weitreichende Maßnahmen gegen den Klimawandel mit dem Ziel, das RCP4.5 Szenario zu erreichen und verheerende Auswirkungen bis zum Ende des Jahrhunderts zu verhindern. Diese Art der Klimapolitik erfordert auch die Umsetzung von Maßnahmen in der Tourismusbranche.

❖ Klimapolitik

Das Umweltbewusstsein der Bevölkerung steigt in diesem Szenario, was sich gleichzeitig auch im Tourismus widerspiegelt. Das Tourismusangebot richtet sich verstärkt nachhaltig aus. Investitionen in diese Richtung werden getätigt und die vorhandenen Zertifizierungsmöglichkeiten ausgeweitet. Auf der anderen Seite fragen Konsumenten/innen auch nachhaltige Angebote nach. Fernreisen können aufgrund der längeren Reisedauern auch mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln in Anspruch genommen werden. Land und Leute rücken in den Vordergrund, um authentische Erlebnisse zu bieten. Dementsprechend spielen auch ein breites Angebot an Kultur und Kulinarik eine große Rolle, sowie der direkte und persönliche Kontakt mit den Kunden.

❖ Nachhaltiges Tourismusangebot
❖ Umweltbewusstsein
❖ Reisedistanz
❖ Regionalität des Angebots
❖ Image und Authentizität
❖ Kunst, Kultur und Unterhaltung
❖ Kulinarik

Die regionale Ebene der Tourismuspolitik gewinnt an Stellenwert, um die Ansprüche der Urlauber/innen zu erfüllen.

❖ Tourismuspolitik

4.5 Szenario 4: Graue Wolken am Tourismushimmel

Die wirtschaftliche Lage hat sich verschlechtert. Es muss mehr gearbeitet werden, wohingegen die Einkommen stagnieren. Tourismus spielt im Leben vieler keine Rolle, da die finanziellen sowie die zeitlichen Ressourcen fehlen. Urlaub ist in diesem Szenario zu einem Luxus geworden. Eine der größten Gruppen an Tourist/innen stammt aus der Altersgruppe der jungen Pensionist/innen, andere Bevölkerungsgruppen können sich kaum noch Urlaube leisten. Die Ungleichheit der Einkommen in der Bevölkerung steigt. Auch wenn tendenziell günstigere Angebote in Anspruch genommen werden, gibt es auch Kundensegmente im Bereich Luxusurlaube. International herrscht in einigen Ländern eine unsichere geopolitische Lage, weshalb ein Teil der internationalen Gäste ausbleibt. Gleichzeitig werden jedoch auch diese Länder als Destinationen gemieden. Wenn ein Urlaub gebucht wird, wird entweder ein Aktivurlaub zur Ablenkung oder ein günstiger Badeurlaub zur Entspannung nachgefragt. Dafür ist es nicht unbedingt notwendig, weite Reisen zu unternehmen. Fernverkehrsreisen nehmen ab und verlagern sich zum Teil ins eigene Land oder in Nachbarländer. Günstige und private Unterkünfte werden eher nachgefragt. Umfangreiche Reisen sind eher selten. Stattdessen unternimmt man auch vermehrt einzelne Tagesausflüge in die nähere Region. Die Tourismuswerbung orientiert sich daher auch stärker auf Urlauber/innen aus dem Inland. Bei den Aktivitäten werden hauptsächlich weniger kostenintensive Sportarten nachgefragt. Oftmals ist die Ausrüstung für die Menschen nicht mehr leistbar.

❖ Verfügbare Freizeit
❖ Verfügbares Einkommen
❖ Geopolitische Lage
❖ Art der Reise
❖ Reisedauer und Reisehäufigkeit
❖ Reisemotive
❖ Tourismuswerbung
❖ Nachgefragte Aktivitäten

Die Digitalisierung spielt für Konsument/innen eine wesentliche Rolle, jedoch fehlen in der Tourismusbranche die nötigen Investitionen. Daher reduziert sich die Digitalisierung auf jene Elemente, bei denen der Kostenaufwand überschaubar ist und bei denen ein direkter Nutzen für die Tourismusbetriebe besteht. Das betrifft insbesondere den Einsatz bei Buchungssystemen und betrieblichen Organisationsabläufen. Für die Regionen selbst wird die digitale Informationsverbreitung auf die wesentlichen Informationen sowie Anforderungen von Seiten der

❖ Digitale Infrastruktur

Tourismuskunden/innen beschränkt (Wetterinformationen, Lenkungselemente). Sekundäre oder Nice-to-have-Elemente werden aus Kostengründen nur in einem reduzierten Umfang implementiert. Im internationalen Vergleich gäbe es eindeutig einen Aufholbedarf im Hinblick des digitalen Fortschritts im Tourismus.

Auswirkungen des Klimawandels sind vor allem in den mittleren Breitengraden spürbar und tragen zu einer weiteren Destabilisierung der Situation im globalen Tourismus bei. Durch den Klimawandel nehmen Wetterextreme im Sommer und im Winter zu. Dies fördert die Tendenz von Urlauber/innen, Aufenthalte kurzfristig zu buchen. Die Skigebiete leiden unter einer verkürzten Saison und einer abnehmenden Schneesicherheit. Als Klimaszenario wird RCP4.5 zugrunde gelegt.

- ❖ Klimatische Bedingungen in Konkurrenzdestinationen
- ❖ Extremwetter
- ❖ Buchungsverhalten
- ❖ Schneesicherheit

Die Hotellerie im höheren Preissegment unterliegt einem hohen Konkurrenzkampf. Es herrscht hohe Volatilität beim Buchungsverhalten, was die Unternehmen stark unter Druck setzt und einem hohen Risiko aussetzt.

- ❖ Preisniveau in der Region

Urlauber bevorzugen vermehrt erholsame und unkomplizierte Aufenthalte, die vom düsteren Alltag ablenken sollen. Vor allem kombinierte Angebote werden stark nachgefragt. Die Kooperation zwischen den Regionen ist jedoch so gering, dass solch eine Bereitstellung von kombinierten Angeboten und Packages kaum möglich ist. Der Fachkräftemangel weitet sich aus, was sich zunehmend als Wachstumsbremse für den Tourismus entwickelt.

- ❖ Packages
- ❖ Überregionale Kooperation
- ❖ Verfügbarkeit von Fachkräften

5 SZENARIEN ZUR GLOBALEN TOURISMUSNACHFRAGE

KERNAUSSAGEN

- Global betrachtet weist Europa mit Abstand die höchste Reiseintensität gemessen in Reisen je Einwohner/in bei Auslandsreisen auf. Dies liegt zum einen an der Vielzahl an Staaten, andererseits an einem hohen Wohlstandsniveau. In Zukunft werden der demographische Wandel und die Entwicklung der Reiseintensität das Volumen des globalen Tourismusmarktes bestimmen. Aufbauend auf Prognosen der UNWTO bis 2030 wurden für die 4 Szenarien Prognosen für die globale Tourismusnachfrage bis 2050 erstellt.
- Die interkontinentalen Reisebewegungen belaufen sich in etwa stabil auf 20 % an den insgesamt getätigten Auslandsreisen. Das Wachstum der Tourismusnachfrage in anderen Weltregionen dringt daher nur gedämpft nach Europa. Vor allem Asien und Afrika weisen laut Bevölkerungsprognose der Vereinten Nationen (UN) ein hohes Bevölkerungswachstum aus, das zum Teil auch durch einen ökonomischen Aufschwung begleitet wird. In Europa stagniert die Bevölkerungsentwicklung bzw. ist leicht rückläufig. Eine Zunahme an Reisen kann hier nur über eine Zunahme der Reiseintensität erzielt werden.
- In allen Weltregionen weist die Bevölkerungsprognose ein steigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung aus. In Afrika finden sich wachsende Bevölkerungsanteile in den Altersgruppen über 30 Jahren. In den übrigen Weltregionen wachsen ausschließlich Altersgruppen ab 50 Jahre.
- Infolge der Reisebeschränkungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie sind die globalen Ankünfte 2020 um -73 % eingebrochen. Die Geschwindigkeit der Erholung wird zum einen vom Erfolg der Impfprogramme und in weiterer Folge vom Zeitpunkt der Rücknahme der Reisebeschränkungen bestimmt. Zum anderen durch Nachwirkungen der Krise auf die globale Wirtschaftslage. Die UNWTO geht derzeit davon, dass sich der Tourismus erst 2024 vollständig erholt haben wird. Ein Großteil der Reisetätigkeit wird jedoch bereits 2022 wieder stattfinden.
- Als potenzieller Markt für Ankünfte in der Steiermark wurden für die Szenarien die Ankünfte in der EU-28 bestimmt. Entsprechend der getroffenen Annahmen für die Szenarien liegt die Veränderung der Ankünfte im Bereich von -125 Mio. Ankünfte (Szenario 4) und +330 Mio. Ankünfte (Szenario 1).
- Für den Tourismus in der Steiermark zeigt sich, dass dieser durch eine Abnahme an Fernreisen profitieren kann. So führt auch in Szenario 4, das insgesamt eine negative Entwicklung für Europa ergibt, eine Zunahme an inländischen Gästen und Gästen aus Deutschland dazu, dass die Ankünfte in der Steiermark steigen. Die Steiermark kann auf diese Weise von einer Stärkung der Nahmärkte klar profitieren.

Das zukünftige globale Reiseaufkommen bestimmt sich einerseits durch den demographischen Wandel in den einzelnen Weltregionen und andererseits durch die Reiseintensität der Bevölkerung gemessen in Reisen je Kopf. Diese ist wiederum abhängig von sozioökonomischen Faktoren wie dem verfügbaren Einkommen, der zur Verfügung stehenden Freizeit, persönlichen Präferenzen etc. Als Datengrundlage zur Prognose der globalen Bevölkerungsentwicklung wurde die demographische Prognose der Vereinten Nationen unter Annahme einer mittleren Fertilität herangezogen (UN World Population Prospects). Diese geht davon aus, dass die globale Bevölkerung von derzeit rund 7,8 Mrd. Menschen bis 2050 auf rund 9,7 Mrd. Menschen anwachsen wird. Hauptverantwortlich für dieses Wachstum zeigen sich Afrika sowie der asiatisch-pazifische Raum, während Europa sich bereits auf seinem Höhepunkt befindet und mit -5 % bis 2050 voraussichtlich leichte Bevölkerungsrückgänge verzeichnen wird (vgl. Abbildung 14).

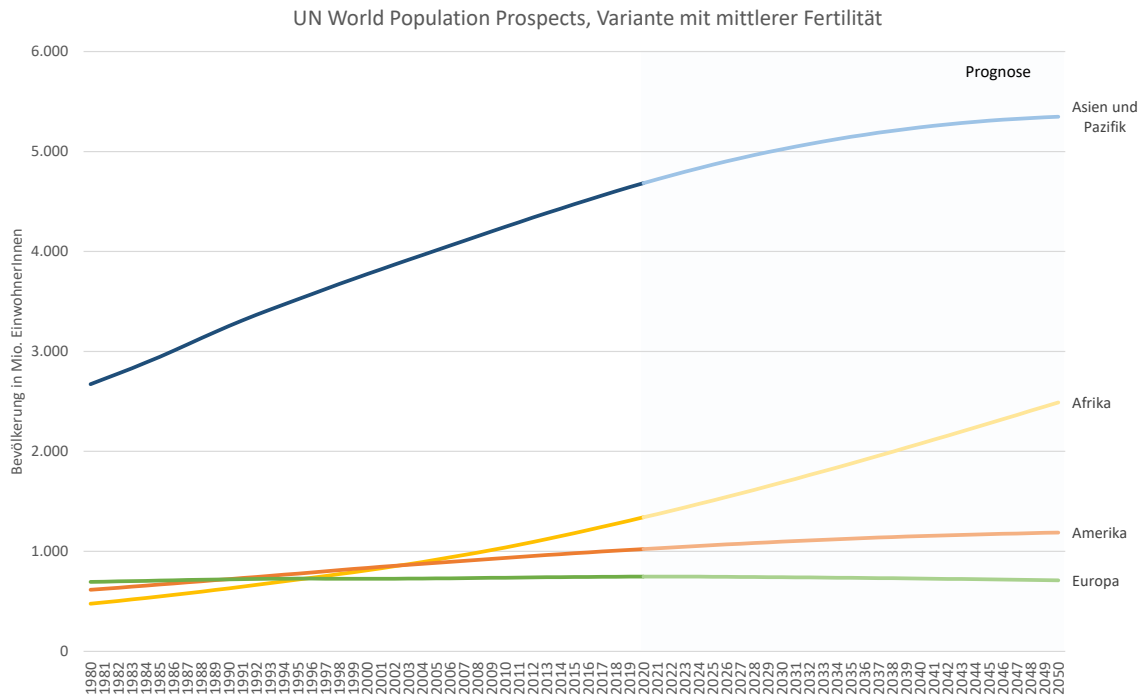


Abbildung 14: Globale Bevölkerungsprognose bis 2050

Datengrundlage: United Nations (2020).

Der demographische Wandel führt auch zu einem zunehmenden Durchschnittsalter der Bevölkerung. Dies gilt für alle Weltregionen. Während in Afrika wachsende Bevölkerungsanteile in den Altersgruppen ab 30 Jahren zu erwarten sind, finden sich in Amerika sowie im asiatisch-pazifischen Raum wachsende Bevölkerungsanteile in den Altersgruppen ab 50 Jahren. In Europa ist im Vergleich zu anderen Weltregionen die Überalterung bereits weiter fortgeschritten. Hier wächst lediglich die Altersgruppe der über 65-jährigen (vgl. Abbildung 15).

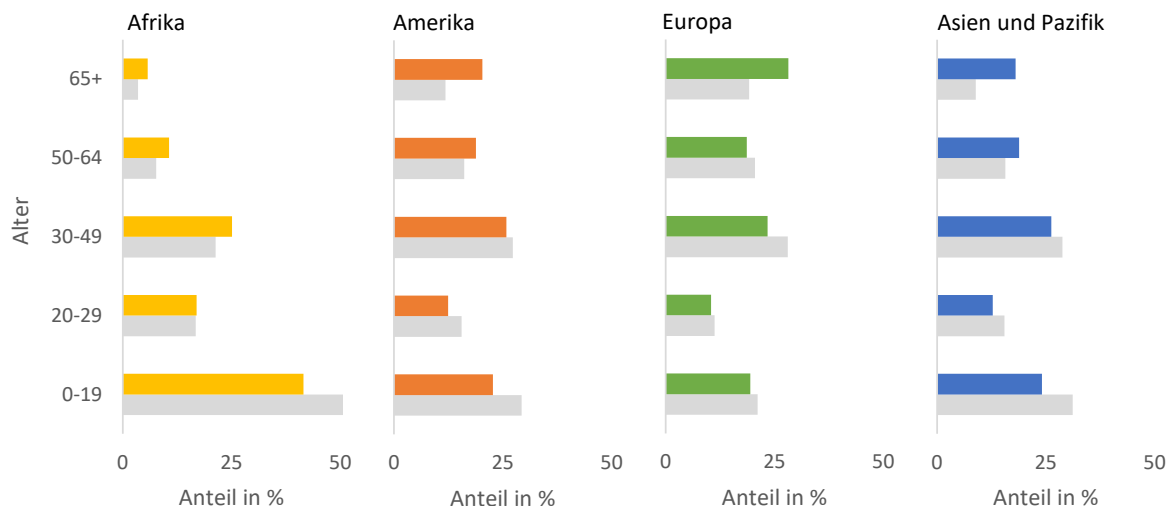


Abbildung 15: Bevölkerungsanteile 2020 versus 2050.

Datengrundlage: United Nations (2020).

Das steigende Durchschnittsalter impliziert eine Verschiebung der nachgefragten Urlaubsarten. Die Steiermark wie auch Österreich insgesamt sind direkt davon betroffen, indem ein Hauptteil der Urlauber/innen aus dem Inland oder nahen Nachbarländern kommt. Inwiefern sich der demographische Wandel auf die Zusammensetzung der Cluster an Reisenden auswirkt, wird in Kapitel 7.2.1.1 gezeigt.

Aufbauend auf den in Kapitel 4 beschriebenen Szenarien und den darin getroffenen Annahmen werden im Folgenden Szenarien der globalen Ankünfte und der Ankünfte in der EU-28 nach Herkunftsregionen berechnet. Die Ankünfte in Österreich und der Steiermark werden in weiterer Folge durch Marktanteile in den einzelnen Herkunftsregionen bestimmt.

5.1 Globale Tourismusnachfrage Szenario 1: Hoch lebe der Tourismus

Der globale Outbound-Tourismus (Reisen ins Ausland) wird klar durch Europa bestimmt. So werden rund 50 % der globalen Reisen ins Ausland ausgehend von Ländern in Europa unternommen. Rund 29 % werden aus Ländern im asiatisch-pazifischen Raum unternommen, 18 % aus Amerika und rund 3 % ausgehend von afrikanischen Staaten (UNWTO 2021a). Umgelegt auf die Bevölkerung der Herkunftsregionen zeigt Europa mit derzeit rund 0,90 Auslandsreisen je Einwohner/in (2019) die höchste Reiseintensität. In Amerika beträgt die Reiseintensität 0,25 Auslandsreisen je Einwohner/in, im asiatisch-pazifischen Raum 0,09 und in Afrika 0,04. Die Höhe der Auslandsreiseintensität wird in Europa zum Teil durch seine Vielzahl an Staaten und der dementsprechenden Kleinteiligkeit bestimmt. Doch ist die Reiseneigung in Europa insgesamt hoch.

In den vergangenen 4 Jahrzehnten zeigte sich in Europa eine lineare Zunahme der Reisen je Kopf. Bis 2019 stieg die Zahl der Auslandsreisen je Einwohner/in mit Ausnahme in der Zeit, die durch die Folgen der Weltwirtschaftskrise 2009 geprägt war, in Europa stetig an.

Infolge der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen massiven Reisebeschränkungen sind die globalen Ankünfte 2020 global um -73 % eingebrochen (UNWTO 2021a). Die weitere Erholung hängt nun vom Erfolg der Impfprogramme, dem Zeitpunkt der Rücknahme der Reisebeschränkungen sowie sozioökonomischen Faktoren ab. Für 2021 geht die UNWTO derzeit von einer einsetzenden Erholung ab dem zweiten Halbjahr aus. Die von der UNWTO berechneten Szenarien (Rücknahme der Reisebeschränkungen ab Juli bzw. September) ergeben dennoch einen Rückgang der globalen Ankünfte für 2021 im Ausmaß von -55 % bzw. -67 % gegenüber dem Niveau von 2019. Laut den Szenarien rechnet die UNWTO damit, dass die Erholung des Tourismus in Europa schneller als in anderen Weltregionen vonstattengehen wird. Die mit der Pandemie verknüpften negativen Auswirkungen auf die globale Wirtschaftslage werden jedoch noch nachwirken. Auf Grundlage eines Vergleichs mit früheren Krisen (Finanzkrise 2009, Attentate des 11. September 2001) kommt die UNWTO zum Schluss, dass mit einer vollständigen Erholung des europäischen Tourismus erst ab 2024 gerechnet werden kann.

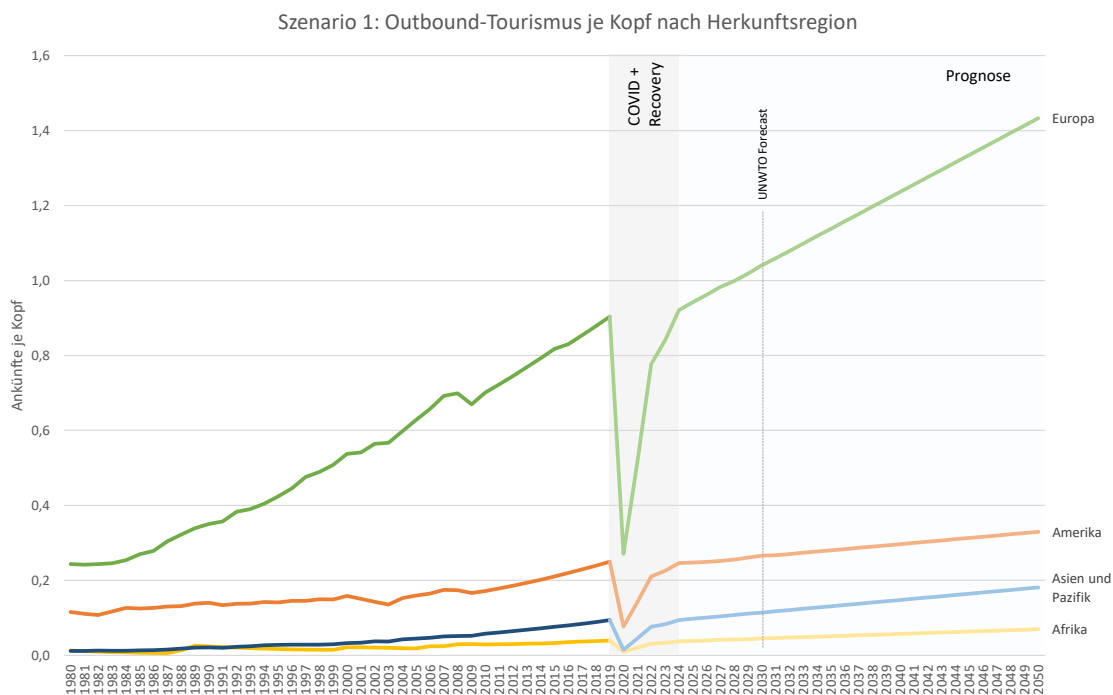


Abbildung 16: Globale Prognose der Ankünfte je Kopf nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 1

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

Aufbauend auf diesen Daten und Einschätzungen wurden Szenarien von möglichen Entwicklungen des zukünftigen globalen Reisegeschehens erstellt. Diese Szenarien dienen zur Abschätzung der zukünftigen Größe der Herkunftsmärkte, aus denen die Steiermark potenziell schöpfen kann. Maßgeblich hierfür sind die Ankünfte in der EU-28. Ankünfte in anderen Weltregionen werden als exogen eingestuft, da angenommen wird, dass die Steiermark die Entscheidung der Destinationswahl nach Weltregionen nicht maßgeblich beeinflussen kann.

Als wesentliche Datengrundlage zur Erstellung des Szenario 1, das als "Business-As-Usual"-Szenario gesehen werden kann, dient die Prognose der globalen Ankünfte der UNWTO bis 2030 (UNWTO 2011). Die Ergebnisse zeigen ein anhaltendes Wachstum der globalen Reisetätigkeit in den einzelnen Weltregionen bis 2030 (vgl. Abbildung 16).

Folgende zusätzliche Annahmen wurden für die Erstellung von Szenario 1 getroffen:

- Die COVID-19-Pandemie wirkt verzögernd auf die Entwicklung des globalen Reisegeschehens. Die direkten Auswirkungen fallen in die Jahre 2020 und 2021, danach folgt eine Erholungsphase, sodass das Vorkrisenniveau 2024 wieder erreicht wird.
- In den Jahren 2025 bis 2030 setzen sich die globalen Reisetrends entsprechend der UNWTO-Prognose für die einzelnen Weltregionen fort.
- Für die Jahre nach 2030 wird angenommen, dass die bisherigen Trends in den einzelnen Weltregionen bestehen bleiben und die Auslandsreisen je Kopf kontinuierlich ansteigen. Wachsender Wohlstand führt zu einer steigenden Reiselust und zu steigendem verfügbarem Einkommen bzw. einer hohen Zahlungsbereitschaft im Tourismus.

Infolge der leicht rückläufigen Bevölkerungsentwicklung in Europa wird der Anstieg der Auslandsreisen durch Europäer/innen gebremst, während Asien und der pazifische Raum stark aufholen und 2050 in etwa auf dem Niveau von Europa liegen werden. Aufbauend auf den getroffenen Annahmen wird Europa 2050 rund 40 % der unternommenen Auslandsreisen 2050 stellen, Asien und der pazifische Raum rund 38 %. Auf Amerika entfallen rund 15 % der Auslandsreisen und auf Afrika rund 7 % - siehe Abbildung 17.

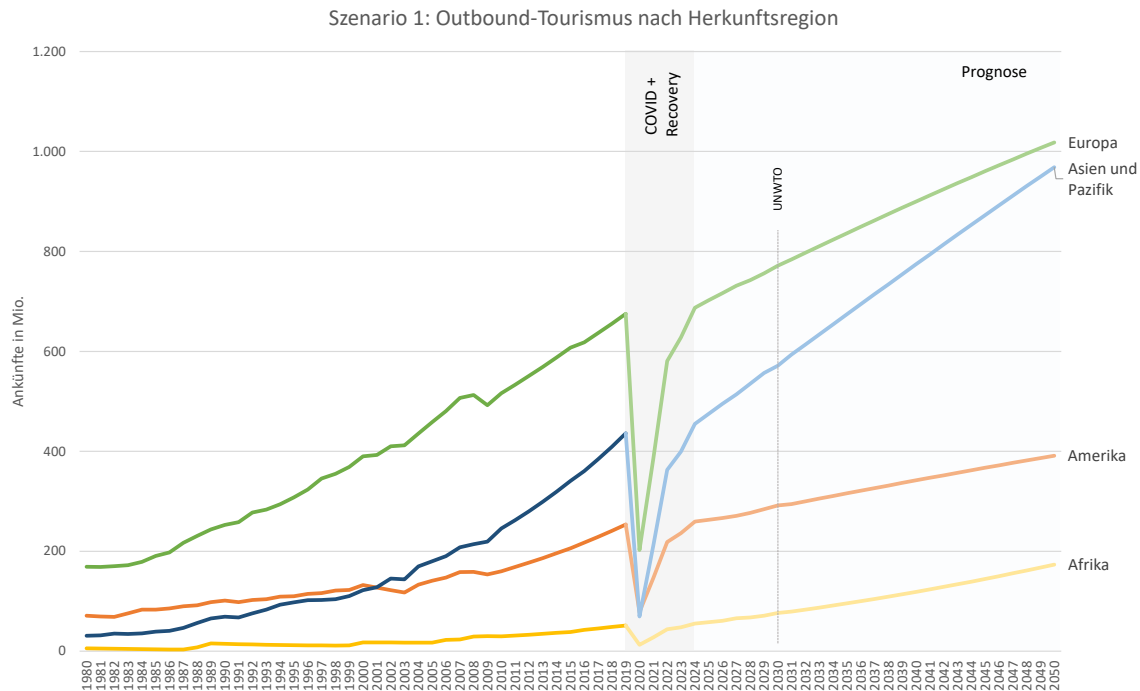


Abbildung 17: Globale Prognose der Ankünfte nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 1

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

Abbildung 18 zeigt die Entwicklung des Anteils an kontinentalen und interkontinentalen Reisen seit 1980 samt UNWTO-Prognose bis 2030 und eine Trendfortschreibung bis 2050. So liegt der Anteil der interkontinentalen Reisen stabil bei rund 20 %, wobei ein leichter Aufwärtstrend zu erkennen ist. Dementsprechend entwickelt sich der Anteil an Reisen, bei denen sich Ausgangs- und Zielort einer Reise in der gleichen Weltregion befinden, leicht rückläufig. In der Trendfortschreibung wird angenommen, dass dieser leichte Trend anhalten und der Anteil der interkontinentalen Reisen am gesamten Reisegeschehen 2050 leicht über 20 % liegen wird.

Für Europa heißt dies, dass die Entwicklung am Heimmarkt einen Großteil des Tourismusgeschehens bestimmen wird. Von der Zunahme des Tourismus in anderen Weltregionen profitieren in erster Linie die Regionen selbst. Vom Marktwachstum außerhalb Europas kann nur gedämpft profitieren werden. Das heißt jedoch nicht, dass keine Nischen vorhanden sind, die von einzelnen Regionen genutzt werden können, um spezifisch Gäste aus anderen Weltregionen anzusprechen. Für die Steiermark ist hier der jeweilige Marktanteil nach Herkunftsregionen relevant. Dieser kann zu einem gewissen Grad durch aktive Tourismuspolitik und Tourismuswerbung gesteigert werden. Dennoch gelten hier die Reisen, die in die EU-28 unternommen werden als relevante Marktgröße, indem die interkontinentale Destinationswahl nur bedingt beeinflusst werden kann.

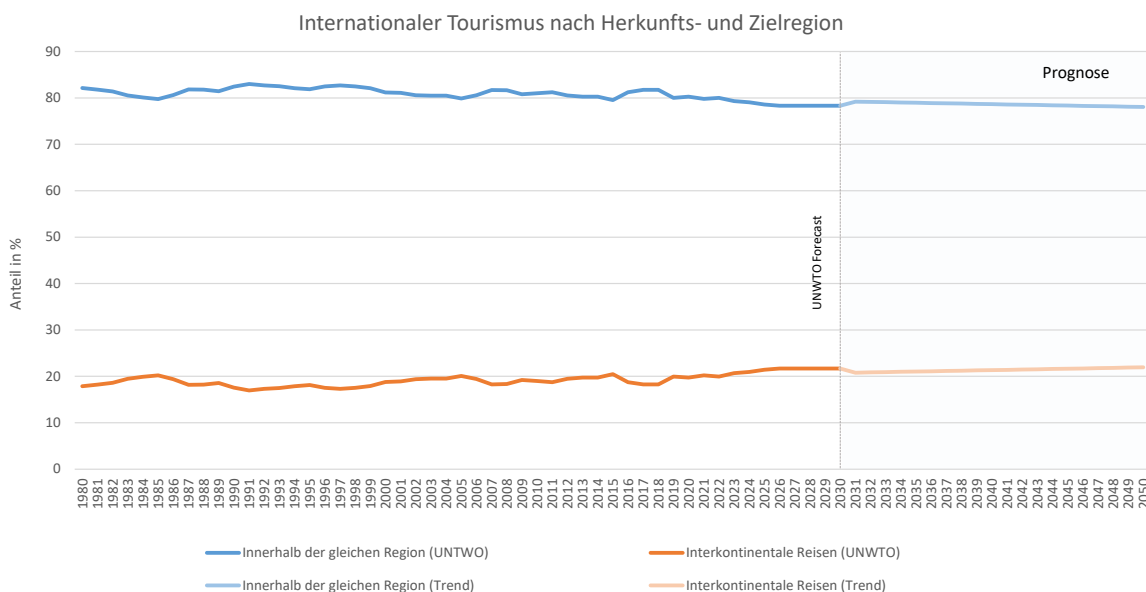


Abbildung 18: Prognose der interkontinentalen Reisebewegungen bis 2050

Datengrundlage: UNWTO (2011).

Abbildung 19 zeigt den Anteil der internationalen Ankünfte mit Ziel Europa nach Herkunft für das Jahr 2018 (UNWTO 2021c). So wählen 84 % der Europäer/innen auch Europa als Reiseziel für Auslandsreisen aus. Auslandsreisen ausgehend aus Ländern in Asien und dem pazifischen Raum haben zu 15 % Europa als Ziel. Für Amerika gilt ein Anteil an Auslandsreisen nach Europa von 23 %, für Afrika von 17 %. Für die Erstellung von Szenario 1 wird angenommen, dass dieses Muster weitestgehend stabil bleibt.

Anteil der internationalen Ankünfte nach Herkunft mit Ziel Europa 2018

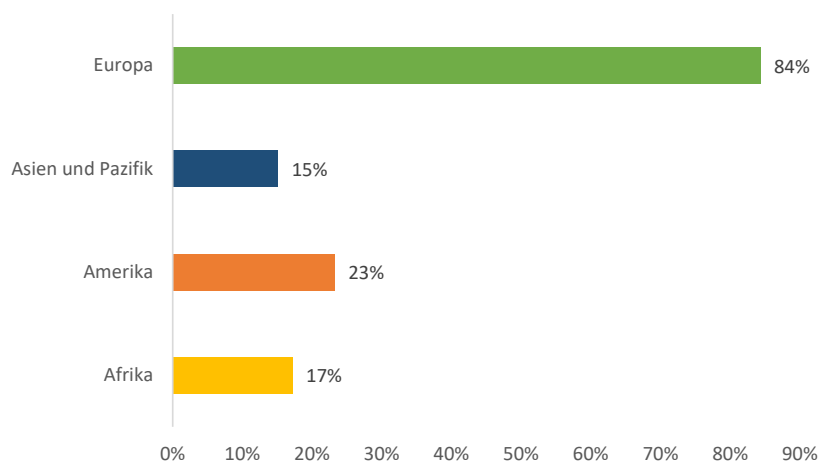


Abbildung 19: Anteil der internationalen Ankünfte nach Herkunft mit Ziel Europa 2018

Datengrundlage: UNWTO (2021c).

In Szenario 1 steigen die Ankünfte von Auslandsreisen in die EU-28 von rund 600 Mio. Ankünften im Jahr 2019 auf rund 920 Mio. Ankünfte im Jahr 2050 an. Dies entspricht einer jährlichen Steigerung der Ankünfte um +1,4 %. Rund 73 % der Auslandsreisen entfallen auf Herkunftsländer in Europa. Rund 16 % der Reisen in die EU-28 werden ausgehend aus Asien und dem pazifischen Raum angetreten. Amerika stellt in Szenario 1 in der EU-28 rund 9 % der Ankünfte im Jahr 2050, Afrika rund 2 %.

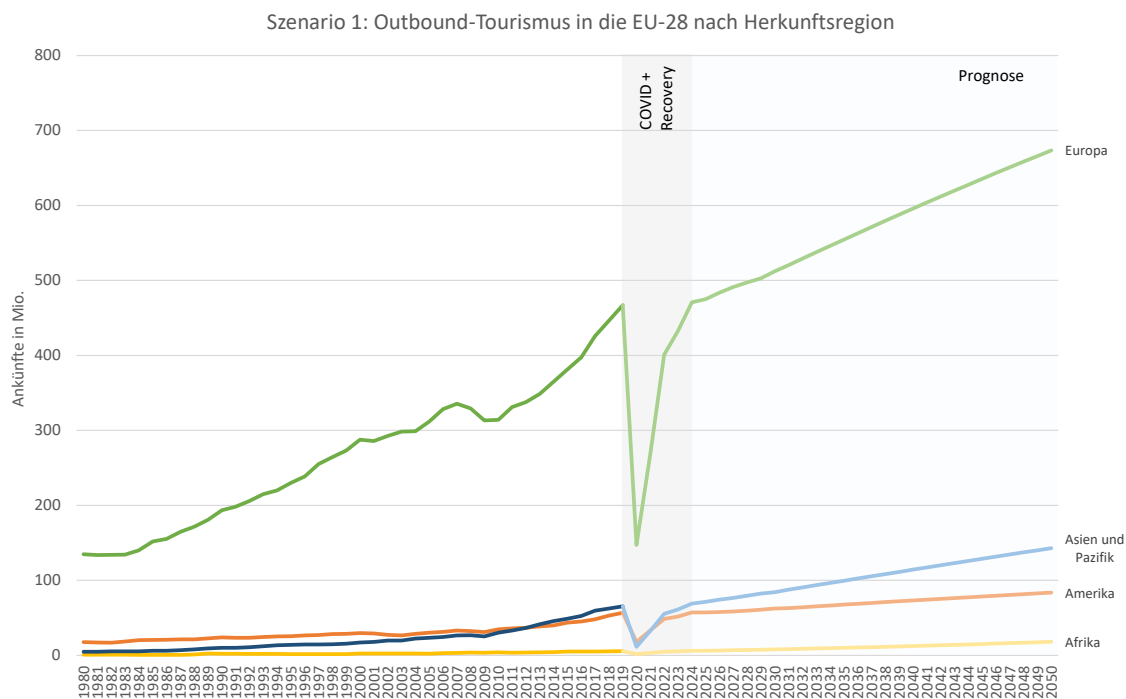


Abbildung 20: Prognose der Ankünfte in die EU-28 nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 1

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

Werden innerösterreichische Reisen hinzugezählt ergeben sich für 2050 in der EU-28 in Summe rund 330 Mio. zusätzliche Ankünfte. Die potenzielle Marktgröße, mit der die Steiermark rechnen kann, beträgt 940 Mio. Ankünfte. Auf Deutschland als für Österreich derzeit wichtigster Auslandsmarkt entfallen 2050 rund 130 Mio. Auslandsreisen bzw. um +37 Mio. mehr. Die übrigen Länder Europas stellen rund 520 Mio. Auslandsankünfte, die Länder der übrigen Welt rund 245 Mio. Ankünfte.

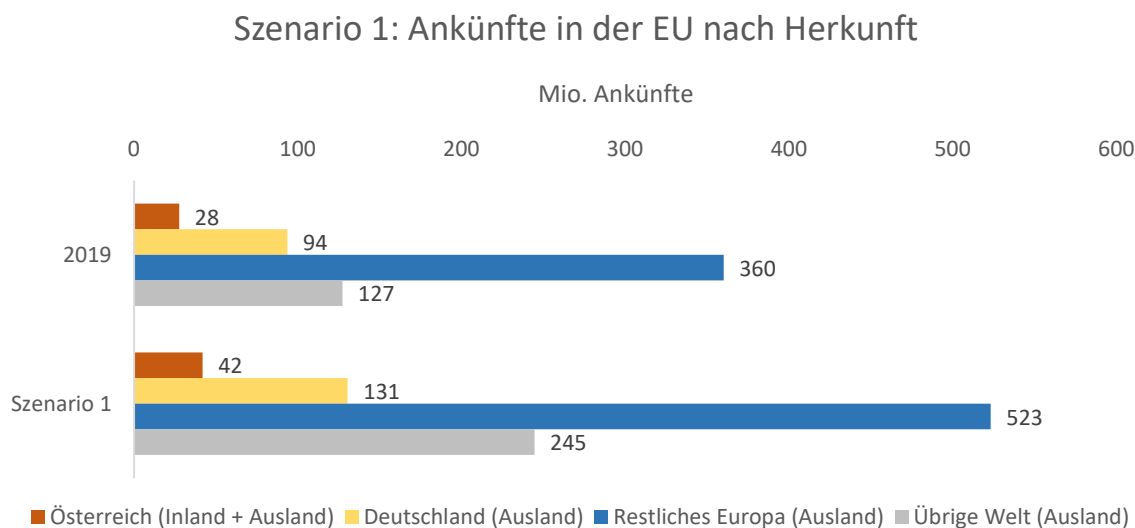


Abbildung 21: Ankünfte in der EU-28 nach Herkunftsregion – Szenario 1

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

5.2 Globale Tourismusnachfrage Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels

Anders als in Szenario 1 geht Szenario 2 davon aus, dass die Klimaziele konsequent verfolgt werden, was eine rasche Reduktion der Treibhausgasemissionen erfordert. Davon wird auch der Verkehr, insbesondere der internationale Flugverkehr, betroffen sein. Dementsprechend wird angenommen, dass das Flugverkehrsangebot sich verringern wird bzw. aufgrund höherer Preise nur von einem geringeren Teil der Bevölkerung (regelmäßig) in Anspruch genommen werden kann. In den Vordergrund rücken stattdessen elektrische Antriebsformen sowie der Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Dadurch verlagern sich Fernreisen vermehrt in Richtung Reisen innerhalb des eigenen Landes sowie in Nachbarländer. Trotz dieser Entwicklung wird der Tourismus weiter an Auftrieb verspüren.

Folgende zusätzliche Annahmen wurden für die Erstellung von Szenario 2 getroffen:

- Die wirtschaftliche Lage bleibt stabil. Die Zahl der Reisen bleibt gegenüber Szenario 1 unverändert.
- Durch die Abnahme von Fernreisen verlagert sich ein Teil des Reisegeschehens in Richtung weniger weit entfernter Reisedestination. Interkontinentale Reisen, die von außerhalb Europas nach Europa unternommen werden, nehmen um 20 % ab. Zusätzlich verlagern sich 50 % der Reisen ausgehend von den EU-28, die derzeit in Nicht-Nachbarländer unternommen werden, ins eigene Land oder in Nachbarländer.

Abbildung 22 zeigt die Reisematrix der EU-28-Länder nach Quelle (vertikale Achse) und Ziel (horizontale Achse) als Mittelwert der Jahre 2013 bis 2018. Von den durchschnittlich 1,4 Mrd. Reisen, die von Einwohner/innen der EU-28 im In- und Ausland unternommen werden, entfallen rund 53 % auf Inlandstourismus (Diagonale von links unten nach rechts oben). 22 % der Reisen der EU-28 gehen in andere Länder der EU-28. Die übrigen 25 % der Reisen gehen in europäische Staaten, die nicht der EU angehören, sowie in die übrigen Länder der Welt.

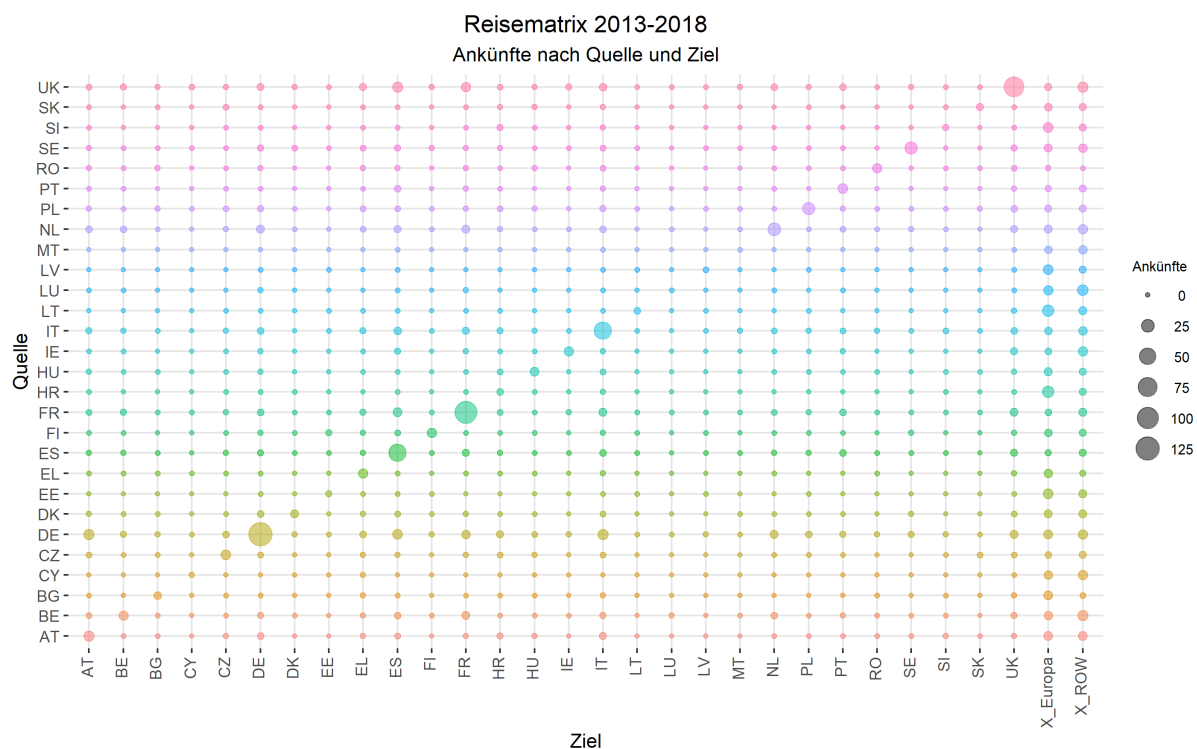


Abbildung 22: Reisematrix der EU-28, Mittelwert 2013-2018

Datengrundlage: EUROSTAT.

Werden die getroffenen Annahmen auf die Reismatrix übertragen, ergibt sich folgendes Bild: 61 % der Reisen in der EU-28 sind Inlandsreisen, 19 % sind Auslandsreisen innerhalb der EU-28 und 19 % der Reisen der EU-28 gehen in die übrige Welt. Der höhere Inlandsanteil an Reisen bewirkt eine steigende Bedeutung des Inlandsmarktes und eine Abnahme an Auslandsreisen innerhalb der EU-28. Jene Länder, die über Nachbarländer mit einem hohen Reisevolumen verfügen, profitieren von den kürzeren Reisedistanzen und der Bevorzugungen von Destinationen in Nachbarländern. Österreich und die Steiermark kann hier in erster Linie von zusätzlichen Ankünften aus Deutschland profitieren, auch wenn die Auslandsreisen Deutschlands insgesamt abnehmen. Abbildung 23 visualisiert die angenommene Reismatrix für Szenario 2.

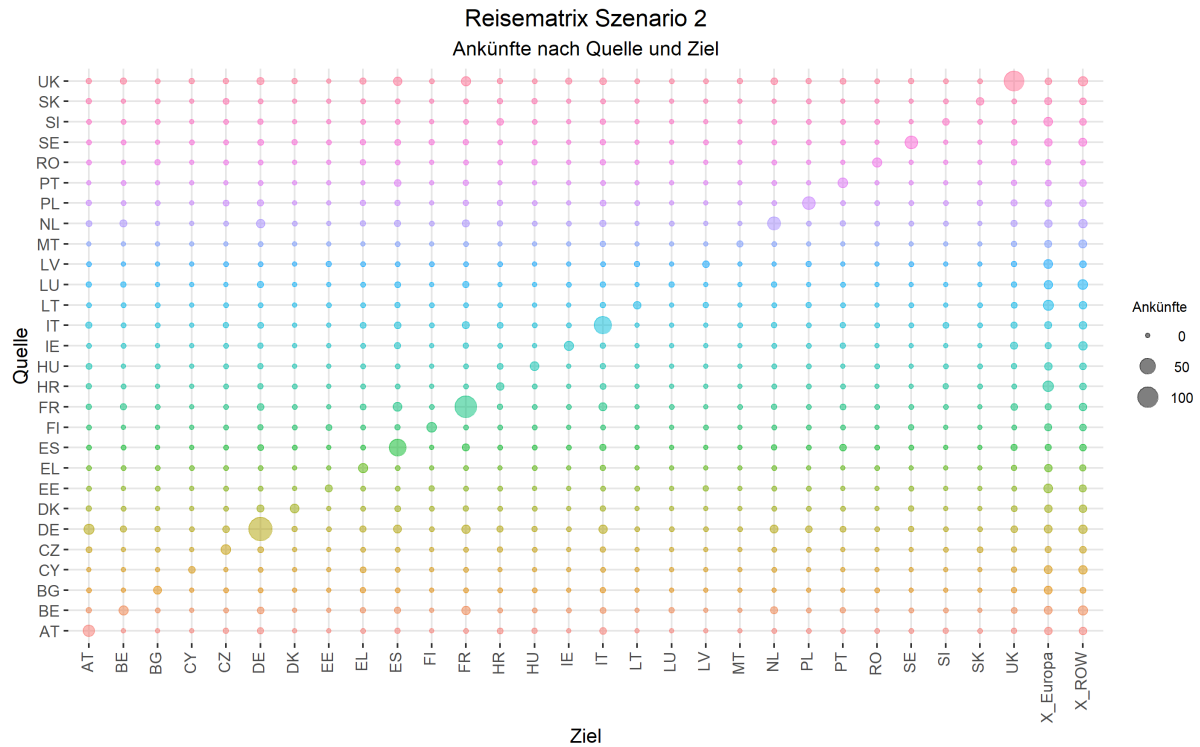


Abbildung 23: Reisematrix der EU-28 – Szenario 2

Datengrundlage: EUROSTAT.

Abbildung 24 zeigt die resultierende Entwicklung der Auslandsreisen in die EU-28, wobei ein abflachender Annäherungsprozess bis 2050 hinterlegt wurde. Die Zahl der Auslandsreisen in der EU-28 steigt in diesem Szenario auf rund 800 Mio. Ankünfte an. Dies entspricht einer jährlichen Steigerung der Auslandsreisen von 1,0 %. Verglichen mit Szenario 1 fällt die Zahl der Auslandsreisen um -13 % geringer aus. 75 % der Auslandsreisen in Szenario 2 entfallen nach Herkunft auf Europa, 14 % auf Länder im asiatisch-pazifischen Raum, 8 % auf Amerika und 2 % auf Afrika.

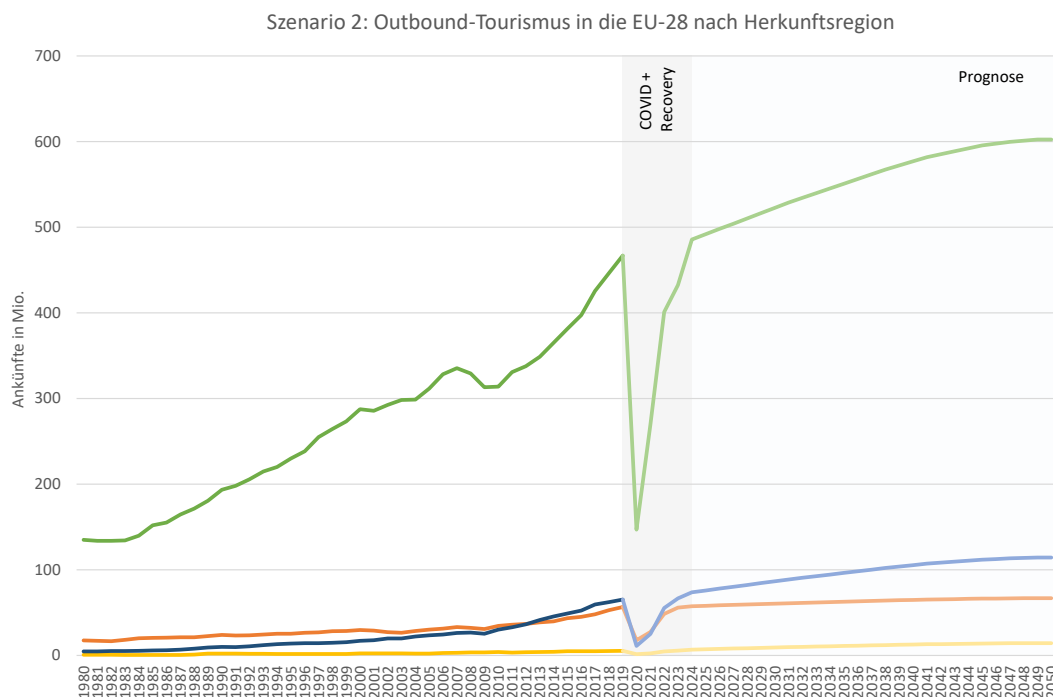


Abbildung 24: Prognose der Ankünfte in die EU-28 nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 2

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

Werden Inlandsreisen von Österreicher/innen hinzugezählt, ergeben sich rund 820 Mio. Ankünfte für Szenario 2 für das Jahr 2050. Die Auslandsreisen von Deutschland reduzieren sich von 131 Mio. auf 103 Mio. Ankünfte. Reisen vom übrigen Europa in die EU-28 reduzieren sich von 523 Mio. auf 477 Mio. Ankünfte. Reisen aus den übrigen Ländern der Welt von 245 Mio. auf 196 Mio. Ankünfte. Trotz der Reduktion der Reisen in die EU-28 profitieren Österreich und die Steiermark von zusätzlichen Reisen ins nahe Ausland, vor allem von Deutschland. Damit verbunden ist eine klare Aufwertung der Nahmärkte für die Steiermark.

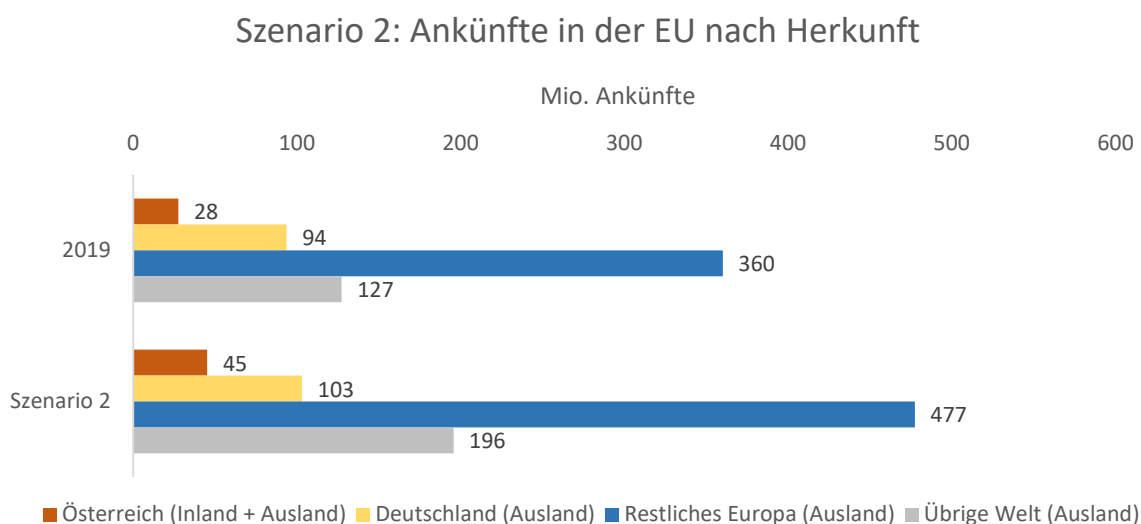


Abbildung 25: Ankünfte in der EU-28 nach Herkunftsregion – Szenario 2

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

5.3 Globale Tourismusnachfrage Szenario 3: Slow Tourism

Szenario 3 basiert auf der Annahme von einer Änderung des Reiseverhaltens, indem in Zukunft weniger Reisen unternommen werden, dafür jedoch eine längere Aufenthaltsdauer gewählt wird. Dementsprechend nehmen sich Tourist/innen mehr Zeit für eine Reise. Dies erlaubt die Wahl von angemessenen Verkehrsmitteln, die mit der Erreichung der Klimaziele kompatibel sind. Gleichzeitig wird durch die längere Reisedauer die Destinationswahl nicht maßgeblich eingeschränkt. Die wirtschaftliche Entwicklung bleibt auch in Szenario 3 stabil.

Folgende zusätzliche Annahmen wurden für die Erstellung von Szenario 3 getroffen:

- Die Anzahl der Reisen je Einwohner/in und die Aufenthaltsdauer wachsen in Europa und Amerika bis 2050 noch um 10 % gegenüber dem Niveau von 2019.
- In Asien wie in Afrika setzt sich das Trendwachstum in der Reiseintensität noch bis 2030 fort. Danach stabilisieren sich die Reisen je Einwohner/in auf diesem Niveau.
- Durch die längere Reisedauer können auch weiterhin Fernziele in gleichem Maß gewählt werden.

Abbildung 26 zeigt die Entwicklung der Auslandsreisen je Einwohner/in nach Herkunftsregion. Unter den Annahmen des Szenarios wird 2050 in Europa durchschnittlich 1,0 Auslandsreise je Einwohner/in unternommen. In Amerika sind es 0,3, im asiatisch-pazifischen Raum 0,1 und in Afrika 0,05 Auslandsreisen je Einwohner/in.

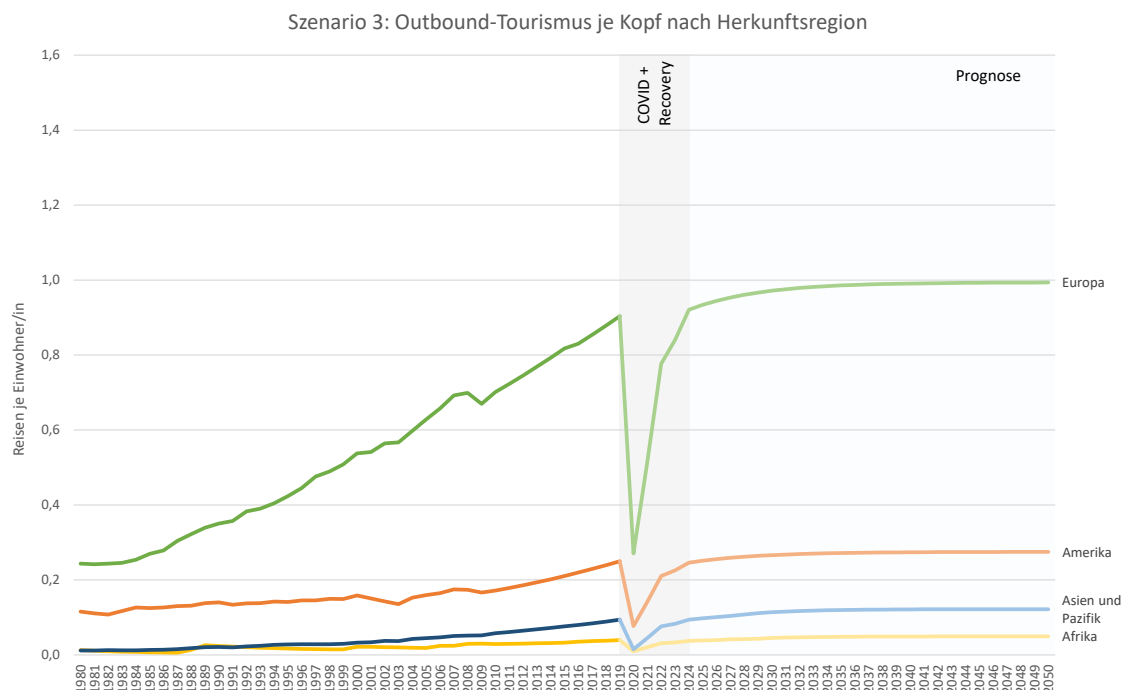


Abbildung 26: Globale Prognose der Reisen je Einwohner/in nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 3

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

Die Ankünfte aus Auslandsreisen steigen in Szenario 3 von rund 1,4 Mrd. auf 1,8 Mrd. an. In Europa führt die leicht rückläufige Bevölkerungszahl bei stagnierender Entwicklung der Reisen je Einwohner/in dazu, dass die Zahl der Auslandsreisen 2035 einen Höhepunkt erreicht und danach sich leicht rückläufig entwickelt. Im asiatisch-pazifischen Raum hält das Bevölkerungswachstum bis 2050 an, sodass auch die Zahl der Auslandsreisen steigt. Ähnliches gilt für Amerika und Afrika, wobei in Afrika die exponentielle Bevölkerungsentwicklung der abflachenden Entwicklung in der Reisehäufigkeit entgegenwirkt, sodass die Ankünfte weiterhin in etwa linear ansteigen.

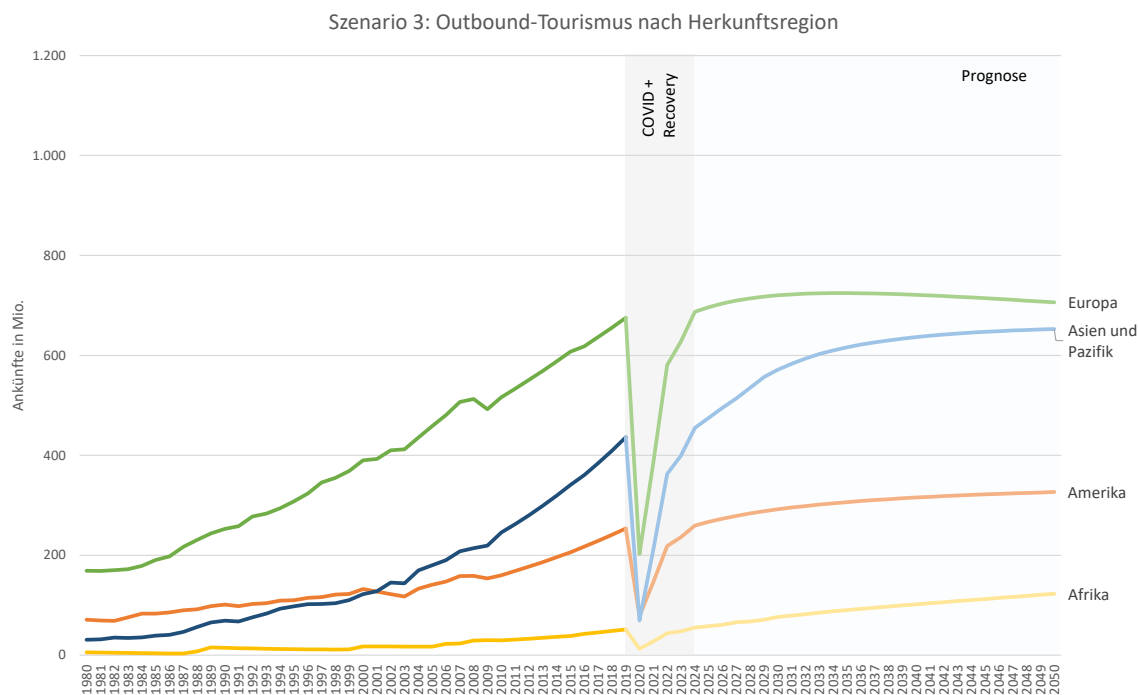


Abbildung 27: Globale Prognose der Ankünfte nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 3

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

Für die EU-28 werden für 2050 für Szenario 3 rund 670 Mio. Ankünfte von Auslandsreisen erwartet. Dies entspricht einem Anstieg von durchschnittlich +0,4 % jährlich. Die Ankünfte von Auslandsreisen, die aus europäischen Ländern in die EU-28 angetreten werden, stellen in diesem Szenario 72 % der Gesamtankünfte im Jahr 2050. Auf die Länder Asiens und des pazifischen Raums entfallen 15 % der Ankünfte von Auslandsreisen in der EU-28, auf Amerika 11 % und Afrika 2 %.

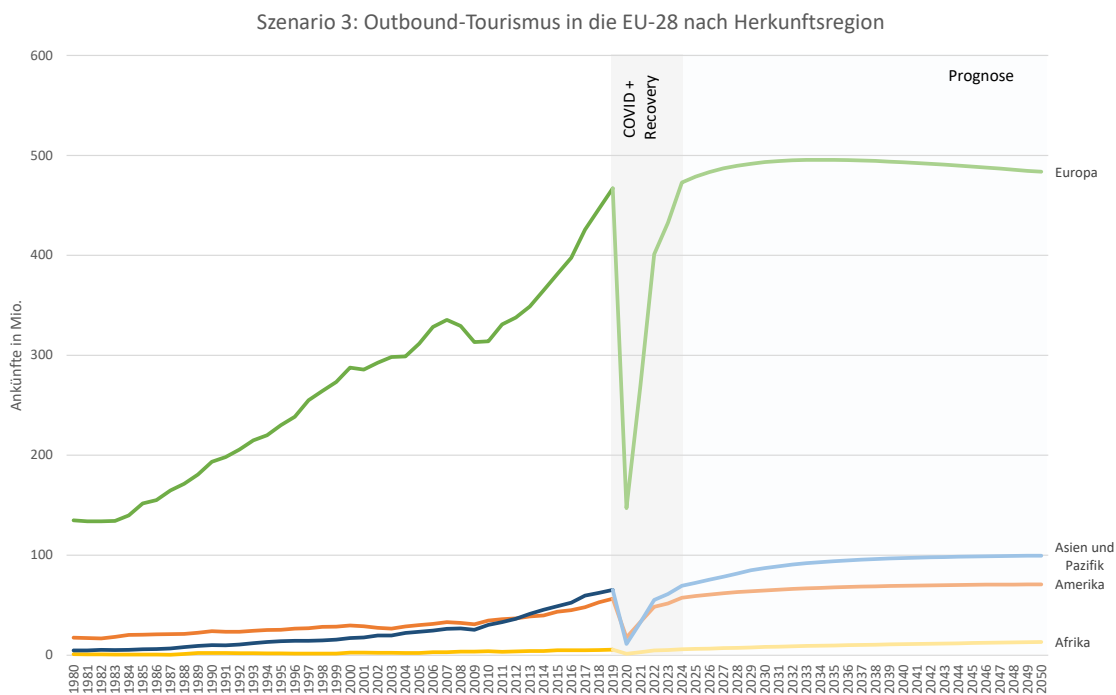


Abbildung 28: Prognose der Ankünfte in die EU-28 nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 3

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

Unter Hinzunahme der innerösterreichischen Reisen ergeben sich rund 685 Mio. Ankünfte in der EU-28 im Jahr 2050. Die Steigerung wird im Wesentlichen durch Länder außerhalb Europas bestimmt. Reisen von Österreicher/innen steigen von 28 Mio. im Jahr 2019 auf rund 31 Mio. im Jahr 2050 nur geringfügig an. Auslandsreisen von Deutschland stagnieren hingegen bei 94 Mio. Ankünften. Die Auslandsreisen aus Ländern des übrigen Europas in die EU-28 steigen von 360 Mio. auf 376 Mio.

Szenario 3: Ankünfte in der EU nach Herkunft

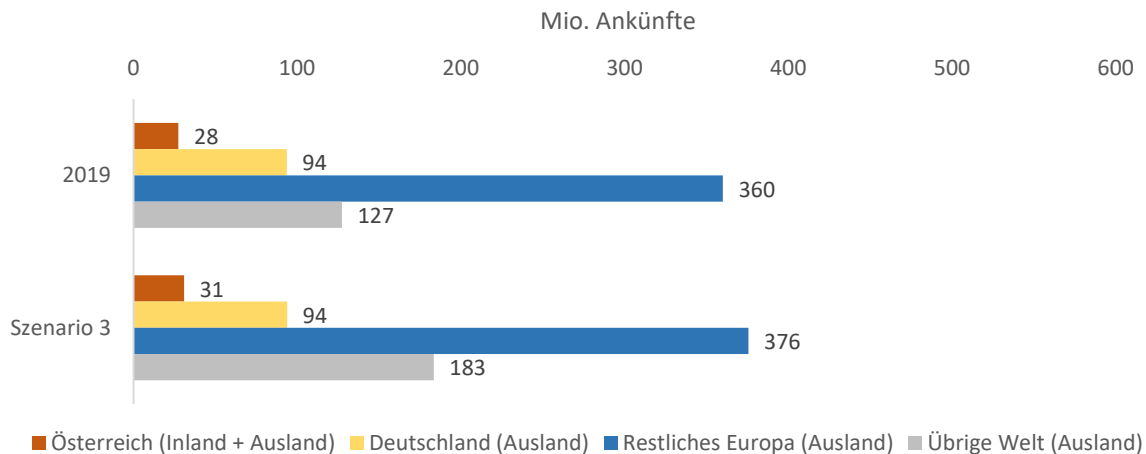


Abbildung 29: Ankünfte in der EU-28 nach Herkunftsregion – Szenario 3

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

5.4 Globale Tourismusnachfrage Szenario 4: Graue Wolken am Tourismushimmel

Szenario 4 geht von einer deutlichen wirtschaftlichen Verschlechterung bis 2050 aus. Es muss mehr gearbeitet werden, wohingegen die Löhne stagnieren. Tourismus spielt im Leben vieler keine Rolle, da die finanziellen sowie die zeitlichen Ressourcen fehlen. Die Reishäufigkeit geht klar zurück. Fehlende finanzielle Ressourcen bedingen, dass Fernreisen weniger in Anspruch genommen werden können. Wie in Szenario 2 verschiebt sich daher die Destinationswahl, indem interkontinentale Reisen abnehmen und Reisen in Nachbarländer bevorzugt werden.

Folgende zusätzliche Annahmen wurden für die Erstellung von Szenario 4 getroffen:

- Die Zahl der Reisen je Kopf geht bis 2050 global schrittweise auf 80 % des Niveaus von 2019 zurück.
- Durch die Abnahme von Fernreisen verlagert sich wie in Szenario 2 ein Teil des Reisegeschehens in Richtung weniger weit entfernter Reisedestination. Interkontinentale Reisen, die von außerhalb Europas nach Europa unternommen werden, nehmen um 20 % ab. Zusätzlich verlagern sich 50 % der Reisen ausgehend von den EU-28, die derzeit in Nicht-Nachbarländer unternommen werden, ins eigene Land oder in Nachbarländer.
- Die Erholungsphase der COVID-19-Pandemie ist bis 2023 davon unberührt, doch gelingt die Erholung nicht gänzlich und eine negative Entwicklung der Reishäufigkeit tritt bereits ab 2024 ein und setzt sich sukzessive fort.

Entsprechend den getroffenen Annahmen reduzieren sich in Europa die Auslandsreisen je Einwohner/in bis 2050 schrittweise auf 0,7. In Amerika auf 0,2, in Asien und im pazifischen Raum auf 0,1 und in Afrika auf 0,03.

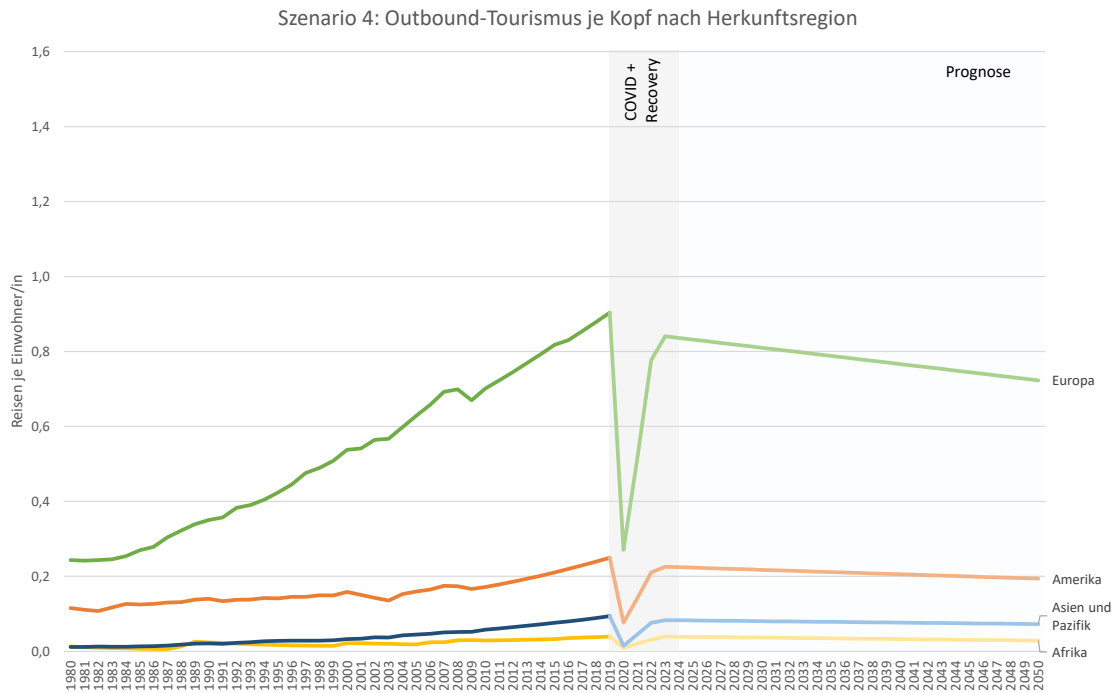


Abbildung 30: Globale Entwicklung der Ankünfte je Kopf nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 4

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

Die rückläufige Reishäufigkeit bedingt auch ein insgesamt rückläufiges globales Reiseaufkommen. Die Summe der Auslandsreisen reduziert sich in Szenario 4 von rund 1,4 Mrd. auf 1,2 Mrd. Reisen. Dies entspricht einem Rückgang von -0,5 % jährlich. Vom Rückgang betroffen ist in erster Linie Europa, wo die Zahl der Auslandsreisen pro Jahr im Schnitt um -0,9 % abnimmt. In Asien und im pazifischen Raum (-0,4 % jährlich) sowie in Amerika (-0,3 % jährlich) fällt der Rückgang leicht unterdurchschnittlich aus, während in Afrika die Zahl der Auslandsreisen infolge der steigenden Bevölkerung auch bei leicht rückläufiger Reishäufigkeit weiter zunimmt (+1,1 %). Die Auslandsreisen von afrikanischen Ländern ist global gesehen jedoch gering, sodass dieser Anstieg sich kaum auf die Gesamtentwicklung auswirkt.

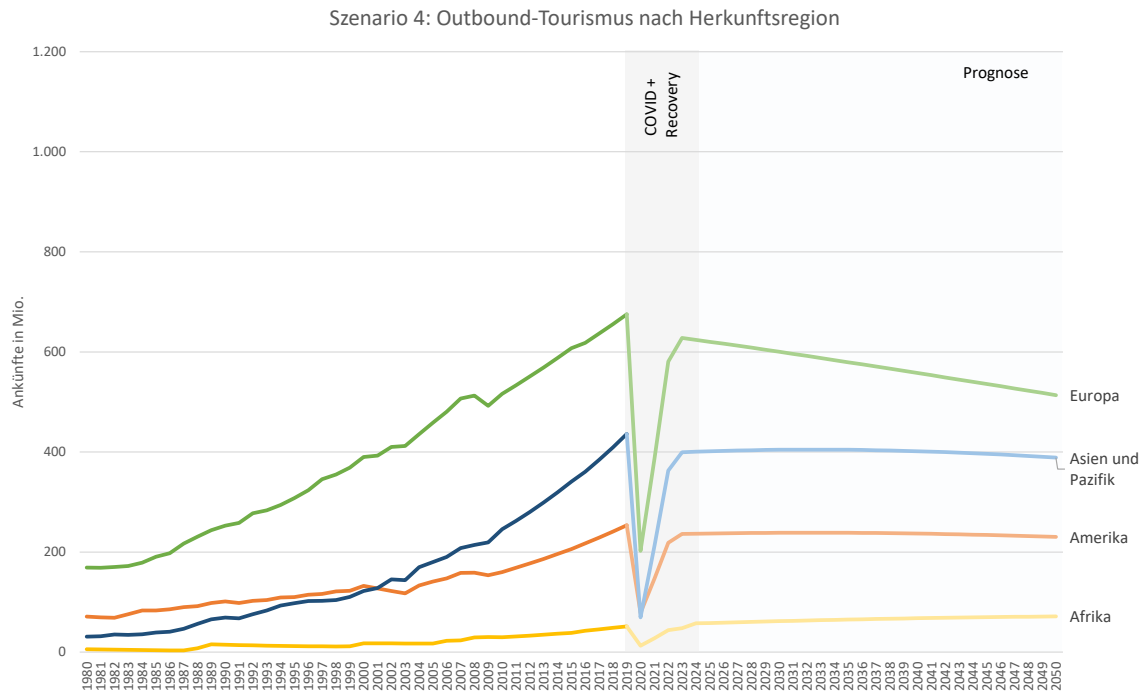


Abbildung 31: Globale Entwicklung der Ankünfte nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 4

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

Die EU-28 ist von den Rückgängen im globalen Reisevolumen deutlich stärker betroffen. So geht die Zahl der Auslandsreisen in Szenario 4 jährlich im Schnitt um -1,5 % von rund 600 Mio. auf rund 400 Mio. Ankünfte zurück. Maßgeblich hierfür ist einerseits die rückläufige Reishäufigkeit, aber auch die angenommene teilweise Verlagerung von Auslandsreise ins Inland. Wie in Szenario 2 können jedoch Länder mit großen Nachbarländern vom Nachbarschaftseffekt kürzerer Reisedistanzen profitieren. Für Österreich und die Steiermark ist dies in erster Linie Deutschland, das auch in Szenario 4 relativ bedeutender wird. Auch profitieren Österreich und die Steiermark von einer größeren Zahl an Inlandstourist/innen. Die Ankünfte von Auslandsreisen in der EU-28 gehen in Szenario 4 zu 77 % auf europäische Herkunftsländer, zu 12 % auf den asiatisch-pazifischen Raum, zu 9 % auf Amerika und zu 2 % auf Afrika zurück.

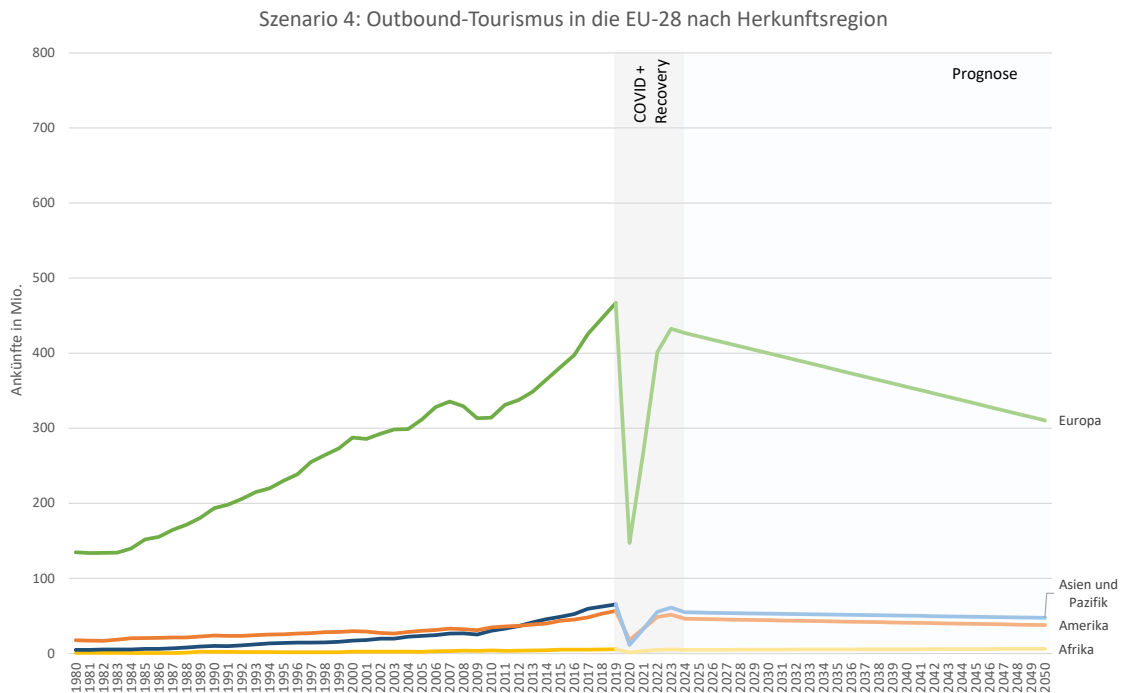


Abbildung 32: Entwicklung der Ankünfte in die EU-28 nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 4

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

Werden die Inlandsreisen innerhalb Österreichs hinzugezählt, ergibt sich für 2050 für Szenario 4 ein Reisevolumen von 415 Mio. Ankünften in der EU-28. Während die Reisetätigkeit der Österreicher/innen mit 25 Mio. Ankünften im Jahr 2050 im Vergleich zu 2019 nur leicht abnimmt, zeigen sich in den anderen Regionen deutliche Rückgänge der Auslandsreisen in die EU-28. Die Auslandsreisen ausgehend von Deutschland reduzieren sich von 94 Mio. auf 54 Mio. Ankünfte deutlich. Die Auslandsreisen, die ausgehend von den übrigen Ländern Europas angetreten werden, reduzieren sich von 360 Mio. Ankünfte auf 244 Mio. Ankünfte. Die Reisen aus der übrigen Welt in die EU-28 gehen von 127 Mio. Ankünfte auf 91 Mio. Ankünfte zurück.

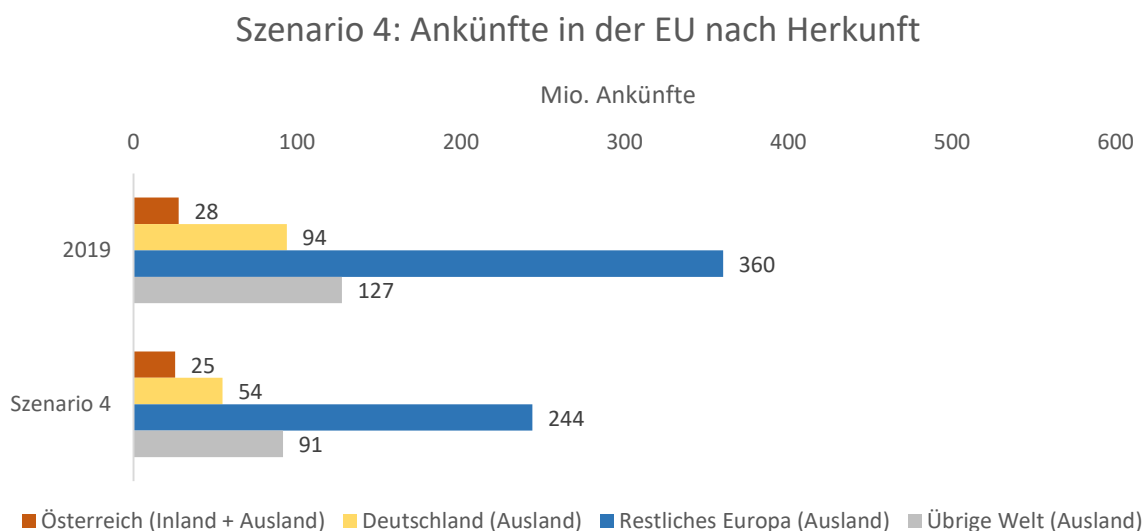


Abbildung 33: Ankünfte in der EU-28 nach Herkunftsregion – Szenario 4

Datengrundlage: United Nations (2020), UNWTO (2011), UNWTO (2018), UNWTO (2021a), UNWTO (2021b).

5.5 Ankünfte in der Steiermark 2050 nach Szenarien

Unter der Annahme, dass die Steiermark in der Lage ist, ihren Marktanteil an den Reisen in die EU-28 nach Herkunftsländern zu halten, steigen die Ankünfte gegenüber 2019 in allen 4 Szenarien. In Szenario 1, das durch eine stetige Zunahme des globalen Reisegeschehens bis 2050 gekennzeichnet ist, steigen die Ankünfte um +51 % auf 6,5 Mio. Ankünfte an. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigung von +1,3 % der Ankünfte in der Steiermark.

Ankünfte in der Steiermark nach Szenarien

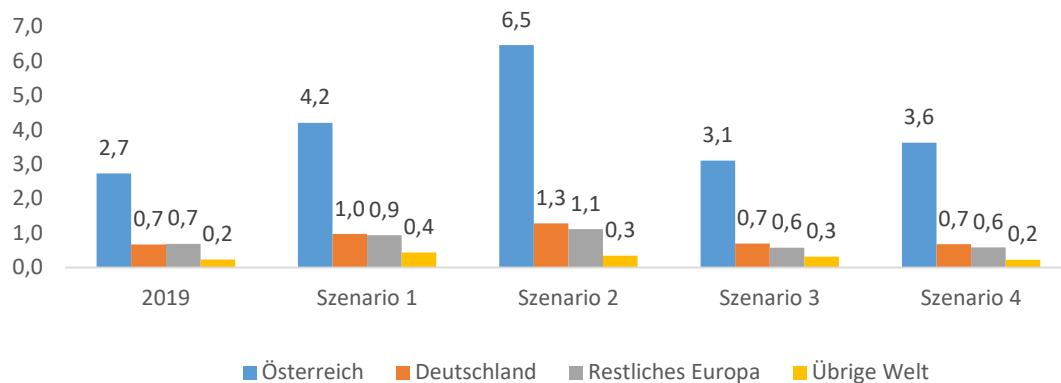


Abbildung 34: Ankünfte in der Steiermark 2050 nach Szenarien

In Szenario 2, das zusätzlich zur stabilen Entwicklung des globalen Reisegeschehens eine zunehmende Regionalität der Reisebewegungen infolge nötiger Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele vorsieht, steigen die Ankünfte in der Steiermark auf 9,2 Mio. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigung von 2,5 %. In diesem Szenario profitiert die Steiermark deutlich vom Nachbarschaftseffekt mit Deutschland sowie einer verstärkten Inlandsreisetätigkeit der Österreicher/innen. Szenario 3, in dem einen Rückgang der Reishäufigkeit zugunsten längerer Reisen zugrunde gelegt wurde, steigen die Ankünfte auf 4,7 Mio. bzw. durchschnittlich um +0,3 % jährlich. In Szenario 4, das infolge einer sich eintrübenden Wirtschaftslage eine global rückläufige Reisetätigkeit annimmt, steigen die Ankünfte in der Steiermark auf 5,1 Mio. € bzw. um durchschnittlich +0,5 % jährlich. Wie in Szenario 2 profitiert die Steiermark hierbei von kürzeren Reisedistanzen und demzufolge von einer Stärkung des Heimmarktes und der Nachbarländer.

6 IDENTIFIKATION VON TOURISTEN-TYPEN (CLUSTERANALYSE)

KERNAUSSAGEN

- Mithilfe einer Clusteranalyse wurden typische Touristenprofile bzw. Touristen-Typen unter den Steiermark-Gästen identifiziert. Die Gruppierung erfolgt auf Basis der T-MONA Gästebefragung anhand der Merkmale Lebensphase, Urlaubsart, Unterkunfts-kategorie und Reisedistanz.
- Unter den Sommergästen der Steiermark können zehn unterschiedliche Touristen-Typen identifiziert werden, während aus der Analyse der Wintergäste neun verschiedenen Typen resultieren.
- Im Sommer dominiert der tendenziell ausgabenfreudige Cluster der Beschäftigten ohne Kinder (35 %), der bevorzugt in 4/5-Stern-Hotels nächtigt, sich aber auf keine bestimmte Urlaubsart festmachen lässt. Ebenfalls stark vertreten ist der Cluster der Familien (11 %) und der Cluster der bevorzugt, paarweise reisenden Pensionist/innen (11 %). Letzterer wird in seiner Bedeutung durch den demographischen Wandel weiter steigen.
- Auch im Winter dominieren ausgabenfreudige 4/5-Sterne Urlauber/innen ohne Kinder (40 %), die überwiegend paarweise verreisen. Dahinter folgen der Cluster der Wintersportler/innen ohne Kinder (14 %), mit einem hohen Anteil an Gästen aus Quellmärkten außerhalb Österreichs, der vielfach paarweise verreisende Cluster der Low-Budget Urlauber/innen ohne Kinder (12 %) und der Cluster der Pensionist/innen (11 %), der eine leichte Tendenz zum Gesundheits- und Wellnessurlaub zeigt. Letzterer ist ähnlich stark vertreten wie im Sommer und wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Basierend auf den in Kapitel 5 für jedes Szenario hergeleiteten Ankunfts-zahlen in der Steiermark sollen in weiterer Folge mittels eines agentenbasierten Destinationswahlmodells die Potenziale der einzelnen steirischen Tourismusregionen je Szenario analysiert und bewertet werden. Dazu gilt es, vorab die im Modell agierenden Agenten – in unserem Fall Touristinnen und Touristen – anhand ihrer Charakteristiken und Präferenzen zu definieren. Die Identifikation typischer Touristenprofile bzw. Touristen-Typen unter den Steiermark-Gästen erfolgt dabei mittels einer Clusteranalyse.

6.1 Methode

Eine Clusteranalyse hat das Ziel, verschiedene Objekte – im vorliegenden Fall sind das Tourist/innen – aufgrund ihrer Eigenschaften in möglichst homogene Gruppen zusammenzufassen. Zusätzlich sollten die Gruppen zueinander eine größtmögliche Heterogenität aufweisen. Die Clusteranalyse ist ein exploratives Verfahren, um solche Gruppen zu identifizieren. Im Rahmen einer Clusteranalyse können unterschiedliche Methoden zur Gruppenbildung herangezogen werden. Diese unterscheiden sich vor allem in Bezug auf zwei Aspekte: 1.) das verwendete Proximitätsmaß und 2.) das verwendete Gruppierungsverfahren. Das Proximitätsmaß ist das statistische Maß, mit dem die Ähnlichkeit zwischen den Objekten gemessen wird. Das Gruppierungsverfahren (Fusionierungsalgorithmus) dient der Zusammenfassung ähnlicher Objekte zu möglichst homogenen Gruppen (vgl. Backhaus et al., 2008).

Zur Bestimmung der Touristenprofile bzw. Touristen-Typen, die in weiterer Folge auch Eingang in das agentenbasierte Destinationswahlmodell finden, wird als Datenbasis die Gästebefragung des Tourismus-Monitor Austria (T-MONA) der Österreich Werbung vom Sommer 2018 und Winter 2018/19 herangezogen. Die Gruppierung der Tourist/innen erfolgt dabei anhand von vier aus der T-MONA Datenbasis abgeleiteten Merkmalen (aggregierte oder berechnete Variablen), die für das Destinationswahlmodell entscheidend sind: Lebensphase, Urlaubsart, Unterkunfts-kategorie und Reisedistanz. Die Ausprägungen der einzelnen Variablen sind in Tabelle 4 gelistet.

Tabelle 4: Variablen inkl. Ausprägungen zur Bestimmung der Sommer- und Wintercluster

Variablen/Merkmale	Ausprägung
Lebensphase (nominal, aggregiert)	<ul style="list-style-type: none"> • beschäftigt, keine Kinder • beschäftigt, Kinder • in Pension • nicht beschäftigt / in Ausbildung
Urlaubsart (nominal, aggregiert)	<ul style="list-style-type: none"> • Bade- oder Seen-/Flussurlaub • Sporturlaub (Wandern, Bergsteigen, Radfahren etc.) • Städte-, Besichtigungs-, Kultur-, Veranstaltungsurlaub • Gesundheits- oder Wellnessurlaub • Kulinarische Reise/Weinreise • Kulinarik- & Gesundheits-/Wellnessurlaub • Kulinarik- & Sporturlaub • Kulinarik- & Städte-/Kultururlaub • Sport- & Badeurlaub • Sport- & Städte-/Kultururlaub • Städte-/Kultur- & Badeurlaub • Verwandten-/Bekanntenbesuch • Anderes
Unterkunftskategorie (nominal, aggregiert)	<ul style="list-style-type: none"> • 2/3-Sterne • 4/5-Sterne • Bauernhof • Campingplatz • Ferienwohnung • Jugendherberge/Hostel • Privatquartier • unentgeltliche Unterkunft • Andere
Reisedistanz (metrisch, berechnet)	-

Der erste Schritt einer Clusteranalyse beinhaltet die Bestimmung der Ähnlichkeit jedes Objekts (jedes Touristen / jeder Touristin) zueinander auf Basis der zur Gruppierung herangezogenen Merkmale (siehe Tabelle 4). Die Übereinstimmung bzw. Ähnlichkeit wird in einem Zahlenwert, dem Proximitätsmaß, ausgedrückt. Ergebnis des ersten Schritts ist eine Distanz- oder Ähnlichkeitsmatrix, die für jedes Objekt die Ähnlichkeit zu allen anderen Objekten ausweist. Da es sich bei den von uns zur Gruppierung herangezogenen Merkmalen um gemischt skalierte Daten handelt, wurde als Proximitätsmaß der Koeffizient von Gower (Gower 1971) verwendet. Dieses Verfahren eignet sich dazu, Merkmale mit unterschiedlichem Skalenniveau, im vorliegenden Fall nominal und metrisch (siehe Tabelle 4), zu berücksichtigen.

Im zweiten Schritt erfolgt die Gruppierung auf Basis der erstellten Distanz- bzw. Ähnlichkeitsmatrix. Im Vorfeld der tatsächlichen Gruppierung wurde das Single-Linkage-Verfahren verwendet, um unter den Objekten extreme Ausreißer zu identifizieren und auszuschließen. Für die Gruppierung selbst wurde als Fusionierungsalgorithmus das hierarchische und agglomerative Average-Linkage-Verfahren angewendet. Ein hierarchisches agglomeratives Verfahren bedeutet, dass die kleinste Partition, also das einzelne Untersuchungsobjekt, den Ausgangspunkt bildet

und diese schrittweise in Gruppen zusammengefasst werden. Zusätzlich wurde auch das Complete-Linkage-Verfahren getestet, jedoch konnte mit dem Average-Linkage-Verfahren für den Anwendungsfall ein besseres Clusterergebnis erzielt werden, da das Complete-Linkage-Verfahren zur Bildung von zu kleinen Gruppen neigt (vgl. Backhaus et al., 2008).

Im letzten Schritt gilt es, die „optimale“ Anzahl der Gruppen (Cluster) zu bestimmen. Dies erfolgte grafisch mithilfe der „Elbow“-Methode und einem Dendrogramm (vgl. Backhaus et al., 2008). Auf diese Weise konnten für den Sommertourismus in der Steiermark zehn und für den Wintertourismus neun Cluster bzw. Touristen-Typen identifiziert werden. Die identifizierten Touristen-Typen werden in Kapitel 6.2 und 6.3 näher beschrieben, wobei für diese Beschreibung zusätzlich zu den vier direkt in die Clusteranalyse eingeflossenen Merkmale (siehe Tabelle 4) auch die in Tabelle 5 gelisteten Variablen herangezogen werden.

Tabelle 5: Zusätzliche Variablen inkl. Ausprägungen zur Beschreibung der Sommer- und Wintercluster

Variablen/Merkmale	Ausprägung
Quellmarkt (nominal, aggregiert)	<ul style="list-style-type: none"> • Österreich • Deutschland • Übriges Europa • Übriges Ausland
Reisebegleitung (nominal, aggregiert)	<ul style="list-style-type: none"> • Familien mit Kindern • Weiterer Familienkreis • Paare • Paare mit Freunden • Freunde • Reisegruppen • Alleine • Sonstiges
Urlaubsausgaben pro Person und Tag (metrisch)	-
Alter (metrisch)	-
Buchungszeitpunkt (nominal, aggregiert)	<ul style="list-style-type: none"> • Nichts gebucht • Spontan bis 1 Woche • 1-2 Wochen • 2-4 Wochen • 1-3 Monate • 4-6 Monate • Länger als 6 Monate • Unbekannt

6.2 Touristen-Typen im Sommer

Im Zuge der Clusteranalyse wurden zehn unterschiedliche Typen an Sommertourist/innen in der Steiermark identifiziert. Die Bezeichnung der Cluster erfolgte anhand besonders bezeichnender Merkmale bzw. Eigenschaften. Tabelle 6 zeigt, wie sich die Gesamtanzahl an Tourist/innen im Sommerhalbjahr in der Steiermark auf die einzelnen Cluster aufteilt. Es dominiert vor allem Cluster 1, der rund 35 % aller Tourist/innen umfasst. Dem gegenüber haben die Cluster 8, 9 und 10 mit je unter 5 % einen deutlich geringeren Anteil.







Tabelle 6: Anteil der einzelnen Cluster an der Gesamtheit an Tourist/innen im Sommerhalbjahr (2018)





Cluster	Clusterbezeichnung	Relativer Anteil in Prozent
1	Beschäftigte ohne Kinder (o.K.)	34,7 %
2	Pensionist/innen	10,7 %
3	Sport-/Abenteuerbegeisterte	7,1 %
4	2/3-Sterne Urlauber/innen	10,0 %
5	Internationale	7,1 %
6	Aktivurlauber/innen	6,9 %
7	Familien	10,7 %
8	Junge Erwachsene	3,8 %
9	Camper/innen	4,4 %
10	Urlaub am Bauernhof	4,6 %

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der T-MONA, Datenbasis Sommer 2018, Stichprobengröße 1.194, repräsentiert 4.150.704 Tourist/innen.

Je nach Cluster können typische Ausprägungen bezüglich der einzelnen Merkmale hervorgehoben werden. Diese Ausprägungen werden im Folgenden näher erläutert, wobei Tabelle 7 einen ersten Überblick gibt.

Tabelle 7: Überblick der einzelnen Touristen-Typen (Cluster) im Sommer

<p>Cluster 1 Beschäftigte ohne Kinder (o.K.)</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigte ohne Kinder (v.a. Paare) • Unterkunft in 4- und 5-Sterne-Hotels • Hohe Ausgaben • Heterogene Urlaubspräferenzen 	<p>Cluster 2 Pensionist/innen</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Paare in Pension • Buchung deutlich im Vorhinein
<p>Cluster 3 Sport-/Abenteuerbegeisterte</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Sporturlaub • Unterkunft in Alm- und Berghütten, Schutzhäuser, Kurheimen etc. 	<p>Cluster 4 2/3-Sterne Urlauber/innen</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Unterkunft in 2- und 3-Sterne- Hotels • Großteils Beschäftigte ohne Kinder
<p>Cluster 5 Internationale</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Internationale bzw. vor allem deutsche Quellmärkte von Bedeutung • Unterkunft in Ferienwohnungen • Vorwiegend Sporturlaube 	<p>Cluster 6 Aktivurlauber/innen</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Starke Tendenz zu Sport- und Badeurlaub als Urlaubsart • Großteils Gäste aus dem Inland mit kurzer Anreisedistanz

Cluster 7 Familien  <ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigte mit Kindern • Großteils jünger als 45 Jahre • Überwiegend 4/5-Stern Hotels und Ferienwohnungen 	Cluster 8 Junge Erwachsene  <ul style="list-style-type: none"> • Nicht-Beschäftigte oder Menschen in Ausbildung • Junge Altersgruppe
Cluster 9 Camper/innen  <ul style="list-style-type: none"> • Campingurlaub • Tendenz nicht oder spontan zu buchen • Geringe Ausgaben 	Cluster 10 Urlaub am Bauernhof  <ul style="list-style-type: none"> • Familien mit Kindern • Urlaub am Bauernhof

Icons von <https://www.flaticon.com/de/>³

Aus **Cluster 1** („Beschäftigte ohne Kinder“) sind nahezu alle Urlauber/innen zum Zeitpunkt ihrer Reise Beschäftigte ohne Kinder (vgl. Abbildung 42). Die Mehrheit (57 %) verreist mit ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin (vgl. Abbildung 39). Dieser Cluster sticht mit rund 125 € durch einen vergleichsweise hohen Medianwert der täglichen Gesamtausgaben (ohne Anreise) hervor (vgl. Abbildung 35), was mitunter auch an der Präferenz für qualitativ hochwertige Unterkünfte liegt. Knapp 70 % bevorzugen einen Aufenthalt in einem 4- oder 5-Sterne-Hotel (vgl. Abbildung 44). Bezüglich des Buchungszeitpunkt bucht dieser Cluster, wie die meisten andern Cluster, den Urlaub 1-3 Monate im Voraus. Bezüglich den Urlaubsarten lassen keine Besonderheiten unterscheiden, dies bedeutet das dieser Cluster durch ein breites Interesse unterschiedlicher Urlaubsarten geprägt ist.

Cluster 2 („Pensionist/innen“) ist deutlich durch Reisende in Pension geprägt (vgl. Abbildung 42). Dementsprechend ist das durchschnittliche Alter in diesem Cluster verglichen mit anderen hoch. 75 % sind über 64 Jahre alt, das Medianalter liegt bei 66 Jahren (vgl. Abbildung 38). Zu einem überwiegenden Teil setzt sich dieser Cluster aus Paaren zusammen (vgl. Abbildung 39). Sie neigen dazu, ihren Aufenthalt mehrere Wochen bis Monate im Voraus zu buchen. Rund 40 % bevorzugen einen Buchungszeitpunkt, der 1-3 Monate vor dem Urlaub liegt (vgl. Abbildung 41). Tendenziell werden häufig 4- bzw. 5-Sterne-Hotels von dieser Gruppe als Unterkunftsart gewählt (vgl. Abbildung 44). Hinsichtlich der Urlaubspräferenzen gibt es keine klaren Unterschiede (vgl. Abbildung 43).

In **Cluster 3** („Sport-/Abenteuerbegeisterte“) finden sich vor allem Beschäftigte mit oder ohne Kinder (vgl. Abbildung 42). Als Urlaubsart wird von über 60 % ein Sporturlaub gewählt (vgl. Abbildung 43). Auffallend im Vergleich zu anderen Clustern ist, dass fast 25 % ihren Aufenthalt mehr als 6 Monate im Voraus buchen (vgl. Abbildung 41). Reisende aus Cluster 3 wählen ausschließlich Unterkünfte der Kategorie „Andere“, die beispielsweise Kurheime, Alm- und Berghütten oder Schutzhäuser umfasst (vgl. Abbildung 44).

Für **Cluster 4** („2/3-Sterne Urlauber/innen“) sind 2/3-Sterne-Hotels als Unterkunftsart charakteristisch. 97 % verbringen in solchen Unterkünften ihren Aufenthalt (vgl. Abbildung 44). Trotz der Wahl von günstigeren Unterkünften liegen die Medianausgaben bei rund 106 Euro. Zum Großteil setzt sich diese Gruppe aus Beschäftigten ohne Kinder zusammen (vgl. Abbildung 42) und bevorzugt einen Sporturlaub (vgl. Abbildung 43).

Im Gegensatz zu den übrigen Gruppen weist **Cluster 5** („Internationale“) einen großen Anteil an internationalen Gästen auf. Über die Hälfte der Urlauber/innen kann auf Deutschland als Herkunftsland zurückgeführt werden (vgl. Abbildung 40). Dementsprechend ist die Reisedistanz dieser Gruppe vergleichsweise hoch. Der Median liegt bei 390 km, ein Viertel legt sogar über 635 km zurück (vgl. Abbildung 37). Bis auf wenige Ausnahmen entscheiden sich Gäste aus dieser Gruppe für eine Ferienwohnung als Unterkunft (vgl. Abbildung 44). Rund zwei Drittel verbringen einen Sporturlaub (vgl. Abbildung 43). Dieser Cluster zeichnet sich auch durch sparsame Urlauber/innen aus. Die Medianausgaben liegen bei rund 70 Euro, wobei die Schwankungsbreite groß ist (vgl. Abbildung 35).

³ Ersteller der einzelnen Icons nach Cluster: Pixel perfect (1,4), Freepik (2, 5, 6, 7, 8), pongsakornRed (3), xnlmrodx (9), Euca-lypt (10).

Cluster 6 („Aktivurlauber/innen“) hebt sich von den anderen Typen durch einen sehr deutlichen Trend zu einer Kombination von Sport- und Badeurlaub ab (vgl. Abbildung 43). Mehr als 80 % aller Urlauber/innen, die diesem Cluster zugeordnet sind, kommen aus dem Inland (vgl. Abbildung 40). Dementsprechend ist auch die zurückgelegte Distanz eher gering. Sie liegt in rund drei Viertel der Fälle unter 200 km (vgl. Abbildung 37). Bei über 60 % handelt es sich um Beschäftigte ohne Kinder (vgl. Abbildung 42).

Cluster 7 („Familien“) wird ausschließlich durch die Reisegewohnheiten von Beschäftigten mit Kindern bestimmt (vgl. Abbildung 42) und ist somit der Cluster der Familien, was sich auch in der Reisebegleitung wiederfindet (vgl. Abbildung 39). Dadurch ist auch der Großteil der Urlauber/innen aus diesem Cluster zwischen 25 und 45 Jahren alt (vgl. Abbildung 38). Die am häufigsten gebuchten Unterkunftsarten sind 4- und 5-Stern Hotels (über 50 %) und Ferienwohnungen (rund 20 %) (vgl. Abbildung 44). Keine eindeutigen Präferenzen gibt es bzgl. Urlaubstart (vgl. Abbildung 43).

Die Gruppe des **Clusters 8 („Junge Erwachsene“)** setzt sich aus Nicht-Beschäftigten beziehungsweise Menschen in Ausbildung zusammen (vgl. Abbildung 42). Es handelt sich daher auch um eine relativ junge Gruppe, in der ein Viertel jünger als 25 Jahre ist (vgl. Abbildung 38). Die Hälfte der Urlauber/innen entscheidet sich für einen Gesundheits- und Wellnessurlaub (vgl. Abbildung 43). Auffallend an Cluster 8 sind die geringen Ausgaben für die Unterkunft. Rund die Hälfte zahlt nichts für die Unterkunft (vgl. Abbildung 36).

Cluster 9 („Camper/innen“) kann als die Gruppe der Camper bezeichnet werden (vgl. Abbildung 44). Dementsprechend haben knapp 50 % von ihnen nichts und 15 % spontan gebucht (vgl. Abbildung 41). Die Gesamtausgaben sind im Vergleich zu anderen Clustern gering. Während ihres Aufenthalts gibt die Mehrheit pro Tag weniger als 50 € aus (vgl. Abbildung 35). Die Urlauber/innen stammen überwiegend aus der Gruppe der Ende 40- bis Anfang 60-Jährigen (vgl. Abbildung 38). Quellmarkt ist vor allem Österreich. Im Vergleich zu den anderen Clustern kommt mit 20 % jedoch auch ein hoher Anteil aus Europa (exklusive Deutschland) (vgl. Abbildung 40). Der Großteil des Clusters verbringt einen Sporturlaub (vgl. Abbildung 43).

Besonders kennzeichnend für **Cluster 10 („Urlaub am Bauernhof“)** sind Aufenthalte in Unterkünften abseits von Hotels oder Ferienwohnungen. 90 % der Urlaube finden auf Bauernhöfen, die übrigen in Jugendherbergen oder Hostels statt (vgl. Abbildung 44). Im Vergleich zu anderen Clustern sind die täglichen Gesamtausgaben gering. Diese Gruppe besteht zu einem Großteil aus Familien mit Kindern (70 %) und verbringt einen Sporturlaub (80 %) (vgl. Abbildung 39 bzw. Abbildung 43). Der Hauptquellmarkt für diesen Cluster ist ebenfalls Österreich (vgl. Abbildung 40).

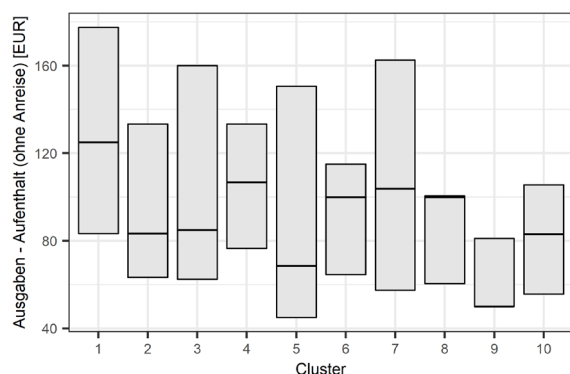


Abbildung 35: Gesamtausgaben pro Person und Tag (ohne Anreise) nach Cluster – Sommer⁴

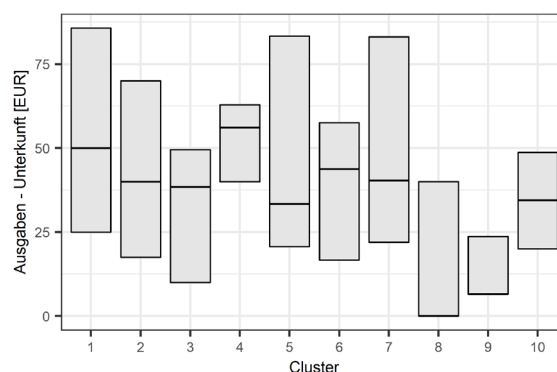


Abbildung 36: Ausgaben für die Unterkunft nach Cluster – Sommer

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 1.202, Sommer 2018).

⁴ Abbildung 35 bis Abbildung 38 zeigen jeweils die Verteilung eines bestimmten Merkmals (Ausgaben, Distanz, Alter) innerhalb der 10 Cluster. Die untere und obere Abgrenzung eines Balkens repräsentieren dabei das 25 %-Quartil sowie das 75 %-Quartil, während der Querstrich innerhalb eines Balkens den Median widerspiegelt.

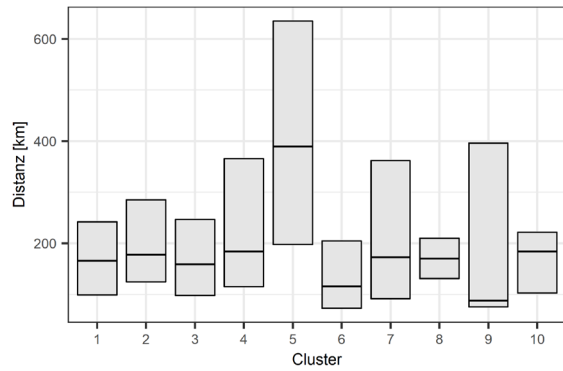


Abbildung 37: Distanz zum Urlaubsort nach Cluster – Sommer

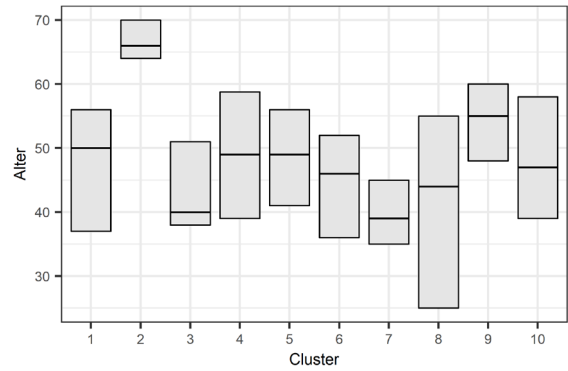


Abbildung 38: Altersstruktur nach Cluster – Sommer

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 1.202, Sommer 2018).

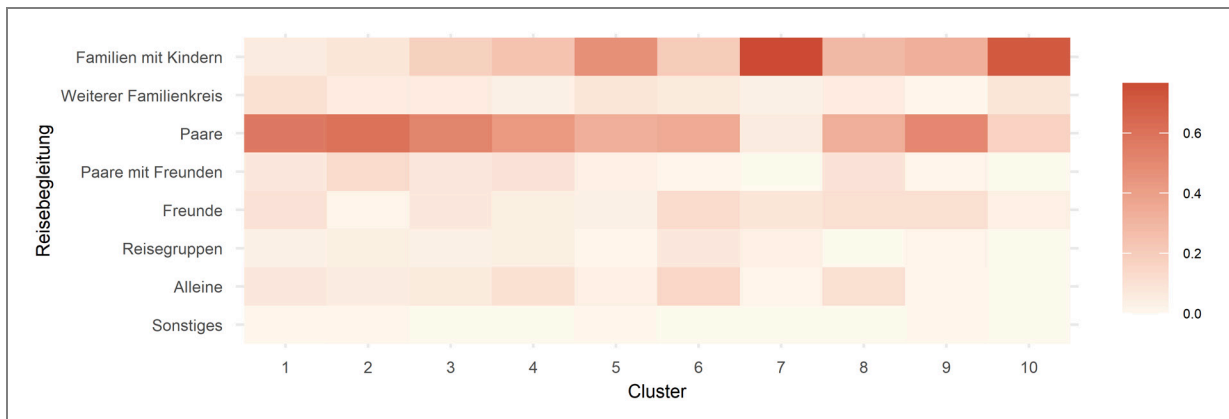


Abbildung 39: Reisebegleitung nach Cluster - Sommer

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 1.202, Sommer 2018).

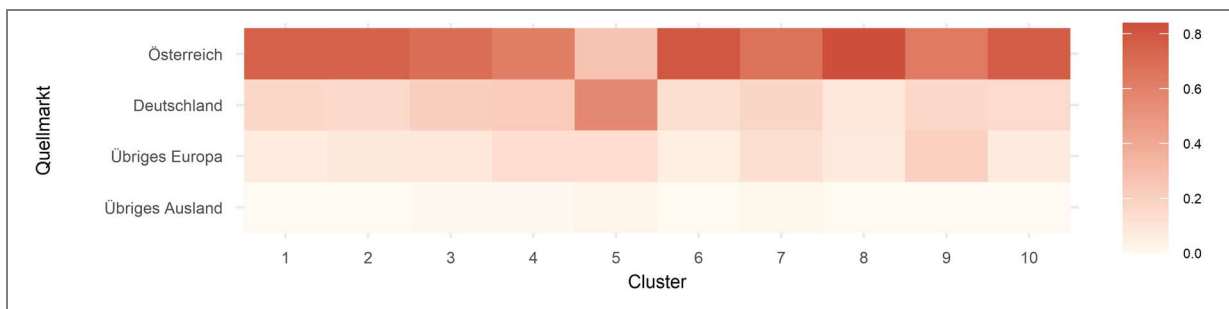


Abbildung 40: Quellmarkt nach Cluster - Sommer

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 1.202, Sommer 2018).

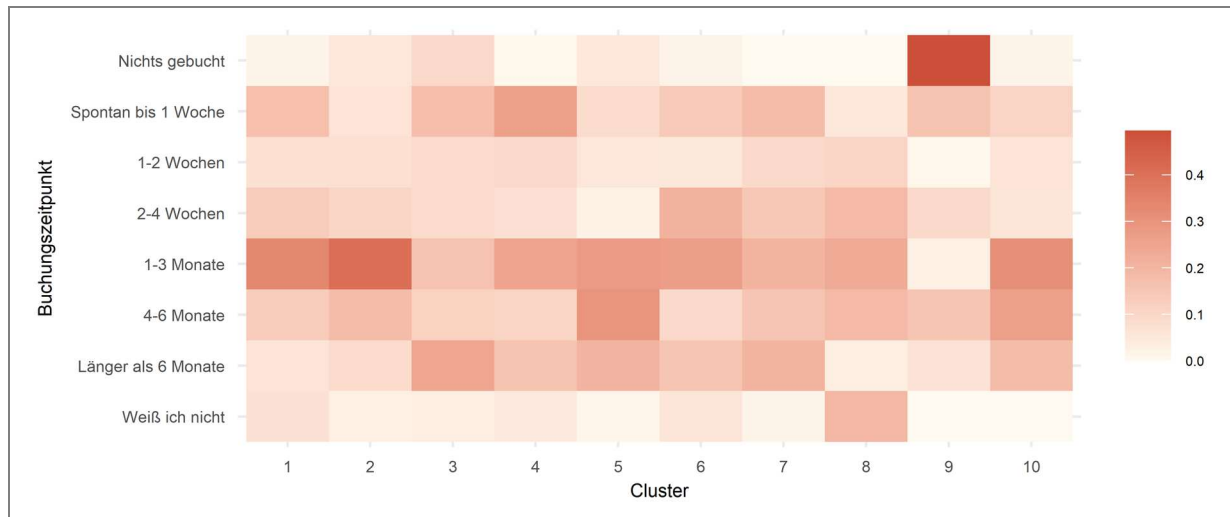


Abbildung 41: Buchungszeitpunkt nach Cluster - Sommer

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, $n = 1.202$, Sommer 2018).

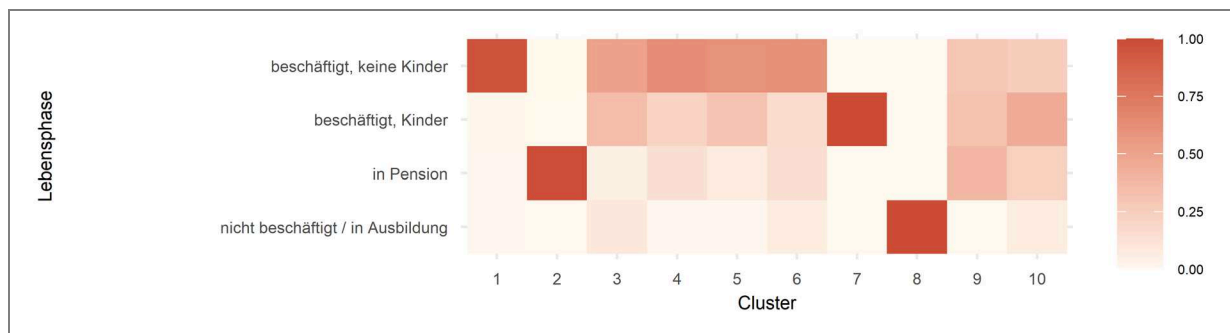


Abbildung 42: Lebensphase nach Cluster - Sommer

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, $n = 1.202$, Sommer 2018).

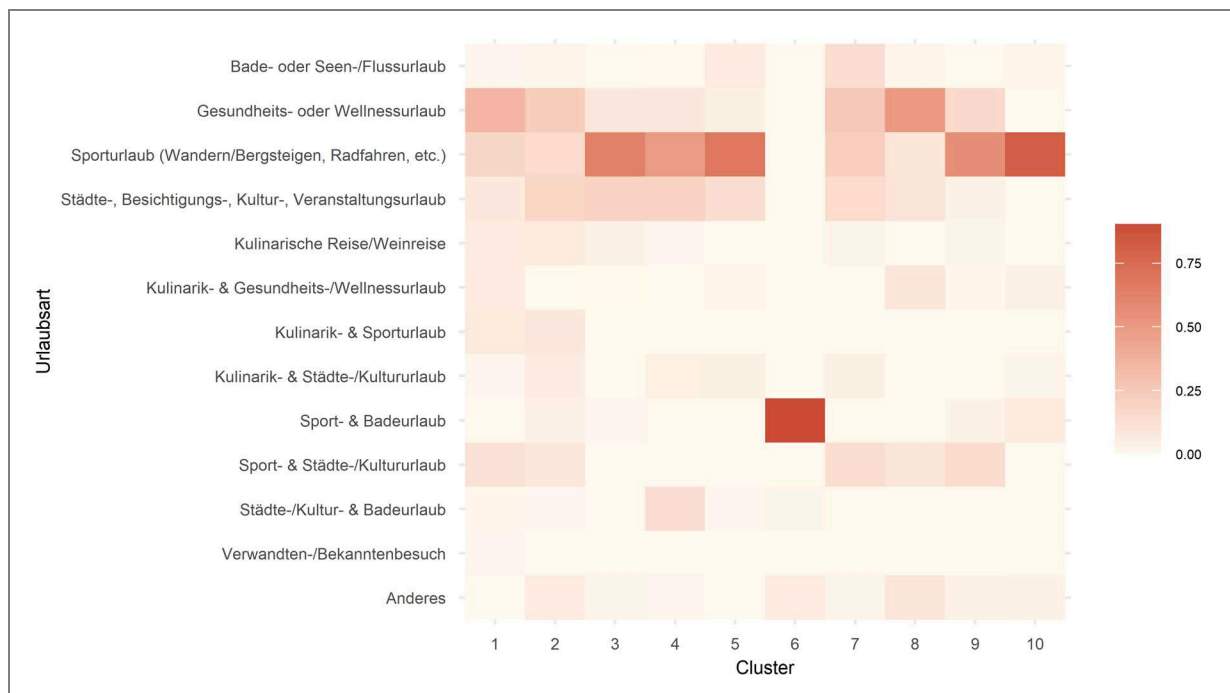


Abbildung 43: Urlaubsart nach Cluster - Sommer

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 1.202, Sommer 2018).

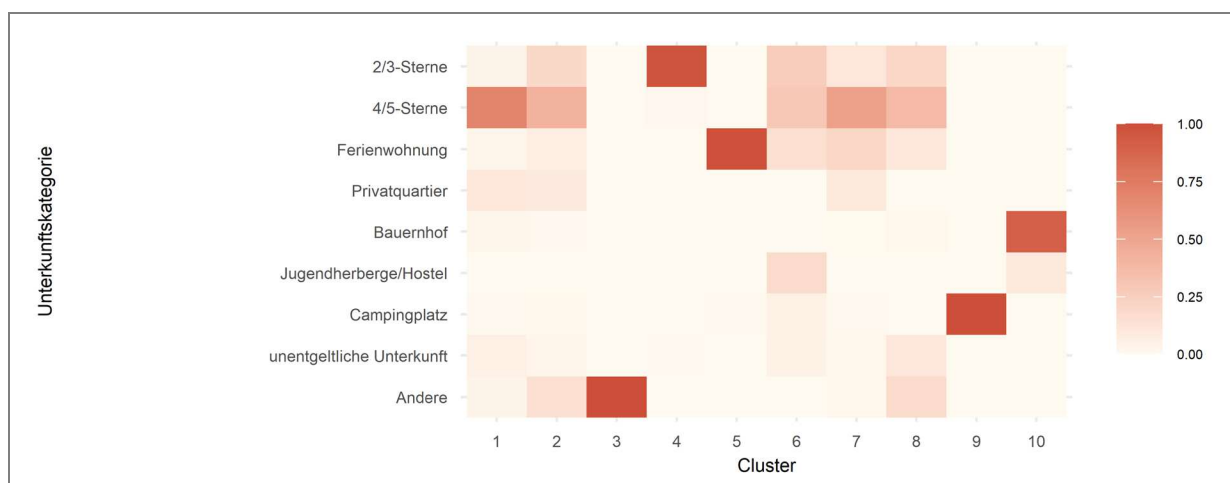


Abbildung 44: Unterkunfts-kategorie nach Cluster - Sommer

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 1.202, Sommer 2018).

6.3 Touristen-Typen im Winter

Im Zuge der Clusteranalyse ergaben sich für den Wintertourismus in der Steiermark neun Touristen-Typen, die sich durch bestimmte Charakteristiken voneinander unterscheiden. Die Bezeichnung der Cluster erfolgte anhand besonders bezeichnender Merkmale bzw. Eigenschaften. Tabelle 8 zeigt, wie sich die Gesamtanzahl an Tourist/innen im Winterhalbjahr in der Steiermark auf die einzelnen Cluster aufteilt. Der am stärksten vertretene Touristen-Typ im Winter ist Cluster 5 mit einem Anteil von fast 40 % der gesamten Urlauber/innen in der Steiermark. An zweiter Stelle befindet sich Cluster 3, jedoch mit einem bereits deutlich geringeren Prozentsatz von rund 14 %. Nur sehr gering vertreten ist Cluster 9 mit einem Anteil von unter einem Prozent.







Tabelle 8: Anteil der einzelnen Cluster an der Gesamtheit an Tourist/innen im Winterhalbjahr (2018/19)




Cluster	Clusterbezeichnung	Relativer Anteil in Prozent
1	Städte und Kultur	5,5 %
2	Wintersport Familie	5,7 %
3	Wintersport ohne Kinder (o.K.)	14,4 %
4	4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	8,6 %
5	4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	39,8 %
6	Pensionist/innen	10,5 %
7	Low-Budget Urlauber/innen o.K.	12,0 %
8	Junge Erwachsene	2,5 %
9	Verwandten-/Bekanntenbesuche	1,0 %

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung der T-MONA, Datenbasis Winter 2018/19, Stichprobengröße 557, repräsentiert 3.034.234 Tourist/innen.

Tabelle 9 gibt zunächst einen Überblick über die wichtigsten Aspekte der einzelnen Cluster. Im Anschluss folgt eine nähere Beschreibung der Cluster.

Tabelle 9: Überblick der einzelnen Cluster des Wintertourismus

<p>Cluster 1 Städte und Kultur</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Städte-, Besichtigungs-, Kultur- oder Veranstaltungsurlaub • Beschäftigte ohne Kinder 	<p>Cluster 2 Wintersport Familie</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Familien mit Kindern • Wintersporturlaub
<p>Cluster 3 Wintersport ohne Kinder (o.K.)</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigte ohne Kinder • Wintersporturlaub 	<p>Cluster 4 4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Tendenz zu 4- und 5-Sterne-Hotels • Beschäftigte mit Kinder
<p>Cluster 5 4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.</p>  <ul style="list-style-type: none"> • 4- und 5-Sterne-Hotels • Beschäftigte ohne Kinder • Hohe Gesamtausgaben 	<p>Cluster 6 Pensionist/innen</p>  <ul style="list-style-type: none"> • In Pension • Geringe Ausgaben für die Unterkunft

<p>Cluster 7 Low-Budget Urlauber/innen o.K.</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigte ohne Kinder • Großteils Paare • Geringe Gesamtausgaben 	<p>Cluster 8 Junge Erwachsene</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Nicht-Beschäftigte oder Menschen in Ausbildung • Junge Altersgruppe • Geringe Reisedistanz
<p>Cluster 9 Verwandten-/Bekanntenbesuche</p>  <ul style="list-style-type: none"> • Verwandten- und Bekanntenbesuche • Geringe Gesamtausgaben 	

Icons von <https://www.flaticon.com/de/>⁵

In **Cluster 1** („Städte und Kultur“) befinden sich Urlauber/innen, die zum Zeitpunkt ihres Aufenthalts beschäftigt waren und keine Kinder hatten (vgl. Abbildung 52). Als Urlaubsart wählt diese Gruppe fast ausschließlich einen Städte-, Besichtigungs-, Kultur- oder Veranstaltungsurlaub (vgl. Abbildung 53). Außerdem lässt sich eine leichte Tendenz zu einem Aufenthalt in einem 4- bzw. 5-Sterne-Hotel erkennen (vgl. Abbildung 54). Die täglichen Gesamtausgaben zählen im Schnitt zu den höheren unter den Winterclustern. Im Median liegen sie bei 140 Euro pro Tag (vgl. Abbildung 45).

Cluster 2 („Wintersport Familie“) setzt sich aus Beschäftigten mit Kindern zusammen und umfasst daher auch einen großen Anteil an Familien, die mit ihren Kindern verreisen (vgl. Abbildung 52 bzw. Abbildung 49). Es wird überwiegend ein Wintersporturlaub verfolgt (vgl. Abbildung 53). Die Mehrheit bevorzugt 2- und 3-Sterne-Hotels als Unterkunft (vgl. Abbildung 54). Die Gästestruktur setzt sich hauptsächlich aus Urlauber/innen aus Österreich und Europa (exklusive Deutschland) zusammen (vgl. Abbildung 50). Auffällig ist ebenfalls, dass ein Hang zu kurzfristigeren Urlaubsbuchungen von 2 bis 4 Wochen besteht (vgl. Abbildung 51) und der Median der Ausgaben bei rund 75 Euro und damit sehr niedrig liegt (vgl. Abbildung 45).

Auch Urlauber/innen aus **Cluster 3** („Wintersport ohne Kinder“) verbringen am liebsten einen Wintersporturlaub (vgl. Abbildung 53), jedoch finden sich in dieser Gruppe hauptsächlich Beschäftigte ohne Kinder wieder (vgl. Abbildung 52). Die beliebtesten Unterkunfts-kategorien sind Ferienwohnungen gefolgt von 2- bzw. 3-Sterne Hotels (vgl. Abbildung 54). Die Urlauber/innen in dieser Gruppe legen teils weite Distanzen für die Anreise zurück. Die Hälfte reist zwischen 178 und 395 km, um ihren Aufenthaltsort zu erreichen (vgl. Abbildung 47). Der Buchungszeitpunkt liegt tendenziell mehrere Monate vor dem Aufenthaltsbeginn (vgl. Abbildung 51). Im Median liegen die Ausgaben mit 125 Euro pro Tag im Vergleich zu den anderen Clustern im mittleren Bereich, doch finden sich auch einige Gäste mit deutlich höheren Ausgaben. Etwa 25 % geben mehr als 200 Euro pro Tag aus (vgl. Abbildung 45).

Cluster 4 („4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen“) setzt sich fast zur Gänze aus Beschäftigten mit Kindern zusammen (vgl. Abbildung 52). Außerdem herrscht eine Tendenz zu 4- und 5-Sterne-Hotels vor. Über 50 % entscheiden sich für eine derartige Unterkunft (vgl. Abbildung 54). Großteils verreisen hier Familien gemeinsam mit ihren Kindern (vgl. Abbildung 49). Bei der Urlaubsart ist ein Trend hin zu Städte-, Besichtigungs-, Kultur-, und Veranstaltungsurlaub zu erkennen, es finden sich aber auch weitere Urlaubsarten (vgl. Abbildung 53).

Über zwei Drittel des **Clusters 5** („4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.“) sind Beschäftigte ohne Kinder (vgl. Abbildung 52). Als Unterkunftsart dominieren 4- und 5-Sterne-Hotels. Fast 90 % buchen für ihren Aufenthalt eine Unterkunft in dieser Kategorie (vgl. Abbildung 54). Passend dazu sticht dieser Cluster auch durch relativ hohe Gesamtausgaben hervor. Der Median liegt mit rund 160 Euro höher als in allen anderen Clustern (vgl. Abbildung 45). Wichtigster Quellmarkt ist Österreich (vgl. Abbildung 50). Über die Hälfte der Urlauber/innen verreist in Begleitung mit dem Partner bzw. der Partnerin (vgl. Abbildung 49).

Cluster 6 („Pensionist/innen“) repräsentiert die Gruppe der Pensionist/innen (vgl. Abbildung 52). Dies spiegelt sich auch in der Altersstruktur dieses Clusters wider. 75 % der Urlauber/innen sind älter als 62 Jahre. Das Medianalter liegt bei 65 Jahren (vgl. Abbildung 48). Bedeutendster Quellmarkt ist ebenfalls Österreich (vgl. Abbildung 50).

⁵ Ersteller der einzelnen Icons nach Cluster: Freepik (1, 2, 3, 5, 6, 7, 8), Pixel perfect (4), monkik (9).

50). Die täglichen Ausgaben der Pensionist/innen liegen im unteren Bereich bei einem Median von 96 Euro. In Bezug auf die Reisebegleitung ist Cluster 6 sehr divers. Reisen werden sowohl als Paar aber auch mit Freunden oder alleine unternommen (vgl. Abbildung 49). Auch in Bezug auf die Urlaubsart stechen keine besonderen Präferenzen hervor. Lediglich eine leichte Tendenz zum Gesundheits- und Wellnessurlaub ist erkennbar (vgl. Abbildung 53).

Cluster 7 („Low-Budget Urlauber/innen o.K.“) besteht aus Beschäftigten, die keine Kinder haben (vgl. Abbildung 52). Über 50 % der Gäste sind Paare (vgl. Abbildung 49). Die Herkunft der Tourist/innen ist im Vergleich zu anderen Clustern eher divers. Neben 65 % inländischen Gästen kommen 18 % aus Deutschland und 17 % aus dem übrigen Europa (vgl. Abbildung 50). Die Unterkunfts-kategorien betrachtend lässt sich eine leichte Tendenz in Richtung 2- und 3-Sterne-Hotels und Privatquartieren erkennen (vgl. Abbildung 54). Die Ausgaben befinden sich im Vergleich zu den anderen Clustern mit einem Median von 89 Euro pro Tag im unteren Bereich (vgl. Abbildung 45). Bei der Urlaubsart zeichnet sich eine Tendenz Richtung Wintersport sowie Gesundheits-/Wellnessurlaub ab (vgl. Abbildung 53).

Cluster 8 („Junge Erwachsene“) enthält nicht-beschäftigte Urlauber/innen und Gäste in Ausbildung (vgl. Abbildung 52). Der Cluster weist eine junge Altersstruktur auf. Die Hälfte ist nicht älter als 22 Jahre (vgl. Abbildung 48). In diesem Cluster sind rund 92 % der Gäste aus Österreich. Der Anteil von über 90 % unterscheidet diese Gruppe von den anderen Clustern (vgl. Abbildung 50). Die beliebtesten Unterkünfte von Tourist/innen, die diesem Cluster zugeordnet sind, sind Ferienwohnungen und Andere (vgl. Abbildung 54). „Andere“ umfasst Almhütten, Selbstversorgerhütten, Kurheime etc. Die Reisedistanz ist Großteils geringer als bei anderen Clustern. Für 50 % der Urlauber/innen aus dieser Gruppe ist die Anreise nicht länger als 98 km (vgl. Abbildung 47). Der Cluster weist ebenfalls eine Tendenz zum Wintersport sowie zum Gesundheits-/Wellnessurlaub auf (vgl. Abbildung 53). Die unzureichende Auswertung der Ausgaben dieses Clusters ist auf eine geringe Stichprobengröße zurückzuführen bzw. wurden keine Angaben von den befragten Personen gemacht (vgl. Abbildung 45).

Das charakteristische Merkmal für **Cluster 9** („Verwandten-/Bekanntenbesuche“) ist die Urlaubsart. Reisende aus diesem Cluster verbringen einen Verwandten- und Bekanntenbesuch oder Sonstiges (vgl. Abbildung 53). Auffällig ist auch die ungenaue Angabe „Weiß ich nicht“ bezüglich des Buchungszeitpunkts und die bevorzugte unentgeltliche Unterkunft. Dies lässt eine Gruppe vermuten, die bevorzugt die eigene Familie besucht. Neben unentgeltlichen Unterkünften sind auch 2- und 3-Sterne-Hotels beliebt (vgl. Abbildung 54). Die Gesamtausgaben pro Tag und Person sind dementsprechend gering. Bei 75 % liegen sie unter 96 € (vgl. Abbildung 45). Rund 70 % der Urlauber/innen des Cluster reisen als Familien mit Kindern (vgl. Abbildung 49). Cluster 9 ist verglichen zu anderen Clustern eine eher junge Gruppe. Das Medianalter liegt bei 35 Jahren (vgl. Abbildung 48).

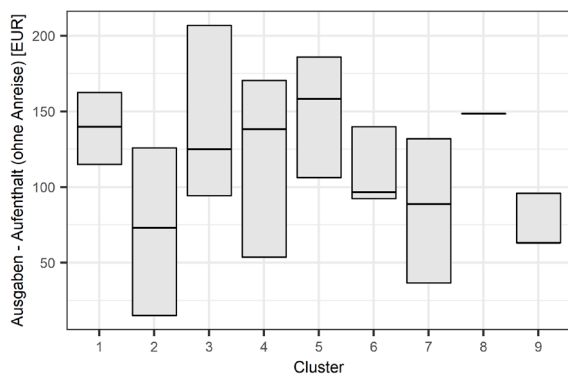


Abbildung 45: Gesamtausgaben pro Person und Tag (ohne Anreise) nach Cluster – Winter⁶

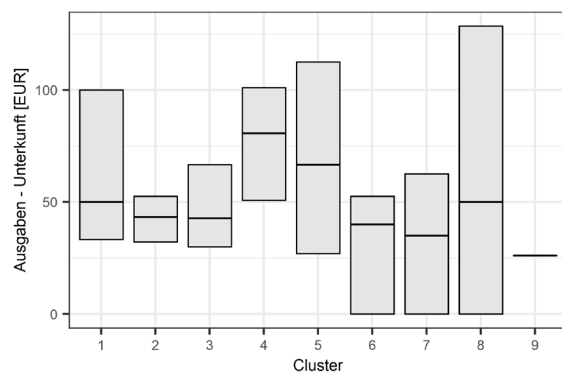


Abbildung 46: Ausgaben für die Unterkunft nach Cluster – Winter

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 567 Winter 2018/19).

⁶ Abbildung 45 bis Abbildung 48 zeigen jeweils die Verteilung eines bestimmten Merkmals (Ausgaben, Distanz, Alter) innerhalb der 10 Cluster. Die untere und obere Abgrenzung eines Balkens repräsentieren dabei das 25 %-Quartil sowie das 75 % Quartil, während der Querstrich innerhalb eines Balkens den Median widerspiegelt.

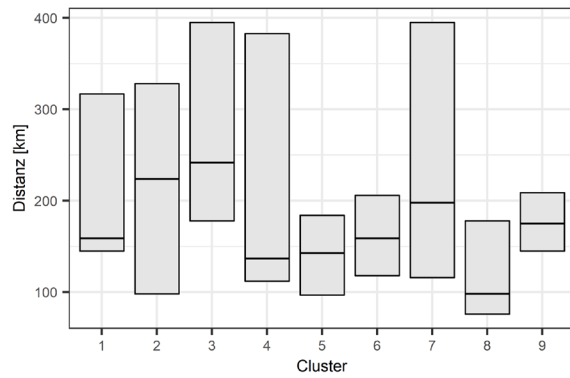


Abbildung 47: Distanz zum Urlaubsort nach Cluster – Winter

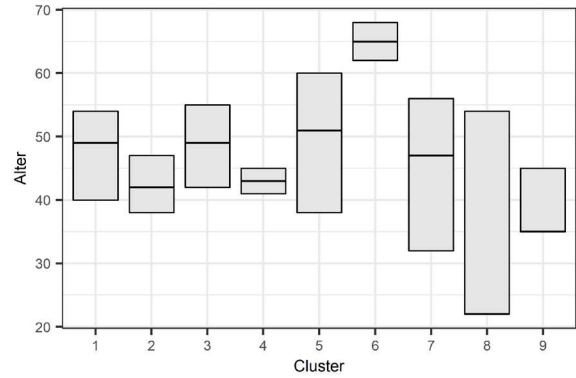


Abbildung 48: Altersstruktur nach Cluster – Winter

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 567 Winter 2018/19).

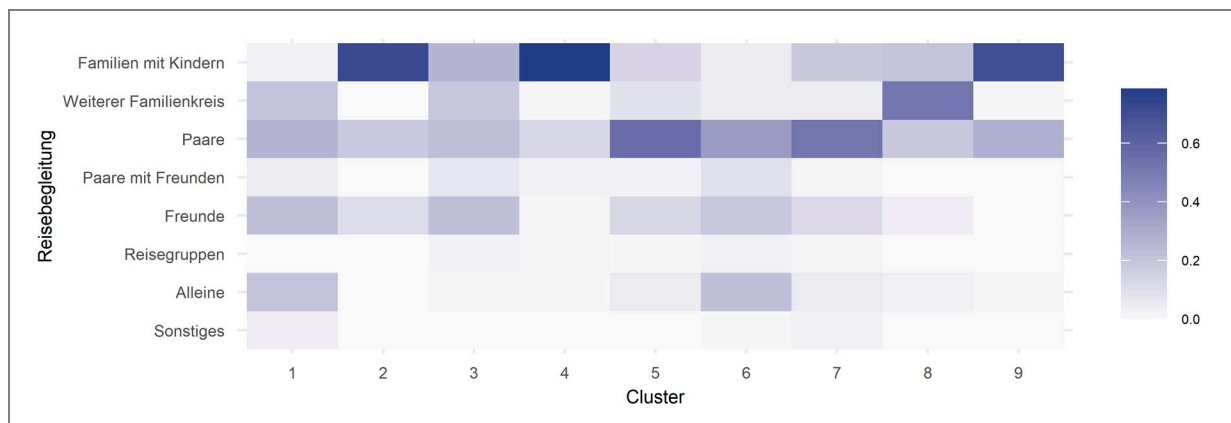


Abbildung 49: Reisebegleitung nach Cluster – Winter

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 567 Winter 2018/19).

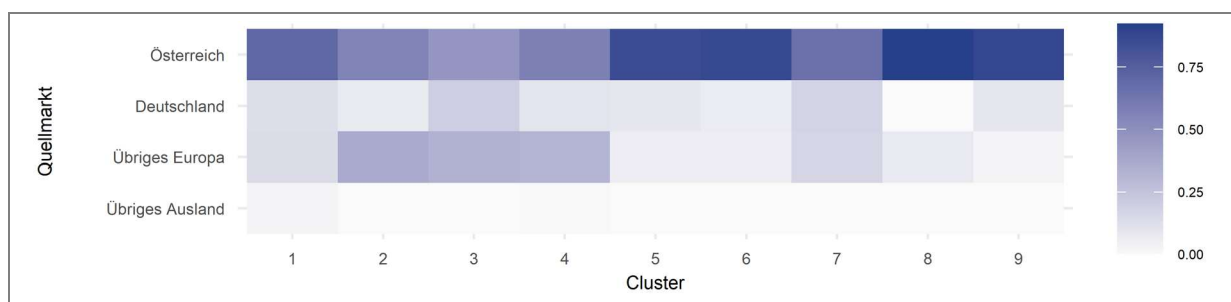


Abbildung 50: Quellmarkt nach Cluster – Winter

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 567 Winter 2018/19).

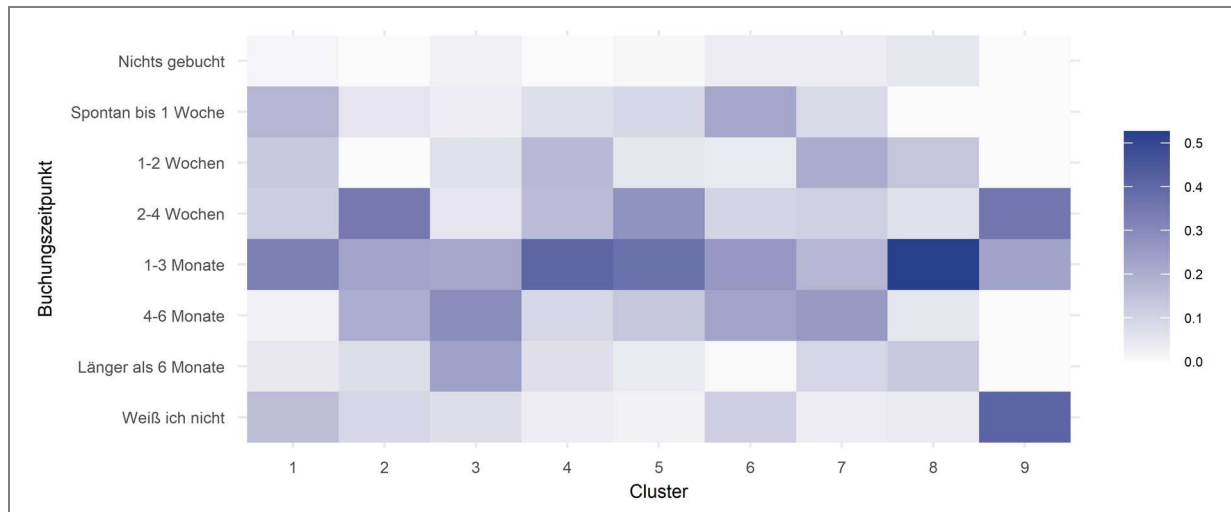


Abbildung 51: Buchungszeitpunkt nach Cluster – Winter

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 567 Winter 2018/19).

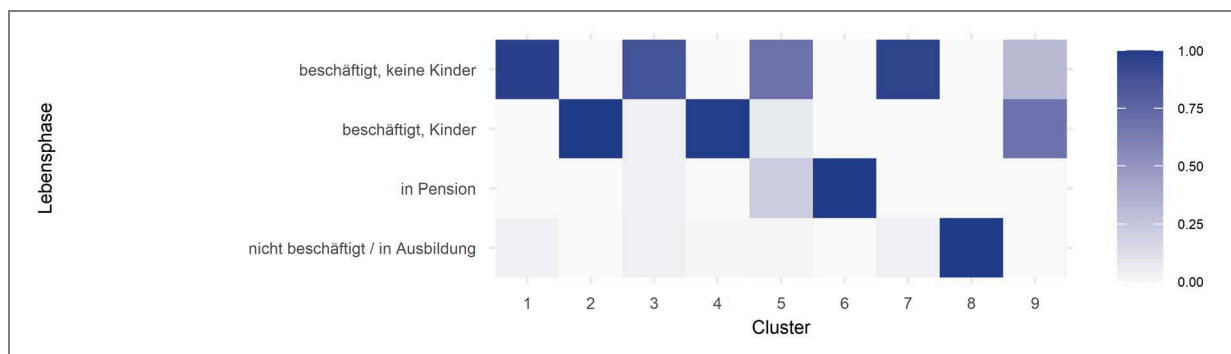


Abbildung 52: Lebensphase nach Cluster – Winter

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 567 Winter 2018/19).

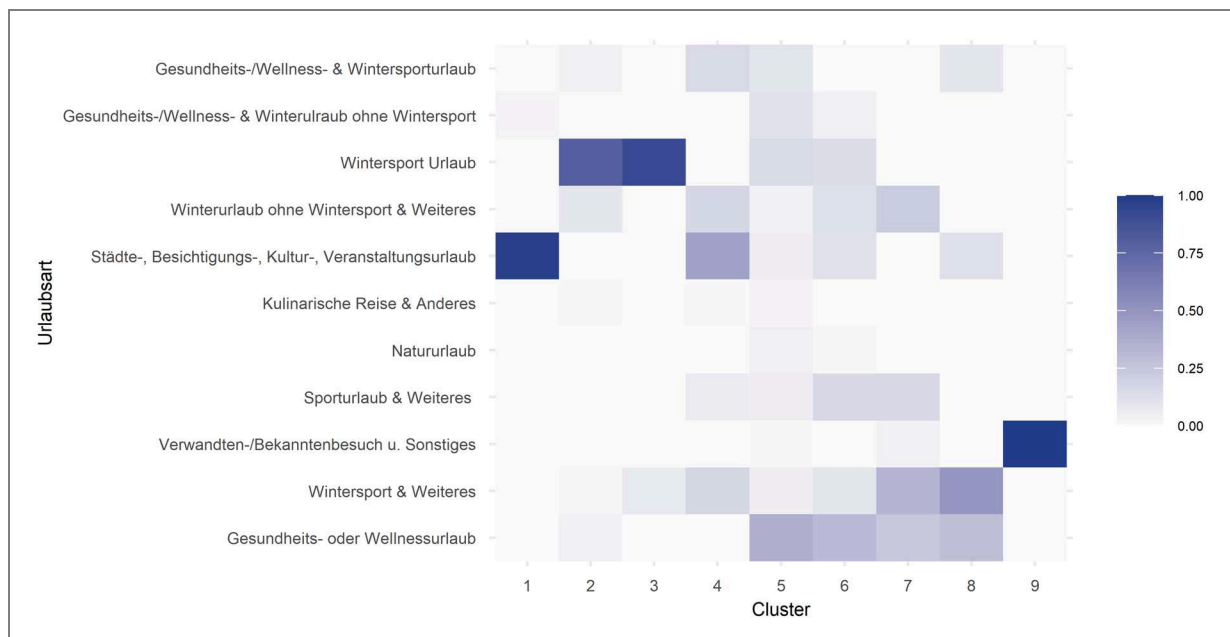


Abbildung 53: Urlaubsart nach Cluster – Winter

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 567 Winter 2018/19).

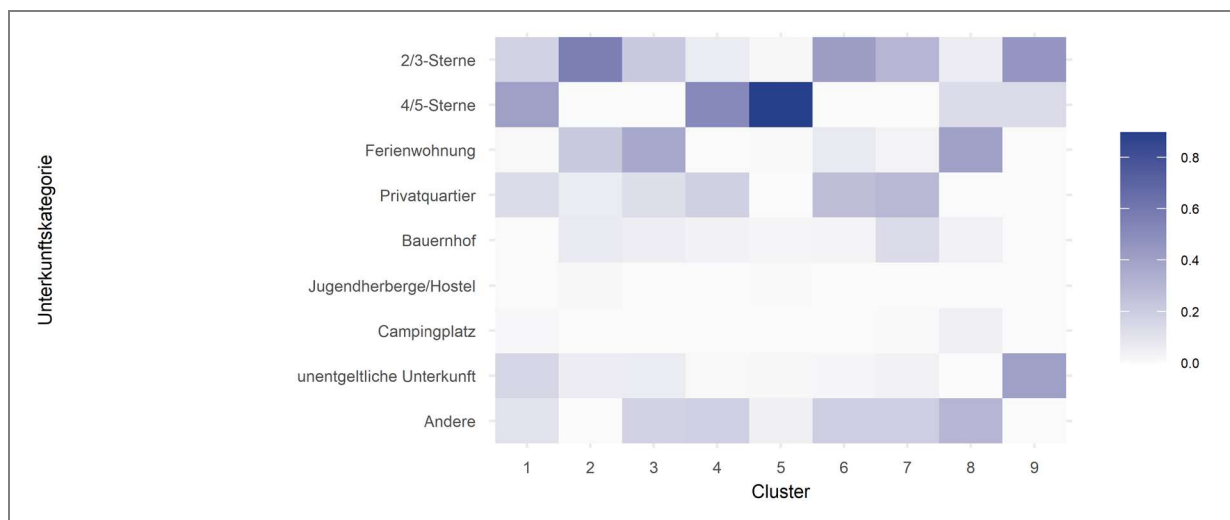


Abbildung 54: Unterkunftskategorie nach Cluster – Winter

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 567 Winter 2018/19).

7 MODELLIERUNG DER SZENARIEN

KERNAUSSAGEN

- Zur Bewertung der regionsspezifischen Potenziale je Szenario wurde ein agentenbasiertes Destinationswahlmodell erstellt, das die Aufteilung der in der Steiermark ankommenden Tourist/innen auf die acht Tourismusregionen simuliert.
- Im agentenbasierten Destinationswahlmodell wählen die Tourist/innen die Zieldestination basierend auf ihren eigenen Charakteristiken und Präferenzen sowie den Charakteristiken der einzelnen Tourismusregionen (angebotene Aktivitäten, Tourenangebot etc.) aus. Die Präferenzen der Tourist/innen werden mithilfe der ermittelten Touristen-Typen bzw. Cluster definiert.
- Die qualitativ beschriebenen Trends, denen die einzelnen Szenarien unterliegen, werden in quantitative Größen überführt, um in das Destinationswahlmodell aufgenommen werden zu können. Dies umfasst u. a. den demographischen Wandel, klimabedingte Änderungen im Angebot der Regionen, Veränderungen in den Urlaubspräferenzen der Tourist/innen, Änderungen in den Pro-Kopf-Ausgaben.
- Die Validierung des Destinationswahlmodells durch Abgleich des Baseline-Szenarios („derzeitige Situation“) mit Daten zu Ankünften der Landesstatistik Steiermark liefert zufriedenstellende Ergebnisse, so dass das Modell zur Bewertung regionsspezifischen Auswirkungen je Szenario eingesetzt werden konnte.

In Kapitel 5 wurde für jedes der vier definierten Szenarien die assoziierte Anzahl an Ankünften in der Steiermark im Jahr 2050 hergeleitet. Diese gilt es nun, auf die Tourismusregionen aufzuteilen. Zur Bewertung der regionsspezifischen Potenziale wird ein stochastisches Destinationswahlmodell erstellt, das auf einer agentenbasierten Modellierung (Agent-Based Modeling (ABM)) basiert. Agentenbasierte Modelle sind Simulationsmodelle, die die Aktionen und Interaktionen von Agenten simulieren und die Auswirkungen auf das ganzheitliche System untersuchen. Die Agenten, die in unserem Modell die Tourist/innen repräsentieren, wählen aufgrund ihrer eigenen Charakteristiken und Präferenzen sowie der Charakteristiken der steirischen Tourismusregionen eine Destination für den bevorzugten Urlaub aus. Mit den steiermarkweiten Ankünften aus Kapitel 5 als Eingangsgröße werden mithilfe des agentenbasierten Destinationswahlmodells für jedes der vier Szenarien die Ankünfte, Nächtigungen und Ausgaben je Touristen-Cluster und Tourismusregion für das Jahr 2050 simuliert.

7.1 Erstellung eines Destinationswahlmodells

7.1.1 Simulation der Agentenpopulation

Abbildung 55 zeigt das Destinationswahlmodell in NetLogo. Bei NetLogo handelt es sich um eine Programmierumgebung zur Erstellung und Untersuchung agentenbasierter Modelle. Die Agenten, dargestellt als Pfeile, betreten das Modell ohne besondere Charakteristiken. Ein Agent repräsentiert dabei eine Reisegruppe. Dies kann eine einzelne reisende Person sein, eine Familie mit Eltern und Kindern, eine Reisegruppe aus Freunden etc. Die Anzahl der Agenten bzw. Reisegruppen und Tourist/innen wird exogen, je nach Szenario, vorgegeben. Im ersten Schritt werden die Agenten einem bestimmten Cluster bzw. Tourismus-Typ zugeordnet. Die Wahrscheinlichkeit, einem bestimmten Cluster anzugehören, ergibt sich aus den Szenario-spezifischen Anteilen der Cluster an den gesamten Steiermark-Gästen (siehe Kapitel 7.2.1). Der Aufbau bzw. die Modellschritte sind für das Sommer- und Wintermodell ident. Der Unterschied zwischen Sommer- und Wintermodell liegt in der Anzahl der Cluster, den Charakteristiken der Cluster und den Charakteristiken der Zielregionen.

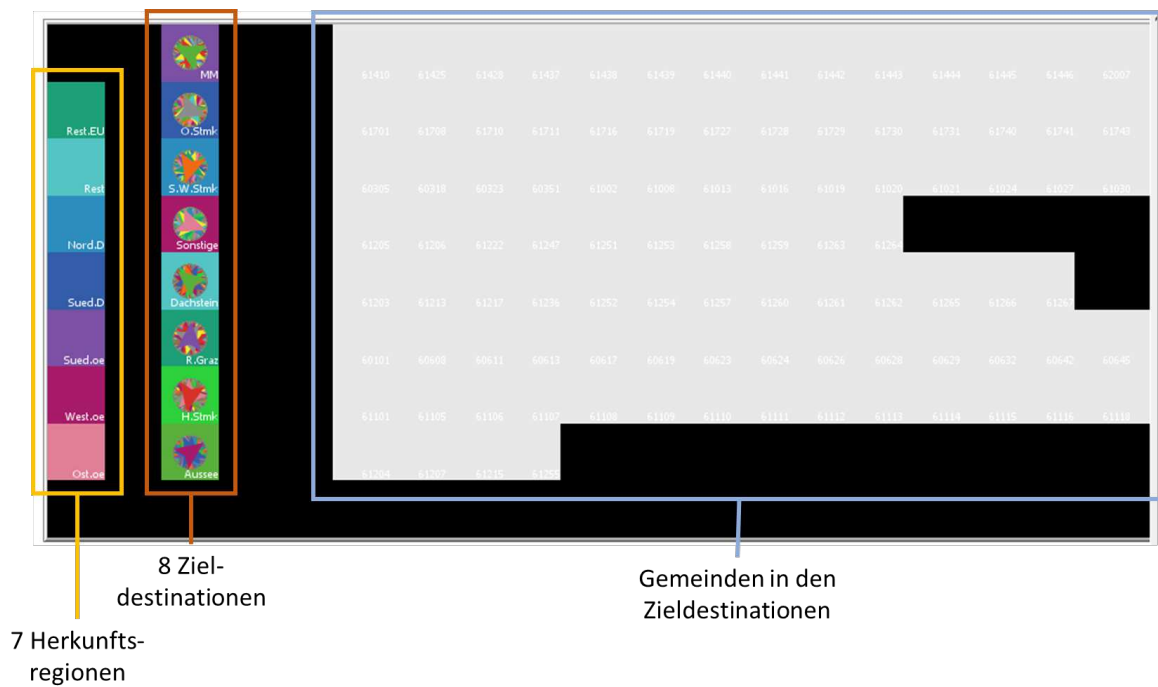


Abbildung 55: Das Destinationswahlmodell in NetLogo

Abhängig davon, welchem Cluster ein Agent zugeordnet wird, leiten sich die Eigenschaften bzw. Charakteristiken des Agenten ab. Die Agenten des Destinationswahlmodells unterscheiden sich dabei hinsichtlich der folgenden Merkmale:

- Herkunftsregion/Quellmarkt
- Bevorzugte Urlaubsart (Urlaubspräferenz)
- Bevorzugte Unterkunfts-kategorie
- Lebensphase
- Reisebegleitung
- Reisebegleitung von Kindern unter 14 Jahre
- Größe der Reisegruppe
- Reisedauer (Anzahl der Übernachtungen)

Die Wahrscheinlichkeit für eine bestimmte Herkunftsregion leitet sich aus den Verteilungen ab, die bereits in der Clusteranalyse in Kapitel 6 beschrieben wurden. Zu beachten ist, dass bestimmte Merkmale nicht unabhängig voneinander sind und sich gegenseitig beeinflussen oder bedingen können. Wenn beispielsweise die Angabe beim Merkmal Reisebegleitung „Alleine“ lautet, kann die Größe der Reisegruppe nicht mehr als eine Person umfassen. Weitere Zusammenhänge zwischen den Merkmalen wurden mithilfe von Bayesschen Netzen untersucht. Dadurch ließ sich der Zusammenhang zwischen Lebensphase und Art der Reisebegleitung sowie zwischen Herkunftsregion und bevorzugter Unterkunfts-kategorie feststellen und definieren. Die Zusammenhänge zwischen den Charakteristiken der Zieldestination und der Agenten sowie die Ergebnisgrößen aus dem Destinationswahlmodell sind in Abbildung 56 dargestellt. Die Bezeichnung „Zieldestination“ umfasst die acht Tourismusregionen in der Steiermark.

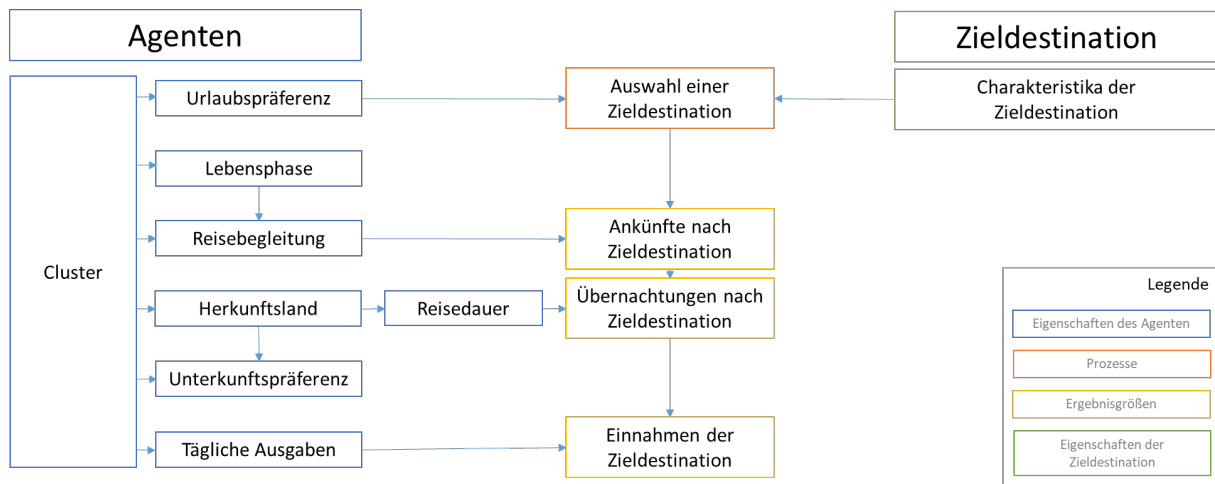


Abbildung 56: Zusammenhänge des Destinationswahlmodells

7.1.2 Wahl der Zieldestination

Die Wahl der Zieldestination innerhalb der Steiermark basiert hauptsächlich auf der bevorzugten Urlaubsart der Agenten und den Charakteristiken der acht Zieldestinationen bzw. steirischen Tourismusregionen. Mithilfe eines Discrete-Choice-Modells wird die Wahrscheinlichkeit berechnet, dass ein Agent mit einer bestimmten bevorzugten Urlaubsart in eine bestimmte Tourismusregion fährt. Bevorzugt ein Agent beispielsweise die Urlaubsart „Bade- oder Seen-/Flussurlaub“, kann mithilfe des Discrete-Choice-Modells die Wahrscheinlichkeit ermittelt werden, mit der dieser Agent in die Region Thermenland Steiermark-Oststeiermark zum Urlauben fährt. Die Wahrscheinlichkeiten werden durch die besonderen Charakteristiken der einzelnen Tourismusregionen bestimmt (Aktivitätenangebot, Tourenangebot). Neben der bevorzugten Urlaubsart beeinflusst zum Teil auch die Herkunftsregion die Destinationswahl. Wesentliche Unterschiede zeigen sich hierbei zwischen In- und Ausländern. Diese Unterschiede werden im Discrete-Choice-Modell mitberücksichtigt, indem für gewisse Urlaubsarten separate Modelle für In- und Ausländer geschätzt werden.

Tabelle 10 und Tabelle 11 zeigen, wie sich die Wahrscheinlichkeit für die Wahl einer bestimmten Zielregion je nach präferierter Urlaubsart unterscheidet. Bei manchen Urlaubsarten hängen diese Wahrscheinlichkeiten stark davon ab, ob es sich um in- oder ausländische Gäste handelt. In diesen Fällen werden die Wahrscheinlichkeiten für beide Gruppen separat ausgewiesen. Ein Beispiel hierfür bildet der „Bade- oder Seen-/Flussurlaub“. Jene inländischen Gäste, die diese Art von Urlaub bevorzugen, fahren mit einer Wahrscheinlichkeit von rund 61 % in das Thermenland Steiermark-Oststeiermark und mit einer Wahrscheinlichkeit von 21 % in die Region Graz. Ausländische Gäste mit einer Präferenz für „Bade- oder Seen-/Flussurlaub“ bevorzugen hingegen mit einer Wahrscheinlichkeit von rund 43 % das Ausseerland-Salzkammergut und zu 30 % die Region Schladming-Dachstein. Generell zeigt sich, dass von inländischen Gästen die Regionen Süd-Weststeiermark und Thermenland Steiermark-Oststeiermark bevorzugt werden, wohingegen bei den ausländischen Tourist/innen die Region Graz und Schladming-Dachstein im Vordergrund stehen.

Tabelle 10: Wahrscheinlichkeiten der Zielregion nach Urlaubsarten – Sommer

Urlaubsart		Ausseerland- Salzkammergut	Hochsteiermark	Region Graz	Schladming-Dachstein	Sonstige (Gesäuse)	Süd-Weststeiermark	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Urlaubsregion Murau- Murtal
Inland	Bade- oder Seen-/Flussurlaub	0,02	-	0,21	0,10	-	0,05	0,61	0,02
	Gesundheits- oder Wellnessurlaub	0,09	0,02	0,05	0,07	0,01	0,02	0,72	0,02
	Kulinarik- & Sporturlaub	0,19	-	-	-	-	0,55	0,26	-
	Sporturlaub (Wandern/Bergsteigen, Radfahren, etc.)	0,07	0,07	-	0,42	0,03	0,07	0,24	0,10
Ausland	Bade- oder Seen-/Flussurlaub	0,43	-	0,04	0,30	-	-	0,11	0,11
	Gesundheits- oder Wellnessurlaub	0,09	0,05	0,20	0,41	0,03	0,01	0,21	-
	Kulinarik- & Sporturlaub	-	-	-	0,81	-	0,14	0,05	-
	Sporturlaub (Wandern/Bergsteigen, Radfahren, etc.)	0,11	0,03	0,03	0,75	0,01	0,02	0,01	0,04
Gesamt	Städte-, Besichtigungs-, Kultur-, Veranstaltungsurlaub	0,02	0,03	0,55	0,09	0,01	0,05	0,18	0,06
	Kulinarische Reise/Weinreise	-	0,01	0,06	-	-	0,65	0,27	0,01
	Kulinarik- & Gesundheits-/Wellnessurlaub	0,03	-	0,03	0,01	-	0,19	0,73	-
	Kulinarik- & Städte-/Kultururlaub	0,04	-	0,26	0,01	-	0,57	0,12	-
	Sport- & Badeurlaub	0,42	0,05	0,06	0,22	0,04	0,01	0,19	0,01
	Sport- & Städte-/Kultururlaub	0,15	0,04	0,12	0,36	0,02	0,06	0,08	0,16
	Städte-/Kultur- & Badeurlaub	0,33	-	0,16	0,10	-	0,02	0,39	-
	Verwandten-/Bekanntenbesuch	0,15	0,13	0,38	0,11	0,07	0,15	0,01	-
	Anderes	0,08	-	0,29	0,10	-	0,10	0,35	0,08

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 1.202, Sommer 2018).

Tabelle 11: Wahrscheinlichkeiten der Zielregion nach Urlaubsarten – Winter

Urlaubsart		Ausseerland- Salzkammergut	Hochsteiermark	Region Graz	Schladming-Dachstein	Sonstige (Gesäuse)	Süd-Weststeiermark	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Urlaubsregion Murau- Murtal
Inland	Natururlaub	0,05	0,06	-	-	-	0,07	0,78	0,04
	Sporturlaub & Weiteres	0,13	-	-	0,05	0,02	0,16	0,59	0,06
	Gesundheits- oder Wellnessurlaub	0,06	0,00	0,11	0,02	-	0,01	0,80	0,00
Ausland	Natururlaub	-	-	0,57	0,39	-	-	0,04	-
	Sporturlaub & Weiteres	-	-	-	1,00	-	-	-	-
	Gesundheits- oder Wellnessurlaub	0,12	0,03	0,05	0,65	-	0,10	0,05	-
Gesamt	Gesundheits-/Wellness- & Wintersporturlaub	0,14	-	0,01	0,48	-	0,04	0,05	0,28
	Gesundheits-/Wellness- & Winterurlaub ohne Wintersport	0,08	-	0,03	-	0,01	-	0,89	-
	Wintersport Urlaub	0,11	0,04	-	0,71	-	-	0,02	0,12
	Winterurlaub ohne Wintersport & Weiteres	0,17	0,06	0,07	0,57	0,01	0,02	0,09	0,01
	Städte-, Besichtigungs-, Kultur-, Veranstaltungsurlaub	0,10	0,01	0,70	0,07	-	0,04	0,07	0,01
	Kulinarische Reise & Anderes	-	0,07	0,11	-	-	0,34	0,34	0,15
	Verwandten-/Bekanntenbesuch u. Sonstiges	-	0,02	0,32	0,06	-	0,01	0,59	-

Datenquelle: T-MONA Gästebefragung (Teilergebnisse Steiermark, n = 567 Winter 2018/19).

Als zugrundeliegende Daten für das Discrete-Choice-Modell wurden relevante Regions-Charakteristiken, die für die Wahl der Zielregion entscheidend sein können, ausgewählt. Diese Charakteristiken bilden exogene Variablen für das Modell. Je nach Urlaubsart können bis zu drei Charakteristiken entscheidend sein, oder auch ein erstellter Index aus mehreren Charakteristiken. Die exogenen Variablen für das Modell bzw. die Charakteristiken der Zielregionen entsprechen der Top-Aktivität, dem allgemeinen Aktivitätenangebot sowie dem Tourenangebot der jeweiligen Regionen. Diese Variablen und die Bedeutung für die einzelnen Tourismusregionen sind in Damm *et al.* (2020) erläutert. Für das Discrete-Choice-Modell wird das Tourenangebot entweder absolut (Anzahl der Touren) oder relativ zur Fläche der Zielregion (Anzahl der Touren pro km²) gemessen. Die Bewertung des Aktivitätenangebots erfolgt zum Teil auf Basis der Anzahl der Angebote und zum Teil auf Basis der Besucherzahlen. Zusätzlich zu den bestehenden Informationen aus Damm *et al.* (2020) wurden Indikatoren, sogenannte „Dummy-Variablen“, für die Region Graz und die Region Schladming-Dachstein eingeführt. Diese Indikatoren heben den besonderen touristischen Stellenwert dieser Regionen hervor und repräsentieren Charakteristiken, die von den anderen Variablen nicht beschrieben werden. Darüber hinaus wurden Indizes für spezifische Attraktionen erstellt, die mehrere Charakteristiken einer Region in eine Zahl zusammenfassen. Die Indizes umfassen die Bereiche Schwimmen und Sport. Für den „Index-Schwimmen“ wurden die Charakteristiken „Größe der Seen“ und „Top-Aktivität: Baden & Wellness“ zusammengefasst. Der „Index-Sport“ besteht aus den Charakteristiken „Aktivitätenangebot Bewegung & Sport Sommer“, „Tourenangebot: Bergtouren“ und der Dummy-Variable „Region Schladming-Dachstein“.

Tabelle 12 und Tabelle 13 listen die laut Modellergebnisse bestimmenden Charakteristiken der Zielregionen für das Discrete-Choice-Modell je nach Urlaubsart auf. Abhängig von den Eigenschaften des Agenten (gewünschte Urlaubsart und Herkunft) wird auf dem zugrundeliegenden Discrete-Choice-Modell zu jeder Tourismusregion eine Wahrscheinlichkeit berechnet, dass diese Region als Zieldestination gewählt wird.

Tabelle 12: Bestimmende Charakteristiken der Zielregion für das Discrete-Choice-Modell – Sommer

Sommerurlaub	
Urlaubsart	Bestimmende Charakteristiken der Zielregion für das Discrete-Choice Modell
Bade- oder Seen-/Flussurlaub (Inländer)	Aktivitätenangebot: Schwimmbäder & Thermen; Dummy: Stadt-Graz
Bade- oder Seen-/Flussurlaub (Ausländer)	Aktivitätenangebot: Größe der Seen; Dummy: Region-Schladming
Sporturlaub (Wandern, Bergsteigen, Radfahren etc.) (Inländer)	Tourenangebot: Lauftouren; Dummy: Region-Schladming
Sporturlaub (Wandern, Bergsteigen, Radfahren etc.) (Ausländer)	Dummy: Region-Schladming
Städte-, Besichtigungs-, Kultur-, Veranstaltungsurlaub	Top-Aktivität: Kunst, Kultur, Wissen u. Unterhaltung
Gesundheits- oder Wellnessurlaub (Inländer)	Top-Aktivität: Baden & Wellness
Gesundheits- oder Wellnessurlaub (Ausländer)	.*
Kulinarische Reise/Weinreise	Top-Aktivität: Kulinarik & Veranstaltungen
Kulinarik- & Gesundheits-/Wellnessurlaub	Aktivitätenangebot: Kulinarik; Anzahl 4/5- Sterne Hotels,
Kulinarik- & Sporturlaub (Inländer)	Top-Aktivität: Kulinarik; Größe der Seen
Kulinarik- & Sporturlaub (Ausländer)	Top-Aktivität: Kulinarik; Dummy: Region-Schladming
Kulinarik- & Städte-/Kultururlaub	Top-Aktivität: Kulinarik; Dummy: Stadt-Graz
Sport- & Badeurlaub	Index-Sport, Größe der Seen
Sport- & Städte-/Kultururlaub	Index-Sport; Top-Aktivität: Besucheranzahl Kunst, Kultur, Wissen u. Unterhaltung
Städte-/Kultur- & Badeurlaub	Index-Schwimmen; Dummy: Stadt-Graz, Region-Schladming
Verwandten-/Bekanntenbesuch	.*
Anderes	Aktivitätenangebot: Diskotheken

.* Es konnte kein passendes Modell mit den vorhandenen Charakteristiken der Zielregionen abgeleitet werden; daher wurden die abgeleiteten Wahrscheinlichkeiten aus den T-MONA Daten herangezogen.

Tabelle 13: Bestimmende Charakteristiken der Zielregion für das Discrete-Choice-Modell – Winter

Winterurlaub	
Urlaubsart	Bestimmende Charakteristiken der Zielregion für das Discrete-Choice Modell
Gesundheits-/Wellness- & Wintersporturlaub	Tourenangebot: Skipistenlänge; Kur- und Gesundheitseinrichtungen
Gesundheits-/Wellness- & Winterurlaub ohne Wintersport	Top-Aktivität: Thermen; Tourenangebot: Lauftouren pro km ²
Wintersport Urlaub	Tourenangebot: Wintertour
Winterurlaub ohne Wintersport & Weiteres	Gesamtes Tourenangebot pro km ²
Städte-, Besichtigungs-, Kultur-, Veranstaltungsurlaub	Dummy: Stadt-Graz
Kulinarische Reise & Anderes	Top-Aktivität: Kulinarik; Dummy: Stadt-Graz
Natururlaub (Inländer)	Aktivitätenangebot: Bewegung & Sport ganzjährig
Natururlaub (Ausländer)	Dummy: Stadt-Graz; Region-Schladming
Sporturlaub & Weiteres (Inländer)	Aktivitätenangebot: Sehenswürdigkeiten Natur; Größe der Seen
Sporturlaub & Weiteres (Ausländer)	Dummy: Region-Schladming
Verwandten-/Bekanntenbesuch und Sonstiges	-*
Wintersport & Weiteres	Aktivitätenangebot: Bewegung & Sport Winter; Dummy: Region-Schladming
Gesundheits- oder Wellnessurlaub (Inländer)	Top Aktivität: Besucheranzahl Schwimmbäder & Thermen
Gesundheits- oder Wellnessurlaub (Ausländer)	Dummy: Region-Schladming
-* Es konnte kein passendes Modell mit den vorhandenen Charakteristiken der Zielregionen abgeleitet werden; daher wurden die abgeleiteten Wahrscheinlichkeiten aus den T-MONA Daten herangezogen.	

Das Discrete-Choice-Modell wurde auf die Ankünfte in den Regionen, wie von der Landesstatistik Steiermark ausgewiesen, kalibriert. Dies wurde mittels eines Korrekturfaktors berücksichtigt, sodass die Zahl der Ankünfte je Reiseregion der Landesstatistik Steiermark entsprechen (siehe Kapitel 7.3).

7.2 Modellierung der Szenarien

Die Darstellung der verschiedenen Szenarien in Kapitel 4 basiert vorwiegend auf einer qualitativen Beschreibung. Für das agentenbasierte Destinationswahlmodell müssen diese qualitativen Beschreibungen in quantitative Größen gefasst werden, um in das Modell mit aufgenommen werden zu können. Die Bestimmung bzw. Veränderung der definierten Indikatoren für das Destinationswahlmodell wird in diesem Kapitel beschrieben.

7.2.1 Veränderung der Clusteranteile an der gesamten Population

Mithilfe der Clusteranalyse und der T-MONA Gästebefragung konnten für den Sommertourismus 10 unterschiedliche Tourismustypen (Cluster) und für den Wintertourismus 9 unterschiedliche Tourismustypen (Cluster) identifiziert werden (siehe für nähere Details Kapitel 6). Die Cluster werden, wie bereits in Kapitel 6 beschrieben, durch besondere Merkmale charakterisiert. Diese Merkmale sind zum Beispiel Herkunft, bevorzugte Urlaubsart, Reisebegleitung etc. Die Anteile der Cluster an der gesamten Population der Steiermark-Gäste werden sich in Zukunft verändern. Im Destinationswahlmodell wird die Veränderung durch zwei Charakteristiken bestimmt. Zum einen durch den demographischen Wandel, wodurch Cluster mit vorwiegend älteren Bevölkerungsanteilen an Bedeutung gewinnen, und zum anderen durch eine Verschiebung der Anteile der Tourist/innen nach Herkunftsländern aufgrund der globalen Tourismusnachfrage.

7.2.1.1 Veränderungen aufgrund des demographischen Wandels

Für die Berücksichtigung des demographischen Wandels wurde eine dreistufige Berechnung durchgeführt. Zuerst wurden die Gewichtungen der Cluster gemäß dem prognostizierten demographischen Wandel angepasst. Als Bevölkerungsprognose wurde das mittlere Fertilitätsszenario der UN zugrunde gelegt (United Nations 2020). Im zweiten Schritt wurden auch die Gewichtungen der Altersstruktur nach dem Anteil der Herkunftsländer der jeweiligen Cluster angepasst. Damit wurden Unterschiede der demographischen Entwicklung der einzelnen Herkunftsländer der Tourist/innen mitberücksichtigt. Im dritten Schritt wurde die Auswirkung des demographischen Wandels auf die Anzahl der Kinder und somit auf die Reisegruppengröße berücksichtigt.

Tabelle 14 zeigt für die Sommersaison die derzeitige sowie die zukünftig unter Berücksichtigung des demographischen Wandels zu erwartende Aufteilung der in der Steiermark urlaubenden Tourist/innen auf die identifizierten Touristen-Typen bzw. Cluster. Der Anteil von Cluster 1 („Beschäftigte ohne Kinder“) wird demnach um etwa 1,5 % zurückgehen, jener von Cluster 2 („Pensionist/innen“) hingegen um 4,0 % steigen.

Tabelle 14: Anteile der einzelnen Cluster am Gesamt-Touristenaufkommen in der Steiermark im SHJ und Veränderung infolge des demographischen Wandels

Cluster:	C 1	C 2	C 3	C 4	C 5	C 6	C 7	C 8	C 9	C 10
Anteile 2018	34,7 %	10,7 %	7,1 %	10,0 %	7,1 %	6,9 %	10,7 %	3,8 %	4,4 %	4,6 %
Anteile 2050	33,2 %	14,7 %	6,5 %	10,1 %	6,8 %	6,6 %	9,6 %	3,4 %	4,2 %	4,8 %
Veränderung	-1,5 %	+4,0 %	-0,6 %	+0,1 %	-0,3 %	-0,3 %	-1,1 %	-0,3 %	-0,2 %	+0,2 %

Datenquelle: JR-LIFE.

In Tabelle 15 ist für die Wintersaison die derzeitige sowie die zukünftig unter Berücksichtigung des demographischen Wandels zu erwartende Aufteilung der in der Steiermark urlaubenden Tourist/innen auf die identifizierten Touristen-Typen bzw. Cluster angeführt. Der stärkste Rückgang ist demzufolge mit -0,8 % für Cluster 7 („Low-Budget Urlauber/innen o.K.“) zu erwarten, der höchste Anstieg mit +3,1 % hingegen für Cluster 6 („Pensionist/-innen“).

Tabelle 15: Anteile der einzelnen Cluster am Gesamt-Touristenaufkommen in der Steiermark im WHJ und Veränderung infolge des demographischen Wandels

Cluster:	C 1	C 2	C 3	C 4	C 5	C 6	C 7	C 8	C 9
Anteile 2018/19	5,5 %	5,7 %	14,4 %	8,6 %	39,8 %	10,5 %	12,0 %	2,5 %	1,0 %
Anteile 2050	5,2 %	5,0 %	14,4 %	7,6 %	39,8 %	13,7 %	11,2 %	2,3 %	0,9 %
Veränderung	-0,3 %	-0,7 %	-	-1,1 %	-0,1 %	+3,1 %	-0,8 %	-0,2 %	-0,1 %

Datenquelle: JR-LIFE.

Der demographische Wandel sorgt auch für eine Verschiebung der Anteile der Herkunftsländer innerhalb der Cluster. Die Veränderungen für die Sommer- und Wintercluster sind in Tabelle 16 und Tabelle 17 dargestellt.

Tabelle 16: Veränderung der Anteile der Herkunftsländer je Cluster - Sommer (2019 zu 2050)

Herkunftsland	Cluster									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Österreich	-1 %	-4 %	-7 %	-6 %	6 %	9 %	-3 %	7 %	4 %	5 %
Deutschland	3 %	3 %	1 %	6 %	-3 %	-8 %	-1 %	-9 %	-3 %	-4 %
Übriges Europa	0 %	0 %	1 %	1 %	-1 %	0 %	1 %	0 %	0 %	0 %
Übriges Ausland	-1 %	1 %	5 %	-2 %	-3 %	-1 %	3 %	2 %	-1 %	-1 %

Datenquelle: JR-LIFE.

Tabelle 17: Veränderung der Anteile der Herkunftsländer je Cluster - Winter (2019 zu 2050)

Herkunftsland	Cluster								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Österreich	4 %	6 %	0 %	3 %	-3 %	5 %	8 %	0 %	9 %
Deutschland	-7 %	-9 %	10 %	4 %	7 %	-3 %	-9 %	-2 %	-11 %
Übriges Europa	1 %	0 %	0 %	-1 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %
Übriges Ausland	2 %	2 %	-10 %	-7 %	-4 %	-1 %	0 %	2 %	2 %

Datenquelle: JR-LIFE.

7.2.1.2 Veränderungen aufgrund von Verschiebungen im Herkunftsländermix

Zusätzlich zum demographischen Wandel führen auch die Szenario-spezifischen Änderungen im Herkunftsländermix der Ankünfte (siehe Kapitel 5.5) zu Verschiebungen in den Clusteranteilen. Die Anteile der Cluster an der gesamten Population der Steiermark-Gäste sind in Tabelle 18 und Tabelle 19 dargestellt.

Tabelle 18: Anteile der einzelnen Cluster am Gesamt-Touristenaufkommen in der Steiermark im SHJ je Szenario

Cluster:	C 1	C 2	C 3	C 4	C 5	C 6	C 7	C 8	C 9	C 10
Anteile 2018	35 %	11 %	7 %	10 %	7 %	7 %	11 %	4 %	4 %	5 %
Anteile 2050: Szenario 1	32 %	14 %	7 %	11 %	8 %	6 %	11 %	3 %	4 %	4 %
Anteile 2050: Szenario 2	32 %	14 %	7 %	10 %	7 %	7 %	10 %	3 %	4 %	5 %
Anteile 2050: Szenario 3	32 %	14 %	7 %	11 %	8 %	6 %	11 %	3 %	4 %	5 %
Anteile 2050: Szenario 4	32 %	14 %	7 %	10 %	7 %	7 %	11 %	3 %	4 %	5 %

Datenquelle: JR-LIFE, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Tabelle 19: Anteile der einzelnen Cluster am Gesamt-Touristenaufkommen in der Steiermark im WHJ je Szenario

Cluster:	C 1	C 2	C 3	C 4	C 5	C 6	C 7	C 8	C 9
Anteile 2018	6 %	6 %	14 %	9 %	40 %	11 %	12 %	3 %	1 %
Anteile 2050: Szenario 1	9 %	5 %	15 %	9 %	36 %	12 %	11 %	2 %	1 %
Anteile 2050: Szenario 2	7 %	5 %	15 %	8 %	38 %	13 %	11 %	2 %	1 %
Anteile 2050: Szenario 3	9 %	5 %	15 %	9 %	37 %	13 %	11 %	2 %	1 %
Anteile 2050: Szenario 4	8 %	5 %	14 %	8 %	38 %	13 %	11 %	2 %	1 %

Datenquelle: JR-LIFE, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Es zeigt sich, dass der demographische Wandel einen größeren Effekt auf Verschiebungen in der Bedeutung der einzelnen Cluster hat (vergleiche dazu die Anteile 2018 mit den Anteilen in den einzelnen Szenarien), als die Unterschiede im Herkunftsländermix je Szenario (vergleiche dazu die Anteile in den einzelnen Szenarien untereinander).

7.2.2 Veränderung der Reisedauer

Die Untersuchung der Reisedauer zeigt, dass diese sich deutlich nach Herkunftsregion und Saison unterscheidet. Im Schnitt bleiben vor allem Tourist/innen aus Deutschland und dem übrigen Europa länger. Es zeigt sich auch, dass die Reisedauer in der Wintersaison länger ist als in der Sommersaison.

Tabelle 20: Durchschnittliche Reisedauer je Saison und Herkunft

Herkunftsregion	Sommer-Saison	Winter-Saison
Österreich	2,78	2,91
Deutschland	3,64	4,19
Übriges Europa	2,90	3,91
Übriges Ausland	2,49	2,56
Durchschnittliche Reisedauer:	2,99	3,32

Datenquelle: Landesstatistik Steiermark, JR-LIFE.

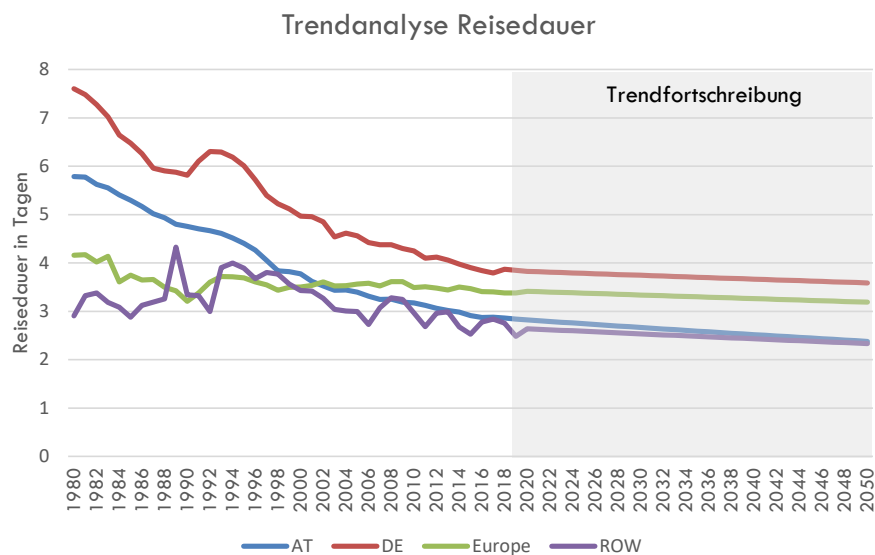


Abbildung 57: Trendanalyse Reisedauer

Datenquelle: Landesstatistik Steiermark, JR-LIFE.

Für die Trendprognose wurde mithilfe einer Regressionsanalyse eine logarithmische Annäherung unterstellt und somit die Entwicklung bis 2050 berechnet. Wie die Trendanalyse zeigt, hat die Reisedauer über die Jahre stark abgenommen. Folgend wird angenommen, dass die Reisedauer weiter sinkt, die Abnahme jedoch immer flacher wird. Für die Szenarien 1, 2 und 4 wird demnach angenommen, dass die Reisedauer im Sommer um rund 12 % auf durchschnittlich 2,63 Tage zurückgeht und in der Wintersaison um rund 13 % auf durchschnittlich 2,91 Tage.

Für Szenario 3, dem „Slow-Tourism“-Szenario, wird ein gegenläufiger Trend angenommen, bei dem die Reisedauer im Sommer um rund 26 % und im Winter um rund 25 % steigt. Dies ergibt für die Sommersaison eine durchschnittliche Reisedauer von 3,78 Tagen und für die Wintersaison eine durchschnittliche Reisedauer von 4,16 Tagen.

Tabelle 21: Veränderung der Reisedauer je Szenario

	Durchschnittliche Reisedauer 2019	Durchschnittliche Reisedauer 2050	Veränderung
Sommer: Szenario 1, 2, 4	2,99 Tage	2,63 Tage	-12 %
Sommer: Szenario 3		3,78 Tage	+26 %
Winter: Szenario 1, 2, 4	3,32 Tage	2,91 Tage	-13 %
Winter: Szenario 3		4,16 Tage	+25 %

Datenquelle: JR-LIFE.

7.2.3 Verschiebung der Urlaubspräferenzen: Sommertourismus

Wie in Kapitel 4.1 beschrieben, gehen alle vier Szenarien von einer klimawandelbedingten Attraktivitätssteigerung der Tourismusdestination Steiermark im Bereich Sport-, Bade- und Seenurlaub im Sommer aus: Die Tage mit idealem Badewetter nehmen zu, die Outdoor-Saison (Bergsteigen, Wandern, Radfahren etc.) dehnt sich potenziell aus und alpine „Cool Spots“ (Stichwort: „Sommerfrische“) gewinnen an Bedeutung. Zwar besteht grundsätzlich das Risiko, dass sich verstärkt auftretende Hitzetage bzw. Hitzeperioden negativ auf den Städtetourismus auswirken könnten, doch zeigen Dubois et al. (2016) anhand einer französischen Stichprobe, dass Reisende insgesamt relativ hitzetolerant sind. Auch für Österreichs Städte wurde bisher noch kein Hinweis eines negativen Einflusses der gestiegenen Hitzebelastung auf den Tourismus gefunden (Pröbstl-Haider et al. 2020).

Basierend auf den oben angeführten klimawandelbedingten Attraktivitätssteigerungen der Steiermark im Bereich Sport-, Bade- und Seenurlaub gehen wir im Destinationswahlmodell davon aus, dass die Urlaubsarten „Bade- oder Seen-/Flussurlaub“ und „Sport- & Badeurlaub“ für alle vier Szenarien um +10 % steigen (siehe Tabelle 22).

Ein weiterer allgemeiner Trend, der fast allen Szenarien unterliegt, ist die wachsende Bedeutung des Gesundheits- und Wellnesstourismus. Darin spiegelt sich einerseits der Trend zum Qualitätsurlaub wider, aber auch der Trend hin zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden und zum individuellen Wohlergehen. Nur in Szenario 4 sinkt die Präferenz zum Gesundheits- oder Wellnessurlaub aufgrund des sinkenden Einkommens; billigere Urlaubsarten werden bevorzugt.

Tabelle 22: Veränderung der Urlaubspräferenzen nach Szenarien - Sommer

Szenario	Veränderung der Urlaubspräferenzen
Szenario 1	<ul style="list-style-type: none"> • Bade- oder Seen-/Flussurlaub (+10 %) • Gesundheits- oder Wellnessurlaub (+10 %) • Sport- & Badeurlaub (+10 %)
Szenario 2	<ul style="list-style-type: none"> • Bade- oder Seen-/Flussurlaub (+10 %) • Gesundheits- oder Wellnessurlaub (+10 %) • Sport- & Badeurlaub (+10 %)
Szenario 3	<ul style="list-style-type: none"> • Bade- oder Seen-/Flussurlaub (+10 %) • Gesundheits- oder Wellnessurlaub (+10 %) • Sport- & Badeurlaub (+10 %)
Szenario 4	<ul style="list-style-type: none"> • Bade- oder Seen-/Flussurlaub (+10 %) • Gesundheits- oder Wellnessurlaub (-10 %) • Sport- & Badeurlaub (+10 %)

7.2.4 Verschiebung der Urlaubspräferenzen: Wintertourismus

Auch die unterstellten Präferenzverschiebungen in der Wintersaison werden einerseits vom Klimawandel und andererseits vom verstärkten Trend in Richtung Gesundheits- und Wellnesstourismus getrieben. Für schneebasierte touristische Angebote bewirkt der Klimawandel einen späteren Saisonstart und ein früheres Saisonende und führt somit zu einer kürzeren Saisondauer. Zum anderen erhöht sich auch das Risiko von Schneemangel und damit verbunden das Risiko einer verminderten Qualität bis hin zum Ausfall des Angebots oder von Angebotsteilen in den Wintermonaten (siehe auch Damm *et al.* 2020). Selbst mit verbesserter Beschneigungstechnologie werden Steiger & Scott (2020) zufolge in den 2050er Jahren einige steirische Skigebiete zu Weihnachten und manche generell nicht mehr schneesicher sein. Die Zahl der schneeunsicheren Gebiete ist im Business-As-Usual-Klimaszenario (RCP8.5 – unterstellt in Szenario 1) stärker ausgeprägt als im Klimaschutz-Szenario (RCP4.5 – unterstellt in den Szenarien 2-4). Im Destinationswahlmodell schlägt sich die Zunahme der schneeunsicheren Skigebiete in einer Abnahme der angebotenen Pistenkilometer nieder. Weniger Pistenkilometer reduzieren wiederum die Wahrscheinlichkeit, Tourist/innen mit Präferenz für Wintersporturlaub für einen Urlaub in der betreffenden Region zu gewinnen.

Neben der Reduktion im Wintersportangebot werden im Destinationswahlmodell auch Präferenzänderungen der Agenten im Bereich der Wintersporturlaube unterstellt. Steiger *et al.* (2018) kommen mithilfe eines agentenbasierten Nachfragemodells, basierend auf Schneemodellierungen und Gästebefragungen, auf einen Gästerückgang in den Skigebieten in der Höhe von 2,2 % (RCP4.5) bzw. 6,7 % (RCP8.5) bis 2050. Wir nutzen diese Ergebnisse als Ausgangsbasis bzw. Richtwerte für unsere Annahmen, was Präferenzverschiebungen bei Wintersporturlaube betrifft (siehe Tabelle 23).

Wie für die Sommersaison gilt auch für die Wintersaison der allgemeine Trend Richtung wachsender Bedeutung des Gesundheits- und Wellnesstourismus, der gegenüber dem Klimawandel noch dazu weitestgehend indifferent ist bzw. in schneearmen Wintern sogar leicht profitieren kann (siehe dazu auch Damm *et al.* (2020)).

In Tabelle 23 sind die Annahmen bezüglich Präferenzänderungen im Winterhalbjahr zusammengefasst. So reduziert sich zum Beispiel in Szenario 1 die Präferenz für Urlaube mit Wintersport um 7 %, wohingegen die Präferenz für Urlaube in Kombination mit Wellness um 7 % steigt. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage und der reduzierten Kaufkraft in Szenario 4 reduziert sich die Nachfrage nach kostenintensiveren Urlaubsarten wie Wintersporturlaube und Wellnessurlaube. In diesem Szenario wurde eine Reduktion von 10 % angenommen.

Tabelle 23: Veränderung der Urlaubspräferenzen nach Szenarien - Winter

Szenario	Veränderung der Urlaubspräferenzen
Szenario 1 (Unterstelltes Klimaszenario: RCP8.5)	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits-/Wellness- & Wintersporturlaub (-7 %) • Wintersport Urlaub (-7 %) • Wintersport & Weiteres (-7 %) • Nicht Wintersport Urlaub + Wellness (+7 %) • Nicht Wintersport Urlaub (+7 %)
Szenario 2 (Unterstelltes Klimaszenario: RCP4.5)	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits-/Wellness- & Wintersporturlaub (-2 %) • Wintersport Urlaub (-2 %) • Wintersport & Weiteres (-2 %) • Nicht Wintersport Urlaub + Wellness (+2 %) • Nicht Wintersport Urlaub (+2 %)
Szenario 3 (Unterstelltes Klimaszenario: RCP4.5)	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits-/Wellness- & Wintersporturlaub (-2 %) • Wintersport Urlaub (-2 %) • Wintersport & Weiteres (-2 %) • Nicht Wintersport Urlaub + Wellness (+2 %) • Nicht Wintersport Urlaub (+2 %)
Szenario 4 (Unterstelltes Klimaszenario: RCP4.5)	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits-/Wellness- & Wintersporturlaub (-10 %) • Gesundheits-/Wellness- & Winterurlaub ohne Wintersport (-10 %) • Wintersport Urlaub (-10 %) • Wintersport & Weiteres (-10 %)

7.2.5 Verschiebung der Unterkunftspräferenzen

Für die Destinationwahl stellt die Unterkunfts-kategorie eine geringere Bedeutung dar. Vielmehr handelt es sich hierbei um einen Ergebnisindikator, der die Nachfrage nach den einzelnen Unterkunfts-kategorien abbildet. Die Verschiebungen der Präferenzen beruhen auf Annahmen und Einschätzungen und sind in Tabelle 24 aufgelistet.

Tabelle 24: Veränderung der Unterkunftspräferenzen Sommer & Winter

Szenario	Veränderung der Urlaubspräferenzen
Szenario 1, 2 & 3	<ul style="list-style-type: none"> • 4/5-Sterne-Hotel (+20 %) • Ferienwohnungen (+10 %) • Bauernhof (+10 %)
Szenario 4	<ul style="list-style-type: none"> • 2/3-Sterne-Hotel (+10 %) • 4/5-Sterne-Hotel (-50 %) • Privatquartier (+10 %) • Bauernhof (+10 %) • Jugendherberge/Hostel (+10 %) • Campingplatz (+10 %)

Für die Szenarien 1, 2 und 3 wird davon ausgegangen, dass die Nachfrage nach 4/5-Sterne Hotels sowie Ferienwohnungen steigt und sich der Trend in Richtung Qualitätstourismus fortsetzt. Dies würde eine Trendfortschreibung der steigenden Nachfrage an 4/5-Sterne-Hotels und Ferienwohnungen bedeutend (vgl. Damm *et al.* 2020).

Der Anstieg der Unterkunfts-kategorie Bauernhof entspricht einer steigenden Nachfrage nach Urlaub am Land, Authentizität und auch der steigenden Qualität der Unterkünfte.

Für Szenario 4 wird eine deutliche Änderung der Präferenzen angenommen. Dieses Szenario basiert auf einem signifikanten wirtschaftlichen Einbruch und somit auch einem deutlichen Rückgang der Kaufkraft. Daher werden vor allem günstige Unterkünfte bevorzugt und die Nachfrage nach hochpreisigen und qualitätsvollen Unterkünften, wie 4/5-Sterne-Hotels, geht stark zurück.

7.2.6 Veränderung der Ausgaben

Die inflationsbereinigten Ausgaben der Tourist/innen je Nächtigungen haben sich in Österreich in den vergangenen 20 Jahren kaum geändert – siehe Abbildung 58. Entsprechend den Daten des Tourismus-Satellitenkontos betrugen die Ausgaben je Nächtigung 144 € im Jahr 2019. Gegenüber 2000 sind diese mit -4 % leicht zurückgegangen. Für Szenario 2 und Szenario 3 wird angenommen, dass sich dieser Trend fortsetzt und die Ausgaben der Tourist/innen pro Tag gegenüber 2019 konstant bleiben. Aufgrund der Annahme der hohen Zahlungsbereitschaft und des steigenden Wohlstandes in Szenario 1 wird eine Steigerung der durchschnittlichen Ausgaben pro Tag je Cluster von +15 % angenommen. Umgekehrt wird für Szenario 4 aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Entwicklung ein Rückgang von -15 % angenommen.

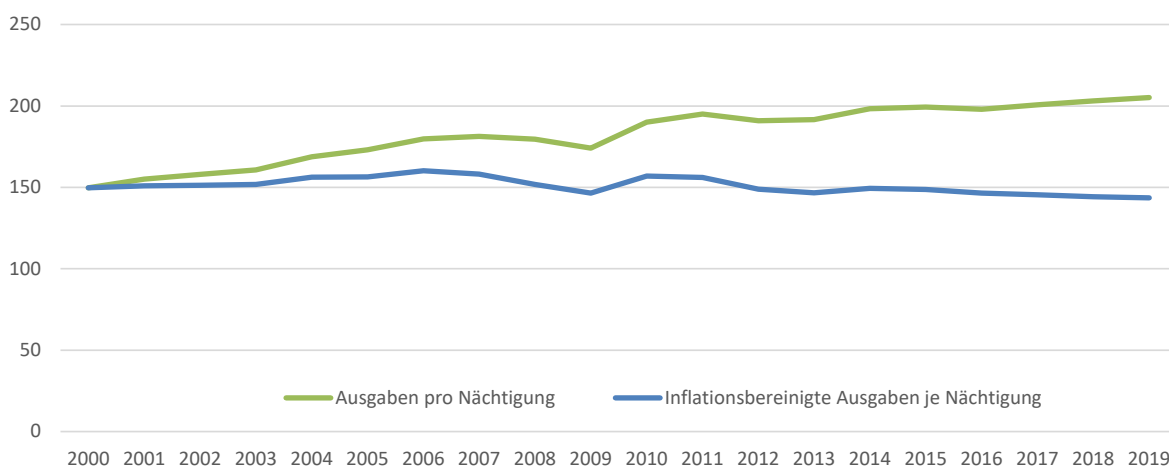


Abbildung 58: Ausgaben der Tourist/innen je Nächtigung 2000-2019

Datenquelle: Landesstatistik Steiermark, JR-LIFE.

7.3 Validierung

Für die Validierung des Destinationswahlmodells wurden die Ergebnisse des Baseline-Szenarios des Modells mit den Daten der Landesstatistik Steiermark abgeglichen. Bei den Ergebnissen des Baseline-Szenarios handelt es sich um 100 stochastische Simulationsläufe, bei denen der Mittelwert ausgewertet wurde. Die Vergleichsdaten der Landesstatistik beziehen sich auf die Durchschnittswerte der letzten fünf Jahre von 2015 bis 2019. Ein wesentliches Kriterium ist dabei die Aufteilung der Reisenden auf die acht Tourismusregionen.

7.3.1 Sommer

Tabelle 25: Sommer: Vergleich der Modellergebnisse mit Daten zu Ankünften der Landesstatistik Steiermark, Ankünfte in Prozent, Abweichung in Prozent-Punkten

	Modellergebnisse	Ankünfte laut Landesstatistik Steiermark	Abweichung in Prozent-Punkten
Ausseerland-Salzkammergut	8 %	7 %	1 %.
Schladming-Dachstein	20 %	18 %	2 %.
Hochsteiermark	8 %	8 %	0 %.
Urlaubsregion Murau-Murtal	9 %	9 %	0 %.
Thermenland Steiermark-Oststeiermark	22 %	22 %	0 %.
Region Graz	19 %	21 %	-2 %.
Süd-Weststeiermark	11 %	12 %	-1 %.
Sonstige	3 %	3 %	0 %.

Tabelle 26: Sommer: Vergleich der Modellergebnisse mit Daten zu Ankünften der Landesstatistik Steiermark, Ankünfte nach Herkunftsregion, Abweichung in Prozent-Punkten

	Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-Weststeiermark	Sonstige
Österreich	1 %.	1 %.	-1 %.	2 %.	-2 %.	3 %.	-1 %.	0 %.
Deutschland	0 %.	2 %.	1 %.	0 %.	0 %.	0 %.	0 %.	0 %.
Übrige EU	0 %.	1 %.	-1 %.	-1 %.	0 %.	-2 %.	0 %.	0 %.
Übriges Ausland	0 %.	0 %.	0 %.	0 %.	0 %.	-2 %.	0 %.	0 %.

Tabelle 27: Sommer: Vergleich der Modellergebnisse mit Nächtigungsdaten der Landesstatistik Steiermark, Nächtigungen in Prozent, Abweichung in Prozent-Punkten

	Modellergebnisse	Nächtigungsdaten Landesstatistik Steiermark	Abweichung in Prozent-Punkten
Ausseerland-Salzkammergut	8 %	9 %	-1 %.
Schladming-Dachstein	21 %	25 %	-4 %.
Hochsteiermark	8 %	7 %	1 %.
Urlaubsregion Murau-Murtal	9 %	11 %	-2 %.
Thermenland Steiermark-Oststeiermark	21 %	23 %	-1 %.
Region Graz	19 %	14 %	5 %.
Süd-Weststeiermark	11 %	9 %	1 %.
Sonstige	3 %	2 %	1 %.

7.3.2 Winter

Tabelle 28: Winter: Vergleich der Modellergebnisse mit Daten zu Ankünften der Landesstatistik Steiermark, Ankünfte in Prozent, Abweichungen in Prozent-Punkten

	Modellergebnisse	Ankünfte laut Landes- statistik Steiermark	Abweichung in Prozent-Punkten
Ausseerland-Salzkammergut	7 %	7 %	0 %.
Schladming-Dachstein	32 %	29 %	3 %.
Hochsteiermark	7 %	7 %	0 %.
Urlaubsregion Murau-Murtal	11 %	10 %	1 %.
Thermenland Steiermark-Oststeiermark	22 %	21 %	1 %.
Region Graz	14 %	20 %	-6 %.
Süd-Weststeiermark	5 %	5 %	0 %.
Sonstige	2 %	1 %	1 %.

Tabelle 29: Winter: Vergleich der Modellergebnisse mit Daten zu Ankünften der Landesstatistik Steiermark, Ankünfte nach Herkunftsregion, Abweichung in Prozent-Punkten

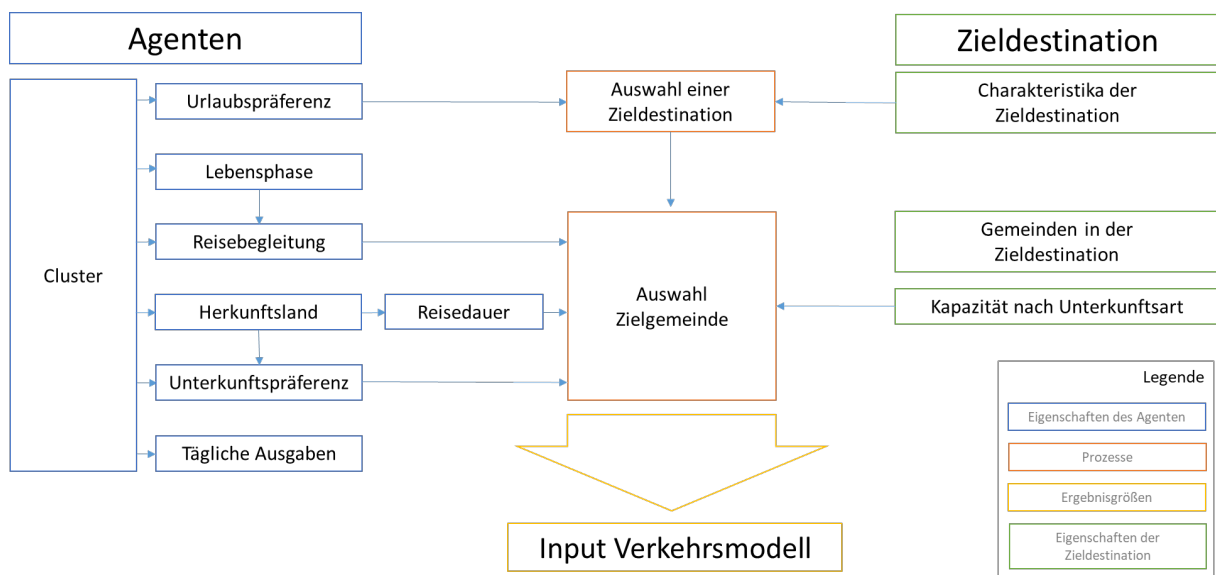
	Ausseerland- Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau- Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-Weststeiermark	Sonstige
Österreich	1 %.	6 %.	0 %.	3 %.	-1 %.	-2 %.	0 %.	0 %.
Deutschland	0 %.	-1 %.	0 %.	0 %.	0 %.	-2 %.	0 %.	0 %.
Übrige EU	0 %.	1 %.	0 %.	-2 %.	0 %.	-1 %.	0 %.	0 %.
Übriges Ausland	0 %.	0 %.	0 %.	0 %.	0 %.	-2 %.	0 %.	0 %.

Tabelle 30: Winter: Vergleich der Modellergebnisse mit Landesstatistik Steiermark (LASTAT), Nächtigungen in Prozent, Abweichung in Prozent-Punkten

	Modellergebnisse	Nächtigungsdaten Landesstatistik Steiermark	Abweichung in Prozent-Punkten
Ausseerland-Salzkammergut	7 %	8 %	-1 %.
Schladming-Dachstein	34 %	39 %	-5 %.
Hochsteiermark	7 %	5 %	2 %.
Urlaubsregion Murau-Murtal	11 %	13 %	-2 %.
Thermenland Steiermark-Oststeiermark	20 %	18 %	3 %.
Region Graz	14 %	12 %	2 %.
Süd-Weststeiermark	5 %	4 %	1 %.
Sonstige	2 %	1 %	1 %.

7.4 Schnittstelle des Destinationswahlmodells zur agentenbasierten Modellierung im Bereich Verkehr

Für die agentenbasierte Modellierung des Verkehrs Beschrieben in Kapitel 9.2 werden die Ergebnisse bzw. die Agenten des Destinationswahlmodell an das agentenbasierte Verkehrsmodell übergeben. Abbildung 59 zeigt den selben Aufbau des Zielwahlmodells wie bereits in Abbildung 56 dargestellt und beschrieben. Für die Ableitung der notwendigen Inputs für das Verkehrsmodell wird zusätzlich die Information der Kapazitäten bzw. verfügbaren Betten nach Hotelkategorie je Gemeinde ermittelt.

**Abbildung 59: Erstellung des Inputs für das Verkehrsmodell**

Als Grundlage für die agentenbasierte Modellierung im Bereich Verkehr aber auch zur Analyse der Beherbergungshotspots nach Kategorien wurde für die Steiermark ein punktgenuauer Beherbergungsdatensatz erstellt. Dadurch lässt sich die Bettenkapazität mit hoher regionaler Auflösung abbilden. Es wurden dazu mehrere Datensätze zusammengeführt und mit der Tourismusstatistik der Landesstatistik abgeglichen. Die Grunddaten wurden aus den Unterkunftsdaten der Österreich Werbung (ÖW) entnommen. Diese wurden auf Vollständigkeit geprüft und mit Daten von Open Street Maps (OSM) und von HRS Hotel Reservation Service (HRS) ergänzt. Doppelte Werte wurden entfernt und fehlende Werte mit Durchschnittswerten ergänzt, sodass der vorhandene Datensatz die Gesamtbettenanzahl der Tourismusstatistik entspricht.

Aus der generierten Information aus dem Destinationswahlmodell „Auswahl einer Urlaubsdestination“ und der Unterkunftspräferenz wird die Auswahl einer Urlaubsgemeinde getroffen. Die Auswahl einer Gemeinde in der jeweiligen Urlaubsdestination basiert nach dem Zufallsprinzip. Der Agent wählt eine Gemeinde aus und prüft, ob die präferierte Unterkunftsart vorhanden ist und noch ausreichend Betten zur Verfügung stehen. Wurde eine passende Unterkunft mit ausreichend Kapazität gefunden, hat somit der Agent eine Urlaubsgemeinde gewählt. Wurde keine passende Unterkunft gefunden bzw. sind nicht ausreichend Betten vorhanden, sucht der Agent in einer anderen Gemeinde der gewählten Urlaubsdestination eine geeignete Unterkunft. Im letzten Schritt werden die Agenten, die eine passende Urlaubsgemeinde gefunden haben, auf die dort vorhandenen Hotels bzw. Unterkünfte aufgeteilt. Von dort aus starten die Agenten ihren Urlaubsaufenthalt.

8 ERGEBNISSE DER POTENZIALANALYSE

Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse der Potenzialanalyse bauen auf den generierten Szenarien (siehe Kapitel 4 und 5) und dem agentenbasierten Destinationswahlmodell (siehe Kapitel 7) auf. Für die Bewertung der Szenarien werden die Indikatoren Ankünfte, Übernachtungen und Gesamtausgaben der Tourist/innen herangezogen.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in Matrixform (siehe z. B. Abbildung 60), jeweils getrennt nach den Indikatoren Ankünfte, Übernachtungen und Gesamtausgaben. Für jeden Indikator wird dabei die prozentuelle sowie die absolute Veränderung zwischen der Baseline (entspricht der Situation 2019) und dem jeweiligen Szenario (entspricht jeweils der Situation 2050) dargestellt. Auf der horizontalen Achse sind die Tourismusregionen gelistet, auf der vertikalen Achse die zehn bzw. neun Touristen-Cluster. Zusätzlich wurde eine Auswertung der Nächtigungen nach Unterkunfts-kategorien durchgeführt. Hierbei sind auf der vertikalen Achse die verschiedenen Unterkunftsarten gelistet. Die Spalte ganz rechts (Veränderung je Cluster) und die unterste Zeile (Veränderung je Tourismusregion) geben jeweils die über alle Cluster bzw. alle Tourismusregionen aggregierte Veränderung wieder. Die Farben markieren dabei die Stärke der Veränderung, während Sterne die statistische Signifikanz der Veränderung anzeigen. Je mehr Sterne, desto signifikanter weicht das Szenario von der Baseline ab. Kein Stern bedeutet hingegen, dass sich die Veränderung statistisch nicht signifikant von Zufallsrauschen unterscheidet.

8.1 Szenario 1: Hoch lebe der Tourismus

KERNANNAHMEN

- Wachsender Wohlstand führt zu einer steigenden Reiselust und zu steigendem verfügbaren Einkommen bzw. einer hohen Zahlungsbereitschaft im Tourismus.
- Der Trend zu kürzeren Aufenthalten setzt sich fort.
- Infolge des demographischen Wandels nehmen die Urlauberguppen höheren Alters zu.
- Der Klimawandel erzeugt eine gewisse Unsicherheit für schneebasierte Angebote. Die Zahl der schneesicheren Skigebiete geht zurück.
- Die Reisebranche wächst in allen Segmenten. Vor allem der Qualitätstourismus gewinnt weiter an Bedeutung, wodurch es ein breites Angebot an Unterkünften im höheren Preissegment gibt.

ERGEBNISSE SOMMER

- Die Bedeutung des Clusters der Pensionist/innen steigt in allen Tourismusregionen.
- Der Cluster der Beschäftigten ohne Kinder bleibt eine wichtige Zielgruppe.
- Alle Tourismusregionen profitieren von einem ähnlich hohen Zuwachs an Ankünften (47 %-58 %), Übernachtungen (23 %-35 %) und Ausgaben (40 %-55 %).
- Die stärksten relativen Zuwächse verzeichnet die Region Schladming-Dachstein.
- Die geringsten relativen Zuwächse entfallen auf die Region Thermenland Steiermark-Oststeiermark, die trotzdem eine der ankunfts- und nächtigungsstärksten Tourismusregionen im Sommer bleibt.

ERGEBNISSE WINTER

- Die Zielgruppe der Städte- und Kultururlauber/innen gewinnt stark an Bedeutung, wovon vor allem die Region Graz profitiert.
- Trotz sinkender Attraktivität des schneebasierten Wintersports und der damit einhergehenden rückläufigen Präferenz für diese Urlaubsart bleibt Schladming-Dachstein im Winter die ankunfts- und nächtigungsstärkste Tourismusregion.

8.1.1 Sommer

Die Anzahl der Ankünfte in der gesamten Steiermark verzeichnet eine Steigerung von rund 52 % (vgl. Abbildung 60). Aufgrund der Abnahme in der Aufenthaltsdauer (Rückgang von ca. 12 %, vgl. 7.2.2) steigen die Übernachtungen mit 29 % nicht im selben Ausmaß wie die Ankünfte (vgl. Abbildung 62). Relativ gesehen entfallen die höchsten Nächtigungszuwächse auf 2/3-Sterne Hotels und Ferienwohnungen (vgl. Abbildung 66), absolut gesehen hingegen auf 4/5-Sterne Hotels (vgl. Abbildung 67). Das Wachstum der Ausgaben liegt bei rund 47 % (vgl. Abbildung 64) und somit deutlich über der Steigerung der Nächtigungen.

Sowohl absolut als auch relativ kann die Region Schladming-Dachstein die höchsten Zuwächse bei Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben unter allen Tourismusregionen verbuchen. Obwohl sich die Urlaubspräferenzen hin zu Bade- Gesundheits- und Wellnessurlaub verschieben und dies die Bedeutung des Thermenlandes heben sollte, zeigt sich, dass die Urlaubspräferenzen nicht alleine die ausschlaggebenden Faktoren sind. In diesem Szenario dominiert der Effekt des Clusterwachstums aufgrund des demographischen Wandels über die Verschiebung der Urlaubspräferenzen. Es wachsen vor allem jene Cluster stark, die vorwiegend einen Sporturlaub bevorzugen (Cluster 3, 4, 5, 9, 10) und in weiterer Folge mit einer Wahrscheinlichkeit von über 50 % die Region Schladming-Dachstein als Zieldestination in der Steiermark wählen. Daher ist die Urlaubsregion Schladming-Dachstein Hauptprofiteur in Szenario 1. Insgesamt bewegen sich die Zuwächse in den einzelnen Regionen aber auf recht ähnlichem Niveau.

Wie aus der Analyse des demographischen Wandels zu erwarten, zeigt der Cluster der Pensionist/innen (Cluster 2) die stärksten relativen Zuwächse, der Cluster der jungen Erwachsenen (Cluster 8) hingegen die schwächsten. Wie am Beispiel der Ankünfte ersichtlich (vgl. Abbildung 60) verzeichnen neben dem Cluster der Pensionist/innen auch die Cluster 2/3-Stern Urlauber/innen, Internationale und Familien (Cluster 4, 5 und 7) relative Zuwächse über dem durchschnittlichen Wachstum von 52 % und spielen für alle Regionen eine bedeutende Rolle. Der Cluster der Beschäftigten ohne Kinder (Cluster 1) wächst unterdurchschnittlich mit rund 38 %, ist aber auch für alle Regionen von Bedeutung, was durch die signifikanten Zuwächse ersichtlich ist. Cluster 1 ist aber nicht zu vernachlässigen, da dies ein Cluster mit sehr hohem Anteil (rund 33 %) an den gesamten Tourist/innen ist (vgl. Tabelle 14). Dies ist auch daran ersichtlich, dass Cluster 1 in absoluten Zahlen mit rund 309.000 Ankünften am stärksten steigt. Die anderen Cluster der Sport-/Abenteuerbegeisterten, Aktivurlauber/innen, jungen Erwachsenen, Camper/innen und Urlauber/innen am Bauernhof (Cluster 3, 6, 8, 9 und 10) sind für die Tourismusregionen von unterschiedlicher Bedeutung.

Auffallend ist, dass beim Cluster der jungen Erwachsenen (Cluster 8) die Ankünfte signifikant steigen, die Anzahl an Übernachtungen aber keine starke signifikante Veränderung zeigt. Dies liegt daran, dass eine Verschiebung der Herkunftsländer in den Clustern stattfindet, was mit einer Verschiebung der Aufenthaltsdauer einhergeht, da die Aufenthaltsdauer von der Herkunftsregion der Tourist/innen abhängt. Somit steigen zwar die gesamten Ankünfte von Cluster 8, aber es wächst auch der Anteil der Tourist/innen mit kürzerer Reisedauer. Dies hat zur Folge, dass keine signifikante Veränderung der Übernachtungen für diesen Cluster ersichtlich ist.

Während auf aggregierter Ebene für jeden Cluster und jede Tourismusregion signifikante Anstiege in den Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben zu verzeichnen sind, ist das auf disaggregierter Ebene (d.h. Cluster X in Region Y) nicht immer der Fall. Betrachtet man zum Beispiel den Cluster der Aktivurlauber/innen (Cluster 6) sieht man auf aggregierter Ebene eine signifikante Steigerung der Übernachtungen von rund 15 %, während der Anstieg in den einzelnen Regionen jeweils nicht signifikant ausfällt.

Durch den Anstieg der durchschnittlichen Ausgaben pro Tag von rund 15 % (siehe 7.2.6) steigen die Ausgaben stärker als die Übernachtungen (vgl. Abbildung 62 und Abbildung 64). In manchen Clustern und Tourismusregionen ist der Anstieg in den Ausgaben somit signifikant, obwohl keine signifikante Veränderung bei den Übernachtungen zu beobachten ist. Ein Beispiel hierfür ist der Cluster der Beschäftigten ohne Kinder (Cluster 1). Die Ausgaben des Clusters steigen in allen Regionen signifikant an, obwohl in den Regionen Auserland-Salzkammergut, Hochsteiermark, Urlaubsregion Murau-Murtal, Süd-Weststeiermark und Sonstige (Gesäuse) kein signifikanter Anstieg der Übernachtungen zu verzeichnen ist. Der Faktor Ausgabensteigerung trägt in diesem Szenario also wesentlich zu den Zuwächsen in den Tourismuseinnahmen bei und wirkt dabei dem einnahmenmindernden Effekt der Verkürzung der Aufenthaltsdauer entgegen.

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussererl.-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Themenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	*** +37 %	*** +40 %	*** +38 %	*** +37 %	*** +40 %	*** +38 %	*** +33 %	** +38 %	*** +38 %
Pensionist/innen	*** +100 %	*** +104 %	*** +101 %	*** +100 %	*** +103 %	*** +97 %	*** +94 %	*** +101 %	*** +100 %
Sport-/Abenteuer-begeisterte	+47 %	*** +52 %	* +43 %	+37 %	** +35 %	*** +47 %	* +44 %	+50 %	*** +45 %
2/3-Sterne-Urlauber/innen	** +61 %	*** +71 %	** +63 %	** +55 %	*** +52 %	*** +64 %	*** +61 %	* +58 %	*** +62 %
Internationale	*** +75 %	*** +76 %	*** +67 %	*** +63 %	*** +53 %	*** +71 %	*** +66 %	** +69 %	*** +70 %
Aktivurlauber/innen	** +39 %	** +37 %	* +36 %	* +37 %	+37 %	+31 %	+39 %	+40 %	*** +37 %
Familien	*** +75 %	*** +75 %	*** +61 %	*** +53 %	*** +38 %	*** +59 %	*** +52 %	* +55 %	*** +57 %
Junge Erwachsene	+34 %	* +34 %	+28 %	+29 %	*** +32 %	* +29 %	+33 %	+30 %	*** +31 %
Camper/innen	+40 %	*** +43 %	+44 %	+41 %	** +40 %	** +44 %	+39 %	+47 %	*** +42 %
Urlaub am Bauernhof	** +51 %	*** +47 %	** +49 %	*** +47 %	*** +46 %	*** +48 %	** +43 %	+44 %	*** +47 %
Veränderung je Region	*** +53 %	*** +58 %	*** +52 %	*** +49 %	*** +47 %	*** +55 %	*** +50 %	*** +53 %	*** +52 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 60: Relative Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussererl.-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Themenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	*** +18	*** +49	*** +21	*** +24	*** +97	*** +52	*** +37	** +10	*** +309
Pensionist/innen	*** +19	*** +40	*** +21	*** +23	*** +63	*** +61	*** +44	*** +10	*** +279
Sport-/Abenteuer-begeisterte	+4	*** +26	* +6	+7	** +11	*** +16	* +6	+3	*** +80
2/3-Sterne-Urlauber/innen	** +10	*** +48	** +12	** +13	*** +23	*** +40	*** +13	* +5	*** +164
Internationale	*** +7	*** +48	*** +7	*** +8	*** +10	*** +19	*** +8	** +4	*** +110
Aktivurlauber/innen	** +20	** +14	* +9	* +11	+5	+9	+6	+3	*** +77
Familien	*** +16	*** +42	*** +15	*** +15	*** +29	*** +44	*** +16	* +7	*** +184
Junge Erwachsene	+2	* +3	+2	+2	*** +10	* +5	+2	+1	*** +25
Camper/innen	+3	*** +14	+4	* +5	** +8	** +7	+3	+2	*** +45
Urlaub am Bauernhof	** +4	*** +17	** +4	*** +6	*** +10	*** +6	** +3	+1	*** +51
Veränderung je Region	*** +102	*** +302	*** +101	*** +114	*** +265	*** +258	*** +138	*** +45	*** +1.325

Werte in tausend Ankünften; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 61: Absolute Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzammergut	Schladning- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	+15 %	+19 % ^{***}	+15 %	+15 %	+16 % ^{***}	+17 % ^{**}	+11 %	+17 %	+16 % ^{***}
Pensionist/innen	+68 % ^{**}	+73 % ^{***}	+70 % ^{***}	+68 % ^{***}	+69 % ^{***}	+66 % ^{***}	+62 % ^{***}	+68 % [*]	+68 % ^{***}
Sport-/Abenteuer- begeisterte	+25 %	+29 % ^{**}	+21 %	+14 %	+13 %	+23 %	+22 %	+27 %	+22 % ^{***}
2/3-Sterne- Urlauber/innen	+37 %	+47 % ^{***}	+38 %	+33 %	+27 % [*]	+40 % ^{***}	+38 % [*]	+38 %	+39 % ^{***}
Internationale	+44 % ^{**}	+44 % ^{***}	+38 % [*]	+36 % ^{**}	+28 % [*]	+41 % ^{***}	+39 % ^{**}	+41 %	+40 % ^{***}
Aktivurlauber/innen	+16 %	+15 %	+14 %	+15 %	+15 %	+10 %	+17 %	+17 %	+15 % ^{***}
Familien	+50 % ^{**}	+50 % ^{***}	+39 % ^{**}	+31 % [*]	+16 % [*]	+36 % ^{***}	+30 % [*]	+33 %	+34 % ^{***}
Junge Erwachsene	+14 %	+16 %	+7 %	+8 %	+10 %	+10 %	+10 %	+10 %	+11 % [*]
Camper/innen	+16 %	+25 % [*]	+23 %	+20 %	+14 %	+23 %	+17 %	+28 %	+21 % ^{***}
Urlaub am Bauernhof	+25 %	+24 % ^{***}	+26 %	+22 %	+20 % [*]	+25 %	+19 %	+21 %	+23 % ^{***}
Veränderung je Region	+29 % ^{***}	+35 % ^{***}	+28 % ^{***}	+26 % ^{***}	+23 % ^{***}	+31 % ^{***}	+26 % ^{***}	+30 % ^{***}	+29 % ^{***}

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 62: Relative Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzammergut	Schladning- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	+21	+74 ^{***}	+25	+28	+110 ^{***}	+68 ^{**}	+36	+13	+375 ^{***}
Pensionist/innen	+37 ^{**}	+88 ^{***}	+42 ^{***}	+46 ^{***}	+119 ^{***}	+123 ^{***}	+83 ^{***}	+19 [*]	+557 ^{***}
Sport-/Abenteuer- begeisterte	+7	+45 ^{**}	+9	+8	+12	+24	+9	+5	+118 ^{***}
2/3-Sterne- Urlauber/innen	+18	+97 ^{***}	+22	+23	+35 [*]	+76 ^{***}	+25 [*]	+10	+306 ^{***}
Internationale	+14 ^{**}	+96 ^{***}	+14 [*]	+15 ^{**}	+16 [*]	+36 ^{***}	+15 ^{**}	+7	+213 ^{***}
Aktivurlauber/innen	+24	+17	+10	+13	+6	+8	+8	+4	+89 ^{***}
Familien	+32 ^{**}	+88 ^{***}	+29 ^{**}	+26 [*]	+34 [*]	+79 ^{***}	+26 [*]	+12	+326 ^{***}
Junge Erwachsene	+2	+4	+1	+2	+9	+4	+1	+1	+24 [*]
Camper/innen	+3	+24 [*]	+5	+6	+8	+12	+4	+3	+66 ^{***}
Urlaub am Bauernhof	+5	+26 ^{***}	+6	+8	+12 [*]	+8	+4	+2	+72 ^{***}
Veränderung je Region	+162 ^{***}	+558 ^{***}	+164 ^{***}	+175 ^{***}	+360 ^{***}	+439 ^{***}	+211 ^{***}	+76 ^{***}	+2.146 ^{***}

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 63: Absolute Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Mutal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Cluster	Beschäftigte o.K.	+32 %	+37 %	+33 %	+32 %	+33 %	+34 %	+28 %	+33 %
	Pensionist/innen	+93 %	+99 %	+95 %	+94 %	+94 %	+91 %	+86 %	+93 %
	Sport-/Abenteuer- begeisterte	+43 %	+48 %	+39 %	+32 %	+30 %	+42 %	+41 %	+41 %
	2/3-Sterne- Urlauber/innen	+58 %	+69 %	+59 %	+53 %	+46 %	+61 %	+59 %	+59 %
	Internationale	+66 %	+66 %	+59 %	+56 %	+47 %	+62 %	+60 %	+61 %
	Aktivurlauber/innen	+34 %	+32 %	+31 %	+32 %	+33 %	+27 %	+34 %	+32 %
	Familien	+73 %	+73 %	+59 %	+51 %	+33 %	+56 %	+49 %	+54 %
	Junge Erwachsene	+31 %	+34 %	+23 %	+25 %	+27 %	+26 %	+27 %	+27 %
	Camper/innen	+33 %	+43 %	+41 %	+38 %	+32 %	+42 %	+34 %	+39 %
	Urlaub am Bauernhof	+44 %	+43 %	+45 %	+40 %	+38 %	+44 %	+37 %	+41 %
	Veränderung je Region	+47 %	+55 %	+47 %	+44 %	+40 %	+50 %	+44 %	+47 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 64: Relative Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Mutal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Cluster	Beschäftigte o.K.	+6,6	+20,4	+7,8	+8,7	+33,1	+19,9	+13,0	+113,1
	Pensionist/innen	+5,3	+12,6	+6,1	+6,7	+17,4	+18,0	+12,3	+81,3
	Sport-/Abenteuer- begeisterte	+1,3	+8,3	+1,7	+1,9	+2,9	+4,8	+1,7	+23,5
	2/3-Sterne- Urlauber/innen	+3,4	+17,8	+4,2	+4,6	+7,3	+14,4	+4,8	+58,5
	Internationale	+2,0	+13,4	+2,0	+2,2	+2,5	+5,1	+2,2	+30,5
	Aktivurlauber/innen	+5,4	+3,9	+2,5	+3,0	+1,4	+2,4	+1,8	+21,2
	Familien	+6,2	+17,2	+6,0	+5,7	+9,7	+16,8	+5,9	+70,1
	Junge Erwachsene	+0,3	+0,7	+0,3	+0,4	+1,8	+1,0	+0,3	+5,0
	Camper/innen	+0,6	+4,0	+0,9	+1,2	+1,8	+2,0	+0,7	+11,8
	Urlaub am Bauernhof	+0,7	+3,6	+0,8	+1,1	+1,7	+1,1	+0,7	+10,0
	Veränderung je Region	+31,9	+101,9	+32,4	+35,5	+79,7	+85,4	+43,3	+424,9

Werte in Millionen EURO; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 65: Absolute Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

	Tourismusregionen								Veränderung je Unterkunfts-kategorie
	Ausseeland-Saizkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Unterkunfts-kategorie	2/3-Sterne Hotel -	+33 % [*]	+47 % ^{***}	+35 % [*]	+33 % [*]	+31 % ^{***}	+41 % ^{***}	+40 % ^{**}	+38 %
	4/5-Sterne Hotel -	+25 % ^{**}	+27 % ^{***}	+23 % [*]	+22 % [*]	+20 % ^{***}	+25 % ^{***}	+20 % ^{**}	+24 %
	Andere Unterkünfte -	+28 %	+29 % ^{**}	+24 %	+18 %	+20 % [*]	+26 % [*]	+27 %	+26 %
	Bauernhof -	+28 %	+27 % ^{***}	+28 %	+25 %	+23 % [*]	+28 % [*]	+23 %	+27 %
	Campingplatz -	+13 %	+22 % [*]	+22 %	+19 %	+15 %	+21 %	+13 %	+27 %
	Ferienwohnung -	+44 % ^{**}	+47 % ^{***}	+40 % ^{**}	+35 % ^{**}	+25 % ^{**}	+40 % ^{***}	+37 % ^{**}	+40 %
	Jugendherberge/Hostel -	+13 %	+17 %	+8 %	+14 %	+15 %	+12 %	+16 %	+3 %
	Privatquartier -	+31 %	+32 % [*]	+34 %	+32 %	+27 % [*]	+33 % [*]	+28 %	+27 %
	unentgeltliche Unterkunft -	+28 %	+49 % [*]	+36 %	+33 %	+26 %	+45 % [*]	+32 %	+46 %
	Veränderung je Region	+29 % ^{***}	+35 % ^{***}	+28 % ^{***}	+26 % ^{***}	+23 % ^{***}	+31 % ^{***}	+26 % ^{***}	+30 % ^{***}

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 66: Relative Veränderung der Übernachtungen nach Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

	Tourismusregionen								Veränderung je Unterkunfts-kategorie
	Ausseeland-Saizkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Unterkunfts-kategorie	2/3-Sterne Hotel -	+37 [*]	+140 ^{***}	+38 [*]	+41 [*]	+73 ^{***}	+120 ^{***}	+51 ^{**}	+18
	4/5-Sterne Hotel -	+51 ^{**}	+114 ^{***}	+49 [*]	+52 [*]	+147 ^{***}	+129 ^{***}	+71 ^{**}	+23
	Andere Unterkünfte -	+13	+58 ^{**}	+14	+14	+32 [*]	+41 [*]	+20	+7
	Bauernhof -	+7	+31 ^{***}	+7	+10	+17 [*]	+13 [*]	+7	+3
	Campingplatz -	+4	+27 [*]	+7	+8	+11	+14	+4	+4
	Ferienwohnung -	+33 ^{**}	+135 ^{***}	+29 ^{**}	+30 ^{**}	+37 ^{**}	+70 ^{***}	+31 ^{**}	+13
	Jugendherberge/Hostel -	+4	+5	+1	+3	+2	+2	+2	+0
	Privatquartier -	+9	+26 [*]	+10	+11	+26 [*]	+28 [*]	+15	+4
	unentgeltliche Unterkunft -	+6	+23 [*]	+7	+7	+15	+21 [*]	+9	+4
	Veränderung je Region	+162 ^{***}	+558 ^{***}	+164 ^{***}	+175 ^{***}	+360 ^{***}	+439 ^{***}	+211 ^{***}	+76 ^{***}

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 67: Absolute Veränderung der Übernachtungen nach Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

8.1.2 Winter

In der Wintersaison ist ein Anstieg der Ankünfte in der gesamten Steiermark von rund 51 % zu verzeichnen (vgl. Abbildung 68) und ein Anstieg der Übernachtungen von rund 31 % (vgl. Abbildung 70). Relativ gesehen entfallen die höchsten Nächtigungszuwächse auf Ferienwohnungen (vgl. Abbildung 74), absolut gesehen hingegen auf 4/5-Stern Hotels (vgl. Abbildung 75). Die Ausgaben der Tourist/innen steigen um 52 % (vgl. Abbildung 72) und damit, wie auch im Sommer, deutlich stärker als die Übernachtungen.

Auffällig ist insbesondere der überdurchschnittliche Anstieg der Ankünfte in der Region Graz mit +78 %. Dies liegt vor allem am großen Zuwachs des Clusters der Städte- und Kultururlauber/innen (Clusters 1), der insgesamt um rund 138 % wächst und von dem die Region Graz absolut betrachtet mit einem Plus von rund 100.000 Ankünften mit Abstand am meisten profitieren kann (vgl. Abbildung 69). Kaum Bedeutung hat dieser Cluster übrigens für die Region Schladming-Dachstein, für die das Destinationswahlmodell einen nicht signifikanten Anstieg ausweist. Weitere wichtige Zuwachsquellen für die Region Graz sind neben dem Cluster der Städte- und Kultururlauber/innen auch die Cluster der 4/5-Sterne Urlauber/innen (Cluster 4 und 5) und der Cluster der Pensionist/innen (Cluster 6). Mit ein Grund für den starken Zuwachs in der Region Graz stellt auch der Rückgang der Attraktivität des schneebasierten Wintersports dar.

Neben der Region Graz verzeichnet auch die Region Sonstige (Gesäuse) mit 55 % einen leicht überdurchschnittlichen Anstieg der Ankünfte. In absoluten Werten gemessen spielt diese Region jedoch nur eine untergeordnete Rolle. Die Region Schladming-Dachstein, die in der Sommersaison die höchsten relativen Zuwächse unter allen Tourismusregionen verbuchen kann, liegt in der Wintersaison durch die sinkende Attraktivität des schneebasierten Wintersports leicht unter dem steiermarkweiten Schnitt. Nichtsdestotrotz bleibt sie eine der wichtigsten Urlaubsregionen und verzeichnet in absoluten Werten die höchsten Zuwächse an Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben. Besonders der Cluster der Wintersportler/innen ohne Kinder (Cluster 3) ist nach wie vor eine bedeutende Zielgruppe für diese Region. Daneben profitiert die Region Schladming-Dachstein davon, dass sie auch für die Urlaubsart „Winterurlaub ohne Wintersport & Weiteres“ attraktiv ist. In der Urlaubsregion Murau-Murtal, die in der Wintersaison ähnlich wie Schladming-Dachstein stark vom Skitourismus geprägt ist, fallen die relativen Zuwächse bei den Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben infolge der sinkenden Attraktivität des Wintersports ebenfalls unterdurchschnittlich aus. So liegt das Wachstum bei den Ankünften beispielsweise bei 46 % im Vergleich zum steirischen Schnitt von +51 %.

Was die Touristen-Cluster betrifft, bilden die Pensionist/innen (Cluster 6) hinter den Städte- und Kultururlauber/innen (Cluster 1) die Gruppe, die die zweitstärksten relativen Zuwächse bei Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben verzeichnet. Auf die Cluster Verwandten-/Bekanntenbesuche (Cluster 9) und Junge Erwachsene (Cluster 8) entfallen hingegen die geringsten Zuwächse. Sie verlieren somit an Bedeutung.

Ein Vergleich zwischen Übernachtungen und Ankünfte zeigt wie bereits im Sommer, dass die Ankünfte stärker steigen als die Übernachtungen, was auf den Rückgang der Aufenthaltsdauer um rund 12 % zurückzuführen ist (vgl. 7.2.2). Der relative Anstieg der Ausgaben liegt wiederum um 21 Prozentpunkte über dem relativen Anstieg der Übernachtungen. Wie schon im Sommerhalbjahr trägt der Faktor Ausgabensteigerung in diesem Szenario also wesentlich zu den Zuwächsen in den Tourismuseinnahmen bei und wirkt dabei dem einnahmenmindernden Effekt der Verkürzung der Aufenthaltsdauer entgegen. Im Vergleich zur Region Ausseerland-Salzkammergut ist zu beobachten, dass die Tourismusregion Hochsteiermark von zahlungskräftigeren Urlauber/innen profitiert. Beide Regionen verzeichnen einen gleichen prozentuellen Anstieg der Übernachtungen, jedoch steigen die Ausgaben in der Region Hochsteiermark etwas stärker an.

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussererland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	*** +153 %	*** +134 %	*** +126 %	*** +137 %	*** +148 %	*** +138 %	*** +146 %	** +122 %	*** +138 %
Wintersport Familie	+30 %	*** +32 %	* +29 %	** +33 %	+27 %	+43 %	+43 %	+39 %	*** +32 %
Wintersport o.K.	** +54 %	*** +57 %	*** +59 %	*** +59 %	* +58 %	+58 %	+58 %	+59 %	*** +57 %
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	** +58 %	*** +57 %	* +47 %	** +51 %	+43 %	*** +58 %	* +54 %	+66 %	*** +55 %
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	*** +37 %	*** +37 %	*** +34 %	*** +30 %	*** +36 %	*** +40 %	*** +37 %	* +37 %	*** +36 %
Pensionist/innen	** +76 %	*** +79 %	** +74 %	** +69 %	*** +72 %	*** +77 %	*** +74 %	+74 %	*** +75 %
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	* +39 %	*** +47 %	* +39 %	+37 %	** +27 %	+47 %	* +44 %	+45 %	*** +40 %
Junge Erwachsene	+29 %	* +22 %	+20 %	+24 %	* +25 %	+27 %	+37 %	+35 %	*** +24 %
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	+21 %	+14 %	+24 %	+25 %	+19 %	+22 %	+15 %	+24 %	*** +20 %
Veränderung je Region	*** +49 %	*** +49 %	*** +48 %	*** +46 %	*** +42 %	*** +78 %	*** +51 %	*** +55 %	*** +51 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 68: Relative Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussererland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	*** +4	+1	*** +5	*** +4	*** +6	*** +101	*** +5	** +2	*** +128
Wintersport Familie	+2	*** +17	* +3	** +6	+2	+1	+2	+1	*** +33
Wintersport o.K.	** +9	*** +106	*** +19	*** +37	* +6	+4	+4	+3	*** +187
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	** +8	*** +29	* +6	** +8	+5	*** +37	* +6	+2	*** +100
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	*** +17	*** +49	*** +12	*** +18	*** +85	*** +22	*** +14	* +4	*** +220
Pensionist/innen	** +13	*** +39	** +9	** +11	*** +48	*** +21	*** +12	+3	*** +154
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	* +8	*** +43	* +7	+6	** +13	+5	* +7	+1	*** +91
Junge Erwachsene	+1	* +4	+1	+1	* +2	+1	+0	+0	*** +11
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	+0	+0	+0	+0	+2	+1	+0	+0	*** +3
Veränderung je Region	*** +62	*** +287	*** +61	*** +90	*** +168	*** +193	*** +49	*** +16	*** +926

Werte in tausend Ankünften; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 69: Absolute Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

Cluster	Tourismusregionen									Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Osteiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige		
Städte und Kultur -	+123 % ^{**}	+108 %	+97 % ^{**}	+109 % [*]	+119 % ^{***}	+109 % ^{***}	+117 % ^{***}	+96 % [*]	+109 % ^{***}	
Wintersport Familie -	+15 %	+16 % ^{**}	+14 %	+17 %	+11 %	+23 %	+25 %	+21 %	+16 % ^{***}	
Wintersport o.K. -	+34 %	+36 % ^{***}	+39 % [*]	+37 % ^{***}	+36 %	+36 %	+35 %	+36 %	+36 % ^{***}	
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen -	+36 %	+36 % ^{***}	+27 %	+31 %	+24 %	+37 % ^{***}	+35 %	+43 %	+35 % ^{***}	
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K. -	+16 % [*]	+18 % ^{***}	+14 %	+11 %	+15 % ^{***}	+20 % ^{**}	+17 %	+18 %	+16 % ^{***}	
Pensionist/innen -	+50 % [*]	+54 % ^{***}	+50 %	+43 %	+44 % ^{***}	+52 % ^{**}	+49 % [*]	+49 %	+49 % ^{***}	
Low-Budget Urlauber/innen o.K. -	+21 %	+26 % ^{***}	+20 %	+19 %	+9 %	+25 %	+24 %	+24 %	+21 % ^{***}	
Junge Erwachsene -	+11 %	+5 %	+2 %	+7 %	+7 %	+11 %	+22 %	+21 %	+7 %	
Verwandten-/ Bekanntenbesuche -	+2 %	-1 %	+5 %	+12 %	+2 %	+4 %	-2 %	+9 %	+3 %	
Veränderung je Region -	+28 % ^{***}	+29 % ^{***}	+28 % ^{***}	+26 % ^{***}	+21 % ^{***}	+54 % ^{***}	+30 % ^{***}	+33 % [*]	+31 % ^{***}	

Signifikanz: p < 0,001 ^{***}, p < 0,01 ^{**}, p < 0,05 ^{*}

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 70: Relative Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

		Tourismusregionen								
		Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Osteiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Cluster
Cluster	Städte und Kultur -	** +11	+3	** +11	* +9	*** +15	*** +251	*** +13	* +6	*** +319
	Wintersport Familie -	+4	** +29	+5	+10	+2	+2	+3	+1	*** +57
	Wintersport o.K. -	+20	*** +235	* +45	*** +82	+13	+8	+8	+8	*** +419
	4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen -	+17	*** +63	+11	+16	+9	*** +81	+12	+4	*** +213
	4/5-Sterne Urlauber/innen o.K. -	* +22	*** +77	+16	+20	*** +105	** +35	+19	+5	*** +298
	Pensionist/innen -	* +25	*** +86	+18	+21	*** +88	** +43	* +23	+5	*** +310
	Low-Budget Urlauber/innen o.K. -	+14	*** +87	+12	+10	+14	+8	+14	+3	*** +162
	Junge Erwachsene -	+1	+3	+0	+1	+2	+2	+1	+0	+9
	Verwandten-/ Bekanntenbesuche -	+0	-0	+0	+0	+0	+1	-0	+0	+1
	Veränderung je Region -	*** +115	*** +583	*** +119	*** +170	*** +246	*** +431	*** +93	* +32	*** +1.789

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 *

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 71: Absolute Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	+157 %	+139 %	+126 %	+141 %	+151 %	+140 %	+150 %	+126 %	+141 %
Wintersport Familie	+33 %	+34 %	+31 %	+35 %	+28 %	+42 %	+44 %	+39 %	+34 %
Wintersport o.K.	+55 %	+56 %	+60 %	+58 %	+57 %	+56 %	+55 %	+57 %	+57 %
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	+57 %	+57 %	+46 %	+50 %	+43 %	+57 %	+55 %	+65 %	+55 %
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	+33 %	+36 %	+31 %	+27 %	+32 %	+38 %	+34 %	+36 %	+33 %
Pensionist/innen	+73 %	+77 %	+72 %	+64 %	+66 %	+74 %	+71 %	+72 %	+71 %
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	+39 %	+45 %	+38 %	+36 %	+26 %	+44 %	+43 %	+43 %	+39 %
Junge Erwachsene	+28 %	+21 %	+18 %	+23 %	+23 %	+28 %	+41 %	+40 %	+23 %
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	+17 %	+14 %	+20 %	+28 %	+17 %	+20 %	+12 %	+25 %	+18 %
Veränderung je Region	+49 %	+51 %	+51 %	+49 %	+39 %	+81 %	+51 %	+55 %	+52 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 72: Relative Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	+2,5	+0,7	+2,6	+2,1	+3,3	+56,6	+2,9	+1,3	+71,9
Wintersport Familie	+0,6	+4,4	+0,7	+1,5	+0,4	+0,3	+0,4	+0,2	+8,5
Wintersport o.K.	+9,0	+104,4	+19,5	+36,2	+5,6	+3,7	+3,5	+3,4	+185,2
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	+3,1	+11,4	+2,3	+3,0	+1,8	+14,7	+2,3	+0,6	+39,1
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	+7,2	+23,4	+5,4	+7,7	+34,8	+10,2	+6,1	+1,6	+96,4
Pensionist/innen	+4,6	+15,4	+3,4	+3,9	+16,4	+7,8	+4,2	+1,0	+56,6
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	+2,5	+14,6	+2,1	+2,0	+3,7	+1,4	+2,3	+0,5	+29,2
Junge Erwachsene	+0,3	+1,6	+0,3	+0,5	+1,0	+0,7	+0,2	+0,1	+4,7
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,3	+0,2	+0,0	+0,0	+0,6
Veränderung je Region	+29,9	+175,8	+36,4	+56,9	+67,1	+95,6	+21,9	+8,7	+492,2

Werte in Millionen EURO; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 73: Absolute Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

		Tourismusregionen								
		Ausseeland- Saalkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd- West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Unterkunfts- kategorie
Unterkunfts-kategorie	2/3-Sterne Hotel -	+29 %	***	+26 %	+26 %	+27 %	***	+36 %	+25 %	+30 %
	4/5-Sterne Hotel -	+25 %	***	+24 %	+19 %	+18 %	***	+26 %	+31 %	+28 %
	Andere Unterkünfte -	+30 %	**	+26 %	+24 %	+18 %	**	+26 %	+41 %	+28 %
	Bauernhof -	+24 %	+	+36 %	+27 %	+21 %	+36 %	+36 %	+42 %	+31 %
	Campingplatz -	+11 %	-4 %	-6 %	+20 %	+4 %	+73 %	+113 %	+65 %	+28 %
	Ferienwohnung -	+42 %	***	+42 %	+41 %	+31 %	+44 %	+39 %	+43 %	+39 %
	Jugendherberge/Hostel -	-2 %	+0 %	-0 %	+8 %	+0 %	-16 %	+13 %	-30 %	-0 %
	Privatquartier -	+26 %	***	+26 %	+28 %	+23 %	***	+31 %	+31 %	+32 %
	unentgeltliche Unterkunft	+37 %	+25 %	+27 %	+30 %	+15 %	***	+38 %	+46 %	+36 %
	Veränderung je Region	*** +28 %	*** +29 %	*** +28 %	*** +26 %	*** +21 %	*** +54 %	*** +30 %	*** +33 %	*** +31 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 74: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

		Tourismusregionen								
		Ausserland- Saalkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Muralt	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Unterkunfts- kategorie
Unterkunfts-kategorie	2/3-Sterne Hotel -	+22	***	+22	+34	+46	+62	+20	+5	*** +327
	4/5-Sterne Hotel -	** +39	*** +122	** +31	** +37	*** +121	*** +212	* +34	+11	*** +606
	Andere Unterkünfte -	+15	** +79	+15	+20	+21	** +44	+10	+5	*** +208
	Bauernhof -	+5	* +40	+8	+9	+10	+8	+5	+2	*** +86
	Campingplatz -	+0	-0	-0	+0	+0	+3	+0	+0	+3
	Ferienwohnung -	+15	*** +125	* +25	** +43	+16	+12	+8	+5	*** +249
	Jugendherberge/Hostel -	-0	+0	-0	+0	+0	-0	+0	-0	-0
	Privatquartier -	+14	*** +81	+14	+20	+26	*** +55	+13	+4	*** +227
	unentgeltliche Unterkunft	+5	+19	+5	+8	+5	*** +36	+4	+2	*** +84
	Veränderung je Region	*** +115	*** +583	*** +119	*** +170	*** +246	*** +431	*** +93	* +32	*** +1.789

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 75: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1

8.2 Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels

KERNANNAHMEN

- Anders als in Szenario 1 sollen die Treibhausgasemissionen drastisch reduziert werden, um die Klimaerwärmung zu begrenzen. Um auf solch einen Pfad zu gelangen, sind jedoch explizite Maßnahmen in der Klimapolitik auf nationaler sowie auf globaler Ebene nötig.
- Das Flugverkehrsangebot wird geringer. In den Vordergrund rücken alternative elektrische Antriebsformen sowie der Ausbau des öffentlichen Verkehrs.
- Fernverkehrsreisen verlagern sich Richtung Reisen im eigenen Land oder in Nachbarländer.
- Trotz dieser Entwicklung wird der Tourismus weiter Auftrieb verspüren. Die wirtschaftliche Lage ist stabil.

ERGEBNISSE SOMMER

- Die Steiermark profitiert stark vom veränderten Reiseverhalten. Die Ankünfte steigen um 115 % (Vergleich Szenario 1: +52 %), die Übernachtungen um 103 % (Vergleich Szenario 1: 29 %) und die Ausgaben um 102 % (Vergleich Szenario 1: 47 %).
- Die höchsten relativen Zuwächse an Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben verzeichnet das Thermenland Steiermark-Oststeiermark, das mit der starken Gesundheits- und Wellnesskomponente und dem hohen Anteil an inländischen Gästen von den allgemeinen Trends in Szenario 2 profitiert.
- Die geringsten relativen Anstiege verbucht die durch einen hohen Anteil an ausländischen Gästen geprägte Region Schladming-Dachstein.

ERGEBNISSE WINTER

- Die Zuwächse im Winter fallen steiermarkweit ähnlich hoch aus wie im Sommer.
- Die Region Graz verzeichnet den höchsten relativen Anstieg bei Ankünften und Ausgaben. Sie profitiert auch von einem Anstieg der zahlungskräftigen Tourist/innen.
- Die Region Thermenland Steiermark-Oststeiermark verbucht die höchsten relativen Zuwächse bei den Nächtigungen. Sie profitiert von einem höheren Anteil an Tourist/innen mit längerer Reisedauer.
- Am niedrigsten fallen die relativen Zuwächse in der Region Schladming-Dachstein und der Urlaubsregion Murau-Murtal aus, was mitunter auf den vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Gästen und den Schwerpunkt im Bereich schneebasierter Wintersporttourismus zurückzuführen ist.

8.2.1 Sommer

In Szenario 2 verzeichnen die Ankünfte im Sommerhalbjahr steiermarkweit eine Steigerung von 115 % (vgl. Abbildung 76), während die Nächtigungen um 103 % wachsen (vgl. Abbildung 78). Relativ gesehen entfallen die stärksten Nächtigungszuwächse auf Jugendherbergen & Hostels (vgl. Abbildung 82), absolut gesehen hingegen auf 4/5-Stern Hotels (vgl. Abbildung 83). Anders als in Szenario 1 wird im Vergleich zur Baseline kein Anstieg in den Ausgaben pro Tag unterstellt (vgl. 7.2.6), weshalb das Wachstum der Gesamtausgaben (+102 %; vgl. Abbildung 80) gleich hoch ausfällt wie das der Nächtigungen.

Im Gegensatz zu Szenario 1 verzeichnet jede Tourismusregion über alle Cluster hinweg statistisch signifikante Anstiege in den Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben. Die stärksten relativen Zuwächse entfallen wieder auf den Cluster der Pensionist/innen (Cluster 2). Auch die Cluster der 2/3-Sterne Urlauber/innen (Cluster 4) und der Urlauber/innen am Bauernhof (Cluster 10) wachsen relativ gesehen überdurchschnittlich stark. Das überdurchschnittliche Wachstum der Urlauber/innen am Bauernhof spiegelt sich auch in der präferierten Unterkunftswahl wieder, wo die Nächtigungen am Bauernhof überdurchschnittlich wachsen. Absolut betrachtet entfallen die höchsten Zuwächse der Ankünfte hingegen auf den Cluster Beschäftigt ohne Kinder (Cluster 1). Die mitunter niedrigsten relativen Anstiege verzeichnet der Cluster der internationalen Tourist/innen (Cluster 5), da Szenario 2 von einer

zunehmenden Regionalität der Reisebewegungen infolge nötiger Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele ausgeht. Ähnliches gilt für den Cluster der Camper/innen, der sich ebenfalls durch einen vergleichsweise hohen Anteil ausländischer Urlauber/innen auszeichnet.

Da, wie in Szenario 1, von einer rund 12 %igen Abnahme in der Reisedauer ausgegangen wird (vgl. 7.2.2), fallen die relativen Anstiege in den Übernachtungen grundsätzlich schwächer aus als in den Ankünften. Einzige Ausnahme bildet das Thermenland Steiermark-Oststeiermark. Während in dieser Region die Ankünfte um 118 % steigen, legen die Nächtigungen sogar um 122 % zu. Tourist/innen mit einer längeren Aufenthaltsdauer entscheiden sich laut dem Destinationswahlmodell also verstärkt für das Thermenland Steiermark-Oststeiermark. Insgesamt kann das Thermenland Steiermark-Oststeiermark in Szenario 2 unter allen Tourismusregionen die höchsten relativen Zuwächse in den Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben verbuchen. Sie profitiert nicht nur vom steigenden Trend hin zum Gesundheits- und Wellness-tourismus, sondern mit dem höchsten Inländeranteil unter allen Tourismusregionen auch von der zunehmenden Regionalität der Reisebewegungen in Szenario 2. Am geringsten fallen die relativen Zuwächse hingegen für die Region Schladming-Dachstein aus, die im Sommer den höchsten Anteil an ausländischen Gästen unter allen steirischen Tourismusregionen aufweist.

		Tourismusregionen								
		Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Cluster
Cluster	Beschäftigte o.K. -	+104 %	+93 %	+101 %	+102 %	+109 %	+98 %	+97 %	+101 %	+101 %
	Pensionist/innen -	+196 %	+183 %	+190 %	+192 %	+204 %	+185 %	+187 %	+198 %	+191 %
	Sport-/Abenteuer- begeisterte -	+108 %	+98 %	+100 %	+96 %	+101 %	+104 %	+98 %	+104 %	+100 %
	2/3-Sterne- Urlauber/innen -	+121 %	+122 %	+117 %	+119 %	+121 %	+120 %	+120 %	+125 %	+121 %
	Internationale -	+107 %	+107 %	+104 %	+107 %	+107 %	+109 %	+109 %	+103 %	+107 %
	Aktivurlauber/innen -	+105 %	+102 %	+101 %	+103 %	+99 %	+95 %	+104 %	+107 %	+102 %
	Familien -	+116 %	+114 %	+108 %	+104 %	+102 %	+107 %	+100 %	+106 %	+107 %
	Junge Erwachsene -	+97 %	+85 %	+89 %	+98 %	+101 %	+89 %	+96 %	+89 %	+95 %
	Camper/innen -	+97 %	+97 %	+106 %	+106 %	+109 %	+101 %	+99 %	+103 %	+102 %
	Urlaub am Bauernhof -	+123 %	+110 %	+121 %	+119 %	+121 %	+119 %	+116 %	+109 %	+116 %
Veränderung je Region -	+116 %	+110 %	+114 %	+114 %	+118 %	+115 %	+116 %	+116 %	+115 %	

Signifikanz: p < 0.001 ****, p < 0.01 ***, p < 0.05 **

Abbildung 76: Relative Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

		Tourismusregionen								
		Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Mutal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Cluster
Cluster	Beschäftigte o.K.	*** +51	*** +115	*** +57	*** +67	*** +267	*** +132	*** +110	*** +26	+824
	Pensionist/innen	*** +36	*** +71	*** +39	*** +45	*** +124	*** +115	*** +87	*** +19	+536
	Sport-/Abenteuer- begeisterte	*** +10	*** +50	*** +14	*** +18	*** +32	*** +36	*** +13	** +7	+180
	2/3-Sterne- Urlauber/innen	*** +19	*** +82	*** +22	*** +29	*** +54	*** +75	*** +26	*** +11	+319
	Internationale	*** +10	*** +68	*** +11	*** +14	*** +19	*** +29	*** +13	*** +5	+169
	Aktivurlauber/innen	*** +53	*** +40	*** +27	*** +30	*** +13	*** +27	*** +17	** +9	+215
	Familien	*** +24	*** +64	*** +27	*** +30	*** +78	*** +80	*** +30	*** +13	+346
	Junge Erwachsene	*** +4	*** +7	*** +5	*** +7	*** +30	*** +14	*** +5	** +3	+75
	Camper/innen	*** +7	*** +32	*** +9	*** +12	*** +23	*** +17	*** +8	* +4	+110
	Urlaub am Bauernhof	*** +9	*** +40	*** +9	*** +15	*** +25	*** +14	*** +9	*** +4	+125
	Veränderung je Region	*** +224	*** +568	*** +220	*** +266	*** +666	*** +539	*** +317	*** +99	+2.899

Werte in tausend Ankünften; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 77: Absolute Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster	
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige		
Cluster	Beschäftigte o.K.	+100 %	+66 %	+92 %	+98 %	+113 %	+83 %	+94 %	+92 %	+94 %
	Pensionist/innen	+189 %	+146 %	+175 %	+184 %	+207 %	+168 %	+180 %	+182 %	+179 %
	Sport-/Abenteuer- begeisterte	+104 %	+77 %	+94 %	+94 %	+108 %	+93 %	+92 %	+93 %	+92 %
	2/3-Sterne- Urlauber/innen	+109 %	+96 %	+102 %	+113 %	+126 %	+104 %	+110 %	+112 %	+107 %
	Internationale	+62 %	+57 %	+63 %	+72 %	+89 %	+66 %	+69 %	+63 %	+65 %
	Aktivurlauber/innen	+101 %	+101 %	+99 %	+101 %	+97 %	+92 %	+101 %	+104 %	+100 %
	Familien	+93 %	+86 %	+92 %	+92 %	+103 %	+92 %	+87 %	+91 %	+93 %
	Junge Erwachsene	+103 %	+70 %	+88 %	+104 %	+113 %	+87 %	+101 %	+90 %	+98 %
	Camper/innen	+84 %	+72 %	+90 %	+98 %	+110 %	+81 %	+87 %	+89 %	+87 %
	Urlaub am Bauernhof	+125 %	+99 %	+122 %	+126 %	+136 %	+119 %	+118 %	+111 %	+116 %
	Veränderung je Region	+107 %	+83 %	+102 %	+108 %	+122 %	+100 %	+109 %	+104 %	+103 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 78: Relative Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

		Tourismusregionen								
		Ausserer- Land- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Cluster
Cluster	Beschäftigte o.K. -	*** +142	*** +254	*** +153	*** +186	*** +784	*** +337	*** +307	*** +70	*** +2.233
	Pensionist/innen -	*** +102	*** +176	*** +107	*** +124	*** +359	*** +311	*** +243	*** +51	*** +1.472
	Sport-/Abenteuer- begeisterte	*** +28	*** +120	*** +38	*** +51	*** +98	*** +97	*** +36	* +17	*** +485
	2/3-Sterne- Urlauber/innen	*** +51	*** +200	*** +58	*** +80	*** +161	*** +197	*** +72	*** +30	*** +849
	Internationale -	*** +20	*** +123	*** +23	*** +31	*** +49	*** +58	*** +27	** +11	*** +342
	Aktivurlauber/innen -	*** +149	*** +113	*** +75	*** +85	** +38	*** +75	*** +48	** +24	*** +606
	Familien -	*** +59	*** +148	*** +69	*** +77	*** +221	*** +203	*** +76	*** +32	*** +887
	Junge Erwachsene -	*** +14	*** +17	*** +15	*** +21	*** +96	*** +39	*** +14	** +8	*** +223
	Camper/innen -	** +17	*** +70	** +22	*** +32	*** +65	*** +41	** +19	* +10	*** +275
	Urlaub am Bauernhof -	*** +27	*** +107	*** +27	*** +47	*** +80	*** +40	*** +27	** +11	*** +365
	Veränderung je Region	*** +609	*** +1.328	*** +586	*** +732	*** +1.952	*** +1.398	*** +870	*** +264	*** +7.737

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 79: Absolute Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster	
	Ausserer- Land- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige		
Cluster	Beschäftigte o.K. -	*** +100 %	*** +66 %	*** +92 %	*** +98 %	*** +113 %	*** +83 %	*** +94 %	*** +92 %	*** +94 %
	Pensionist/innen -	*** +189 %	*** +146 %	*** +175 %	*** +184 %	*** +207 %	*** +168 %	*** +180 %	*** +182 %	*** +179 %
	Sport-/Abenteuer- begeisterte -	*** +104 %	*** +77 %	*** +94 %	*** +94 %	*** +108 %	*** +93 %	*** +92 %	*** +93 %	*** +92 %
	2/3-Sterne- Urlauber/innen -	*** +109 %	*** +96 %	*** +102 %	*** +113 %	*** +126 %	*** +104 %	*** +110 %	*** +112 %	*** +107 %
	Internationale -	*** +62 %	*** +57 %	*** +63 %	*** +72 %	*** +89 %	*** +66 %	*** +69 %	*** +63 %	*** +65 %
	Aktivurlauber/innen -	*** +101 %	*** +101 %	*** +99 %	*** +101 %	*** +97 %	*** +92 %	*** +101 %	*** +104 %	*** +100 %
	Familien -	*** +93 %	*** +86 %	*** +92 %	*** +92 %	*** +103 %	*** +92 %	*** +87 %	*** +91 %	*** +93 %
	Junge Erwachsene -	*** +103 %	*** +70 %	*** +88 %	*** +104 %	*** +113 %	*** +87 %	*** +101 %	*** +90 %	*** +98 %
	Camper/innen -	*** +84 %	*** +72 %	*** +90 %	*** +98 %	*** +110 %	*** +81 %	*** +87 %	*** +89 %	*** +87 %
	Urlaub am Bauernhof -	*** +125 %	*** +99 %	*** +122 %	*** +126 %	*** +136 %	*** +119 %	*** +118 %	*** +111 %	*** +116 %
	Veränderung je Region	*** +106 %	*** +82 %	*** +101 %	*** +106 %	*** +120 %	*** +98 %	*** +106 %	*** +103 %	*** +102 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 80: Relative Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

		Tourismusregionen								
		Aussiedland- Saizkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Cluster
Cluster	Beschäftigte o.K. -	*** +20,4	*** +36,4	*** +21,9	*** +26,7	*** +112,4	*** +48,3	*** +44,1	*** +10,1	*** +320,1
	Pensionist/innen -	*** +10,9	*** +18,7	*** +11,3	*** +13,2	*** +38,2	*** +33,1	*** +25,8	*** +5,4	*** +156,6
	Sport-/Abenteuer- begeisterte	*** +3,1	*** +13,2	*** +4,2	*** +5,6	*** +10,7	*** +10,6	*** +3,9	* +1,9	*** +53,1
	2/3-Sterne- Urlauber/innen	*** +6,3	*** +24,8	*** +7,2	*** +10,0	*** +20,0	*** +24,5	*** +9,0	*** +3,7	*** +105,5
	Internationale -	*** +1,9	*** +11,6	*** +2,2	*** +2,9	*** +4,6	*** +5,5	*** +2,5	** +1,0	*** +32,1
	Aktivurlauber/innen -	*** +16,2	*** +12,3	*** +8,2	*** +9,2	** +4,2	*** +8,2	*** +5,2	** +2,6	*** +66,1
	Familien -	*** +8,0	*** +20,1	*** +9,4	*** +10,4	*** +30,0	*** +27,6	*** +10,3	*** +4,4	*** +120,1
	Junge Erwachsene -	*** +1,1	*** +1,4	*** +1,2	*** +1,7	*** +7,8	*** +3,2	*** +1,1	** +0,6	*** +18,2
	Camper/innen -	** +1,6	*** +6,7	** +2,1	*** +3,0	*** +6,2	*** +3,9	** +1,8	* +1,0	*** +26,3
	Urlaub am Bauernhof -	*** +2,1	*** +8,2	*** +2,1	*** +3,6	*** +6,1	*** +3,1	*** +2,1	** +0,8	*** +28,1
	Veränderung je Region	*** +71,6	*** +153,3	*** +69,7	*** +86,2	*** +240,3	*** +167,8	*** +105,9	*** +31,5	*** +926,2

Werte in Millionen EURO; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 81: Absolute Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

		Tourismusregionen								
		Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Unterkunfts- kategorie
Unterkunfts-kategorie	2/3-Sterne Hotel	+112 % ***	+99 % ***	+105 % ***	+114 % ***	+131 % ***	+110 % ***	+119 % ***	+116 % ***	+112 % ***
	4/5-Sterne Hotel	+115 % ***	+86 % ***	+107 % ***	+112 % ***	+123 % ***	+102 % ***	+111 % ***	+108 % ***	+109 % ***
	Andere Unterkünfte	+111 % ***	+79 % ***	+102 % ***	+106 % ***	+124 % ***	+102 % ***	+113 % ***	+102 % ***	+103 % ***
	Bauernhof	+119 % ***	+96 % ***	+113 % ***	+123 % ***	+128 % ***	+107 % ***	+109 % ***	+112 % **	+111 % ***
	Campingplatz	+84 % **	+68 % ***	+89 % ***	+95 % ***	+105 % ***	+78 % ***	+79 % **	+86 % *	+83 % ***
	Ferienwohnung	+92 % **	+67 % ***	+88 % ***	+91 % ***	+110 % ***	+88 % ***	+94 % ***	+88 % ***	+86 % ***
	Jugendherberge/Hostel	+110 % **	+119 % ***	+116 % *	+111 % **	+121 % *	+107 % *	+122 % *	+114 % *	+114 % ***
	Privatquartier	+95 % ***	+66 % ***	+95 % ***	+100 % ***	+119 % ***	+88 % ***	+106 % ***	+87 % *	+95 % ***
	unentgeltliche Unterkunft	+84 % *	+81 % ***	+84 % **	+94 % **	+112 % ***	+94 % ***	+94 % **	+95 % *	+94 % ***
	Veränderung je Region	+107 % ***	+83 % ***	+102 % ***	+108 % ***	+122 % ***	+100 % ***	+109 % ***	+104 % ***	+103 % ***

Signifikanz: p < 0.001 ***, p < 0.01 **, p < 0.05 *

Abbildung 82: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

		Tourismusregionen								
		Ausserland- Salzammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark- Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Unterkunfts- kategorie
Unterkunfts-kategorie	2/3-Sterne Hotel -	*** +126	*** +296	*** +113	*** +144	*** +307	*** +319	*** +153	*** +54	*** +1.513
	4/5-Sterne Hotel -	*** +233	*** +365	*** +224	*** +267	*** +916	*** +522	*** +396	*** +100	*** +3.022
	Andere Unterkünfte -	*** +51	*** +157	*** +63	*** +82	*** +200	*** +164	*** +85	*** +29	*** +831
	Bauernhof -	*** +29	*** +108	*** +30	*** +49	*** +95	*** +50	*** +35	** +13	*** +410
	Campingplatz -	** +27	*** +81	*** +29	*** +39	*** +76	*** +52	** +26	* +12	*** +343
	Ferienwohnung -	*** +69	*** +196	*** +64	*** +77	*** +161	*** +155	*** +78	*** +29	*** +830
	Jugendherberge/Hostel -	** +31	*** +32	* +18	** +20	* +16	* +18	* +13	+6	*** +153
	Privatquartier -	*** +26	*** +54	*** +29	*** +34	*** +117	*** +75	*** +57	* +13	*** +405
	unentgeltliche Unterkunft	* +17	*** +38	** +17	** +20	*** +63	*** +43	** +27	* +8	*** +231
	Veränderung je Region	*** +609	*** +1.328	*** +586	*** +732	*** +1.952	*** +1.398	*** +870	*** +264	*** +7.737

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0.001 *****, p < 0.01 ***, p < 0.05 **

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: $p < 0,001$ ****, $p < 0,01$ ***, $p < 0,05$ **

Abbildung 83: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

8.2.2 Winter

Im Winterhalbjahr steigen die Ankünfte in Szenario 2 steiermarkweit um rund 112 % (vgl. Abbildung 84), die Übernachtungen um 103 % (vgl. Abbildung 86) und die Ausgaben um rund 101 % (vgl. Abbildung 88). Die Zuwächse fallen damit ähnlich hoch aus wie im Sommer. Sowohl relativ als auch absolut entfallen die größten Nächtigungszuwächse auf die Kategorie 4/5-Stern Hotels (vgl. Abbildung 90 und Abbildung 91).

Auf aggregierter Ebene verzeichnen alle Cluster und alle Tourismusregionen signifikante Anstiege bei den Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben. Die stärksten relativen Anstiege sowohl bei den Ankünften als auch den Ausgaben kann die Region Graz verbuchen (jeweils rund +129 %). Sie profitiert insbesondere vom starken Anstieg des Clusters der Städte- und Kultururlauber/innen (Cluster 1) und ist die einzige Region, in der der Anteil der zahlungskräftigeren Tourist/innen leicht steigt (das relative Wachstum der Ausgaben liegt über jenem der Nächtigungen). Bei den relativen Zuwächsen der Nächtigungen hat hingegen die Region Thermenland Steiermark-Oststeiermark mit einem Plus von rund 128 % die Nase vorne, was mitunter auch darauf zurückzuführen ist, dass sich in dieser Region der Anteil der Tourist/innen mit längerer Aufenthaltsdauer wesentlich erhöht, wie man am merklich geringeren Anstieg der Ankunftsahlen (+109 %) sieht. In allen anderen Regionen nimmt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hingegen ab.

Die geringsten relativen Zuwächse entfallen auf die Region Schladming-Dachstein und die Urlaubsregion Murau-Murtal. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass sich beide Regionen durch einen vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Gästen auszeichnen, was im Falle der zunehmenden Regionalität der Reisebewegungen in Szenario 2 ein Nachteil ist. Zum anderen handelt es sich auch um jene Regionen, die am stärksten vom schnee-basierten Wintersporttourismus geprägt sind, der in allen vier Szenarien an Attraktivität einbüßt (wenngleich in Szenario 2 auch weniger stark als in Szenario 1).

Bei den Touristen-Typen weist, wie auch in den anderen Szenarien, der Cluster der Städte- und Kultururlauber/innen (Cluster 1) die höchsten relativen Zuwächse auf, gefolgt von den Pensionist/innen (Cluster 6). Zu den Clustern mit den geringsten relativen Anstiegen, insbesondere bei Nächtigungen und Ausgaben, zählen Wintersport Familie (Cluster 2), Wintersport ohne Kinder (Cluster 3), Low-Budget Urlauber/innen ohne Kinder (Cluster 7) und 4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen (Cluster 4). Alle vier Touristen-Typen zeichnen sich durch einen vergleichsweise hohen Anteil ausländischer Gäste (Europa exkl. Deutschland) aus (vgl. Abbildung 50 in Kapitel 6.3) aus.

Bei Cluster 2 und 3 kommt hinzu, dass in Szenario 2 die Präferenz für Wintersporttourismus leicht abnimmt. Auch die Cluster Junge Erwachsene (Cluster 8) und Verwandten-/Bekanntenbesuche (Cluster 9) weisen klar unterdurchschnittliche und in einigen Regionen nicht signifikante Zuwächse auf, was vor allem am demografischen Wandel liegt. Beide Touristen-Typen sind durch eine junge Altersstruktur geprägt und verlieren daher an Bedeutung.

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	*** +174 %	* +158 %	*** +163 %	*** +177 %	*** +172 %	*** +175 %	*** +178 %	** +158 %	*** +174 %
Wintersport Familie	*** +76 %	*** +80 %	*** +78 %	*** +81 %	*** +76 %	* +93 %	*** +89 %	* +82 %	*** +80 %
Wintersport o.K.	*** +105 %	*** +112 %	*** +115 %	*** +113 %	*** +112 %	** +100 %	** +105 %	** +110 %	*** +112 %
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	*** +100 %	*** +100 %	*** +94 %	*** +98 %	*** +93 %	*** +101 %	*** +104 %	* +107 %	*** +100 %
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	*** +104 %	*** +103 %	*** +101 %	*** +100 %	*** +102 %	*** +105 %	*** +104 %	*** +103 %	*** +102 %
Pensionist/innen	*** +163 %	*** +163 %	*** +165 %	*** +164 %	*** +160 %	*** +159 %	*** +167 %	** +149 %	*** +162 %
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	*** +95 %	*** +101 %	*** +94 %	*** +90 %	*** +90 %	*** +97 %	*** +101 %	+96 %	*** +96 %
Junge Erwachsene	* +86 %	*** +84 %	** +81 %	*** +94 %	*** +87 %	*** +83 %	* +97 %	+109 %	*** +86 %
Verwandten-/Bekanntenbesuche	+79 %	+86 %	+78 %	+69 %	+79 %	+83 %	+76 %	+87 %	*** +80 %
Veränderung je Region	*** +110 %	*** +108 %	*** +108 %	*** +108 %	*** +109 %	*** +129 %	*** +116 %	*** +112 %	*** +112 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 84: Relative Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	*** +5	* +1	*** +6	*** +5	*** +7	*** +127	*** +6	** +3	*** +160
Wintersport Familie	*** +5	*** +42	*** +8	*** +14	*** +4	* +2	*** +3	* +2	*** +81
Wintersport o.K.	*** +17	*** +208	*** +38	*** +70	*** +11	*** +6	*** +7	*** +7	*** +364
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	*** +14	*** +50	*** +12	*** +15	*** +10	*** +66	*** +11	* +3	*** +181
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	*** +47	*** +135	*** +37	*** +59	*** +238	*** +58	*** +39	*** +10	*** +625
Pensionist/innen	*** +27	*** +80	*** +20	*** +26	*** +106	*** +43	*** +26	** +5	*** +334
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	*** +19	*** +93	*** +16	*** +15	*** +44	*** +9	*** +17	+3	*** +216
Junge Erwachsene	* +2	*** +14	** +3	*** +4	*** +8	*** +4	* +1	+0	*** +37
Verwandten-/Bekanntenbesuche	+0	+0	+0	+0	*** +7	*** +4	+0	+0	*** +13
Veränderung je Region	*** +137	*** +624	*** +140	*** +209	*** +436	*** +321	*** +111	*** +33	*** +2.012

Werte in tausend Ankünften; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 85: Absolute Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

		Tourismusregionen								
		Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Cluster
		↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑
Cluster	Städte und Kultur	*** +188 %	* +171 %	*** +173 %	*** +191 %	*** +182 %	*** +186 %	*** +192 %	** +174 %	*** +185 %
	Wintersport Familie	* +52 %	*** +54 %	*** +53 %	*** +57 %	** +67 %	+62 %	* +61 %	+52 %	*** +56 %
	Wintersport o.K.	** +70 %	*** +76 %	*** +81 %	*** +76 %	* +75 %	+64 %	+66 %	+72 %	*** +75 %
	4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	*** +81 %	*** +74 %	** +74 %	*** +77 %	** +85 %	*** +80 %	** +86 %	+85 %	*** +78 %
	4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	*** +116 %	*** +97 %	*** +110 %	*** +112 %	*** +125 %	*** +107 %	*** +117 %	*** +110 %	*** +113 %
	Pensionist/innen	*** +178 %	*** +153 %	*** +176 %	*** +176 %	*** +188 %	*** +169 %	*** +190 %	* +159 %	*** +174 %
	Low-Budget Urlauber/innen o.K.	*** +79 %	*** +63 %	*** +71 %	** +71 %	*** +102 %	* +67 %	*** +87 %	+67 %	*** +75 %
	Junge Erwachsene	* +81 %	+75 %	** +75 %	** +88 %	*** +88 %	*** +77 %	+90 %	+98 %	*** +80 %
	Verwandten-/ Bekanntenbesuche	+84 %	+95 %	+83 %	+82 %	*** +88 %	*** +90 %	+83 %	+100 %	*** +88 %
	Veränderung je Region	*** +104 %	*** +82 %	*** +95 %	*** +93 %	*** +128 %	*** +124 %	*** +115 %	*** +99 %	*** +103 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 86: Relative Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

		Tourismusregionen								
		Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Cluster
Cluster	Städte und Kultur -	*** +17	* +5	*** +20	*** +16	*** +23	*** +428	*** +21	** +11	*** +541
	Wintersport Familie -	* +12	*** +99	*** +18	*** +34	** +13	+5	* +8	+4	*** +193
	Wintersport o.K. -	** +41	*** +499	*** +93	*** +169	* +26	+15	+15	+15	*** +873
	4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen -	*** +39	*** +128	** +31	*** +40	** +30	*** +177	** +31	+7	*** +483
	4/5-Sterne Urlauber/innen o.K. -	*** +161	*** +408	*** +123	*** +203	*** +871	*** +187	*** +135	*** +33	*** +2.121
	Pensionist/innen -	*** +90	*** +244	*** +65	*** +86	*** +371	*** +142	*** +89	* +17	*** +1.104
	Low-Budget Urlauber/innen o.K. -	*** +53	*** +210	*** +42	** +40	*** +150	* +23	*** +48	+8	*** +574
	Junge Erwachsene -	* +6	*** +36	* +9	** +11	*** +24	*** +12	+3	+1	*** +103
	Verwandten-/ Bekanntenbesuche -	+1	+1	+2	+1	*** +22	*** +12	+2	+1	*** +41
Veränderung je Region -		*** +420	*** +1.630	*** +403	*** +600	*** +1.530	*** +1.001	*** +352	*** +96	*** +6.033

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 87: Absolute Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausseerland- Salzkammergut	Schladnig- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Osteiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	*** +188 %	* +171 %	*** +173 %	*** +191 %	*** +182 %	*** +186 %	*** +192 %	** +174 %	*** +185 %
Wintersport Familie	* +52 %	*** +54 %	*** +53 %	*** +57 %	** +67 %	+62 %	* +61 %	+52 %	*** +56 %
Wintersport o.K.	** +70 %	*** +76 %	*** +81 %	*** +76 %	* +75 %	+64 %	+66 %	+72 %	*** +75 %
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	*** +81 %	*** +74 %	** +74 %	*** +77 %	** +85 %	*** +80 %	** +86 %	+85 %	*** +78 %
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	*** +116 %	*** +97 %	*** +110 %	*** +112 %	*** +125 %	*** +107 %	*** +117 %	*** +110 %	*** +113 %
Pensionist/innen	*** +178 %	*** +153 %	*** +176 %	*** +176 %	*** +188 %	*** +169 %	*** +190 %	* +159 %	*** +174 %
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	*** +79 %	*** +63 %	*** +71 %	** +71 %	*** +102 %	* +67 %	*** +87 %	+67 %	*** +75 %
Junge Erwachsene	* +81 %	*** +75 %	** +75 %	** +88 %	*** +88 %	*** +77 %	+90 %	+98 %	*** +80 %
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	+84 %	+95 %	+83 %	+82 %	+88 %	+90 %	+83 %	+100 %	*** +88 %
Veränderung je Region	*** +102 %	*** +82 %	*** +94 %	*** +91 %	*** +127 %	*** +129 %	*** +114 %	*** +97 %	*** +101 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 88: Relative Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausseerland- Salzkammergut	Schladnig- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Osteiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	*** +3,0	* +0,9	*** +3,6	*** +2,8	*** +4,0	*** +75,0	*** +3,7	** +1,8	*** +94,7
Wintersport Familie	+0,9	*** +7,2	*** +1,3	*** +2,5	+0,9	+0,4	* +0,6	+0,3	*** +14,0
Wintersport o.K.	** +11,6	*** +141,2	*** +26,4	*** +47,8	* +7,4	+4,1	+4,2	+4,3	*** +246,9
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	*** +4,5	*** +14,8	** +3,6	*** +4,7	** +3,5	*** +20,5	** +3,5	+0,8	*** +55,9
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	*** +24,9	*** +63,0	*** +19,0	*** +31,3	*** +134,5	*** +28,8	*** +20,9	*** +5,1	*** +327,6
Pensionist/innen	*** +11,3	*** +30,5	*** +8,2	*** +10,8	*** +46,5	*** +17,8	*** +11,2	* +2,2	*** +138,5
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	*** +5,1	*** +20,4	*** +4,1	*** +3,9	*** +14,6	*** +2,2	*** +4,7	+0,7	*** +55,7
Junge Erwachsene	* +0,9	*** +5,7	+1,4	** +1,7	*** +3,8	*** +1,9	+0,5	+0,2	*** +16,1
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	*** +1,6	*** +0,9	+0,1	+0,1	*** +3,0
Veränderung je Region	*** +62,2	*** +283,8	*** +67,6	*** +105,5	*** +216,7	*** +151,6	*** +49,4	*** +15,4	*** +952,3

Werte in Millionen EURO; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 89: Absolute Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

		Tourismusregionen								Veränderung je Unterkunfts-kategorie
		Ausserland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark-Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Unterkunfts-kategorie	2/3-Sterne Hotel	*** +99 %	*** +74 %	*** +87 %	*** +82 %	*** +136 %	*** +125 %	*** +120 %	* +84 %	*** +96 %
	4/5-Sterne Hotel	*** +118 %	*** +98 %	*** +112 %	*** +112 %	*** +128 %	*** +132 %	*** +121 %	*** +117 %	*** +118 %
	Andere Unterkünfte	*** +97 %	*** +75 %	*** +82 %	*** +85 %	*** +119 %	*** +104 %	*** +108 %	*** +98 %	*** +92 %
	Bauernhof	* +95 %	*** +78 %	** +99 %	** +85 %	*** +126 %	** +99 %	* +114 %	*** +93 %	*** +93 %
	Campingplatz	*** +86 %	*** +67 %	*** +67 %	*** +77 %	+60 %	* +150 %	*** +149 %	*** +126 %	** +96 %
	Ferienwohnung	*** +94 %	*** +85 %	*** +94 %	*** +87 %	*** +130 %	*** +108 %	* +98 %	*** +86 %	*** +92 %
	Jugendherberge/Hostel	*** +57 %	*** +54 %	*** +48 %	*** +61 %	*** +77 %	*** +48 %	*** +83 %	*** +71 %	** +61 %
	Privatquartier	*** +92 %	*** +78 %	*** +88 %	*** +89 %	*** +132 %	*** +117 %	*** +107 %	*** +89 %	*** +97 %
	unentgeltliche Unterkunft	* +91 %	*** +67 %	*** +76 %	** +83 %	*** +103 %	*** +142 %	* +109 %	*** +103 %	*** +95 %
	Veränderung je Region	*** +104 %	*** +82 %	*** +95 %	*** +93 %	*** +128 %	*** +124 %	*** +115 %	*** +99 %	*** +103 %

Signifikanz: p < 0.001 ****, p < 0.01 ***, p < 0.05 *

Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 90: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

		Tourismusregionen								
		Ausserland- Salzammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Styria-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Unterkunfts- kategorie
Unterkunfts-kategorie	2/3-Sterne Hotel -	*** +74	*** +324	*** +74	*** +106	*** +233	*** +153	*** +66	* +16	*** +1.047
	4/5-Sterne Hotel -	*** +182	*** +465	*** +144	*** +220	*** +840	*** +487	*** +154	*** +40	*** +2.532
	Andere Unterkünfte -	*** +49	*** +208	*** +47	*** +69	*** +145	*** +108	*** +40	*** +11	*** +675
	Bauernhof -	* +20	*** +93	** +21	** +27	*** +56	** +21	* +17	*** +4	*** +259
	Campingplatz -	+1	+2	+1	+1	+1	* +5	+1	+0	** +12
	Ferienwohnung -	*** +33	*** +277	*** +55	*** +92	*** +67	*** +30	* +19	*** +9	*** +584
	Jugendherberge/Hostel -	+0	+2	+0	+1	+2	+0	+0	+0	** +7
	Privatquartier -	*** +49	*** +206	*** +48	*** +64	*** +149	*** +125	*** +45	*** +11	*** +697
	unentgeltliche Unterkunft	* +12	*** +52	+13	** +21	*** +36	*** +72	+10	+4	*** +221
	Veränderung je Region	*** +420	*** +1.630	*** +403	*** +600	*** +1.530	*** +1.001	*** +352	*** +96	*** +6.033

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 91: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2

8.3 Szenario 3: Slow Tourism

KERNANNAHMEN

- Für die Reise nimmt man sich viel Zeit: die durchschnittliche Reisedauer steigt, die Anzahl der Reisen pro Einwohner/in stagniert.
- Man wählt angemessene Verkehrsmittel, auch wenn sie eine längere Zeit beanspruchen.
- Die wirtschaftliche Entwicklung bleibt auch in diesem Szenario stabil. Jedoch wird die Globalisierung leicht zurückgedrängt. Regionalität gewinnt gegenüber globalen Wertschöpfungsketten an Bedeutung.
- Fernreisen werden eher seltener unternommen. Der Fokus des Tourismusangebotes liegt daher auf inländischen Gästen und Gästen aus Nachbarländern.

ERGEBNISSE SOMMER

- Obwohl kein wesentlicher Anstieg der Ankünfte zu beobachten ist (+9 %), steigt aufgrund der erhöhten Aufenthaltsdauer die Anzahl der Übernachtungen für alle Cluster und Tourismusregionen signifikant an (gesamt: +55 %). Selbiges gilt für die Ausgaben (+54 %).
- Wie in Szenario 2 kann das Thermenland Steiermark-Oststeiermark die höchsten relativen Zuwächse bei den Nächtigungen und Ausgaben verbuchen. Die Region profitiert vom allgemeinen Trend zum Gesundheits- und Wellnesstourismus und vom verstärkten Fokus auf inländische Gäste.
- Die durch einen vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Gästen geprägte Region Schladming-Dachstein verzeichnet die geringsten relativen Zuwächse an Nächtigungen und Ausgaben.

ERGEBNISSE WINTER

- Auch im Winter fällt der Anstieg der Ankünfte gering aus (+8 %), wobei der ein oder andere Cluster sogar signifikante Rückgänge aufweist. Durch die längere Aufenthaltsdauer sind aber wie im Sommer deutliche Zuwächse bei den Übernachtungen (+58 %) und Ausgaben (+57 %) zu verzeichnen.
- Die Region Graz kann die höchsten relativen Zuwächse bei Ankünften, Übernachtungen und Ausgaben verbuchen. Dahinter folgt – zumindest bei Übernachtungen und Ausgaben – das Thermenland Steiermark-Oststeiermark.
- Die mitunter geringsten relativen Anstiege verzeichnet – wie auch im Sommer – die Region Schladming-Dachstein.

8.3.1 Sommer

In Szenario 3 stagnieren die Ankünfte weitestgehend. Steiermarkweit ist ein Zuwachs von rund 9 % zu verzeichnen (vgl. Abbildung 92). Durch den Anstieg in der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer um 26 % auf 3,78 Tage (vgl. 7.2.2) wachsen die Nächtigungen hingegen um 55 % (vgl. Abbildung 94). Ähnlich hoch fällt mit einem Plus von 54 % auch der Zuwachs in den Ausgaben aus (vgl. Abbildung 96). Relativ gesehen entfällt der größte Nächtigungszuwachs auf die Kategorien 2/3-Stern Hotels und Bauernhöfe (vgl. Abbildung 98), absolut gesehen hingegen auf 4/5-Stern Hotels (vgl. Abbildung 99).

Unter allen Tourismusregionen können lediglich Schladming-Dachstein, die Region Graz, die Süd-Weststeiermark und das Thermenland Steiermark-Oststeiermark statistisch signifikante Zuwächse bei den Ankünften verbuchen. Bei den Touristen-Typen entfallen statistisch signifikante Anstiege auf die Pensionist/innen (Cluster 2), die 2/3-Stern Urlauber/innen (Cluster 4), die internationalen Urlauber/innen (Cluster 5), die Familien (Cluster 7) und die Urlauber/innen am Bauernhofe (Cluster 10). Veränderungen in den anderen Touristen-Typen sind nicht signifikant.

Die für den Slow-Tourism charakteristische Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer führt jedoch trotz weitestgehend stagnierender Ankünfte bei allen Touristen-Typen und in allen Tourismusregionen zu signifikanten Zuwächsen bei den Nächtigungen und Ausgaben. Die stärksten relativen Zuwächse verzeichnet dabei das Thermenland Steiermark-Oststeiermark. Die Region profitiert überproportional vom demographischen Wandel, vom

allgemeinen Trend hin zu Gesundheits- und Wellness tourismus und von der in Szenario 3 unterstellten gesteigerten Regionalität mit verstärktem Fokus auf inländische Gäste. Ebenfalls überdurchschnittliche relative Anstiege bei den Nächtigungen und Ausgaben verbuchen die Süd-Weststeiermark, die hinter dem Thermenland Steiermark-Oststeiermark den zweithöchsten Anteil inländischer Gäste aufweist, und die Urlaubsregion Murau-Murtal. Die durch einen vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Gästen geprägte Region Schladming-Dachstein verzeichnet hingegen die geringsten relativen Zuwächse an Nächtigungen und Ausgaben.

Bei den Touristen-Typen gewinnt aufgrund des demographischen Wandels insbesondere die Gruppe der Pensionist/innen (Cluster 2) an Bedeutung. Ebenfalls überdurchschnittliche relative Zuwächse bei Nächtigungen und Ausgaben entfallen auf die Gruppen der Urlauber/innen am Bauernhof (Cluster 10) und der 2/3-Sterne Urlauber/innen (Cluster 4). In absoluten Zahlen gemessen ist der bedeutendste Cluster neben den Pensionist/-innen hingegen jener der Beschäftigten ohne Kinder (Cluster 1).

Das Wachstum der Nächtigungen nach Unterkunfts-kategorien ist ausgeglichen, somit verzeichnen fast alle Unterkunfts-kategorien ein Wachstum zwischen 45 % und 65 %. Ausgenommen sind hierbei Campingplätze welche nur ein Wachstum von rund 29 % verzeichnen.

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	-1 %	-1 %	+0 %	-0 %	+2 %	-0 %	-4 %	-0 %	-0 %
Pensionist/innen	+45 %	+44 %	+45 %	+44 %	+47 %	+42 %	+41 %	+46 %	+44 %
Sport-/Abenteuer- begeisterte	+5 %	+7 %	+3 %	+1 %	-3 %	+6 %	+4 %	+2 %	+4 %
2/3-Sterne- Urlauber/innen	+15 %	+19 %	+14 %	+12 %	+11 %	+16 %	+15 %	+15 %	+15 %
Internationale	+22 %	+23 %	+18 %	+16 %	+11 %	+22 %	+20 %	+17 %	+20 %
Aktivurlauber/innen	+0 %	+0 %	-1 %	-0 %	-2 %	-5 %	+2 %	+2 %	-1 %
Familien	+22 %	+24 %	+13 %	+9 %	+1 %	+12 %	+9 %	+11 %	+12 %
Junge Erwachsene	-1 %	-8 %	-8 %	-5 %	-3 %	-8 %	-4 %	-8 %	-5 %
Camper/innen	-4 %	-2 %	+4 %	+2 %	+3 %	+1 %	-3 %	+3 %	+0 %
Urlaub am Bauernhof	+9 %	+5 %	+8 %	+9 %	+7 %	+8 %	+3 %	+2 %	+7 %
Veränderung je Region	+9 %	+12 %	+9 %	+8 %	+7 %	+11 %	+8 %	+9 %	+9 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 92: Relative Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	-0	-2	+0	-0	+4	-0	-5	-0	-3
Pensionist/innen	+8	+17	+9	+10	+28	+26	+19	+4	+123
Sport-/Abenteuer- begeisterte	+1	+3	+0	+0	-1	+2	+1	+0	+6
2/3-Sterne- Urlauber/innen	+2	+13	+3	+3	+5	+10	+3	+1	+41
Internationale	+2	+14	+2	+2	+2	+6	+2	+1	+31
Aktivurlauber/innen	+0	+0	-0	-0	-0	-1	+0	+0	-1
Familien	+5	+13	+3	+2	+1	+9	+3	+1	+38
Junge Erwachsene	-0	-1	-0	-0	-1	-1	-0	-0	-4
Camper/innen	-0	-1	+0	+0	+1	+0	-0	+0	+0
Urlaub am Bauernhof	+1	+2	+1	+1	+1	+1	+0	+0	+7
Veränderung je Region	+18	+60	+18	+19	+41	+51	+23	+8	+238

Werte in tausend Ankünften; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 93: Absolute Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	+50 %	+26 %	+45 %	+50 %	+61 %	+40 %	+45 %	+46 %	+47 %
Pensionist/innen	+119 %	+88 %	+114 %	+116 %	+134 %	+107 %	+116 %	+115 %	+114 %
Sport-/Abenteuer- begeisterte	+53 %	+38 %	+45 %	+49 %	+52 %	+46 %	+48 %	+41 %	+45 %
2/3-Sterne- Urlauber/innen	+63 %	+51 %	+58 %	+66 %	+75 %	+60 %	+65 %	+62 %	+61 %
Internationale	+30 %	+24 %	+30 %	+35 %	+48 %	+32 %	+33 %	+26 %	+30 %
Aktivurlauber/innen	+51 %	+52 %	+51 %	+50 %	+50 %	+45 %	+53 %	+55 %	+51 %
Familien	+52 %	+47 %	+48 %	+49 %	+53 %	+49 %	+44 %	+47 %	+49 %
Junge Erwachsene	+62 %	+32 %	+46 %	+57 %	+66 %	+46 %	+58 %	+47 %	+55 %
Camper/innen	+26 %	+21 %	+36 %	+38 %	+45 %	+28 %	+28 %	+34 %	+31 %
Urlaub am Bauernhof	+69 %	+52 %	+68 %	+72 %	+77 %	+66 %	+60 %	+57 %	+63 %
Veränderung je Region	+57 %	+40 %	+55 %	+58 %	+68 %	+54 %	+59 %	+54 %	+55 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 94: Relative Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussererland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Themenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	*** +72	*** +100	*** +76	*** +96	*** +422	*** +162	*** +148	** +35	*** +1.110
Pensionist/innen	*** +64	*** +106	*** +69	*** +78	*** +233	*** +198	*** +156	** +32	*** +937
Sport-/Abenteuer- begeisterte	+14	*** +59	+18	* +26	** +48	*** +48	+19	+8	*** +240
2/3-Sterne- Urlauber/innen	* +29	*** +106	* +33	** +47	*** +96	*** +113	** +42	+16	*** +482
Internationale	+10	*** +52	+11	* +15	*** +27	** +28	* +13	+5	*** +160
Aktivurlauber/innen	*** +74	** +58	* +39	** +42	+20	* +37	+25	+13	*** +307
Familien	** +33	*** +81	** +36	** +41	*** +115	*** +107	** +39	+17	*** +468
Junge Erwachsene	* +8	+8	+8	* +11	*** +56	** +21	+8	+4	*** +124
Camper/innen	+5	+20	+9	+12	** +26	+14	+6	+4	*** +97
Urlaub am Bauernhof	** +15	*** +56	** +15	*** +27	*** +45	*** +22	** +14	+6	*** +199
Veränderung je Region	*** +325	*** +646	*** +314	*** +395	*** +1.087	*** +749	*** +470	*** +138	*** +4.125

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 95: Absolute Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussererland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Themenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	*** +50 %	*** +26 %	*** +45 %	*** +50 %	*** +61 %	*** +40 %	*** +45 %	+46 %	*** +47 %
Pensionist/innen	*** +119 %	*** +88 %	*** +114 %	*** +116 %	*** +134 %	*** +107 %	*** +116 %	** +115 %	*** +114 %
Sport-/Abenteuer- begeisterte	+53 %	*** +38 %	+45 %	* +49 %	** +52 %	*** +46 %	+48 %	+41 %	*** +45 %
2/3-Sterne- Urlauber/innen	* +63 %	*** +51 %	* +58 %	** +66 %	*** +75 %	*** +60 %	** +65 %	+62 %	*** +61 %
Internationale	+30 %	*** +24 %	+30 %	* +35 %	*** +48 %	** +32 %	* +33 %	+26 %	*** +30 %
Aktivurlauber/innen	*** +51 %	** +52 %	* +51 %	** +50 %	+50 %	* +45 %	+53 %	+55 %	*** +51 %
Familien	** +52 %	*** +47 %	** +48 %	** +49 %	*** +53 %	*** +49 %	** +44 %	+47 %	*** +49 %
Junge Erwachsene	* +62 %	+32 %	+46 %	* +57 %	*** +66 %	** +46 %	+58 %	+47 %	*** +55 %
Camper/innen	+26 %	* +21 %	+36 %	+38 %	** +45 %	+28 %	+28 %	+34 %	*** +31 %
Urlaub am Bauernhof	** +69 %	*** +52 %	** +68 %	*** +72 %	*** +77 %	*** +66 %	** +60 %	+57 %	*** +63 %
Veränderung je Region	*** +57 %	*** +40 %	*** +54 %	*** +57 %	*** +67 %	*** +52 %	*** +57 %	*** +54 %	*** +54 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 96: Relative Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster	
	Ausseeland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Themenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige		
Cluster	Beschäftigte o.K. -	*** +10,3	*** +14,3	*** +10,8	*** +13,8	*** +60,5	*** +23,2	*** +21,3	** +5,0	*** +159,1
	Pensionist/innen -	*** +6,8	*** +11,3	*** +7,4	*** +8,3	*** +24,8	*** +21,1	*** +16,6	** +3,4	*** +99,6
	Sport-/Abenteuer- begeisterte	+1,6	*** +6,4	+2,0	* +2,9	** +5,2	*** +5,3	+2,0	+0,8	*** +26,3
	2/3-Sterne- Urlauber/innen	* +3,7	*** +13,1	* +4,1	** +5,8	*** +11,9	*** +14,0	** +5,3	+2,0	*** +59,9
	Internationale -	+0,9	*** +4,9	+1,0	* +1,4	*** +2,5	** +2,6	* +1,2	+0,4	*** +15,0
	Aktivurlauber/innen -	*** +8,1	** +6,4	* +4,2	** +4,6	+2,2	* +4,0	+2,7	+1,4	*** +33,5
	Familien -	** +4,4	*** +11,0	** +4,9	** +5,5	*** +15,6	*** +14,5	** +5,2	+2,3	*** +63,4
	Junge Erwachsene -	* +0,7	+0,6	+0,6	* +0,9	*** +4,6	** +1,7	+0,7	+0,3	*** +10,1
	Camper/innen -	+0,5	+2,0	+0,8	+1,2	** +2,5	+1,3	+0,6	+0,4	*** +9,3
	Urlaub am Bauernhof -	** +1,1	*** +4,3	** +1,1	*** +2,1	*** +3,5	*** +1,7	** +1,1	+0,4	*** +15,3
	Veränderung je Region	*** +38,1	*** +74,3	*** +37,1	*** +46,4	*** +133,2	*** +89,4	*** +56,7	*** +16,4	*** +491,6

Werte in Millionen EURO; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 97: Absolute Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

Tourismusregionen										
	Ausserland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Themenland Steiermark-Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	Veränderung je Unterkunfts-kategorie	
Unterkunfts-kategorie	2/3-Sterne Hotel	*** +64 %	*** +53 %	** +62 %	*** +66 %	*** +78 %	*** +64 %	*** +72 %	** +64 %	*** +65 %
	4/5-Sterne Hotel	*** +62 %	*** +42 %	*** +57 %	*** +60 %	*** +69 %	*** +56 %	*** +59 %	** +58 %	*** +58 %
	Andere Unterkünfte	** +58 %	*** +38 %	* +52 %	** +55 %	*** +68 %	*** +52 %	** +62 %	+48 %	*** +53 %
	Bauernhof	** +68 %	*** +51 %	** +63 %	*** +73 %	*** +75 %	*** +59 %	** +57 %	+63 %	*** +62 %
	Campingplatz	+29 %	+20 %	+37 %	+38 %	** +41 %	+24 %	+23 %	+33 %	*** +29 %
	Ferienwohnung	** +49 %	*** +33 %	*** +46 %	** +49 %	*** +61 %	*** +46 %	** +52 %	+46 %	*** +45 %
	Jugendherberge/Hostel	+60 %	+61 %	+62 %	+58 %	+55 %	+52 %	+65 %	+52 %	*** +59 %
	Privatquartier	+50 %	+25 %	+46 %	* +52 %	*** +67 %	* +44 %	* +57 %	+43 %	*** +48 %
	unentgeltliche Unterkunft	+43 %	+44 %	+48 %	+53 %	*** +68 %	* +49 %	+55 %	+57 %	*** +53 %
	Veränderung je Region	*** +57 %	*** +40 %	*** +55 %	*** +58 %	*** +68 %	*** +54 %	*** +59 %	*** +54 %	*** +55 %

Signifikanz: p < 0.001 ****, p < 0.01 ***, p < 0.05 **

Abbildung 98: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

	Tourismusregionen								Veränderung je Unterkunfts-kategorie
	Ausseeland-Saizkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Uraubregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark-Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Unterkunfts-kategorie	2/3-Sterne Hotel -	*** +71	*** +159	** +67	*** +84	*** +183	*** +186	*** +92	*** +872
	4/5-Sterne Hotel -	*** +124	*** +177	*** +120	*** +144	*** +509	*** +286	*** +209	*** +1.624
	Andere Unterkünfte -	** +26	*** +76	* +32	** +42	*** +109	*** +83	** +47	*** +430
	Bauernhof -	** +17	*** +57	** +16	*** +29	*** +56	*** +27	** +18	*** +228
	Campingplatz -	+9	+24	+12	+16	+29	+17	+7	*** +119
	Ferienwohnung -	** +37	*** +96	*** +34	** +41	*** +89	*** +82	** +43	*** +437
	Jugendherberge/Hostel -	+17	+17	+9	+11	+7	+9	+7	*** +79
	Privatquartier -	+14	+20	+14	+18	+66	+37	+30	*** +205
	unentgeltliche Unterkunft	+9	+20	+9	+11	+38	+22	+16	*** +130
	Veränderung je Region	*** +325	*** +646	*** +314	*** +395	*** +1.087	*** +749	*** +470	*** +4.125

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 99: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

8.3.2 Winter

Auch das Winterhalbjahr ist in Szenario 3 von weitestgehend stagnierenden Ankünften geprägt. Steiermarkweit ist ein Zuwachs von rund 8 % zu verzeichnen (vgl. Abbildung 100). Durch den Anstieg in der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer um 25 % auf 4,16 Tage (vgl. 7.2.2) wachsen die Nächtigungen um rund 58 % (vgl. Abbildung 102). Ähnlich hoch fällt mit einem Plus von 57 % auch der Zuwachs in den Ausgaben aus (vgl. Abbildung 104). Sowohl relativ als auch absolut gesehen entfällt der größte Nächtigungszuwachs auf die Kategorie der 4/5-Stern Hotels (vgl. Abbildung 106 und Abbildung 107).

Unter allen Tourismusregionen können lediglich die Region Graz (+26 %) und Schladming-Dachstein (+6 %) statistisch signifikante Zuwächse bei den Ankünften verbuchen. Bei den Touristen-Typen entfallen statistisch signifikante Anstiege insbesondere auf die Städte- und Kultururlauber/innen (Cluster 1) sowie die Pensionist/innen (Cluster 6). Die Ankünfte der Cluster Wintersport Familie (Cluster 2), Junge Erwachsene (Cluster 8) und Verwandten-/Bekanntenbesuche (Cluster 9) nehmen hingegen statistisch signifikant ab. Dies liegt vor allem am demographischen Wandel, im Falle von Cluster 2 aber auch an der etwas sinkenden Attraktivität des schnee-basierten Wintersporturlaubs.

Wie auch im Sommerhalbjahr führt die für den Slow-Tourism charakteristische Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer trotz weitestgehend stagnierender Ankünfte bei allen Touristen-Typen und in allen Tourismusregionen zu signifikanten Zuwächsen bei den Nächtigungen und Ausgaben. Die stärksten relativen Zuwächse verzeichnet dabei die Region Graz. Sie profitiert wie in Szenario 2 insbesondere vom starken Anstieg des Clusters der Städte- und Kultururlauber/innen (Cluster 1) und ist die einzige Region, in der der Anteil der zahlungskräftigeren Tourist/innen steigt (das relative Wachstum der Ausgaben liegt über jenem der Nächtigungen). Hinter der Region Graz folgt das Thermenland Steiermark-Oststeiermark. Wie im Sommerhalbjahr profitiert die Region überproportional vom demographischen Wandel, vom allgemeinen Trend hin zu Gesundheits- und Wellness-tourismus und von der in Szenario 3 unterstellten gesteigerten Regionalität mit verstärktem Fokus auf inländische Gäste. Ebenfalls überdurchschnittliche relative Anstiege bei den Nächtigungen und Ausgaben verbucht die Süd-Weststeiermark. Die durch einen vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Gästen sowie den Skitourismus geprägten Regionen Schladming-Dachstein und Murau-Murtal verzeichnen hingegen die geringsten relativen Zuwächse an Nächtigungen und Ausgaben. Gemessen an den absoluten Zuwächsen bleibt Schladming-Dachstein aber unter den Top-Regionen.

Bei den Touristen-Typen gewinnt vor allem die Gruppe der Städte- und Kultururlauber/innen (Cluster 1) und die Gruppe der Pensionist/innen (Cluster 6) an Bedeutung. Bei beiden liegen die relativen Nächtigungs- und Ausgabenzuwächse deutlich über dem Durchschnitt. Daneben sind auch noch überdurchschnittliche Anstiege bei der Gruppe der 4/5-Sterne Urlauber/innen (Cluster 5) zu beobachten. Die mit Abstand niedrigsten Zuwächse bei Nächtigungen und Ausgaben entfallen hingegen auf die Gruppe Wintersport Familie (Cluster 2).

		Tourismusregionen								
		Ausseeland-Salzkammergut	Schladnig-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark-Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	Veränderung je Cluster
Cluster	Städte und Kultur -	+81 [*] %	+61 %	+63 %	+64 %	+74 ^{**} %	+72 ^{***} %	+70 [*] %	+60 %	+71 ^{***} %
	Wintersport Familie -	-11 %	-10 [*] %	-12 %	-8 %	-14 %	-4 %	-5 %	-9 %	-10 ^{***} %
	Wintersport o.K. -	+6 %	+8 %	+10 %	+9 %	+8 %	+6 %	+6 %	+13 %	+8 ^{**} %
	4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen -	+10 %	+9 %	+5 %	+4 %	+1 %	+8 %	+7 %	+15 %	+8 ^{**} %
	4/5-Sterne Urlauber/innen o.K. -	-1 %	+1 %	-0 %	-3 %	-2 %	-0 %	+0 %	-1 %	-1 %
	Pensionist/innen -	+26 %	+30 ^{**} %	+25 %	+30 %	+25 [*] %	+26 %	+30 %	+23 %	+27 ^{***} %
	Low-Budget Urlauber/innen o.K. -	-2 %	+5 %	-3 %	-3 %	-8 %	+3 %	-2 %	+10 %	-0 %
	Junge Erwachsene -	-2 %	-11 %	-11 %	-8 %	-11 %	-8 %	-2 %	-11 %	-10 ^{**} %
	Verwandten-/Bekanntenbesuche -	-13 %	-8 %	-10 %	-17 %	-14 %	-10 %	-12 %	-12 %	-12 ^{***} %
	Veränderung je Region -	+6 %	+6 [*] %	+5 %	+4 %	+2 %	+26 ^{***} %	+8 %	+11 %	+8 ^{***} %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 100: Relative Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Osteiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	+2	+1	+2	+2	+3	+52	+2	+1	+66
Wintersport Familie	-1	-5	-1	-1	-1	-0	-0	-0	-10
Wintersport o.K.	+1	+15	+3	+6	+1	+0	+0	+1	+27
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	+1	+5	+1	+1	+0	+6	+1	+0	+14
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	-0	+1	-0	-2	-5	-0	+0	-0	-7
Pensionist/innen	+4	+15	+3	+5	+17	+7	+5	+1	+56
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	-0	+4	-0	-1	-4	+0	-0	+0	-1
Junge Erwachsene	-0	-2	-0	-0	-1	-0	-0	-0	-4
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	-0	-0	-0	-0	-1	-0	-0	-0	-2
Veränderung je Region	+7	+33	+7	+9	+8	+65	+8	+3	+140

Werte in tausend Ankünften; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 101: Absolute Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Osteiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	+183 %	+149 %	+149 %	+155 %	+169 %	+167 %	+166 %	+153 %	+166 %
Wintersport Familie	+16 %	+16 %	+14 %	+19 %	+25 %	+19 %	+22 %	+18 %	+17 %
Wintersport o.K.	+30 %	+32 %	+34 %	+32 %	+29 %	+27 %	+26 %	+39 %	+32 %
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	+49 %	+40 %	+40 %	+39 %	+48 %	+43 %	+46 %	+51 %	+42 %
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	+67 %	+51 %	+63 %	+63 %	+76 %	+59 %	+69 %	+59 %	+65 %
Pensionist/innen	+112 %	+91 %	+105 %	+117 %	+126 %	+104 %	+124 %	+103 %	+111 %
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	+33 %	+20 %	+26 %	+30 %	+56 %	+26 %	+37 %	+35 %	+31 %
Junge Erwachsene	+50 %	+33 %	+35 %	+40 %	+43 %	+42 %	+54 %	+33 %	+39 %
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	+37 %	+54 %	+46 %	+42 %	+45 %	+50 %	+44 %	+50 %	+46 %
Veränderung je Region	+59 %	+38 %	+49 %	+48 %	+78 %	+87 %	+67 %	+58 %	+58 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 102: Relative Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

		Tourismusregionen								
		Ausserer- Land- Saalkammergut	Schladning- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Cluster
Cluster	Städte und Kultur -	*** +16	+4	** +18	** +13	*** +21	*** +383	*** +18	* +9	*** +483
	Wintersport Familie -	+4	* +29	+5	+12	+5	+2	+3	+1	*** +59
	Wintersport o.K. -	+17	*** +209	* +39	** +71	+10	+6	+6	+8	*** +367
	4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen -	+23	*** +68	+17	+20	+17	*** +94	+16	+4	*** +261
	4/5-Sterne Urlauber/innen o.K. -	*** +93	*** +216	*** +71	*** +114	*** +530	*** +103	*** +80	** +18	*** +1.223
	Pensionist/innen -	** +57	*** +145	** +39	** +57	*** +249	*** +87	*** +58	+11	*** +704
	Low-Budget Urlauber/innen o.K. -	+22	** +67	+15	+17	*** +83	+9	+21	+4	*** +237
	Junge Erwachsene -	+4	** +16	+4	+5	* +12	+7	+2	+0	*** +49
	Verwandten-/ Bekanntenbesuche -	+1	+1	+1	+1	** +11	* +7	+1	+0	*** +22
	Veränderung je Region	*** +237	*** +754	*** +209	*** +309	*** +937	*** +697	*** +205	*** +56	*** +3.405

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 103: Absolute Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

Cluster	Tourismusregionen									Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzammergut	Schladning- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige		
Städte und Kultur -	+183 % ^{***}	+149 %	+149 % ^{**}	+155 % ^{**}	+169 % ^{***}	+167 % ^{***}	+166 % ^{***}	+153 % [*]	+166 % ^{***}	
Wintersport Familie -	+16 %	+16 % [*]	+14 %	+19 %	+25 %	+19 %	+22 %	+18 %	+17 % ^{***}	
Wintersport o.K. -	+30 %	+32 % ^{***}	+34 % [*]	+32 % ^{**}	+29 %	+27 %	+26 %	+39 %	+32 % ^{***}	
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen -	+49 %	+40 % ^{***}	+40 %	+39 %	+48 %	+43 % ^{***}	+46 %	+51 %	+42 % ^{***}	
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K. -	+67 % ^{***}	+51 % ^{***}	+63 % ^{***}	+63 % ^{***}	+76 % ^{***}	+59 % ^{***}	+69 % ^{***}	+59 % ^{**}	+65 % ^{***}	
Pensionist/innen -	+112 % ^{**}	+91 % ^{***}	+105 % ^{**}	+117 % ^{**}	+126 % ^{***}	+104 % ^{***}	+124 % ^{***}	+103 %	+111 % ^{***}	
Low-Budget Urlauber/innen o.K. -	+33 %	+20 % ^{**}	+26 %	+30 %	+56 % ^{***}	+26 %	+37 %	+35 %	+31 % ^{***}	
Junge Erwachsene -	+50 %	+33 % ^{**}	+35 %	+40 %	+43 % [*]	+42 %	+54 %	+33 %	+39 % ^{***}	
Verwandten/ Bekanntenbesuche -	+37 %	+54 %	+46 %	+42 %	+45 % ^{**}	+50 % [*]	+44 %	+50 %	+46 % ^{***}	
Veränderung je Region	+57 % ^{***}	+38 % ^{***}	+48 % ^{***}	+45 % ^{***}	+78 % ^{***}	+93 % ^{***}	+67 % ^{***}	+58 % ^{**}	+57 % ^{***}	

Signifikanz: p < 0,001 ^{***}, p < 0,01 ^{**}, p < 0,05 ^{*}

Abbildung 104: Relative Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussererlant-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Cluster									
Städte und Kultur -	*** +2,9	+0,7	** +3,1	** +2,3	*** +3,7	*** +67,2	*** +3,2	* +1,6	*** +84,6
Wintersport Familie -	+0,3	* +2,1	+0,3	+0,8	+0,3	+0,1	+0,2	+0,1	*** +4,3
Wintersport o.K. -	+4,9	*** +59,2	* +11,1	** +20,1	+2,8	+1,8	+1,7	+2,3	*** +103,8
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	+2,7	*** +7,9	+2,0	+2,3	+2,0	*** +10,9	+1,9	+0,5	*** +30,2
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	*** +14,3	*** +33,3	*** +10,9	*** +17,6	*** +81,8	*** +15,8	*** +12,4	** +2,7	*** +188,8
Pensionist/innen -	** +7,1	*** +18,2	+4,9	** +7,2	*** +31,2	*** +10,9	*** +7,3	+1,4	*** +88,2
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	+2,2	** +6,5	+1,5	+1,6	*** +8,0	+0,8	+2,0	+0,4	*** +23,0
Junge Erwachsene -	+0,5	** +2,5	+0,6	+0,8	* +1,9	+1,0	+0,3	+0,1	*** +7,7
Verwandten-/Bekanntenbesuche -	+0,0	+0,0	+0,1	+0,0	** +0,8	* +0,5	+0,1	+0,0	*** +1,6
Veränderung je Region	*** +34,9	*** +130,4	*** +34,5	*** +52,7	*** +132,5	*** +109,1	*** +29,0	** +9,1	*** +532,3

Werte in Millionen EURO; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 105: Absolute Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

	Tourismusregionen								Veränderung je Unterkunfts-kategorie
	Aussererlant-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Unterkunfts-kategorie									
2/3-Sterne Hotel -	** +52 %	*** +30 %	* +39 %	* +40 %	*** +83 %	*** +86 %	** +74 %	+53 %	*** +50 %
4/5-Sterne Hotel -	*** +71 %	*** +53 %	*** +68 %	*** +64 %	*** +79 %	*** +93 %	*** +74 %	** +69 %	*** +73 %
Andere Unterkünfte -	+55 %	*** +33 %	+40 %	* +39 %	*** +71 %	*** +70 %	* +60 %	+60 %	*** +49 %
Bauernhof -	+40 %	* +33 %	+50 %	+48 %	** +76 %	+47 %	+56 %	+45 %	*** +46 %
Campingplatz -	+40 %	+16 %	+20 %	+49 %	+38 %	+126 %	+109 %	+73 %	* +61 %
Ferienwohnung -	+52 %	*** +39 %	+46 %	* +39 %	** +76 %	+63 %	+49 %	+45 %	*** +45 %
Jugendherberge/Hostel -	+26 %	+14 %	+14 %	+40 %	+43 %	+2 %	+35 %	-3 %	+24 %
Privatquartier -	+50 %	** +34 %	+39 %	* +47 %	*** +84 %	*** +78 %	+58 %	+49 %	*** +53 %
unentgeltliche Unterkunft -	+49 %	+29 %	+39 %	+35 %	* +62 %	*** +119 %	+55 %	+71 %	*** +58 %
Veränderung je Region	*** +59 %	*** +38 %	*** +49 %	*** +48 %	*** +78 %	*** +87 %	*** +67 %	*** +58 %	*** +58 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 106: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

	Tourismusregionen								Veränderung je Unterkunfts-kategorie
	Aussersand-Saalkammetgut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Muralt	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
2/3-Sterne Hotel -	** +39	*** +129	* +33	* +52	*** +142	*** +105	** +40	+10	*** +552
4/5-Sterne Hotel -	*** +110	*** +253	*** +87	*** +125	*** +517	*** +344	*** +94	** +24	*** +1.554
Andere Unterkünfte -	+27	*** +92	+23	* +31	*** +85	*** +72	* +23	+7	*** +360
Bauernhof -	+8	* +39	+11	+15	** +34	+10	+8	+2	*** +128
Campingplatz -	+0	+1	+0	+0	+1	+5	+0	+0	* +7
Ferienwohnung -	+18	*** +126	* +27	* +42	** +40	+17	+10	+5	*** +285
Jugendherberge/Hostel -	+0	+1	+0	+1	+1	+0	+0	-0	+3
Privatquartier -	+27	** +91	+21	* +34	*** +95	*** +84	+24	+6	*** +382
unentgeltliche Unterkunft	+6	+22	+7	+9	* +22	*** +60	+5	+3	*** +134
Veränderung je Region	*** +237	*** +754	*** +209	*** +309	*** +937	*** +697	*** +205	*** +56	*** +3.405

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 107: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3

8.4 Szenario 4: Graue Wolken am Tourismushimmel

KERNANNAHMEN

- Die wirtschaftliche Lage hat sich verschlechtert. Es muss mehr gearbeitet werden, wohingegen die Löhne stagnieren. Tourismus spielt im Leben vieler keine Rolle, da die finanziellen sowie die zeitlichen Ressourcen fehlen.
- Die Zahl der Reisen je Kopf geht bis 2050 global auf 80 % des Niveaus von 2019 zurück.
- Durch die Abnahme von Fernreisen verlagert sich wie in Szenario 2 ein Teil des Reisegeschehens in Richtung weniger weit entfernter Reisedestination.
- Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Entwicklung gehen die durchschnittlichen Ausgaben pro Tag gegenüber der Baseline (= Stand 2019) um 15 % zurück.
- Sinkende Präferenzen im Bereich der vergleichsweise kostenintensiven Urlaubsarten im Gesundheits- und Wellness- sowie im Wintersportbereich.

ERGEBNISSE SOMMER

- Trotz global rückläufiger Reisetätigkeit kann die Steiermark von den kürzeren Reisedistanzen und der Stärkung des Heim- und Nahmarktes profitieren. Ankünfte und Nächtigungen steigen leicht (+19 % bzw. +13 %), die Ausgaben bzw. Einnahmen sinken jedoch aufgrund der niedrigeren Pro-Kopf-Ausgaben (-4 %).
- Die höchsten relativen Zuwächse bzw. geringsten Einbußen kann die Süd-Weststeiermark verbuchen, die vor allem vom demographisch bedingten Zuwachs in der Gruppe der Pensionist/innen sowie von der verstärkten Tendenz Richtung Inlandsurlaub profitiert.
- Der Trend zum verstärkten Inlands- bzw. Nahurlaub trifft vor allem die Region Schladming-Dachstein, die bei den Touristen-Ausgaben bzw. Einnahmen einen statistisch signifikanten Rückgang (-13 %) zu verzeichnen hat.

ERGEBNISSE WINTER

- Ähnlich wie im Sommer steigen steiermarkweit die Ankünfte und Nächtigungen leicht (+17 % bzw. +13 %), während im Bereich der Ausgaben ein statistisch signifikanter Rückgang zu verzeichnen ist (-5 %).
- Die höchsten relativen Zuwächse kann im Winterhalbjahr die Region Graz verbuchen. Sie profitiert insbesondere vom Wachstum der Gruppe der Städte- und Kultururlauber/innen und der Pensionist/innen.
- Der Trend zum verstärkten Inlands- bzw. Nahurlaub und die abnehmende Präferenz für Wintersporturlaube trifft vor allem die Region Schladming-Dachstein, die bei den Touristen-Ausgaben bzw. Einnahmen einen statistisch signifikanten Rückgang (-16 %) zu verzeichnen hat.

8.4.1 Sommer

Trotz global rückläufiger Reisetätigkeit kann die Steiermark – wie beispielsweise auch in Szenario 2 – von den kürzeren Reisedistanzen und der damit einhergehenden Stärkung des Heimmarktes und der Nachbarländermärkte profitieren. Die Ankünfte steigen daher steiermarkweit mit einem Plus von 19 % leicht an (vgl. Abbildung 108). Etwas geringer fällt aufgrund der Szenario 4 zugrundeliegenden rückläufigen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer (vgl. 7.2.2) der Zuwachs bei den Nächtigungen aus (+13 %; vgl. Abbildung 110). Die größten Nächtigungszuwächse entfallen relativ gesehen auf Jugendherbergen und Hostels, gefolgt von 2/3-Stern Hotels (vgl. Abbildung 114), absolut gesehen hingegen auf 4/5-Stern Hotels (vgl. Abbildung 115). Im Bereich der Ausgaben führt die schlechte wirtschaftliche Lage und der damit einhergehende Rückgang in den durchschnittlichen Ausgaben pro Tag hingegen zu einem statistisch signifikanten Rückgang von 4 % (vgl. Abbildung 112).

Am besten schneidet in Szenario 4 die Tourismusregion Süd-Weststeiermark ab. Sie kann bei den Ankünften (+23 %) und Nächtigungen (+19 %) die höchsten relativen Zuwächse und bei den Ausgaben die geringsten Einbußen (0 %) verbuchen und profitiert vor allem vom demographisch bedingten Zuwachs in der Gruppe der Pensionist/innen (Cluster 2) sowie von der verstärkten Tendenz Richtung Inlandsurlaub. Ähnlich gut wie die Süd-Weststeiermark schneidet im Bereich der Nächtigungen und Ausgaben auch die Region Thermenland Steiermark-Oststeiermark ab. Am anderen Ende steht die Region Schladming-Dachstein, wo es im Falle der Nächtigungen zu keinen signifikanten Änderungen kommt und bei den Ausgaben zu statistisch signifikanten Einbußen (-13 %). Die signifikanten Ausgabeneinbußen in der Region Schladming-Dachstein gehen insbesondere auf die Touristen-Typen Internationale Urlauber/innen (Cluster 5), Beschäftigte ohne Kinder (Cluster 1) und Camper/innen (Cluster 9) zurück. Diese Cluster zeichnen sich entweder durch einen vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Gästen (Cluster 5 und 9) oder einen vergleichsweise hohen Anteil an Gästen, die Gesundheits- und Wellnessurlaub präferieren, aus (Cluster 1); beides Merkmale, die in Szenario 4 einem negativen Trend unterliegen.

Steiermarkweit betrachtet sind die höchsten relativen wie auch absoluten Zuwächse bei Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben wieder unter der Gruppe der Pensionist/innen (Cluster 2) zu verzeichnen. Sie stellen auch den einzigen Cluster dar, dessen Gesamtausgaben in Szenario 4 statistisch signifikant wachsen (+31 %). Hiervon profitieren insbesondere das Ausseerland-Salzkammergut, die Süd-Weststeiermark, das Thermenland Steiermark-Oststeiermark und die Region Graz. Die stärksten Einbußen entfallen hingegen auf den Cluster der internationalen Urlauber/innen (Cluster 5). Neben der Region Schladming-Dachstein sieht sich auch die Region Graz statistisch signifikanten Ausgabeneinbußen dieser Gruppe gegenüber.

		Tourismusregionen							
		Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark-Oststeiermark	Region Graz	Süd-Weststeiermark	Sonstige
Cluster	Beschäftigte o.K.	+11 %	+9 %	+13 %	+14 %	+11 %	+12 %	+14 %	+11 %
	Pensionist/innen	*** +67 %	*** +58 %	*** +63 %	** +62 %	*** +59 %	*** +61 %	*** +65 %	*** +63 %
	Sport-/Abenteuerbegeisterte	+15 %	+12 %	+14 %	+6 %	+8 %	+16 %	+11 %	+16 %
	2/3-Sterne-Urlauber/innen	+22 %	** +23 %	+19 %	+23 %	+20 %	+22 %	+22 %	+24 %
	Internationale	+15 %	** +14 %	+12 %	+13 %	+14 %	+15 %	+15 %	+14 %
	Aktivurlauber/innen	+14 %	+12 %	+12 %	+14 %	+13 %	+11 %	+13 %	+13 %
	Familien	+22 %	* +21 %	+15 %	+15 %	+8 %	* +18 %	+14 %	+12 %
	Junge Erwachsene	+14 %	+5 %	+6 %	+9 %	+6 %	+11 %	+15 %	+6 %
	Camper/innen	+11 %	+8 %	+10 %	+12 %	+11 %	+11 %	+15 %	+16 %
	Urlaub am Bauernhof	+25 %	* +16 %	+21 %	* +23 %	** +24 %	+21 %	+20 %	+18 %
Veränderung je Region		*** +20 %	*** +17 %	*** +19 %	*** +19 %	*** +17 %	*** +21 %	*** +23 %	** +19 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 108: Relative Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussereiland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	+6	+11	+7	+9	+27	+16	+16	+3	+95
Pensionist/innen	*** +12	*** +23	*** +13	** +14	*** +36	*** +38	*** +30	* +6	*** +173
Sport-/Abenteuer- begeisterte	+1	+6	+2	+1	+2	+6	+1	+1	*** +21
2/3-Sterne- Urlauber/innen	+3	** +16	+4	+6	+9	* +14	+5	+2	*** +58
Internationale	+1	** +9	+1	+2	+3	+4	+2	+1	*** +22
Aktivurlauber/innen	+7	+5	+3	+4	+2	+3	+2	+1	*** +27
Familien	+5	* +12	+4	+4	+6	* +14	+4	+1	*** +50
Junge Erwachsene	+1	+0	+0	+1	+2	+2	+1	+0	* +7
Camper/innen	+1	+3	+1	+1	+2	+2	+1	+1	*** +12
Urlaub am Bauernhof	+2	* +6	+2	* +3	** +5	+2	+2	+1	*** +22
Veränderung je Region	*** +39	*** +90	*** +37	*** +45	*** +94	*** +100	*** +64	** +17	*** +485

Werte in tausend Ankünften; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 109: Absolute Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussereiland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	+9 %	-6 %	+8 %	+12 %	+13 %	+4 %	+12 %	+6 %	+7 %
Pensionist/innen	** +62 %	** +37 %	** +54 %	** +57 %	*** +60 %	*** +51 %	*** +61 %	* +55 %	*** +54 %
Sport-/Abenteuer- begeisterte	+14 %	-0 %	+9 %	+6 %	+11 %	+10 %	+9 %	+11 %	+7 %
2/3-Sterne- Urlauber/innen	+15 %	+9 %	+12 %	+20 %	+22 %	+14 %	+16 %	+16 %	+15 %
Internationale	-10 %	** -14 %	-11 %	-5 %	+4 %	-9 %	-8 %	-9 %	*** -9 %
Aktivurlauber/innen	+13 %	+11 %	+11 %	+12 %	+11 %	+9 %	+11 %	+13 %	** +11 %
Familien	+9 %	+5 %	+6 %	+9 %	+8 %	+10 %	+6 %	+5 %	** +8 %
Junge Erwachsene	+16 %	-3 %	+7 %	+12 %	+12 %	+11 %	+17 %	+6 %	** +10 %
Camper/innen	+4 %	-6 %	+2 %	+9 %	+12 %	-0 %	+9 %	+9 %	+3 %
Urlaub am Bauernhof	+26 %	+10 %	+22 %	+27 %	+32 %	+22 %	+22 %	+18 %	*** +20 %
Veränderung je Region	** +15 %	+2 %	* +13 %	*** +16 %	*** +18 %	*** +13 %	*** +19 %	+13 %	*** +13 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 110: Relative Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladning- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	+13	-24	+14	+22	+90	+18	+40	+5	+178
Pensionist/innen	+34	+45	+33	+38	+105	+95	+83	+15	+448
Sport-/Abenteuer- begeisterte	+4	-0	+4	+3	+10	+10	+3	+2	+36
2/3-Sterne- Urlauber/innen	+7	+19	+7	+14	+28	+26	+10	+4	+117
Internationale	-3	-30	-4	-2	+2	-8	-3	-1	-50
Aktivurlauber/innen	+18	+12	+8	+10	+4	+7	+5	+3	+68
Familien	+6	+9	+4	+8	+17	+22	+5	+2	+73
Junge Erwachsene	+2	-1	+1	+2	+10	+5	+2	+1	+23
Camper/innen	+1	-6	+1	+3	+7	-0	+2	+1	+9
Urlaub am Bauernhof	+6	+10	+5	+10	+19	+7	+5	+2	+64
Veränderung je Region	+87	+35	+72	+109	+294	+182	+153	+33	+966

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 111: Absolute Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladning- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Beschäftigte o.K.	-7 %	-20 %	-8 %	-5 %	-4 %	-11 %	-5 %	-10 %	-9 %
Pensionist/innen	+38 %	+17 %	+31 %	+33 %	+36 %	+29 %	+37 %	+32 %	+31 %
Sport-/Abenteuer- begeisterte	-3 %	-15 %	-7 %	-10 %	-6 %	-7 %	-8 %	-6 %	-9 %
2/3-Sterne- Urlauber/innen	-2 %	-7 %	-5 %	+2 %	+4 %	-3 %	-1 %	-1 %	-2 %
Internationale	-23 %	-27 %	-24 %	-19 %	-12 %	-23 %	-21 %	-22 %	-23 %
Aktivurlauber/innen	-4 %	-6 %	-6 %	-5 %	-5 %	-7 %	-6 %	-4 %	-5 %
Familien	-7 %	-11 %	-10 %	-7 %	-8 %	-7 %	-10 %	-11 %	-9 %
Junge Erwachsene	-1 %	-17 %	-9 %	-5 %	-5 %	-6 %	-0 %	-10 %	-6 %
Camper/innen	-12 %	-20 %	-13 %	-7 %	-5 %	-15 %	-7 %	-7 %	-13 %
Urlaub am Bauernhof	+7 %	-7 %	+4 %	+8 %	+13 %	+3 %	+3 %	-0 %	+2 %
Veränderung je Region	-2 %	-13 %	-5 %	-2 %	-0 %	-5 %	+0 %	-5 %	-4 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 112: Relative Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Cluster	Tourismusregionen								
	Ausseerland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Themenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Cluster
Beschäftigte o.K.	-1,4	*** -11,1	-1,9	-1,4	-3,9	-6,5	-2,2	-1,1	*** -29,5
Pensionist/innen	+2,2	+2,1	+2,0	+2,4	*** +6,7	** +5,6	** +5,3	+0,9	*** +27,4
Sport-/Abenteuer- begeisterte	-0,1	-2,6	-0,3	-0,6	-0,6	-0,8	-0,3	-0,1	* -5,3
2/3-Sterne- Urlauber/innen	-0,1	-1,9	-0,4	+0,2	+0,6	-0,7	-0,1	-0,0	-2,5
Internationale	-0,7	*** -5,4	-0,8	-0,8	-0,6	** -1,9	-0,8	-0,4	*** -11,4
Aktivurlauber/innen	-0,7	-0,7	-0,5	-0,4	-0,2	-0,7	-0,3	-0,1	-3,6
Familien	-0,6	-2,5	-1,0	-0,8	-2,4	-2,0	-1,2	-0,5	*** -11,0
Junge Erwachsene	-0,0	-0,3	-0,1	-0,1	-0,3	-0,2	-0,0	-0,1	-1,2
Camper/innen	-0,2	* -1,9	-0,3	-0,2	-0,3	-0,7	-0,2	-0,1	*** -3,8
Urlaub am Bauernhof	+0,1	-0,6	+0,1	+0,2	+0,6	+0,1	+0,1	-0,0	+0,5
Veränderung je Region	-1,6	*** -24,9	-3,3	-1,5	-0,4	-7,8	+0,3	-1,4	*** -40,5

Werte in Millionen EURO; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 113: Absolute Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Unterkunftskategorie	Tourismusregionen								
	Ausseerland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Themenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Unterkunfts- kategorie
2/3-Sterne Hotel	+17 %	+11 %	+15 %	+21 %	** +24 %	* +18 %	+24 %	+18 %	*** +18 %
4/5-Sterne Hotel	* +20 %	+6 %	+16 %	* +19 %	*** +18 %	** +16 %	** +22 %	+16 %	*** +16 %
Andere Unterkünfte	+17 %	+0 %	+13 %	+13 %	+18 %	+14 %	+22 %	+14 %	*** +12 %
Bauernhof	+20 %	+7 %	+17 %	+26 %	* +26 %	+18 %	+17 %	+19 %	*** +17 %
Campingplatz	+2 %	-8 %	+2 %	+7 %	+10 %	-3 %	+3 %	+5 %	+0 %
Ferienwohnung	+5 %	-7 %	+3 %	+6 %	+13 %	+6 %	+7 %	+3 %	+3 %
Jugendherberge/Hostel	+22 %	+25 %	+21 %	+25 %	+24 %	+17 %	+24 %	+12 %	+22 %
Privatquartier	+9 %	-9 %	+9 %	+8 %	+16 %	+4 %	+16 %	+2 %	+7 %
unentgeltliche Unterkunft	+3 %	-1 %	+2 %	+11 %	+13 %	+9 %	+19 %	+12 %	+8 %
Veränderung je Region	** +15 %	+2 %	* +13 %	*** +16 %	*** +18 %	*** +13 %	*** +19 %	+13 %	*** +13 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 114: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Unterkunfts-kategorie	Tourismusregionen									Veränderung je Unterkunfts-kategorie	
	Ausserland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark-Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige			
	2/3-Sterne Hotel	+19	+33	+16	+26	**+57	*+52	+30	+8		***+242
	4/5-Sterne Hotel	*+41	+24	+34	*+45	***+136	**+81	**+78	+15		***+454
	Andere Unterkünfte	+8	+1	+8	+10	+29	+23	+16	+4		***+99
	Bauernhof	+5	+8	+4	+10	*+19	+8	+6	+2		***+63
	Campingplatz	+1	-9	+1	+3	+7	-2	+1	+1		+1
	Ferienwohnung	+4	-19	+2	+5	+19	+10	+5	+1		+28
	Jugendherberge/Hostel	+6	+7	+3	+5	+3	+3	+2	+1		+30
	Privatquartier	+2	-8	+3	+3	+16	+3	+9	+0		+28
unentgeltliche Unterkunft	+1	-1	+0	+2	+7	+4	+5	+1	+21		
Veränderung je Region	**+87	+35	*+72	***+109	***+294	***+182	***+153	+33	***+966		

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0.001 ****, p < 0.01 ***, p < 0.05 **

Abbildung 115: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

8.4.2 Winter

Gleich wie im Sommerhalbjahr kann die Steiermark trotz global rückläufiger Reisetätigkeit von den kürzeren Reisedistanzen und der Stärkung des Heim- und Nahmarktes profitieren. Die Ankünfte steigen landesweit mit einem Plus von 17 % leicht an (vgl. Abbildung 116). Etwas geringer fällt aufgrund der rückläufigen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer (vgl. 7.2.2) der Zuwachs bei den Nächtigungen aus (+13 %; vgl. Abbildung 118). Relativ gesehen entfällt der stärkste Nächtigungszuwachs auf Jugendherbergen und Hostels (vgl. Abbildung 122), absolut gesehen hingegen auf 2/3-Stern Hotels (Abbildung 123). Im Bereich der Ausgaben macht sich die schlechte wirtschaftliche Lage und der damit einhergehende Rückgang in den durchschnittlichen Ausgaben pro Tag bemerkbar: sie verzeichnen einen statistisch signifikanten Rückgang von 5 % (vgl. Abbildung 120).

Am besten schneidet im Winterhalbjahr die Region Graz ab, die die höchsten relativen Zuwächse an Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben verbuchen kann. Wie auch in den anderen Szenarien profitiert sie insbesondere vom Anstieg des Clusters der Städte- und Kultururlauber/innen (Cluster 1) und der Pensionist/innen (Cluster 6). Dahinter folgen das Thermenland Steiermark-Oststeiermark und die Süd-/Weststeiermark. Als Tourismusregionen mit dem höchsten Anteil an inländischen Gästen profitieren sie vor allem von der verstärkten Tendenz Richtung Inlands- bzw. Nahurlaub. Am anderen Ende der Skala findet sich, wie auch im Falle des Sommerhalbjahres, die Region Schladming-Dachstein. Sie verzeichnet den mitunter geringsten relativen Zuwachs bei den Ankünften (+12 %), keine signifikante Änderung bei den Übernachtungen und die höchsten Einbußen bei den Ausgaben (-16 %). Die signifikanten Ausgabeneinbußen in der Region Schladming-Dachstein gehen insbesondere auf die Touristen-Typen Wintersport Familie (Cluster 2), Low-Budget Urlauber/innen (Cluster 7), 4/5-Stern Familien-Urlauber/innen (Cluster 4) und Wintersporturlauber/innen ohne Kinder (Cluster 3) zurück. Alle diese Cluster zeichnen sich durch einen vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Gästen aus und zum Teil auch durch einen hohen Anteil an Gästen mit Präferenz für Wintersporturlaub; beides Merkmale, die in Szenario 4 einem negativen Trend unterliegen.

Steiermarkweit betrachtet sind die höchsten relativen Zuwächse bei Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben unter der Gruppe der Städte- und Kultururlauber/innen (Cluster 1) und der Gruppe der Pensionist/innen (Cluster 6) zu verzeichnen. Sie stellen auch die einzigen Cluster dar, dessen Gesamtausgaben in Szenario 4 statistisch signifikant wachsen (+40 % bzw. +30 %). Hiervon profitiert im Falle der Städte- und Kultururlauber/innen die Region Graz und im Falle der Pensionist/innen das Thermenland Steiermark-Oststeiermark mit jeweils statistisch signifikanten Zuwächsen. Die stärksten Einbußen entfallen hingegen auf die Cluster Wintersport Familie (Cluster 2), Wintersport

ohne Kinder (Cluster 3), Low-Budget Urlauber/innen ohne Kinder (Cluster 7) und 4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen (Cluster 4). Wie erwähnt, lässt sich dies auf den verstärkten Trend Richtung Inlands- und Nahbereichsreisen sowie die sinkende Präferenz Richtung Wintersporturlaub zurückführen.

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussererland-Salzkammergut	Schladnig-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark-Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	+58 %	+50 %	+56 %	+56 %	+49 %	+58 %	+62 %	+48 %	+57 %
Wintersport Familie	-2 %	-2 %	-4 %	-1 %	-3 %	+7 %	+8 %	-0 %	-1 %
Wintersport o.K.	+13 %	+15 %	+15 %	+16 %	+18 %	+9 %	+12 %	+17 %	+15 %
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	+8 %	+8 %	+6 %	+6 %	+6 %	+14 %	+12 %	+16 %	+10 %
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	+12 %	+10 %	+12 %	+9 %	+14 %	+16 %	+17 %	+15 %	+13 %
Pensionist/innen	+48 %	+41 %	+42 %	+46 %	+47 %	+49 %	+54 %	+33 %	+46 %
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	+10 %	+7 %	+7 %	+6 %	+8 %	+11 %	+12 %	+4 %	+8 %
Junge Erwachsene	+8 %	-0 %	+3 %	+2 %	+12 %	+9 %	+12 %	+12 %	+5 %
Verwandten-/Bekanntenbesuche	-3 %	-3 %	+3 %	-5 %	+0 %	+1 %	-6 %	+7 %	+0 %
Veränderung je Region	+16 %	+12 %	+14 %	+13 %	+18 %	+31 %	+22 %	+18 %	+17 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 116: Relative Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Aussererland-Salzkammergut	Schladnig-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark-Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	+2	+0	+2	+2	+2	+42	+2	+1	+53
Wintersport Familie	-0	-1	-0	-0	-0	+0	+0	-0	-1
Wintersport o.K.	+2	+28	+5	+10	+2	+1	+1	+1	+50
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	+1	+4	+1	+1	+1	+9	+1	+0	+18
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	+5	+13	+4	+5	+33	+9	+6	+1	+77
Pensionist/innen	+8	+20	+5	+7	+31	+13	+8	+1	+95
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	+2	+6	+1	+1	+4	+1	+2	+0	+18
Junge Erwachsene	+0	-0	+0	+0	+1	+0	+0	+0	+2
Verwandten-/Bekanntenbesuche	-0	-0	+0	-0	+0	+0	-0	+0	+0
Veränderung je Region	+20	+72	+18	+26	+73	+76	+21	+5	+311

Werte in tausend Ankünften; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 117: Absolute Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Osteiermark	Region Graz	Stid-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	+68 %	+59 %	+63 %	+66 %	+56 %	+66 %	+71 %	+57 %	+65 %
Wintersport Familie	-16 %	-15 %	-16 %	-15 %	-8 %	-11 %	-7 %	-16 %	-15 %
Wintersport o.K.	-7 %	-4 %	-3 %	-3 %	-3 %	-12 %	-7 %	-4 %	-4 %
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	-1 %	-5 %	-4 %	-5 %	+2 %	+3 %	+3 %	+4 %	-1 %
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	+19 %	+7 %	+17 %	+15 %	+27 %	+18 %	+24 %	+19 %	+19 %
Pensionist/innen	+56 %	+36 %	+49 %	+54 %	+64 %	+55 %	+67 %	+35 %	+53 %
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	+2 %	-13 %	-5 %	-4 %	+16 %	-6 %	+4 %	-13 %	-3 %
Junge Erwachsene	+5 %	-4 %	-2 %	-1 %	+13 %	+5 %	+12 %	+6 %	+2 %
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	-0 %	+2 %	+4 %	+4 %	+6 %	+7 %	-0 %	+15 %	+6 %
Veränderung je Region	+13 %	-1 %	+7 %	+6 %	+29 %	+29 %	+22 %	+11 %	+13 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 118: Relative Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Osteiermark	Region Graz	Stid-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	+6	+2	+7	+6	+7	+151	+8	+3	+190
Wintersport Familie	-4	-28	-5	-9	-1	-1	-1	-1	-51
Wintersport o.K.	-4	-26	-3	-6	-1	-3	-2	-1	-45
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	-0	-9	-2	-2	+1	+6	+1	+0	-6
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	+26	+29	+19	+28	+190	+32	+27	+6	+357
Pensionist/innen	+28	+58	+18	+26	+127	+46	+31	+4	+338
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	+1	-44	-3	-2	+23	-2	+2	-1	-25
Junge Erwachsene	+0	-2	-0	-0	+4	+1	+0	+0	+3
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	-0	+0	+0	+0	+1	+1	-0	+0	+3
Veränderung je Region	+54	-20	+31	+40	+351	+230	+68	+10	+764

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 119: Absolute Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Osteiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	+43 %	+35 %	+38 %	+41 %	+33 %	+41 %	+46 %	+33 %	+40 %
Wintersport Familie	-28 %	-28 %	-29 %	-28 %	-22 %	-24 %	-21 %	-28 %	-27 %
Wintersport o.K.	-21 %	-18 %	-17 %	-17 %	-17 %	-25 %	-21 %	-18 %	-18 %
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	-16 %	-19 %	-19 %	-19 %	-13 %	-13 %	-13 %	-12 %	-16 %
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	+1 %	-9 %	-1 %	-2 %	+8 %	+0 %	+5 %	+1 %	+1 %
Pensionist/innen	+33 %	+16 %	+27 %	+31 %	+40 %	+31 %	+42 %	+15 %	+30 %
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	-13 %	-26 %	-19 %	-18 %	-2 %	-20 %	-11 %	-26 %	-18 %
Junge Erwachsene	-11 %	-19 %	-16 %	-16 %	-4 %	-11 %	-5 %	-10 %	-13 %
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	-15 %	-13 %	-12 %	-12 %	-10 %	-9 %	-15 %	-2 %	-10 %
Veränderung je Region	-5 %	-16 %	-9 %	-11 %	+10 %	+12 %	+4 %	-6 %	-5 %

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 120: Relative Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

Cluster	Tourismusregionen								Veränderung je Cluster
	Ausserland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Osteiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Städte und Kultur	+0,7	+0,2	+0,8	+0,6	+0,7	+16,4	+0,9	+0,4	+20,6
Wintersport Familie	-0,5	-3,7	-0,7	-1,2	-0,3	-0,2	-0,2	-0,1	-6,9
Wintersport o.K.	-3,4	-34,2	-5,7	-10,9	-1,7	-1,6	-1,3	-1,1	-59,9
4/5-Sterne Familien-Urlauber/innen	-0,9	-3,9	-0,9	-1,1	-0,6	-3,3	-0,5	-0,1	-11,2
4/5-Sterne Urlauber/innen o.K.	+0,2	-5,9	-0,2	-0,5	+8,8	+0,1	+0,9	+0,1	+3,5
Pensionist/innen	+2,1	+3,1	+1,2	+1,9	+9,8	+3,3	+2,5	+0,2	+24,1
Low-Budget Urlauber/innen o.K.	-0,9	-8,5	-1,1	-1,0	-0,2	-0,7	-0,6	-0,3	-13,2
Junge Erwachsene	-0,1	-1,4	-0,3	-0,3	-0,2	-0,3	-0,0	-0,0	-2,6
Verwandten-/ Bekanntenbesuche	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,2	-0,1	-0,0	-0,0	-0,3
Veränderung je Region	-2,9	-54,3	-6,8	-12,6	+16,2	+13,8	+1,6	-1,0	-46,0

Werte in Millionen EURO; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 121: Absolute Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

	Tourismusregionen								Veränderung je Unterkunfts-kategorie
	Ausseeland-Saalkamneigut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
2/3-Sterne Hotel -	+22 %	+2 %	+11 %	+11 %	+51 % ^{***}	+61 % ^{***}	+39 %	+11 %	+22 % ^{***}
4/5-Sterne Hotel -	-1 %	-11 % [*]	-4 %	-3 %	+12 % ^{***}	-9 %	+4 %	-1 %	-1 %
Andere Unterkünfte -	+29 %	+5 %	+16 %	+16 %	+55 % ^{***}	+50 % ^{***}	+37 %	+29 %	+25 % ^{***}
Bauernhof -	+22 %	+5 %	+20 %	+19 %	+66 % ^{**}	+46 %	+38 %	+22 %	+24 % ^{**}
Campingplatz -	+4 %	-12 %	+14 %	+23 %	+11 %	+85 %	+76 %	+30 %	+30 %
Ferienwohnung -	+2 %	-8 %	-4 %	-7 %	+26 %	+18 %	+3 %	+0 %	-2 %
Jugendherberge/Hostel -	+81 %	+14 %	+37 %	+45 %	+119 %	+86 %	+132 %	+52 %	+59 % [*]
Privatquartier -	+22 %	+7 %	+19 %	+17 %	+42 % ^{**}	+65 % ^{***}	+37 %	+14 %	+26 % ^{***}
unentgeltliche Unterkunft -	+42 %	+11 %	+27 %	+24 %	+67 % ^{***}	+96 % ^{***}	+57 %	+59 %	+45 % ^{***}
Veränderung je Region	+13 % [*]	-1 %	+7 %	+6 %	+29 % ^{***}	+29 % ^{***}	+22 % ^{**}	+11 %	+13 % ^{***}

Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 122: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

	Tourismusregionen								Veränderung je Unterkunfts-kategorie
	Ausseeland-Saalkamneigut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
2/3-Sterne Hotel -	+17	+11	+9	+14	+86 ^{***}	+75 ^{***}	+21	+2	+235 ^{***}
4/5-Sterne Hotel -	-1	-52 [*]	-5	-5	+81 ^{***}	-33	+5	-0	-11
Andere Unterkünfte -	+15	+14	+9	+13	+66 ^{***}	+52 ^{***}	+14	+3	+187 ^{***}
Bauernhof -	+5	+6	+4	+6	+30 ^{**}	+10	+6	+1	+66 ^{**}
Campingplatz -	+0	-0	+0	+0	+0	+3	+0	+0	+4
Ferienwohnung -	+1	-25	-3	-7	+13	+5	+1	+0	-15
Jugendherberge/Hostel -	+1	+1	+0	+1	+3	+1	+1	+0	+7 [*]
Privatquartier -	+12	+19	+10	+12	+47 ^{**}	+70 ^{***}	+15	+2	+187 ^{***}
unentgeltliche Unterkunft -	+5	+8	+5	+6	+24 ^{***}	+49 ^{***}	+5	+2	+105 ^{***}
Veränderung je Region	+54 [*]	-20	+31	+40	+351 ^{***}	+230 ^{***}	+68 ^{**}	+10	+764 ^{***}

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 ****, p < 0,01 ***, p < 0,05 **

Abbildung 123: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4

8.5 Vergleich der Szenarien

Die mit Abstand größten Zuwächse an Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben kann der steirische Tourismus unter Szenario 2 („*Tourismus im Angesicht des Klimawandels*“) erzielen. Die Steiermark profitiert in diesem Szenario stark von der klimapolitikbedingten Veränderung im Reiseverhalten der Tourist/innen. Zur Erreichung der Klimaziele werden die Treibhausgasemissionen mittels geeigneter Maßnahmen drastisch reduziert. Dies inkludiert auch eine Verringerung des Flugverkehrsangebots und die Verlagerung von Fernreisen Richtung Reisen im eigenen Land oder in Nachbarländer, wodurch die Hauptquellmärkte der Steiermark (Inland und Deutschland) deutlich gestärkt werden. Szenario 3 („*Slow Tourism*“), wo es zu einem Rückgang der Reishäufigkeit zugunsten längerer Reisen kommt, bringt für die Steiermark zwar weitestgehend stagnierende Ankünfte mit sich, doch der Trend zur längeren Aufenthaltsdauer resultiert letztendlich sogar in größeren Nächtigungs- und Ausgabenzuwächsen als unter Szenario 1 („*Hoch lebe der Tourismus*“), das von einer Fortführung derzeitiger Trends ausgeht: wachsender Wohlstand, steigende Reiselust, abnehmende Aufenthaltsdauer, keine sonderlichen Einschränkungen durch Klimapolitik etc. Szenario 4 („*Graue Wolken am Tourismushimmel*“) stellt das drastischste Szenario dar. Die wirtschaftliche Lage verschlechtert sich, Löhne stagnieren, Fernreisen nehmen ab, die durchschnittlichen Ausgaben der Tourist/innen gehen zurück. Mit Ausnahme der Ankünfte erweist sich dieses Szenario für die Steiermark wenig überraschend als das unvorteilhafteste.

8.5.1 Sommer

Für einen vergleichenden Blick auf die einzelnen Tourismusregionen fassen Abbildung 124 bis Abbildung 129 die Auswirkungen der vier Szenarien auf Ankünfte, Übernachtungen und Ausgaben im Sommerhalbjahr nochmals zusammen.

Während die Region Schladming-Dachstein in Szenario 1 die höchsten relativen Zuwächse unter allen Tourismusregionen verzeichnen kann, liegt sie – zumindest was Nächtigungen und Ausgaben betrifft – in den restlichen drei Szenarien jeweils am anderen Ende der Skala. Dies lässt sich insbesondere auf den vergleichsweise hohen Anteil an ausländischen Gästen in der Region zurückführen, der sich in den Szenarien 2, 3 und 4 durch den Trend zum Inlands- und Nahurlaub als Nachteil gegenüber den anderen Tourismusregionen erweist.

In Szenario 2 entfallen die höchsten relativen Zuwächse auf das Thermenland Steiermark-Oststeiermark. Mit ihrem hohen Anteil an inländischen Gästen profitiert die Region in diesem Szenario vor allem von der deutlich höheren Regionalität in den Reisebewegungen, aber auch vom allgemeinen Trend Richtung Gesundheits- und Wellness-tourismus und dem demographischen Wandel. Auch in Szenario 3 hat das Thermenland Steiermark-Oststeiermark – zumindest was die relativen Zuwächse bei Nächtigungen und Ausgaben betrifft – die Nase vorne. Ebenfalls sehr gut schneidet in beiden Szenarien die Süd-Weststeiermark ab. Auch sie weist einen hohen Anteil inländischer Gäste auf. In Szenario 4, das sich u. a. durch niedrigere Präferenzen für vergleichsweise kostenintensive Urlaubsarten wie Gesundheits- und Wellness-tourismus auszeichnet, liegt die Süd-Weststeiermark sogar vor dem Thermenland Steiermark-Oststeiermark und verbucht unter allen Regionen die höchsten relativen Zuwächse bei Ankünften und Nächtigungen sowie die geringsten – nämlich keine – Einbußen bei den Ausgaben. In allen Szenarien durchschnittlich bis leicht überdurchschnittlich schneiden das Ausseerland-Salzkammergut und das Gesäuse ab.

	Tourismusregionen								
	Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark-Oststeiermark	Region Graz	Süd-Weststeiermark	Sonstige	Veränderung je Szenario
Hoch lebe der Tourismus	*** +53 %	*** +58 %	*** +52 %	*** +49 %	*** +47 %	*** +55 %	*** +50 %	*** +53 %	*** +52 %
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	*** +116 %	*** +110 %	*** +114 %	*** +114 %	*** +118 %	*** +115 %	*** +116 %	*** +116 %	*** +115 %
Slow Tourism	+9 %	*** +12 %	+9 %	+8 %	** +7 %	*** +11 %	* +8 %	+9 %	*** +9 %
Graue Wolken am Tourismushimmel	*** +20 %	*** +17 %	*** +19 %	*** +19 %	*** +17 %	*** +21 %	*** +23 %	** +19 %	*** +19 %

Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 124: Relative Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

		Tourismusregionen									
		Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige		
Hoch lebe der Tourismus	-	*** +102	*** +302	*** +101	*** +114	*** +265	*** +258	*** +138	*** +45	***	+1.325
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	-	*** +224	*** +568	*** +220	*** +266	*** +666	*** +539	*** +317	*** +99	***	+2.899
Slow Tourism	-	+18	*** +60	+18	+19	** +41	*** +51	* +23		***	+238
Graue Wolken am Tourismushimmel	-	*** +39	*** +90	*** +37	*** +45	*** +94	*** +100	*** +64	** +17	***	+485

Werte in tausend Ankünften; Signifikanz: p < 0,001 '****', p < 0,01 '***', p < 0,05 '**'

Abbildung 125: Absolute Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

		Tourismusregionen									
		Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige		
Hoch lebe der Tourismus	-	*** +29 %	*** +35 %	*** +28 %	*** +26 %	*** +23 %	*** +31 %	*** +26 %	*** +30 %	***	+29 %
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	-	*** +107 %	*** +83 %	*** +102 %	*** +108 %	*** +122 %	*** +100 %	*** +109 %	*** +104 %	***	+103 %
Slow Tourism	-	*** +57 %	*** +40 %	*** +55 %	*** +58 %	*** +68 %	*** +54 %	*** +59 %	*** +54 %	***	+55 %
Graue Wolken am Tourismushimmel	-	** +15 %	+2 %	* +13 %	*** +16 %	*** +18 %	*** +13 %	*** +19 %	*** +13 %	***	+13 %

Signifikanz: p < 0,001 '****', p < 0,01 '***', p < 0,05 '**'

Abbildung 126: Relative Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

		Tourismusregionen									
		Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige		
Hoch lebe der Tourismus	-	*** +162	*** +558	*** +164	*** +175	*** +360	*** +439	*** +211	*** +76	***	+2.146
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	-	*** +609	*** +1.328	*** +586	*** +732	*** +1.952	*** +1.398	*** +870	*** +264	***	+7.737
Slow Tourism	-	*** +325	*** +646	*** +314	*** +395	*** +1.087	*** +749	*** +470	*** +138	***	+4.125
Graue Wolken am Tourismushimmel	-	** +87	+35	* +72	*** +109	*** +294	*** +182	*** +153	*** +33	***	+966

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 '****', p < 0,01 '***', p < 0,05 '**'

Abbildung 127: Absolute Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

	Tourismusregionen								Veränderung je Szenario
	Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Hoch lebe der Tourismus	*** +47 %	*** +55 %	*** +47 %	*** +44 %	*** +40 %	*** +50 %	*** +44 %	*** +48 %	*** +47 %
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	*** +106 %	*** +82 %	*** +101 %	*** +106 %	*** +120 %	*** +98 %	*** +106 %	*** +103 %	*** +102 %
Slow Tourism	*** +57 %	*** +40 %	*** +54 %	*** +57 %	*** +67 %	*** +52 %	*** +57 %	*** +54 %	*** +54 %
Graue Wolken am Tourismushimmel	-2 %	*** -13 %	-5 %	-2 %	-0 %	-5 %	+0 %	-5 %	*** -4 %

Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 128: Relative Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

	Tourismusregionen								Veränderung je Szenario
	Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige	
Hoch lebe der Tourismus	*** +32	*** +102	*** +32	*** +36	*** +80	*** +85	*** +43	*** +15	*** +425
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	*** +72	*** +153	*** +70	*** +86	*** +240	*** +168	*** +106	*** +31	*** +926
Slow Tourism	*** +38	*** +74	*** +37	*** +46	*** +133	*** +89	*** +57	*** +16	*** +492
Graue Wolken am Tourismushimmel	-2	*** -25	-3	-1	-0	-8	+0	-1	*** -41

Werte in Millionen EURO; Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 129: Absolute Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

8.5.2 Winter

Abbildung 130 bis Abbildung 135 fassen die Auswirkungen der vier Szenarien auf Ankünfte, Übernachtungen und Ausgaben im Winterhalbjahr für einen vergleichenden Blick auf die einzelnen Tourismusregionen zusammen.

Die Region Graz verzeichnet in fast allen Szenarien die höchsten relativen Zuwächse unter den steirischen Tourismusregionen. Einzige Ausnahme sind die Nächtigungen in Szenario 2, wo das Thermenland Steiermark-Oststeiermark die Nase vorne hat. Wie aus den vorangegangenen Analysen bekannt, profitiert die Region Graz dabei in der Regel von den Anstiegen im Cluster der Städte- und Kultururlauber/innen und der Pensionist/innen, aber auch vom Trend in Richtung gehobener Unterkunfts-kategorien (Szenarien 1-3). In den Szenarien 2-4, wo es jeweils einen Trend zum Inlands- bzw. Nahurlaub gibt, steigt auch die Region Thermenland Steiermark-Oststeiermark vergleichsweise gut aus, zumindest gemessen an den relativen Anstiegen in den Nächtigungen und Ausgaben. In Szenario 1 verzeichnet sie hingegen die geringsten Zuwächse unter allen Tourismusregionen.

Ansonsten entfallen die geringsten relativen Anstiege bzw. höchsten Einbußen in der Regel auf die Region Schladming-Dachstein. In der vergleichsweise stark vom Skitourismus und von internationalen Gästen geprägten Region wirken sich Trends wie die abnehmende Präferenz für Wintersporturlaube (Szenario 1-4 in unterschiedlich ausgeprägter Form) und die zunehmende Regionalität im Reiseverhalten (Szenario 2-4 in unterschiedlich ausgeprägter Form) negativer aus als in den anderen steirischen Regionen. In der Regel in oder leicht über dem steirischen Schnitt liegt hingegen die Süd-Weststeiermark in allen vier Szenarien.

		Tourismusregionen							
		Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige
Hoch lebe der Tourismus	-	*** +49 %	*** +49 %	*** +48 %	*** +46 %	*** +42 %	*** +78 %	*** +51 %	*** +55 %
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	-	*** +110 %	*** +108 %	*** +108 %	*** +108 %	*** +109 %	*** +129 %	*** +116 %	*** +112 %
Slow Tourism	-	+6 %	* +6 %	+5 %	+4 %	+2 %	*** +26 %	+8 %	+11 %
Graue Wolken am Tourismushimmel	-	** +16 %	*** +12 %	* +14 %	** +13 %	*** +18 %	*** +31 %	** +22 %	+18 %
		Veränderung je Szenario							

		+51 %							

		+112 %							

		+8 %							

		+17 %							

Signifikanz: p < 0,001 '****', p < 0,01 '***', p < 0,05 '**'

Abbildung 130: Relative Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

		Tourismusregionen							
		Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige
Hoch lebe der Tourismus	-	*** +62	*** +287	*** +61	*** +90	*** +168	*** +193	*** +49	*** +16
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	-	*** +137	*** +624	*** +140	*** +209	*** +436	*** +321	*** +111	*** +33
Slow Tourism	-	+7	* +33	+7	+9	+8	*** +65	+8	+3
Graue Wolken am Tourismushimmel	-	** +20	*** +72	* +18	** +26	*** +73	*** +76	** +21	+5
		Veränderung je Szenario							

		+926							

		+2.012							

		+140							

		+311							

Werte in tausend Ankünften; Signifikanz: p < 0,001 '****', p < 0,01 '***', p < 0,05 '**'

Abbildung 131: Absolute Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

		Tourismusregionen							
		Ausseerland-Salzkammergut	Schladming-Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West-Steiermark	Sonstige
Hoch lebe der Tourismus	-	*** +28 %	*** +29 %	*** +28 %	*** +26 %	*** +21 %	*** +54 %	*** +30 %	* +33 %
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	-	*** +104 %	*** +82 %	*** +95 %	*** +93 %	*** +128 %	*** +124 %	*** +115 %	*** +99 %
Slow Tourism	-	*** +59 %	*** +38 %	*** +49 %	*** +48 %	*** +78 %	*** +87 %	*** +67 %	*** +58 %
Graue Wolken am Tourismushimmel	-	* +13 %	-1 %	+7 %	+6 %	*** +29 %	*** +29 %	** +22 %	+11 %
		Veränderung je Szenario							

		+31 %							

		+103 %							

		+58 %							

		+13 %							

Signifikanz: p < 0,001 '****', p < 0,01 '***', p < 0,05 '**'

Abbildung 132: Relative Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

Tourismusregionen									
	Ausseerland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	Veränderung je Szenario
Hoch lebe der Tourismus	*** +115	*** +583	*** +119	*** +170	*** +246	*** +431	*** +93	* +32	*** +1.789
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	*** +420	*** +1.630	*** +403	*** +600	*** +1.530	*** +1.001	*** +352	*** +96	*** +6.033
Slow Tourism	*** +237	*** +754	*** +209	*** +309	*** +937	*** +697	*** +205	*** +56	*** +3.405
Graue Wolken am Tourismushimmel	* +54	-20	+31	+40	*** +351	*** +230	** +68	+10	*** +764

Werte in tausend Übernachtungen; Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 133: Absolute Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

Tourismusregionen									Veränderung je Szenario
Ausseerland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige		
Hoch lebe der Tourismus	*** +49 %	*** +51 %	*** +51 %	*** +49 %	*** +39 %	*** +81 %	*** +51 %	** +55 %	*** +52 %
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	*** +102 %	*** +82 %	*** +94 %	*** +91 %	*** +127 %	*** +129 %	*** +114 %	*** +97 %	*** +101 %
Slow Tourism	*** +57 %	*** +38 %	*** +48 %	*** +45 %	*** +78 %	*** +93 %	*** +67 %	** +58 %	*** +57 %
Graue Wolken am Tourismushimmel	-5 %	*** -16 %	-9 %	-11 %	** +10 %	** +12 %	+4 %	-6 %	*** -5 %

Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 134: Relative Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

Tourismusregionen									Veränderung je Szenario
	Ausseerland- Salzkammergut	Schladming- Dachstein	Hochsteiermark	Urlaubsregion Murau-Murtal	Thermenland Steiermark - Oststeiermark	Region Graz	Süd-West- Steiermark	Sonstige	
Hoch lebe der Tourismus	*** +30	*** +176	*** +36	*** +57	*** +67	*** +96	*** +22	** +9	*** +492
Tourismus im Angesicht des Klimawandels	*** +62	*** +284	*** +68	*** +105	*** +217	*** +152	*** +49	*** +15	*** +952
Slow Tourism	*** +35	*** +130	*** +35	*** +53	*** +133	*** +109	*** +29	** +9	*** +532
Graue Wolken am Tourismushimmel	-3	*** -54	-7	-13	** +16	** +14	+2	-1	*** -46

Werte in Millionen EURO; Signifikanz: p < 0,001 '***', p < 0,01 '**', p < 0,05 '*'

Abbildung 135: Absolute Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien

9 POTENZIALE AUS DER DIGITALISIERUNG

KERNAUSSAGEN

- Optimierung und Bündelung der Informationsflüsse sind wichtige Elemente für die Digitalisierung im Tourismus. Die Internetpräsenz wird ein zentrales Element bleiben, auch wenn diese zukünftig verstärkt von unterschiedlichen Zugangsformen (Smartphone, Tablet, Virtual Reality u.a.) angesteuert wird. Aktualität, Prioritätenreihung und Design von Informationen sind wesentlich für ein professionelles Auftreten. Eine Herausforderung besteht darin, die Balance zwischen eigenen Inhalten und externen Services (z.B. Buchungsplattformen) zu finden und diese nahtlos und zentral zu integrieren.
- Im Bereich der Digitalisierung ist es wichtig, dass dem Gast ein gesamtheitliches Angebot für einen nachhaltigen Urlaub auf allen Informationsplattformen (Webseite, Social Media etc.) präsentiert wird. Besonders markant soll über ein alternatives Mobilitätskonzept für eine autofreie Anreise und Mobilität vor Ort informiert werden. Ein in Form einer Mobilitätskarte gebündeltes Verkehrsangebot bringt dem Gast die Nutzung von umweltfreundlichen Alternativen näher. Die Orte Werfenweng, Saas-Fee und Villnöss gehen mit gutem Beispiel voran und setzen bereits nachhaltige Urlaubskonzepte um.
- OpenData sollen auch im touristischen Bereich forciert werden. Datenquantität und Datenqualität sind wichtige Grundlagen für weitere Digitalisierungsstufen. Hier soll verstärkt auf offenen Schnittstellen gesetzt werden, auch um Raum für zukünftige innovative Entwicklungen zu schaffen, aber auch Monopolbildungen zu vermeiden, die oft im Lauf der Zeit zu verstärkten Abhängigkeiten und eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten führen.
- Neue digitale Zahlungsmethoden sollen aktiv eingebunden werden, zum einen werden diese immer stärker genutzt werden und zum anderen können damit moderne Gästesegmente angesprochen werden. Generell steht dieser Sektor in einer dynamischen Entwicklungsphase. Um Fehlinvestitionen zu vermeiden, sind jene Provider vorzuziehen, die unterschiedliche Zahlungssysteme als Paket anbieten.
- Automatisierung (Robotics) wird auch im Tourismus Einzug halten. Vorzugsweise in jenen Bereichen, wo der Einsatz betriebswirtschaftlich vorteilhaft ist und ein persönlicher Kontakt nicht nötig ist (Poolpflege, Kochhilfen etc.).
- Einige digitale Technologien wie z.B. Künstliche Intelligenz, Blockchain, Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR) befinden sich gerade in einer Experimentierphase. Diese werden zukünftig auch im Tourismus von Bedeutung sein. Für den Tourismus empfiehlt es sich Pilotprojekte umzusetzen, um die Potenziale dieser Technologien schon frühzeitig zu erkunden und auf die laufenden Entwicklungen zu reagieren.

Mit der Digitalisierung wird einerseits eine Optimierung des Informationsflusses angestrebt, um für die Nutzer/innen bzw. die Tourist/innen die Grundlagen zur Verfügung zu stellen, die für eine Entscheidungsfindung (z.B. Anreise zum Urlaubsort, Sehenswürdigkeit) nötig sind. Ein guter Informationsfluss führt auch dazu, dass die Wahl der Aktivität (z.B. Wahl der Wanderroute, Gastronomie) optimiert wird und negative Erlebnisse (Fehlentscheidungen wie z.B. eine zu schwierige Route) minimiert werden. Diese Optimierungsprozesse entsprechen auch unserer gesellschaftlichen Trendentwicklung einer immer schnelleren Zeit, führen aber auch bei einem Teil der Tourist/innen zu einem gegengerichteten Bedürfnis im Urlaub bewusst langsamer, unvorbestimmter und in weiterer Folge nachhaltiger zu agieren. Verknüpft man diese zwei Extremausprägungen mit den derzeit laufenden Entwicklungen im Bereich Digitalisierung können zwei Richtungen ausgemacht werden, ein stark auf Digitalisierung und künstlicher Intelligenz fokussierter Tourismus auf der einen Seite und ein stark digitaler reduzierter Tourismus als Gegenpol zu den im Alltag genutzten digitalen Elementen. Diese Ausprägungen wurden in den Szenarien (siehe Kapitel 4) berücksichtigt. Im **Szenario 1: „Hoch lebe der Tourismus“** wurde ein hoher Digitalisierungsgrad implementiert (Smart Destination, Nutzung von Virtual und Augmented Reality Technologien). Bei dem **Szenario 3: „Slow Tourism“** wurde ein reduzierter Digitalisierungsgrad bzw. eine reduzierte Nutzung von digitalen Elementen implementiert. Bei dem **Szenario 4: „Graue Wolken am Tourismushimmel“** wird auch von einem reduzierten Digitalisierungsgrad ausgegangen, der entsteht primär durch die zu geringen Ressourcen für die notwendigen Investitionen in diesem Sektor. Bei dem **Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels** geht man von einem

balancierten Digitalisierungsgrad aus. Einerseits können durch die Digitalisierung positive Effekte für die Klimawandel generiert werden, die aber im Relation zu negativen Effekten zu sehen sind. Bei diesem Szenario ist auch die Bereitschaft höher das Verhalten auch in der Urlaubszeit z.B. im Bereich der Mobilität anzupassen. Daraus ergibt sich auch eine höhere Akzeptanz und Wirkung von alternativen, innovativen Mobilitätsangeboten (z.B. Bündelungseffekte bei Mobility-as-a-Service, Ride-Sharing).

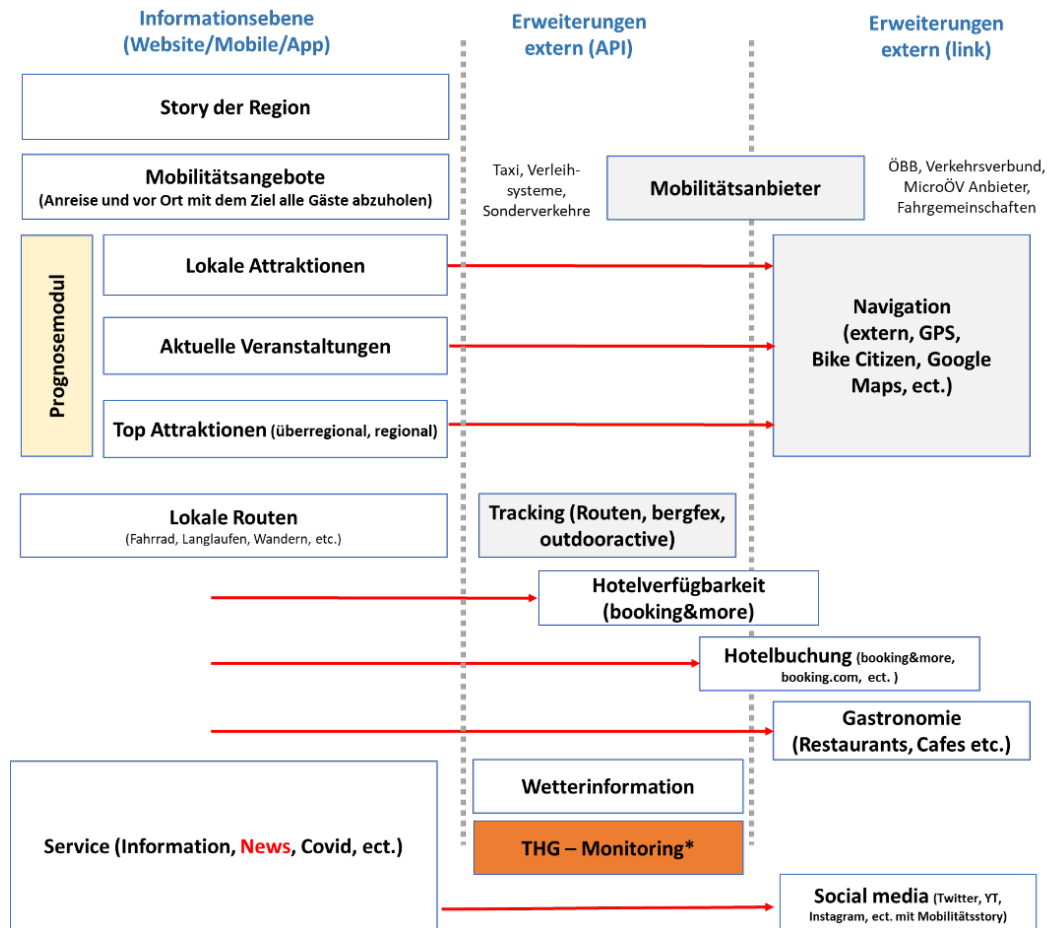


Abbildung 136: Grundstruktur des Informationsangebotes und dessen Einbindung

Quelle: JR-LIFE.

Im Spannungsfeld der Extremausprägungen ergeben sich neue digitale Anforderungen aber auch große Chancen für den steirischen Tourismus. Eine Grundvoraussetzung für das Land Steiermark und die Tourismusregionen ist eine stetige Optimierung des Informationsflusses (Sammlung/Input, Auswertung und Kommunikation/Output). Neben der Quantität und Qualität der Informationen muss hier auch auf betriebswirtschaftlich optimierte Prozesse geachtet werden, um die Informationsaktualität aufrecht zu erhalten. Das heißt, man muss zwischen Eigenverantwortung auch jene Drittpartner identifizieren und einbinden, über die ein höherer und kostenoptimierter Nutzen z.B. über Skaleneffekte generiert werden kann. Im Zuge der Best-Practice-Untersuchung wurde auch die Struktur der Websites, besondere Apps aber auch zeitliche Entwicklungen untersucht. Daraus abgeleitet wurde als erster Schritt eine Grundstruktur des Informationsangebotes und eine Identifikation jener Inhalte und Bereiche durchgeführt, das direkt oder indirekt über Drittanbieter eingebunden werden soll/kann (siehe Abbildung 136).

Diese Grundstruktur ist die Basis für die Weiterentwicklung des digitalisierten Informationsflusses. Auf Basis dieser identifizierten Struktur wurden Anknüpfungspunkte für eine zukünftig mögliche Entwicklung identifiziert. Abgeleitet aus den Trends anderer Branchen kann davon ausgehen werden, dass neue Technologien in einer ähnlichen Entwicklung eingebunden werden. Eine mögliche Entwicklung für den Informationsfluss, wird in Abbildung 137 dargestellt. Zentrale Elemente sind dabei Künstliche Intelligenz Ansätze, Distributed Ledger Technologien (Blockchain, Kryptowährungen etc.), Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR).

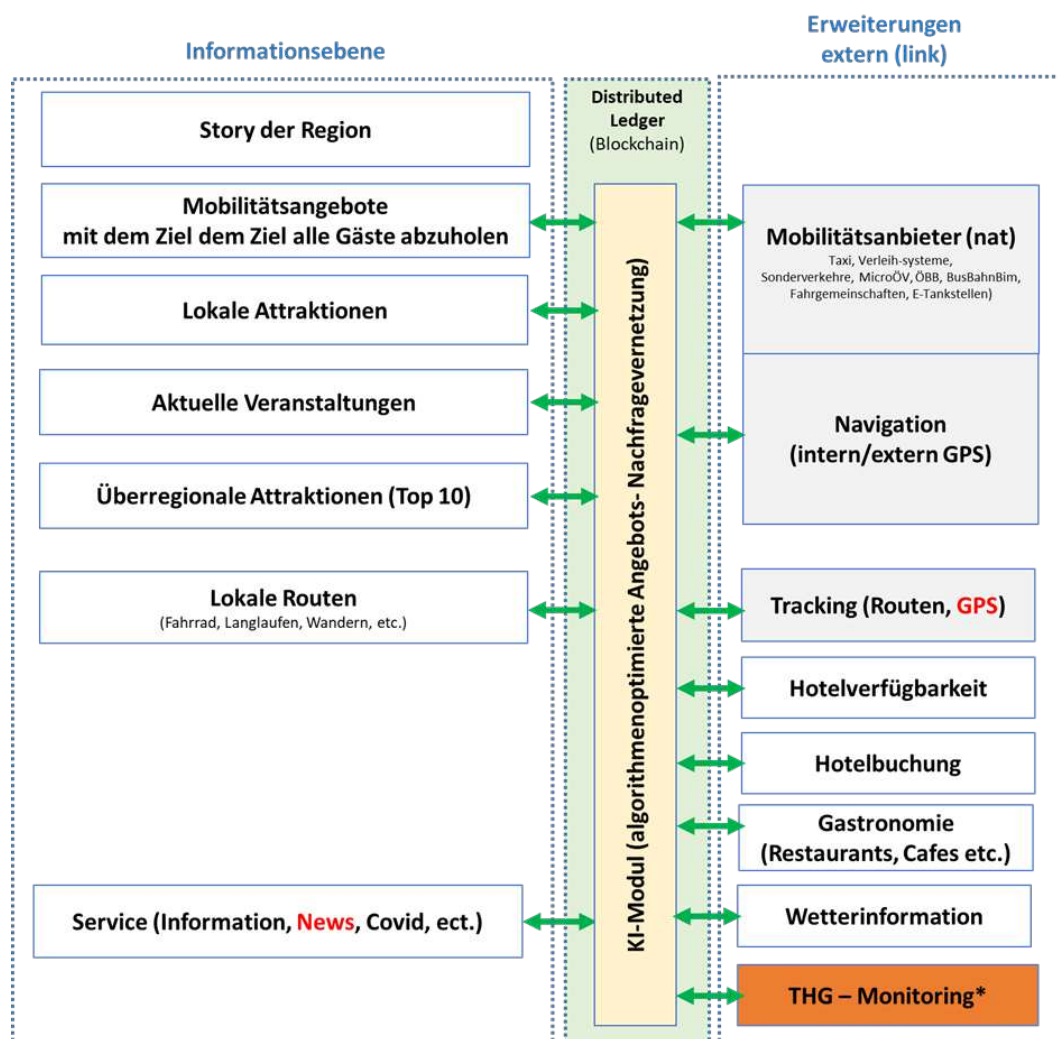


Abbildung 137: Möglicher Aufbau für einen digitalen Informationsfluss im Tourismus

Quelle: JR-LIFE.

Für den Bereich des Tourismus müssen die Einordnung der Technologie auch mit den Nutzer/inneninteressen der Zielgruppe (Gätestruktur) übereinstimmen, daher soll die Technologie Affinität der steirischen Touristen/innen regelmäßig wissenschaftlich untersucht werden (z.B. über eine erweiterte Tourismusbefragung).

Open Data	<p>Open Data beschreibt die öffentliche Bereitstellung von Daten, die in weiterer Folge von den Nutzer/innen frei genutzt, weiterverarbeitet und weiterverbreitet werden können. Um eine möglichst einfache Nutzung der Daten sicherzustellen, sollten diese in maschinenlesbarer Form aufbereitet sein und entsprechende Metadaten, die den Inhalt definieren, zu Verfügung gestellt werden. Als Daten für Open Data eignen sich Daten, die nicht berechtigten Datenschutz-, Sicherheits- oder Zugangsbeschränkungen unterliegen. Dies könnten beispielsweise Wetterdaten, Daten zur aktuellen Besucherzahl etc. sein. In den vergangenen Jahren haben sich immer mehr Gebietskörperschaften dazu entschlossen ausgewählte Datensätze in Form von Open Data anzubieten. Dieser Trend wird in Zukunft</p>	<p>Potenziale:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von neuen Services aufbauend auf Open Data • Positiven Einfluss auf die Destinationswahl • Erhöhung der Aufenthaltsqualität • Zusätzliche Informationsgrundlagen für Tourismusforschung und Politik <p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz der Datenbe-
------------------	---	--

	<p>zunehmen. Das Recht auf Weiterverarbeitung und Weiterverbreitung ermöglicht, dass auch Drittanbieter Dienste (Apps) entwickeln können, die dazu in der Lage sind die Destinationswahl und Aufenthaltsqualität positiv zu beeinflussen. Zudem können neue offene Daten auch für die Tourismusforschung eingesetzt werden. Die Verwaltung kann über bestehende Plattformen (https://data.steiermark.at/) erfolgen. Zusätzlich können verteilte Ansätze gewählt werden.</p>	<p>reisteller</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Datenschutzes • Sicherung der Aktualität der Daten <p>Handlungsempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines Open Data Hubs Tourismus • Verstärkte Teilnahme an Open Data im Tourismus
--	---	---

<p>Künstliche Intelligenz Ansätze (Maschine Learning Algorithmen)</p>	<p>Künstliche Intelligenz verbreitet sich zunehmend in vielen Lebensbereichen wie z.B. bei Suchmaschinen (Google) oder Sprachassistenten (z.B. Alexa, Siri). Aus der Sicht des Tourismus sind Entwicklungen von Interesse, die die Bedürfnisse der Tourist/innen vorabschätzen und ihnen auf Person und Familie optimierte Angebote aufbereiten. Aus der Sicht des Tourismusanbieters werden diese Algorithmen verstärkt für Lenkungsmaßnahmen und Auslastungsoptimierungen eingesetzt werden („Smart Destination“). Durch die Vernetzung (z.B. über Distributed Ledger Technologien) und die erhöhte Datenverfügbarkeit (BigData) wird ein optimaler wird somit ein optimaler Nachfrage- und Angebotsausgleich generiert. Dies wird beispielsweise die Kommunikation mit Gästen (Chatbots und/oder Übersetzungstools), die Vorauswahl der Unterkünfte, Reservierungsvorgänge, Gastronomievorschläge und Tischreservierungen, Besucherlenkung bei Top-Attraktionen, regionale Verteilung und Raumnutzung, Alternativprogramme bei Schlechtwetter, Materialienbeschaffung etc. abdecken (Ivanov & Webster 2017). Dabei könnte die Steiermark beim Einsatz dieser Technologie auch verstärkt auf die Vorteile für einen nachhaltigen und klimafreundlichen Tourismus setzen, um hier in diesem Themenfeld eine Vorreiterrolle einzunehmen.</p>	<p>Potenziale:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Höhere Gästezufriedenheit • Zeitoptimierung • Kostenoptimierung • Auslastungsoptimierung • THG-Reduktion <p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Komplex • Kostenintensiv • Nutzerakzeptanz (der einzelnen Tourist/innen gruppen) <p>Handlungsempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktive Forschungstätigkeit • Monitoring der technologischen Entwicklungen • Monitoring der Nutzer/Gästeakzeptanz
--	--	--

<p>Distributed Ledger Technologien (Blockchain)</p>	<p>In vielen Bereichen, wo eine ausgeprägte Vernetzung von Informationen (digitalen Daten) vorhanden ist, werden zentralisierte Datenbanksysteme eingesetzt. Zukünftige Datenbanksysteme verfolgen verstärkt einen verteilten Ansatz und basieren verstärkt auf Distributed Ledger Technologien. Bekannte bestehende Produkte sind Bitcoin (als währungszentrierte Blockchain) und Ethereum (als generalisierte Blockchain). Mit dieser Technologie können Daten sicher und verifiziert gespeichert werden. Der Vorteil einer zukünftigen verstärkten Nutzung von Distributed Ledger Technologien für den Tourismus liegt primär darin, dass man damit einen Datenpool aufbauen kann, der von unterschiedlichen Akteure mit Daten beliefert wird oder genutzt werden kann bei gleichzeitiger Gewährleis-</p>	<p>Potenziale:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Datensicherheit • Datenverfügbarkeit • Datenaktualität • Datenqualität • Höhere Unabhängigkeit • Gästezufriedenheit • Standardisierte Schnittstellen (mehr Drittanbieter) <p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb der Blockchain (Verfügbarkeit, Kontinuität)
--	--	--

	<p>tung einer hohen Datensicherheit. Zum Beispiel können Veranstaltungsdaten, Hotelverfügbarkeiten frei zur Verfügung gestellt werden, die für Drittanbieter (z.B. Navigationssoftware) frei und relativ einfach abrufbar sind. Mittelfristig werden sich dazu auch globale Standards ausbilden, bei denen ein moderner und innovativer Tourismusstandort Steiermark proaktiv teilnehmen und die lokalen Ressourcen nutzen kann.</p> <p>Im Hinblick eines nachhaltigen und klimafreundlichen Tourismus muss auch die Diskussion über den Energieverbrauch von Blockchains (insbesondere von Bitcoins) erwähnt werden (Cambridge Bitcoin Electricity Consumption Index, CBECI). Dieser ergibt sich primär durch den Bitcoin zu Grunde liegenden Konsensus-Algorithmus (proof of work). Neuere Konsensus-Algorithmen basieren z.B. auf proof of stake (z.B. Ethereum 2.0, Cardano) oder auf einen Directed acyclic graph (z.B. IOTA) gelegt werden. Bei beiden Verfahren ist der Energieverbrauch signifikant geringer und stehen daher eher im Einklang mit einem nachhaltigen und klimaneutralen Tourismus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Entwicklungen noch im Konzeptstadium • Variabilität der Betriebskosten <p>Handlungsempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktive Forschungstätigkeit • Monitoring der technologischen Entwicklungen
--	---	---

Neue innovative digitale Zahlungssysteme	<p>Bei den neuen digitalen Zahlungssystemen kam es in den letzten Jahren zu signifikanten Veränderungen. Neben dem Bargeld sind im Tourismus Debitkarten (Bankomatkarte) und Kreditkarten Standard. In letzter Zeit kamen digitale Zahlungsprovider hinzu, die nicht mehr auf klassische Karten aufbauen, sondern Smartphones oder vergleichbare Geräte (z.B. Sportuhr) als berührungslose Schnittstelle (NFC) und Brieftasche (Wallet) heranziehen. Dazu gehören z.B. Apple Pay, Google Pay, Samsung Pay, Wechat Pay, Swatch Pay und im weiteren Sinne auch Paypal. Diese Anbieter agieren zwar relativ eigenständig, sind aber doch noch mit lokalen Banken vernetzt. Die aktivierten Zahlungsfunktionen (z.B. als Kreditkarte, und/oder Debitkarte) sind daher noch länderspezifisch. Durch die Bindung an bestimmte Smartphones bzw. Smartphone-Betriebssystemanbieter zusammen mit unterschiedlichen Banken ist einerseits die Gefahr einer Zentralisierung und einer direkten Abhängigkeit eines Unternehmens gegeben.</p> <p>Mit den Kryptowährungen kommt ein weiteres Zahlungssystem hinzu, dessen Entwicklung derzeit jedoch schwer abgeschätzt werden kann. Auf der einen Seite gibt es im Tourismus schon eine Reihe von Unternehmen (z.B. Travalala), die Kryptowährungen als alternatives Zahlungsmittel akzeptieren, auf der anderen Seite gibt es Diskussionen, wie Kryptowährungen in unser Währungssystem implementiert werden können. Auch wird bei den Zentralbanken über die Einführung eines digitalen blockchain-basierten Euro oder digitalen Dollars diskutiert. Über die Akzeptanz von Kryptowährungen (Bitcoin, Ether, Cardano, Dash etc.) im Zahlungsverkehr der Innovationsstatus bestimmter Regionen, Einrichtungen aber auch Tourismusunternehmen</p>	<p>Potenziale:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfache Abwicklung • Sicherheit • Ansprechen von bestimmten Zielgruppen • Standortsicherung <p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragmentierung der Zahlungssysteme • Transaktionsspesen • Mögliche Abhängigkeit von zentralisierten Anbietern (Monopolbildung) • Weitere Entwicklung (z.B. Regulierung) insbesondere bei Kryptowährungen noch offen <p>Handlungsempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Proaktive Implementierung aller neuen Zahlungssysteme • Monitoring von Systemanbietern die die Abwicklung gebündelt anbieten (Kostensparnis für kleiner Tourismus-unternehmen) • Schulungsangebote
---	--	---

	<p>erhöht werden. Man kann diese proaktiv als markenbildendes Element einsetzen. Kryptowährungen sind eine konkrete Anwendungsart der Distributed Ledger Technologien, für sie gelten in Bezug auf einen nachhaltigen und klimafreundlichen Tourismus dieselben Aussagen wie oben davor ausgeführt. Grundsätzlich müssen sich dieses System noch mit klassischen Bargeld messen. Das heißt, bei diesen neuen Zahlungsmethoden sollen die Nutzungshürden so gering wie möglich gehalten werden. Es sind damit aber auch Risiken verbunden, z.B. die Gefahr einer starken Fragmentierung dieser Bezahlssysteme gegeben, die vor allem für kleineren Unternehmen im Tourismus negative Auswirkungen haben könnte. Dies ergibt sich durch unterschiedliche Geräteanforderungen und den damit verbundenen Kosten der Investition, Wartung, Servicegebühren aber auch interne Schulungen beim Personal. Für diese Gruppe sind standardisierte Servicebetreiber, über der die Funktionen der unterschiedlichen Zahlungsanbieter gebündelt abgewickelt werden, von Vorteil.</p>	
--	---	--

Blockchain-basierte Belohnungs- und Bonussysteme	<p>Eine weitere Anwendungsform, die eventuell zukünftig im Tourismus eingesetzt werden kann, sind blockchain-basierte Belohnungs- und Bonussysteme. Zum Beispiel kann man für besonders klimafreundliches Verhalten eine Belohnung in Form von Punkten (z.B. Kryptowährungen/Tokens) erhalten. Diese Ideen werden z.B. im Mobilitätsbereich schon eingesetzt (z.B. die Mobilitätsplattform Ummadum), weisen aber oft das Problem der kleinräumigen Nutzungsmöglichkeit der Bonuspunkte bzw. des damit verbundenen organisatorischen Aufwands auf. Interessant sind diese Systeme vor allem für zukünftige Entwicklung. Mit der gezielten Nutzung der Bonuspunkte können auch Lenkungsmaßnahmen implementiert werden, wie z.B. die Kapazitätssteuerung bei Top-Attraktivität durch bevorzugte Behandlung von Bonuspunktebesitzer etc. Ähnlich wie bei den digitalen Zahlungssystemen ist die Nutzerakzeptanz, vor allem im räumlichen und zeitlichen Kontext, ein wichtiger zu beachtender Punkt.</p>	<p>Potenziale:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sanfte Lenkungsmaßnahmen (Auslastung, zeitliche und/oder räumliche Verteilung) • Kundenbindung <p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gästeakzeptanz • Kosten-Nutzenverhältnis • Anbieterabhängigkeit <p>Handlungsempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Monitoring der Entwicklungen • Monitoring der Nutzer/Gästeakzeptanz
---	--	--

Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR)	<p>Virtual Reality (VR) kann genutzt werden, um bereits in der Urlaubsplanung die Reisenden den Entscheidungsfindungsprozess zu optimieren und zu beeinflussen. Auf diesem Weg können vorab digitale Information geboten werden, die die Tourist/innen in die Steiermark als Urlaubsdestination eintauchen lassen. Durch die globale Verfügbarkeit derartige Informationen erhöht sich indirekt auch der Konkurrenzdruck zwischen Tourismusregionen. Dies erfordert daher eine stetige Aufmerksamkeit darauf, wie sich die Technologie weiterentwickelt (Wei 2019) und welche Angebote konkurrierende Tourismusregionen z.B. als Werbemedium anbieten (Greengard 2019).</p> <p>Für eine Implementierung von Augmented Reality (AR) sind Konzepte zu entwickeln, wie und in welchem Um-</p>	<p>Potenziale:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualität der Information • Neue Werbungsmöglichkeit • Neue Zielgruppen (z.B. jene die im Urlaub reales/bodenständiges erleben wollen) <p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenz zwischen Tourismusdestinationen • Konkurrenz realer Welten mit virtuellen Welten
--	--	---

	<p>fang Attraktionen getaggt werden und wie eine dynamische Schnittstelle zu bestehenden und zukünftigen AR-Systemen (Datenprovider) aufgebaut und gewartet werden können. Dazu könnten Crowdsourcing Konzepte zusammen mit Tourist/innen, tourismusaffine Bevölkerungsgruppen sowie Kinder (eventuell in Form eines spielerischen Events) entwickelt und umgesetzt werden. Ziel einer verstärkten Implementierung von VR- aber auch AR-Technologien könnte sein, den Wert des Realen, des Echten, des Natürlichen, des Lokalen und des Bodenständigen anzureichern. Gerade diese Werte vermittelt die Steiermark bzw. der steirische Tourismus schon jetzt mit einer hohen Glaubwürdigkeit. Daraus könnte sich, auch bei einer Ausweitung von virtuellen Freizeitangeboten, eine Chance der Steiermark und eine Stärkung des bestehenden touristischen Profils ergeben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenaufwand der AR-Implementierung <p>Handlungsempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktive Forschungstätigkeit • Potenzialstudie VR in der Tourismuswerbung • AR-tagging von Attraktionen • Monitoring der Nutzer/Gästeakzeptanz • Monitoring der technologischen Entwicklungen
--	--	---

Sonstige digitale Elemente

Zukünftig werden noch weitere Technologien die Digitalisierung im Tourismus prägen. Smartphones/Smartwatches werden wahrscheinlich die zentralen Elemente bleiben. Das bedeutet, dass zumindest in naher Zukunft die Angebote und auch der Informationsfluss für diese Geräte optimiert werden muss (z.B. mobile Websites). Anzeilelemente, wie Gäste- oder Mobilitätskarten werden weiterhin ihre Funktion, wenn auch in rein digitaler Form behalten. Über IoT (Internet of Things) sind Anwendungen im Kultur und Eventbereich zu erwarten.

Robotik im Tourismus

Dieses Thema wird in der Tourismusbranche breit und kontrovers diskutiert. Grundsätzlich muss man davon ausgehen, dass verstärkt Tätigkeiten im Tourismus aus betriebswirtschaftlichen Gründen automatisiert werden. Man sieht das im Tourismus z.B. beim Einsatz von unterschiedlichen Service-Roboter z.B. Rasenmäroboter in Hotel- oder Freizeitanlagen. Dieser Trend wird sich stetig weiterentwickeln. In dem japanischen Hotel „Henn-na“ übernehmen schon jetzt Roboter eine Vielzahl an Tätigkeiten, wie z.B. die Begrüßung, Gepäcktransport, Getränkeversorgung etc. (Samala *et al.* 2020). Auch wenn betriebswirtschaftliche Aspekte für die verstärkte Nutzung sprechen, sind im Tourismus auch andere Komponenten zu beachten. Für viele ist die Kommunikation mit Menschen ein wichtiges Element im Leben, welches in den Urlaubszeiten einen noch höheren Stellenwert hat und wo sich auch die Steiermark besonders auszeichnet. Dies zeigt sich auch an den Erwartungshaltungen im Urlaub an Bevölkerung, Lebensweisen der Region, aber auch an andere Gäste etc. Diese soziale Anbindung kann durch einen unsensiblen Einsatz von zukünftigen Service-Roboter beeinträchtigt werden. Insbesondere Tourismusregionen, die speziell die Tourist/innen rund um Natur und Erholung ansprechen, sind gefordert hier eine Balance zu finden.

Daher wird auch bei dem Thema Robotik im Tourismus empfohlen, einerseits die technischen Entwicklungen stetig zu verfolgen, und andererseits auch die Akzeptanz der unterschiedlichen Serviceroboter-Segmente innerhalb der steirischen Gästestruktur über die Zeit zu erheben. Damit soll eine fundierte und zielgruppenorientierte Basis für weitere Entscheidungsprozesse und Investitionen gelegt werden.

Elektromobilität

Ein zukunftsorientierter Tourismus in der Steiermark muss sich den neuen Anforderungen der Elektromobilität stellen. Hier ist es wichtig, die Entwicklung genau zu beobachten, da gerade ein Systemwechsel stattfindet, der sich in der letzten Zeit deutlich beschleunigt hat. In Österreich lag der Flottenanteil von Elektrofahrzeugen (BEV und PHEV) bei ca. 2 %, durch die hohen Steigerungsraten kann für den Tourismus ein dringlicher Handlungsbedarf abgeleitet werden. Dies betrifft den Ausbau der Ladeinfrastruktur (Parkplätze, Hotelgaragen) kombiniert mit einer klimaneutralen Energiebereitstellung (z.B. PV-Anlagen, Energiegemeinschaften). Bei den Neuzulassungen im Jahr 2020 lag der Anteil der Elektro-Pkw (inkl. Plug-In) in Norwegen bei 74,8 % und in Österreich bei 9,5 %. Gegenüber 2019 waren dies Steigerungsraten von 33 % für Norwegen und 107 % für Österreich (Quelle: Statistik Austria, 2021).

Automatisiertes Fahren und Mobility as a Service

Die Digitalisierung wird auch die Mobilität im Tourismus zunehmend verändern. Das automatisierte Fahren wird in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen. In Teilgebieten sind heute schon automatisierte Fahrzeuge im Einsatz (z.B. Waymo in Phoenix, Arizona). Für den Einsatz in Europa fehlen noch einheitliche rechtliche Rahmenbedingungen (Sammer *et al.* 2016). Grundsätzlich muss man von zwei Entwicklungspfaden ausgehen. In privaten Fahrzeugen führen die Automatisierungsstufen Level 2 bis 3 (SAE J3016) zu einem Komfortgewinn beim Fahren. Dies führt dazu, dass die Anreise mit dem eigenen Pkw wieder attraktiver wird, wodurch sich die steirischen Gästegrundpotenzial durch die verbesserte Erreichbarkeit erhöht. Für den Tourismus wichtiger ist jedoch die Entwicklung von automatisierten Fahrzeugen der Automatisierungsstufen Level 4 bis 5 (SAE J3016). Diese werden ohne Fahrer betrieben und daher verstärkt bei Shuttle und Taxi-Diensten eingesetzt werden. Diese bilden in touristische Regionen eine gute Ergänzung zu dem bestehenden Angebot im öffentlichen Verkehr. Ein großer Vorteil liegt darin, dass ein durchgehendes 24/7 Mobilitätsservice einfacher und kostengünstiger eingerichtet werden kann. Gerade bei einem klimafreundlichen Tourismus, bei der eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgt, wird dies ein wichtiger Faktor für die Gästezufriedenheit, weil dadurch die Vor-Ort-Mobilitätsnachfrage mit hoher zeitlicher Verfügbarkeit bedient wird. In diesem Themenbereich besteht auch eine Wechselwirkung mit den Angeboten im Urbanen Räumen (z.B. Wohnorte der Gäste) bei denen sich ein Trend abzeichnet, dass Mobilität immer stärker als Service (Mobility-as-a-Service) gesehen und nachgefragt wird. Schon jetzt wird dieser im Alltag bekannte und genutzte Zugang und Komfort von Gästen auch in ihren Urlaubsdestinationen erwartet (z.B. Car-Sharing).

Autonomes Flugtaxi (Passagierdrohne)

Die Relevanz von autonomen Flugtaxis auf den Tourismus ist derzeit noch kaum abschätzbar. Bei den technischen Entwicklungen reduziert die begrenzte Energiedichte der Batterien derzeit noch einen kommerziell tragfähigen Einsatz. Ein weiterer Hinderungsgrund für den Einsatz ist die rechtliche Komponente und dem Einsatz im bzw. über bebauten Gebiet sowie die Konfliktpotenziale mit der kommerziellen Luftfahrt. Wichtig in diesem Zusammenhang sind auch die relativ hohen Lärmemissionen, wodurch die Einsatzmöglichkeiten eingeschränkt werden. Bei den Ausführungen als Multikopter ist der Leistungsbedarf größer als beim landgebundenen Verkehr. Bei Senkrechstartern (VTOL, Electric Vertical Take-off and Landing Aircraft), die z.B. mit Rotoren starten und die Flugphase dann mit Hilfe von Flügeln bewerkstelligen, kann unter bestimmten Rahmenbedingungen (Weglängen, Besetzung) ein geringerer Energiebedarf gegeben sein (Kasliwal *et al.* 2019). Das kann dazu führen, dass zukünftig auch autonome Flugtaxis für Anreisen genutzt werden könnten. Ein Nachteil dieser Fluggeräte ist deren Lärmemission. Die Lärmbelastung ist vor allem in touristischen Gebieten ein Schlüsselfaktor für den Erholungswert, aber auch für die Akzeptanz der Bevölkerung.

9.1 Best Practice Beispiele zu Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit wird den Urlauber/innen immer wichtiger und eine verstärkte Nachfrage zu saisonalen und regionalen Produkten in der Kulinarik sowie zu alternativen, multimodalen Mobilitätskonzepten wird beobachtet (Gurgiser *et al.* 2017). Um Touristenregionen zu identifizieren, die Potenziale der Digitalisierung nutzen, um ein klimafreundliches Urlaubsangebot anzubieten, wurde eine umfassende Bewertung durchgeführt. Der Fokus der Bewertung liegt auf sanfter Mobilität, da An- und Abreise sowie Mobilität vor Ort einen wesentlichen Anteil am CO₂-Fussabdrucks des Urlaubs haben. Hier werden die Regionen nach den folgenden Kategorien beschrieben und bewertet: Kurzbeschreibung, Aktivitäten, Unterkünfte, Saison, Verkehr, Klimabezug, Informationsfluss. Insgesamt wurden 73 Urlaubsregionen aus Österreich, Deutschland, Slowenien, Italien und der Schweiz mit Hilfe der Angebote, Inhalte und Informationsqualität ihrer Webseite beurteilt. Von diesen konnten 18 Regionen identifiziert werden, die ihren Fokus auf umweltfreundliche Mobilität oder Wert auf eine klimaneutrale Zukunft legen. Für diese wurde in einem weiteren Schritt eine Untersuchung der folgenden Kriterien in Bezug auf Mobilität vorgenommen (ja/nein): Verlinkung zu Verkehrsanbietern, Gesamtkonzept für den Gast, Priorisierung klimafreundlicher Verkehrsmittel, Gästekarte, Mobilitätskarte, Shuttleservice, Bedarfsverkehr, touristische Buslinien, E-Bike-Verleih, E-Ladestation. Weiters wurden Eigenschaften der Webseite bewertet: Informationsfluss, Aktualität, Sprachen, Bedienung, Optik. Die Bewertung des Informationsflusses ist auch ein erstes Maß für eine Einschätzung des Digitalisierungsstatus einer Tourismusregion. Die umfassenderen Untersuchungen der ausgewählten Urlaubsregionen ergab eine finale Zusammenstellung von drei Best Practice-Beispielen, die die Anforderungen an nachhaltigen Tourismus verbunden mit sanfter Mobilität bereits überzeugend umsetzen. Die drei Orte Werfenweng (AT), Villnöss (IT) und Saas-Fee (CH) überzeugten mit ihren alternativen Mobilitätskonzepten, die dem Gast eine umwelt-

freundliche Anreise aber auch einen (privat)autofreien Urlaub vor Ort ermöglichen. Besonders gilt es die Mobilitätskarten hervorzuheben, welche es den Tourist/innen ermöglicht, das umfangreiche Mobilitätsangebot mit geringen Manipulationsaufwand kostenfrei oder kostenreduziert zu nutzen. Intermodale Schnittstellen wurden geschaffen, um auch die letzten Kilometer vom Bahnhof oder von der Bushaltestelle bis zur Unterkunft und retour klimaschonend zurücklegen zu können. Bei den vorausgewählten Beispielen zeigte sich, dass diese Regionen bestrebt sind, den Nachhaltigkeitsgedanken in den meisten tourismusrelevanten Bereichen bestmöglich zu implementieren. Dies lässt sich daran erkennen, dass z.B. die Gastronomie, die hier verstärkt auf saisonale und regionale Produkte setzt, aber auch Aktivitäten, bei denen Bewegung in der Natur oder der Trend zur Entschleunigung eine große Rolle spielen, verstärkt adressiert werden. Nachfolgend werden die drei Best Practice Beispiele detailliert beschrieben. Alle Informationen wurden mithilfe ihrer offiziellen Webseiten (Erhebungsstand Jänner 2021) erhoben.

Tabelle 31: Bewertung der Best Practice Beispiele

Bezeichnung	Werfenweng (AT)	Villnöss (IT)	Saas-Fee (CH)
Region	Salzburger Tennengebirge	Dolomiten	Saastal
Aktivitäten	Bergerlebnisse, Paragleiten	Bergerlebnisse	Bergerlebnisse
Unterkünfte	Auflistung und Beschreibung, Verfügbarkeitsprüfung	Auflistung und Beschreibung, Verfügbarkeitsprüfung	Auflistung und Beschreibung, Verfügbarkeitsprüfung
Saison	Sommer & Winter	Sommer & Winter	Sommer & Winter
Verkehr	Shuttle, Skibus	Detaillierte Beschreibung der Anreise mit ÖV	Autofreies Saas-Fee, Anreise mit Bahn und Bus
Klimabezug	Sanfte Mobilität mit Shuttleservice, E-Auto-Verleih, E-Bikes	Zahlreiche Mobilitätskarten für den ÖV vor Ort	Zahlreiche Projekte, Car-sharing
Tourismuskoooperation Nachhaltigkeit/Mobilität	Alpine Pearls	Alpine Pearls	Allianz der Alpen
Verlinkung zu Verkehrsanbietern	ja	ja	ja
Gesamtkonzept	ja	ja	ja
Priorisierung klimafreundlicher Verkehrsmittel	ja	ja	ja
Gästekarte	nein	ja	ja
Mobilitätscard	ja	ja	nein
Shuttleservice	ja	ja	ja
Bedarfsverkehr	ja	nein	nein
Touristische Buslinien	ja	nein	ja
E-Bike / Verleih	ja	ja	ja
E-Ladestationen	ja	nein	ja
Informationsfluss	Alle Kontaktdaten ersichtlich	Alle Kontaktdaten ersichtlich	Alle Kontaktdaten ersichtlich

Inhalt (qualitativ, subjektiv)	ansprechend	ansprechend	ansprechend
Aktualität	ja	ja	ja
Covid-19 Information	ja	ja	ja
Bedienung	leicht	leicht	leicht
moderne Optik (qualitativ, subjektiv)	ja	ja	ja
Sprache	DE, EN	DE, EN +1	DE, EN +1

9.1.1 Werfenweng (AT)

Die im Salzburger Tennengebirge gelegene Gemeinde Werfenweng gilt als das österreichische Paradebeispiel einer klimafreundlichen Urlaubsdestination. Die Region setzt starke Akzente auf eine entschleunigte und nachhaltige Art des Reisens, die sie auch mit ihrem Slogan „Alle Zeit der Welt“ prominent verankern. Der Fokus liegt auf Aktivitäten in der Natur und auch auf regionale Kulinarik. Der Ort ist ein Mitglied des internationalen Tourismusnetzwerks „Alpine Pearls“, das insgesamt 19 Urlaubsorte in den Alpen vereint und besonders hohe Ansprüche an Nachhaltigkeit und umweltfreundliche Mobilität stellt.

- **Informationsfluss/Webseite**

Eine gut strukturierte Webseite lässt eine leichte Navigation durch das Angebot in der Region zu. Gelistete Veranstaltungen und Informationen zum Umgang mit COVID-19 zeugen von der Aktualität der Webseite, welche in Deutsch oder Englisch angezeigt werden kann. Sie überzeugt mit moderner Optik und aussagekräftige Videos und Fotos laden zum Urlauben ein.

- **Anreise und Mobilität vor Ort**

Werfenweng legt als Modellregion für sanfte Mobilität großen Wert auf eine umweltfreundliche Anreise und einen autofreien Urlaub vor Ort. Daher wird auch die Anreise mit der Bahn primär genannt und detailliert beschrieben. Hier wird auf die Fahrpläne der Bahnbetreiber verlinkt und der „W³-Shuttle“ Service als Transfer vom Bahnhof zur Unterkunft beworben, welcher für die ausgewiesenen „SAMO-Gäste“ (Sanfte Mobilität) gratis ist. In der Prioritätenordnung nach hinten gereiht werden auch die Anreise per PKW und Flugzeug beschrieben. Als Highlight der Region wird die „SAMO-Card“ vorgestellt, welche alle Bahnreisenden, die eine „SAMO-Unterkunft“ gebucht haben, um 10 € erwerben können. Kartenbesitzer/innen profitieren von zahlreichen Vergünstigungen bei Freizeit- und Mobilitätsangeboten. Als Bedarfsverkehr steht „E-LOIS“ zu Verfügung, das als Ruftaxi fungiert. E-Autos sowie E-Bikes können ausgeliehen werden, wie auch diverse „Fun-Fahrzeuge“, z.B. Scooter und Quads. Es werden zusätzlich Ausflugsfahrten und geführte Wanderungen, wie auch der Skibus zur Piste kostenfrei angeboten. Die Gemeinde beteiligte sich am Projekt „STARTER“, das für „Sustainable Transport for Areas with Tourism through Energy Reduction“ steht, im Rahmen dessen nachhaltige Mobilitätskonzepte für Touristen/innen erarbeitet wurden.

- **Unterkünfte**

Eine umfangreiche Auflistung von Unterkünften jeglicher Art ist leicht zu finden. Die Herbergen werden detailliert beschrieben und sind direkt buchbar mithilfe des regionsübergreifenden Tools „booking&more!“. Partnerunterkünfte von „Alpine Pearls“ setzen verstärkt auf eine sanfte Mobilität zur und von der Herberge und pflegen einen bewussten Umgang mit der Natur im Bereich Kulinarik und Service.

- **Fazit**

Die Wichtigkeit des sanften Tourismus wird immer wieder betont. Besonders der Fokus auf eine umweltfreundliche Anreise und einen autofreien Urlaub vor Ort wird durch die Angebote der „SAMO-card“ bestätigt. Gäste, die Wert auf einen möglichst klimafreundlichen Urlaub legen, werden direkt angesprochen und entsprechende Informationen priorisiert.

9.1.2 Villnöss (IT)

Die Region Villnöss in Südtirol setzt wie die Region Werfenweng auf Aktivurlaube und Erholung in der Natur. Die Dolomiten wurden in die Liste der UNESCO Welterbe aufgenommen. Die Ortschaften legen besonderen Wert auf ein umfangreiches Angebot an Aktivitäten in den Bergen sowie auf regionale Kulinarik und Kultur. Sie beschreiben sich als idealer Rückzugsort, um Ruhe und den Einklang mit der Natur zu genießen. Sowohl im Sommer, also auch im Winter ist Villnöss, das ebenfalls Mitglied des internationalen Tourismusnetzwerks „Alpine Pearls“ ist, eine auf Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit fokussierte Region, die umweltfreundliche Urlaub anbietet.

- **Informationsfluss/Webseite**

Auf der übersichtlichen Webseite findet man sich leicht zurecht und wird über die zahlreichen Angebote bezüglich Aktivitäten, Kulinarik, Kultur, Unterkünfte, Mobilität etc. informiert. Die Aktualität wird durch zukünftige Veranstaltungen und Informationen zum Umgang mit COVID-19 bestätigt. Inhalte haben eine moderne Optik und werden in Deutsch, Englisch und Italienisch angezeigt. Einladende Fotos und Videos zeugen von dem vielfältigen Angebot in der Region.

- **Anreise und Mobilität vor Ort**

Dass Villnöss auf sanfte Mobilität setzt, wird bereits auf der Startseite betont. Die Anreise mit der Bahn aus verschiedensten Ländern sowie die Anreise mit dem Flixbus werden detailliert beschrieben und es wird auf die jeweiligen Anbieter und aktuellen Fahrpläne verwiesen. Ein flächendeckender Shuttleservice wird mit „Südtirol Transfer“ angeboten, um auch die „last mile“ zwischen Bahnhof und Unterkunft umweltfreundlich zurücklegen zu können. Weiters wird die Anreise per PKW und Flugzeug beschrieben. Für Tourist/innen, die ohne PKW angereist sind, gibt es die Mobilitätskarte „DolomitiMobil Card“, die den Gästen die kostenlose Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel über die Region hinaus (ganz Südtirol) ermöglicht. Zusätzlich inkludiert sind ausgewählte Vorteile und Erlebnisse wie Museumseintritte. Hervorzuheben ist auch eine reine Mobilitätskarte „Mobilcard“. Mit dieser können die Nutzer/innen gezielt entweder an einem Tag, drei bzw. sieben Tagen kostenlos den öffentlichen Verkehr („südtirolmobil“) nutzen. Mit einer eigenen „Bikemobil Card“ können zusätzlich zu den Vorteilen der „Mobilcard“ Fahrräder ausgeliehen werden. Hier wird das Ziel verfolgt, dass die Einstiegshürde für die Nutzung des ÖV, aber auch der Verleihvorgänge von Fahrräder und Elektrofahrrädern bewusst niedrig gehalten wird.

- **Unterkünfte**

Mit der Unterkunftssuche lassen sich Herbergen jeglicher Art finden. Sie werden detailliert beschrieben und man kann über ein Kontaktformular eine Buchungsanfrage senden. Auch in Villnöss gibt es Partnerunterkünfte, die die Standards des Netzwerks „Alpine Pearls“ einhalten und auf Umweltfreundlichkeit und sanfte Mobilität achten.

- **Fazit**

Die Natur und ihre Schätze werden in Villnöss hervorgehoben. Der Schwerpunkt auf sanfte Mobilität wird durch die verschiedenen Mobilitätskarten für Gäste bestätigt und durch ein südtirolweites Angebot untermauert. Somit ist ein autofreier Urlaub mit einem umfangreichen Aktivitätenangebot garantiert.

9.1.3 Saas-Fee (CH)

Das Saastal gilt als ein erprobtes Praxisbeispiel für sanfte Mobilität in den Schweizer Alpen. Das Gebiet umfasst mehrere 4000m-Gipfel und lockt vor allem Wintersportler in die Gletscherregion. Neben sportlichen Aktivitäten wird auf traditionelle Kulinarik und Wellness gesetzt. Seit 1951 ist der Ort Saas-Fee autofrei und die Saastal Bergbahnen AG setzt sich durch die Teilnahme an Klimaschutzprojekten für Ökologie am Berg ein. Der Ort ist Gründungsmitglied des Netzwerks „Allianz der Alpen“, welches sich für eine nachhaltige Entwicklung der Alpen einsetzt.

- **Informationsfluss/Webseite**

Die modern gestaltete Webseite lässt eine unkomplizierte Navigation zu und informiert über für Urlauber relevanten Themen wie Aktivitäten, Liftbetrieb, Unterkünfte und Mobilität. Aktuelle Blogbeiträge und Informationen zum Umgang mit COVID-19 bestätigt die ständige Wartung der Seite. Die Inhalte werden in Deutsch, Englisch und Französisch angezeigt. Fotos und Videos veranschaulichen eindrücklich, was die Gäste in Saas-Fee erwartet.

- **Anreise und Mobilität vor Ort**

Das Saastal ist leicht aus allen Himmelsrichtungen mit dem PKW zu erreichen. Urlauber müssen jedoch am Ortseingang das Auto in einem der Parkhäuser abstellen, denn das Dorf ist seit 1951 autofrei (Aumüller 2014). Für die Anreise mit den ÖV gibt es aus allen Schweizer Großstädten eine direkte Zugverbindung nach Visp. Von dort verkehrt regelmäßig ein Bus ins Tal. Mit dem E-Taxi kann man die letzten Kilometer vom Busterminal oder Parkhaus zu der Unterkunft zurücklegen. Im Winter wird ein E-Shuttlebus zu den Liftstationen angeboten. Zusätzlich gibt es für die Bahnreisenden einen kostenfreien Gepäcktransport zu den Partnerunterkünften. Mit der „Saastal Card“ sind Fahrten mit den Postbussen kostenlos und weitere ÖV-Angebote vergünstigt. In den an den Ortseingängen gelegenen Parkhäusern werden Ladestationen für E-Autos angeboten. Für Transporte wurde ein E-Carsharing etabliert. Diese Angebote machen die Anreise mit dem Auto überflüssig. Zwei von drei Touristen reisen daher bereits mit den ÖV an (Solèr et al. 2014).

- **Unterkünfte**

Unterkünfte jeglicher Beherbergungsart werden mit Hilfe des Tools „booking&more“ aufgelistet und detailliert beschrieben. Bei vorhandener Verfügbarkeit können die Unterkünfte direkt gebucht werden.

- **Fazit**

Besonders Wintertouristen können vom reichhaltigen Freizeitangebot in Saas-Fee profitieren. Durch das flächendeckende Autoverbot im Ort seit 1951 wurde auf den Ausbau der nötigen Infrastruktur geachtet, um weiterhin ein attraktiver Urlaubsort zu sein (Solèr et al. 2014). Die unkomplizierte An- und Abreise per Bahn und Postbus sowie die umweltfreundlichen Mobilitätsangebote vor Ort haben sich gut etabliert. Die Nachbarregion Zermatt betreibt ein ähnliches Konzept. Hier reisen die Gäste verstärkt mit der Bahn an bzw. können mit einem Bahnshuttle von den vorgelagerten Parkplätzen in das autofreie Ortgebiet fahren.

9.2 Agentenbasierte Modellierung für die Analyse zukünftiger Potenziale in der Mobilität

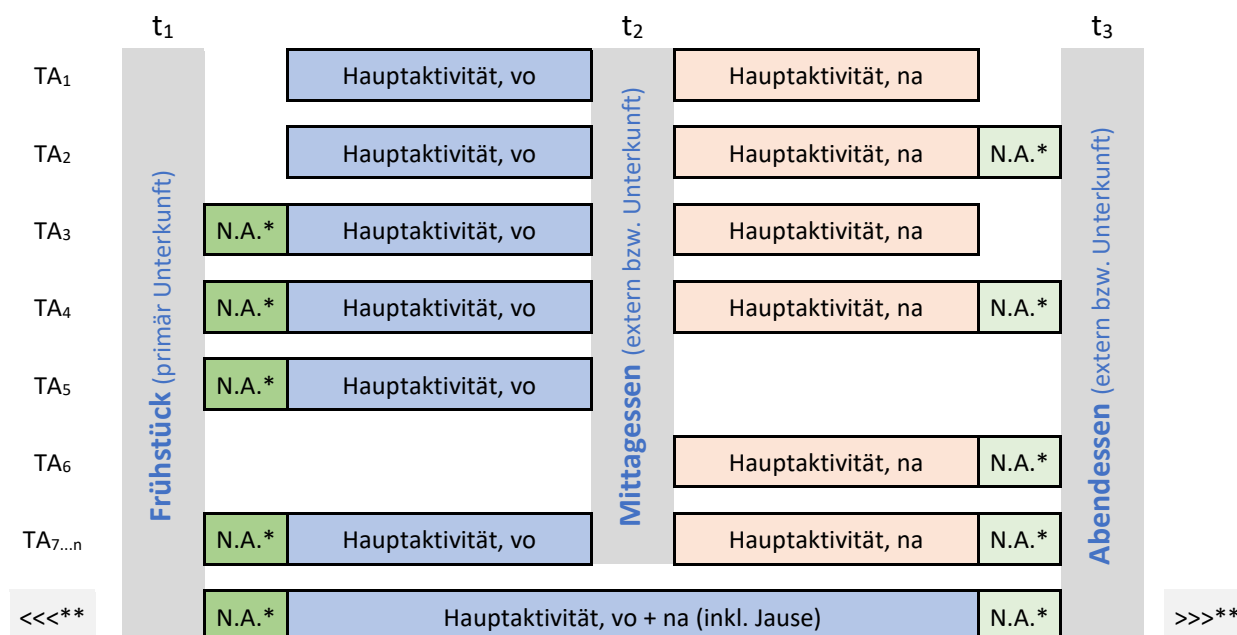
Für die Mobilität im Tourismus stellt die angestrebte Transformation hin zur Klimaneutralität eine große Herausforderung dar. Beim Reiseverhalten können Lenkungsmaßnahmen zu einer verstärkten Akzeptanz und Nutzung des öffentlichen Verkehrs (insbesondere Bahnverbindungen) führen, die auch im Bereich der Tourismus- und Freizeitwege wirksam werden. Die Mobilität der Touristen muss in weitere Folge auch vor Ort mit entsprechenden Mobilitätsangeboten gewährleistet werden. Der Tourismus in der Steiermark findet verstärkt in einem ländlich geprägten Umfeld statt. In diesem Umfeld ist das Angebot an alternativen Verkehrsmitteln auf Grund der geringeren Siedlungsdichten in Relation zu urbanen Gebieten (Stadt Graz) eingeschränkt. Auch bei der Wahl der Ziele ist im touristischen Verkehr ein großer Unterschied gegenüber dem Alltagsverkehrsverhalten im räumlichen aber auch zeitlichen Bezug gegeben. Die Variabilität ist im Freizeit- und Tourismusverkehr deutlich stärker ausgeprägt. Insbesondere die Wettersituation (bzw. Prognosen) haben größere Auswirkungen auf das Verkehrsverhalten als im Alltagsverkehr. Die Mobilitätsanforderungen können derzeit in den meisten Regionen mit individuellen Verkehrsmitteln (Pkw etc.) bedient werden. Auf dem Weg zur Klimaneutralität braucht es jedoch auch im touristischen Umfeld verstärkt umweltverträgliche Alternativen. Ziel ist es, das Verkehrsaufkommen zu reduzieren und einzelne Wege gebündelt und ressourcentechnisch optimiert abzuwickeln. Für touristische Gebiete wird hier eine verstärkte Weiterentwicklung von Bedarfsverkehrsangeboten hin zu automatisierten Fahrsystemen (MaaS) prognostiziert. Vorhandene Bedarfsverkehre im Tourismus (z.B. Weinmobil Südsteiermark, Narzissenjet) weisen eine hohe qualitative Nutzerzufriedenheit auf, sind jedoch zum Teil nur eingeschränkt nutzbar. Insbesondere die Kosten und die Verfügbarkeit von Lenker/innen schränken die Betriebsgebiete aber auch die Betriebszeiten ein. Automatisierte Fahrsysteme erleichtern in Zukunft die Umsetzung einer 24/7-Verfügbarkeit.

Um diese Fragestellungen im touristischen Verkehr adressieren zu können, wurde ein Modellansatz aufbauend auf dem agentenbasierten Modell MATSim entwickelt, mit dem Ziel, diese variable Vor-Ort-Verkehrsnachfrage des Tourismus abzubilden. Auf Basis dieses Ansatzes soll geprüft werden, wie hoch die relativen potenziellen Bündelungspotenziale der Verkehrsnachfrage ist, wenn die Touristen zu 100 % einen automatisierten Fahrsystemen (MaaS) nutzen. Das Modell wurde als Pilot für einen ausgewählten Urlaubszeitraum (Sommer) und Region implementiert.

9.2.1 Modellansatz

Der vorliegende Modellansatz ist als experimentelle erste Stufe einer erweiternden Modellentwicklung im touristischen Verkehr konzipiert, mit dem Ziel, eine Grundlage für zukünftige Digitalisierungsanforderungen bieten zu können. Wie in Abbildung 138 dargestellt, ist zukünftig von einer verstärkten Wechselwirkung zwischen der Aktivitätsnachfrage (z.B. Besichtigungswunsch), dem Aktivitätsangebot (z.B. maximale Besucheranzahl) und der daraus resultierenden Mobilitätsnachfrage sowie den vorhandenen Mobilitätsangeboten auszugehen. Bei den vorherrschenden Entwicklungen der Digitalisierung zeichnet sich ab, dass diese Zusammenhänge zukünftig über KI-Ansätze adressiert werden. Ziel dieses Modellansatzes ist es, eine Grundlage zu schaffen, um diese variable Verkehrsnachfrage im touristischen Verkehr mit Hilfe des maschinellen Lernens und entsprechenden Datengrundlagen zu generieren. Der synthetische Modellansatz basiert auf expliziten personendatenentkoppelten Randsummen, die zukünftig teilweise automatisiert erhoben werden können. Mit Hilfe dieser Randsummen werden Tagesabläufe der Aktivitäten, Aktivitätsdauern und Start- und Endzeiten gebildet. Dieser Ansatz ist als erste Stufe einer zukunftsorientierten Modellentwicklung zu sehen, wie man touristische Verkehre in ihrer Variabilität in ein agentenbasiertes Modell integrieren kann.

Der Modellansatz basiert auf dem Grundgedanken von Tourenmodellen, wobei hier nicht der Ort, sondern die Aktivitäten „Frühstück, Mittagessen, Abendessen“ eine Tour und in weiterer Folge die Zeitfenster dazwischen die Haupthandlungsfelder für Hauptaktivitäten strukturieren. Verschiebungen, Verzicht (z.B. Jausenzeiten bei Wanderausflügen) werden über die Kombination der Haupthandlungsfelder abgebildet. Diese Handlungsfelder werden Aktivitätsarten, Aktivitätsdauern, Aktivitätsorten, Start- und Endzeiten über unterschiedliche personendatenentkoppelte Randsummenverteilungen zugewiesen und in einem Folgeschritt plausibilisiert. Dies erfolgt für die gesamte Aufenthaltsdauer und wird dann für einen Referenztag für den Zeitraum (8:00 bis 20:00h) ausgeschrieben. Das Ergebnis sind generische Planfiles, die in die MATSim-Modellanwendung von JR-LIFE als Tourismus-Layer für den Bezirk Südoststeiermark implementiert und mit der Grundverkehrsbelastung (Alltagsverkehr) überlagert wurden. Auf dieser Grundlage wurden Routen- und Verkehrsmittelwahl der einzelnen Agenten (Personenverbünde) errechnet.



*) Nebenaktivität (vo, na)

*) Voraktivitäten (<8:00 Uhr) und Nachaktivitäten (>20:00 Uhr)

Abbildung 138: Basis-Aktivitätenmuster des Tourismus-Layers

Quelle: JR-LIFE.

9.2.2 Datenerhebung

Bei den Vorerhebungen zeigte sich, dass die klassischen Mobilitätserhebungsmethoden nur bedingt zielführend sind. Durch die Variabilität im touristischen Verkehr ergeben sich höhere Anforderungen an die Stichprobengröße. Es werden daher zusätzlich Bewegungsprofile aus Mobilfunkdatenerhebungen herangezogen, die auch bei dem vorliegenden Ansatz in Zukunft als erweiterte Datenquelle konzipiert sind. Generell ist die Akzeptanz für Mobilitätserhebungen rückläufig, daher muss verstärkt auf Ansätze gesetzt werden, den zeitlichen Aufwand, insbesondere für den Befragten, zu reduzieren. Der hier entwickelte Ansatz basiert darauf, für explizite Teilbereiche relative, anonymisierte Randsummen direkt oder indirekt zu erheben. Zum Beispiel kann die Tagesganglinie der Ausgänge von Hotelgästen direkt gezählt werden oder aus einer Korrelation von Sekundärdaten abgeleitet werden (z.B. Ausfahrtsschranken der Hotelgarage etc.). Auf Basis dieser Randsummenverteilungen werden wahrscheinliche Tagesabläufe generiert und in Planfiles ausgeschrieben. Für zukünftige Weiterentwicklung können automatisierte Schnittstellen für primäre (z.B. Verkehrszählungen, Besucherzählungen) und sekundäre (z.B. Wetterdaten, Besucherdaten, Veranstaltungskalender) entwickelt und integriert werden.

9.2.3 Randsummen, Eingangsvariablen, Abhängigkeiten

In den folgenden Tabellen sind die Eingangsgrößen zusammengefasst und als Haupteingangsklassen dargestellt. Diese sind in drei Kategorien (Personenbezogen, Unterkunftsbezogen und Sonstige) unterteilt. Die Kategorien zeigen Wirkung auf die Parameter der Aktivitäten sowie des Mobilitätsverhaltens. Zusätzlich bestehen auch Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen den Haupteingangsklassen, die derzeit in gesetzter Ausprägung implementiert sind.

Tabelle 32: Klassifizierung und Wechselwirkung Aktivitäten der Personen- bzw. Reisebezogene Haupteingangsklassen

Personen- bzw. Reisebezogene Haupteingangsklassen	Randsummen, Randsummen-Wahrscheinlichkeiten
Touristen-Typ (reduziert) Familien m/o Kinder, Freunde, Reisegruppe etc.	Aktivitätenwahl, Aktivitätendauern, Ankunftstage, Abreiszeiten, Wettereinschränkungen
Altersklassen <25 Jahre, 25 bis 65 Jahre, >65 Jahre (Die Altersklassen werden im Familienverbund kombiniert abgebildet)	Aktivitätenwahl, Aktivitätendauern Abreiszeiten, Wettereinschränkungen
Urlaubsart (reduziert) Kulinarik, Sport etc.	Aktivitätenwahl, Wettereinschränkungen, Aufenthaltsdauern
Anreisedauer bzw. -weglängen Zeit- und Längenklassen	Nutzung des An- und Abreisetages für Top- und oder Hauptaktivitäten
Urlaubstage (Anzahl)	Anzahl der Ausgänge, Aktivitätenwahl (Topaktivitäten)

Tabelle 33: Klassifizierung und Wechselwirkung Aktivitäten der Unterkunftsbezogenen Haupteingangsklassen

Unterkunftsbezogene Haupteingangsklassen	Randsummen, Randsummen-Wahrscheinlichkeiten
Unterkunftsklasse (3 Kostenstufen und Selbstversorgung)	Anzahl der Ausgänge, Aktivitätenwahl, Kulinarik (Lokalbesuche)
Wellnessbereich (Schwimmbad, Sauna etc.)	Anzahl der Ausgänge, Aktivitätenwahl
Kulinarik Unterkunft (Selbstversorger, Frühstücks-, Halb und Vollpension)	Haupthandlungsfelder, Anzahl Ausgänge

Tabelle 34: Klassifizierung und Wechselwirkung Aktivitäten der sonstigen Haupteingangsklassen

Sonstige Haupteingangsklassen	Randsummen, Randsummen-Wahrscheinlichkeiten
Wettereinflüsse (Temperatur, Niederschlag etc.)	Primär abhängig von: Personenverbund (Altersklassen), Auswirkung auf: Aktivitätenwahl, Aktivitätendauern, Anzahl Ausgänge, Abgangszeiten
Zeitfaktoren (Abgangszeiten, Rückkehrzeiten, Aufenthaltsdauern, etc.)	Primär abhängig von: Personenverbund (Altersklassen), Hauptreisegründe, Unterkunfts-klassen, Anzahl Ausgänge, Abgangszeiten, Aufenthaltsdauern
Informationen, Veranstaltungen (zukünftig)	Primär abhängig von: Personenverbund (Altersklassen), Hauptreisegründe Auswirkung auf: Aktivitätenwahl, Anzahl Ausgänge, Start- und Endzeiten

9.2.4 Aktivitätsklassen für die Modellintegration

Die unterschiedlichen Aktivitäten (regionale Ziele, Tätigkeiten) werden in Übergruppen zusammengefasst, die sich durch die Hierarchie des Urlaubs- bzw. Tagesverlaufes ergeben. Als Topaktivitäten sind regionale Highlights definiert, deren Besuch eingeplant ist oder durch Besuchersteuerungsmaßnahmen (z.B. Vorverkauf) zeitlich (Tag, Stunde) vorgegeben wird. Hauptaktivitäten sind stärker an den Reisezweck gebunden, Nebenaktivitäten werden im Verbund mit den Top- oder Hauptaktivität durchgeführt. Strukturiert wird das ganze über die Zwischenaktivitäten Frühstück, Mittagessen, Abendessen.

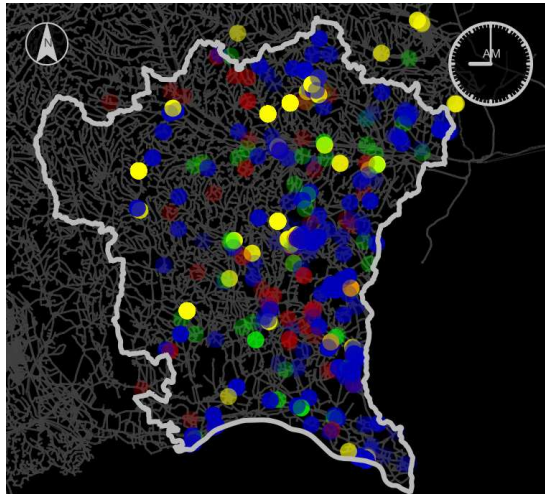
Tabelle 35: Klassifizierung und Wechselwirkung Aktivitäten

Klassifizierung der Aktivitäten	Beschreibung der Klassifizierung und der Abhängigkeiten
Topaktivitäten (z.B. Besuch der Riegersburg)	Aktivitäten die unabhängig vom Hauptreisegrund als attraktiv klassifiziert werden, eingeschränkt primär durch die Anzahl der Urlaubstage und des Personenverbundes (insbesondere der Altersklassen). Die Zuweisung erfolgt hier über vorklassifizierte POI-Auswahl.
Hauptaktivitäten (Baden und Seen, Thermenbesuch, Wandereinstiege, Mountainbike, Weinbauern, kulinarische Einrichtungen, Einkaufen lang, Städtebesuch etc.)	Aktivitäten die prioritär durch den Hauptreisegrund, Personenverbund und Wetter bestimmt werden. Über die Randwahrscheinlichkeit können auch realitätsnah Attraktivitäten generiert werden, die nicht direkt dem Hauptreisegrund zugewiesen sind (z.B. Badeseebesuche). Die Zuweisung erfolgt hier über eine klassifizierte POI-Datenbank (JR-LIFE auf Basis OS-Daten)
Nebenaktivitäten (Einkaufen kurz, Kaffeehausbesuche etc.)	Aktivitäten die im Verbund mit Top- oder Hauptaktivitäten primär vorher oder nachher durchgeführt werden (z.B. Jausenkauf, Apotheke etc.). Die Zuweisung erfolgt hier über Rasterpotenziale.
Zwischenaktivitäten Frühstück, Mittagessen, Abendessen	Diese Aktivitäten sind bestimmend für die Handlungsfelder. Abhängig von der „Kulinarik“ können diese Ziele vorgewählt (z.B. Toplokale) oder frei gewählt (z.B. Gastronomie über die Rasterpotenziale) werden. Zusätzlich werden Voll- und Halbpensionen sowie Ausfälle berücksichtigt.

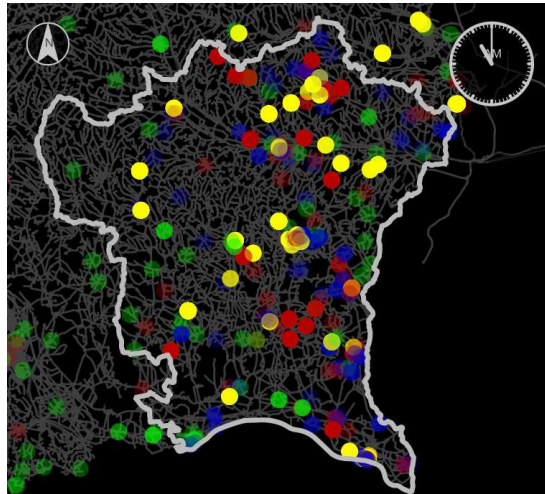
9.2.5 Modellergebnis Tourismus-Nachfrage

Als Ergebnis der Modellrechnung wird ein Tagesablauf simuliert. Dabei werden für die einzelnen Agenten über deren Aktivitäten die Wege inkl. der gewählten Verkehrsmittel ermittelt. Für den Tourismusverkehr ist im Bestandsfall das Anreiseverkehrsmittel (MIV, ÖV, Reisebus) eine stark bestimmende Größe. Gegenüber dem Alltagsverkehrsverhalten wurde für den touristischen Verkehr für das „Zu Fuß gehen“ und das „Fahrradfahren“ (auch für die direkte Zielanwahl) eine Erhöhung der Scoringfaktoren durchgeführt, auch bedingt durch die hohe Verfügbarkeit von Leih- und Elektrofahrrädern in der Region Südoststeiermark (Unterkünfte etc.). In den folgenden Graphiken sind drei Beispielszeitpunkte (9:00, 11:00, 13:00 Uhr) der Simulation für die Region Südoststeiermark dargestellt. Die aktuellen Verteilungen der Aktivitäten sind als Punktwolken ersichtlich, das Verkehrsaufkommen des Tourismusverkehrs abhängig vom Verkehrsverhalten als Symbol.

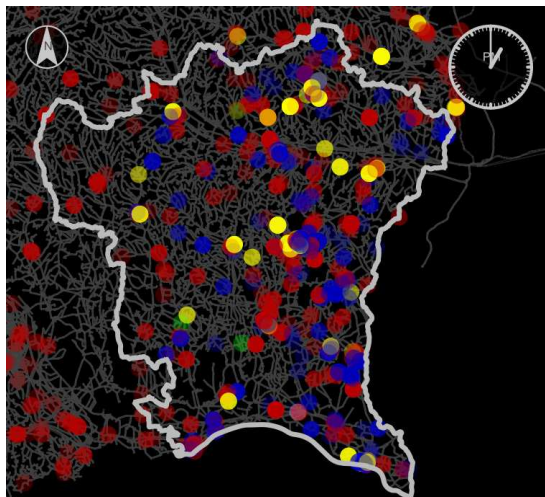
Aktivitäten um 9:00 Uhr



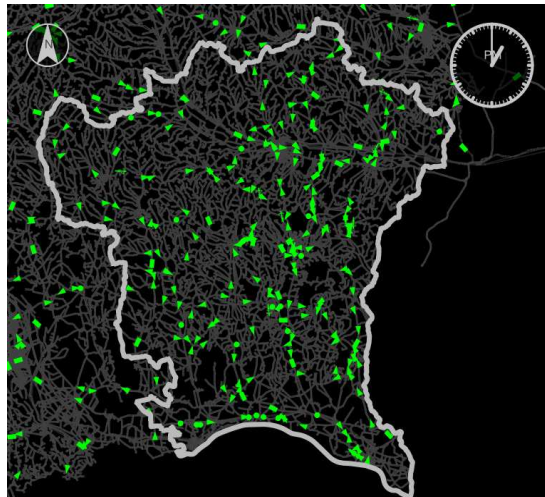
Aktivitäten um 11:00 Uhr



Aktivitäten um 13:00 Uhr



Touristischer Verkehr um 13:00 Uhr



Legende

Aktivitäten	Verkehrsmittel
● Freizeit	▶ PKW
● Einkaufen	— ÖV-/Reisebusse
● Essen/Gastro	—+— Fahrrad
● Unterkunft	● Fußgänger

Abbildung 139: Ergebnisse des simulierten Tagesablaufes des touristischen Verkehrs

9.2.6 Bündelungspotenziale durch Mobility-as-a-Service

Auf Basis der Simulation wurde ein Bündelungspotenzialanteil für zwei unterschiedliche Teilplanfälle als ein Testanwendungsfall ermittelt. Hier soll festgestellt werden, wie sich die verkehrlichen Kennwerte ändern, wenn der touristische Verkehr im Vor-Ort-Verkehr zu 100 % über einen Shuttle-/Robotaxidienst (Mobility-as-a-Service, Tür-zu-Tür, automatisiert) abgewickelt wird. Die Basis dieses Planfalls war das Urlauberaufkommen im Bezirk Südoststeiermark an einem Referenztag (Werktag) aus dem Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels (siehe Kapitel 4.3). Bei diesen Unterszenarien entspricht das Straßennetz und das ÖV-Netz dem Bestand mit dem Referenzjahr 2020. Ziel dieser Szenarien ist es, eine Methode für die Entwicklung der klimarelevanten Kennwerte (Reduktion der Fahrten, Reduktion der Verkehrsleistung) für eine mögliche Maßnahme (MaaS) für einen klimaneutralen Tourismus zu entwickeln und in einem ersten Schritt in einer Bandbreite für eine Quell- und Zielbündelung zu quantifizieren. Nachdem die Untersuchung in den COVID-19 Zeitraum fällt (Lock- bzw. Teillockdown), konnten keine zusätzlichen Echtdaten erhoben werden. Die Modellrechnung basiert daher auf einem synthetischen Ansatz, der in einem weiteren Schritt mit ergänzenden Erhebungsdaten adaptiert und kalibriert werden muss.

Tabelle 36: Darstellung der Mobility-as-a-Service (MaaS) Subszenarien für das Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels

Szenarien	Wartezeiten (bzw. akzeptierte Aktivitätenverschiebung)	Gefäßgröße (max. Fahrgastanzahl/Fzg)
SZ2- 0 (Bestand)	keine	5 (Privat-Pkw)
SZ2-A (MaaS)	12min (Abfahrt und Ankunft)	6 (Microbus)
SZ2-B (MaaS)	20min (Abfahrt und Ankunft)	14 (Midibus)

Auf Grund der vorhandenen Datenlage werden die Modellergebnisse für die Gegenüberstellung der Bündelungspotenziale der Subszenarien relativ in einer Bandbreite ausgewiesen. Das Ergebnis zeigt, dass bei den Szenarien, bei denen der touristische Vor-Ort-Verkehr zu 100 % über einen Shuttle-/Robotaxidienst die Reduktion der Fahrtanzahl im Bereich von -21 bis -47 % liegt. Es zeigt sich, dass die Variabilität im touristischen Verkehr die Potenziale reduziert. Insbesondere Dienste mit kleineren Gefäßgrößen (Fahrgäste/Fzg.) zeigen nur geringe Effekte gegenüber dem Vergleichsszenario.

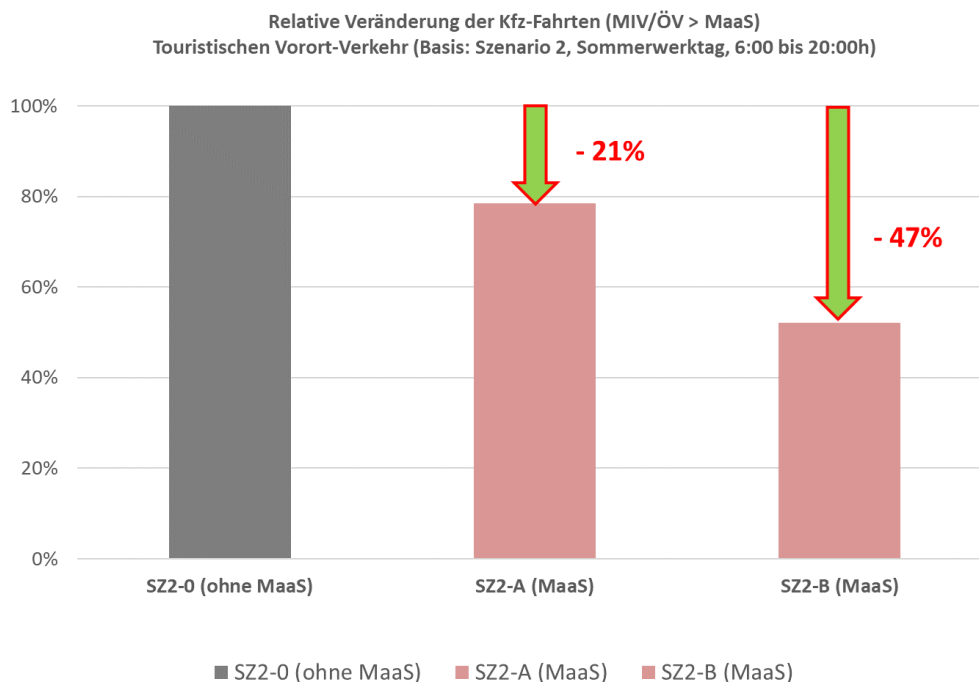


Abbildung 140: Relative Veränderung der Kfz-Fahrten des touristischen Vor-Ort-Verkehrs der MaaS-Subszenarien, aufbauend auf dem Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels (Sommerwerktag, 6:00 bis 20:00h)

Dieser Ansatz kann als Basis für die Modellierung einer Digitalisierung des Mobilitätssektors im Tourismus gesehen werden. Langfristig besteht das Ziel, mit innovativen Ansätzen im Verkehr den Nutzen für die Gäste (aber auch die Bevölkerung) in einem nachhaltigen Umfeld zu erhöhen. Zusammen mit Systemen der Besucherstromlenkung und der möglichen Implementierung von KI-Ansätzen kann zukünftig die Wechselwirkung zwischen Nachfrage und Angebot in beide Richtungen adressiert werden. Daraus ergibt sich das Potenzial des Systems, welches sich als eine Säule für eine zukünftige klimafreundliche bzw. klimaneutrale Freizeit- und Tourismus-Mobilität in der Steiermark weiterentwickeln kann.

10 SWOT-ANALYSE

KERNAUSSAGEN

- Eine große **Stärke** der Steiermark ist die touristische Angebotsvielfalt (Natur, Sport, Gesundheit, Wellness, Kunst, Kultur, Kulinarik, Kongresse, Tagungen, Events), die in dieser Ausprägung unter den österreichischen Bundesländern einzigartig ist. Die breite Angebotspalette bedient viele Nachfragesegmente und wirkt risikomindernd etwa in Hinblick auf Nachfrageänderungen und Risiken durch den Klimawandel.
- **Schwächen** finden sich u. a. im Bereich ÖV-Erreichbarkeit und Digitalisierung. Die Breitbandversorgung gestaltet sich in den einzelnen Tourismusregionen sehr unterschiedlich (v. a. im Thermenland Steiermark-Oststeiermark gibt es Aufholbedarf). Fachkräftemangel und regionale Abwanderung stellen weitere derzeitige Schwächen sowie auch zukünftige **Risiken** dar.
- Der Trend zu einem gesteigerten Umwelt- und Klimabewusstsein unter Tourist/innen bietet die **Chance** zur verstärkten Positionierung im Bereich des sanften, nachhaltigen Tourismus. Viele steirische Tourismusregionen bringen hierfür gute Voraussetzungen mit sich. Verstärkter Handlungsbedarf besteht dabei aber insbesondere im Bereich CO₂-reduzierter bzw. autoloser An- und Abreise- sowie Vor-Ort-Mobilitäts-Angebote.
- Auch Verschärfungen in der globalen Klimapolitik, die zur Erreichung der Klimaziele letztlich unumgänglich sind und zu einer verstärkten Regionalisierung der Reiseaktivitäten führen könnten, stellen für die Steiermark aufgrund ihrer guten Positionierung in den Nahmärkten (Inland, Deutschland, Ost-/Südosteuropa) eine **Chance** dar.
- Steigendes Gesundheitsbewusstsein, demographischer Wandel sowie der wachsende Wunsch nach Entschleunigung und Selbstfindung eröffnen weitere **Chancen** für den in der Steiermark stark vertretenen Gesundheits- und Wellness-tourismus.
- Der Klimawandel bietet sowohl **Chancen** als auch **Risiken**, die regional unterschiedlich verteilt sind. Dem größten Risiko sieht sich wohl der schneebasierte Wintertourismus gegenüber. Die steiermarkweit breitgefächerte Aufstellung des Tourismusangebots bietet allerdings eine gute Ausgangsbasis, um negative Effekte auf den gesamtsteirischen Tourismus zu dämpfen. Vorausschauende Anpassung ist dennoch unabdingbar.
- Oftmals als Störfaktor wahrgenommen, stellt der Zweitwohnsitz-Boom für manche Regionen ein gewisses **Risiko** dar. Einerseits werden dadurch Immobilienpreise in die Höhe getrieben, andererseits geht oftmals nur eine geringe regionale Wertschöpfung von diesen aus.

Bevor mittels SWOT-Analyse auf Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Tourismus in der Steiermark und den einzelnen Tourismusregionen eingegangen wird, erfolgt vorab jeweils eine kurze zusammenfassende Charakterisierung der einzelnen Regionen, basierend auf Damm *et al.* (2020) und Land Steiermark (2021). Eine ausführliche Ist- und Trendanalyse zum Tourismus in der Steiermark, die mitunter als Grundlage für die folgende SWOT-Analyse diente, findet sich im Projektzwischenbericht (siehe Damm *et al.* 2020).

10.1 Steiermark

Der steirische Tourismus zeichnet sich durch eine sehr breite Angebotspalette aus, was mitunter durch die topografische sowie natur- und kulturräumliche Vielfalt ermöglicht wird. Das Bundesland erstreckt sich von hochalpinen Regionen in der Obersteiermark über das Hügelland in der Ost- und Weststeiermark bis hin zum Übergang in die ungarische Tiefebene im Südosten. Die natur- und kulturräumliche Vielfalt wird auch in den sieben Naturparks (Almenland, Mürzer Oberland, Pöllauer Tal, Steirische Eisenwurz, Sölkäler, Südsteiermark und Zirbitzkogel-Grebenzen) und dem Nationalpark Gesäuse widerspiegelt. Die touristische Angebotspalette reicht von Natur & Sport (u.a. Bergsteigen, Wandern, Skifahren, Langlaufen, Radfahren, Mountainbiken, Wassersport) über Gesundheit & Wellness (u.a. Thermen, Kurorte), Kunst & Kultur (u.a. Museen, Galerien, Konzerte, Kulturfestivals, UNESCO Welterbestätten, Brauchtum), Kulinarik (u.a. Wein, Apfel, Kürbis, Buschenschänke), Kongresse & Tagungen bis hin zu Events (u.a. Projekt Spielberg, FIS Weltcup/WMs, Narzissenfest). Die breite Angebotspalette bedient viele Nachfragesegmente und wirkt aufgrund des Portfolioeffekts risikomindernd. Dies gilt sowohl für Präferenzverschiebungen in der Nachfrage als auch in Hinblick auf Risiken wie den Klimawandel.

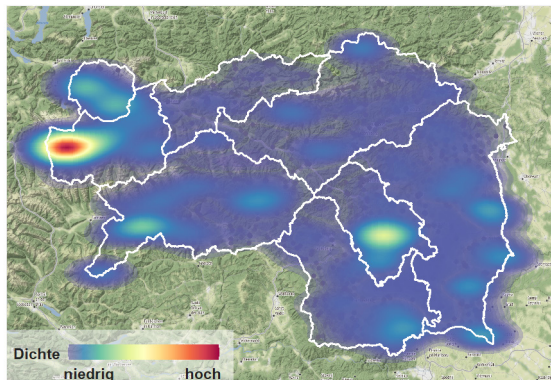
Gemessen an den Nächtigungen gibt es eine leichte Tendenz zum Sommerhalbjahr. Der Jahresgang zeigt einen zweigipfeligen Verlauf mit Spitzen im August und Februar (etwa 14 % bzw. 11 % der jährlichen Nächtigungen) und Tiefstständen im November und April (jeweils rund 5 %). Die Saisonalität ist demnach merklich ausgeprägt, hat gegenüber der Vergangenheit jedoch deutlich abgenommen.

Insgesamt stellt der Tourismus in der Steiermark einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Vor dem Einbruch durch die COVID-19-Pandemie zählte er zu den am schnellsten wachsenden Wirtschaftsbereichen. Doch ist weder im österreichischen noch im europäischen Kontext von einer intensiven Tourismusregion zu sprechen. So lag beispielsweise die Tourismusintensität 2019 bei 10,7 Nächtigungen pro Einwohner/in und damit gleichauf mit dem Burgenland im österreichischen Mittelfeld. Die Spitzenreiter Tirol und Salzburg kamen auf 66,1 bzw. 54,0 Nächtigungen pro Einwohner/in. Im europaweiten Vergleich der NUTS2-Regionen bewegt sich die Steiermark bei der Tourismusintensität im oberen Mittelfeld. Zu den tourismusintensivsten Regionen in der Steiermark zählen einerseits Gemeinden im alpinen Raum wie Schladming, Ramsau am Dachstein, Hohentauern, St. Georgen am Kreischberg, Haus, Stadt-Predlitz oder Grundlsee und andererseits Thermengemeinden im (Süd-)Osten wie Bad Radkersburg, Loipersdorf bei Fürstenfeld, Bad Waltersdorf und Bad Blumau.

Wichtigstes Herkunftsland der Tourist/innen in der Steiermark in Hinblick auf die Anzahl der Nächtigungen ist Österreich, gefolgt von Deutschland. Zwar entwickelt sich der inländische Markt weniger dynamisch als ausländische Märkte, andererseits wirkt die starke Orientierung auf den inländischen Markt aber als stabilisierendes Element, das bislang auch die Einbußen durch die COVID-19-Pandemie abfedern konnte. So verzeichnete die Steiermark von 2019 auf 2020 mit -25 % im österreichweiten Vergleich den zweitniedrigsten Rückgang in den Nächtigungen hinter Kärnten (-17 %).

Bei der Entwicklung des Beherbergungsangebots gab es in den letzten 20 Jahren neben einem starken Anstieg im Bereich der Ferienwohnungen große Zuwächse bei den 5/4-Stern Hotels bei gleichzeitigem Rückgang der 2/1-Stern Hotels und damit einen deutlichen Trend Richtung gesteigerter Qualität (Damm *et al.* 2020). Die höchste Bettendichte findet sich rund um Schladming (Abbildung 141 links), wo auch der Schwerpunkt des 5/4-Stern-Segments zu verorten ist (Abbildung 141 rechts). Ebenfalls verstärkt auf Betten im Hochqualitätsbereich setzen neben der Stadt Graz u. a. die Thermenregionen im (Süd-)Osten, die Region rund um den Kreischberg und das Ausseerland-Salzkammergut.

Unterkunft: Alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplatz)



Unterkunft: 5/4-Sterne

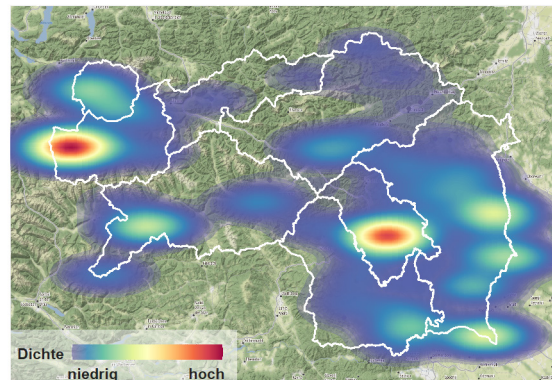


Abbildung 141: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Steiermark im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.

Quelle: Österreich Werbung, HRS, OpenStreetMaps und Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 37 gibt einen Überblick über Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Tourismus in der Steiermark. Informationsgrundlage bilden insbesondere die Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark in Damm *et al.* (2020), die Szenario- und Potenzialanalyse im vorliegenden Bericht sowie zusätzliche Medienrecherchen.

Tabelle 37: SWOT-Analyse Steiermark

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Touristische Angebotsvielfalt <ul style="list-style-type: none"> Natur & Sport, Gesundheit & Wellness, Kunst & Kultur, Kulinarik, Kongresse & Tagungen, Events Breite regionale Angebotspalette bedient sehr viele Nachfragesegmente und wirkt risikomindernd („Portfolioeffekt“) Landschaft & Natur <ul style="list-style-type: none"> Intakte Natur (7 Natur- & 1 Nationalpark) Kultur- und Naturlandschaftspflege durch Land- und Forstwirtschaft, alpine Vereine etc. Kaum Übertourismus Lage & Erreichbarkeit <ul style="list-style-type: none"> Geograf. Lage im Mittelpunkt Europas Zweitgrößter Flughafen Österreichs und gute Anbindung an überregionalen Raum (Bahnachsen, Verkehrsachsen) Kurze innersteirische Wege (in 2 Stunden vom Gletscher zum Wein) Nähe zum Ballungsraum Wien Starker Inlandsmarkt & neue Quellmärkte <ul style="list-style-type: none"> Starke Inlandsorientierung als Stabilitätsvorteil Spezialisierung und gefestigte Stellung auf neuen Quellmärkten in den MOEL 	Saisonalität <ul style="list-style-type: none"> Stark rückläufig aber noch merklich ausgeprägt Arbeitskräfte <ul style="list-style-type: none"> Abwanderung von Fachkräften & Fachkräftemangel Rückgang junger Arbeitskräfte & Lehrlinge Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften (ÖV-)Erreichbarkeit & Vor-Ort-Mobilität <ul style="list-style-type: none"> Unzureichende ÖV-Anbindung vieler Toureneinstiege und Seitentäler Zum Teil unzureichende ÖV-Versorgung an Wochenenden und in Ferienzeiten Regional zum Teil schwache Ausstattung mit E-Ladestationen Touristische Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> Zum Teil veraltete touristische Infrastruktur & geringe Innovationsfreude Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> Digitalisierung hinkt nach Regional zum Teil Aufholbedarf in der Breitbandversorgung Abwanderung <ul style="list-style-type: none"> Manche Regionen geprägt von Abwanderung und sichtbaren Leerständen 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Zunahme an Badetagen und Ausdehnung der Outdoor-, Wander- und Radsaison (u.a. Bade-/Seentourismus, Alpin-/ Wandertourismus, Radtourismus) Attraktivitätssteigerung ländlicher und alpiner Regionen ggü. hitzegeplagten Städten bzw. Regionen (u.a. Alpin-/ Wandertourismus) Reduktion von Fernreisen bzw. Regionalisierung der Reiseaktivitäten z.B. infolge von Flugscham, höhere Ticket-Preise Nachhaltiger/sanfter Tourismus <ul style="list-style-type: none"> Vorreiterrolle durch Schaffung entsprechender Angebote möglich (nachhaltige Hotelbetriebe, umweltfreundliche Anreise & Mobilität vor Ort, ...) Sichtbarmachung des ökologischen Fußabdrucks Touristische Angebotsvielfalt <ul style="list-style-type: none"> Weiterer Ausbau zielgruppenspezifischer Angebote und spezieller Themenangebote (z.B. Golf, Outdoor, Holz, Filmdrehorte) sowie der Industrieinbindung (Führungen, gläserne Fabriken) Events als touristische Quelle Gesundheits-/Wellnesstourismus <ul style="list-style-type: none"> Steigendes Gesundheitsbewusstsein (Prävention) 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Abnahme der Schneesicherheit und steigender Beschneigungsaufwand in Skigebieten (Wintertourismus) Zunahme der Hitzebelastung im Sommer (Städtetourismus) Steigende Gefahren durch Extremwetterereignisse wie Steinschlag, Muren, Hochwasser (u.a. Alpin-/Wandertourismus) Beeinflussung des Landschaftsbildes und des Weinbaus durch zunehmende Trockenheit (u.a. Weintourismus) Abnahme der Wasserqualität (Seentourismus) Arbeitskräfte <ul style="list-style-type: none"> Fachkräftemangel Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften Rückgang junger Arbeitskräfte & Lehrlinge Demographischer Wandel (Alterung) <ul style="list-style-type: none"> Abnehmende Nachfrage ggü. (Winter-) Sportaktivitäten Fachkräftemangel Quellmärkte <ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftliche und politische Entwicklung in den MOEL Bremung der Gesamtdynamik durch

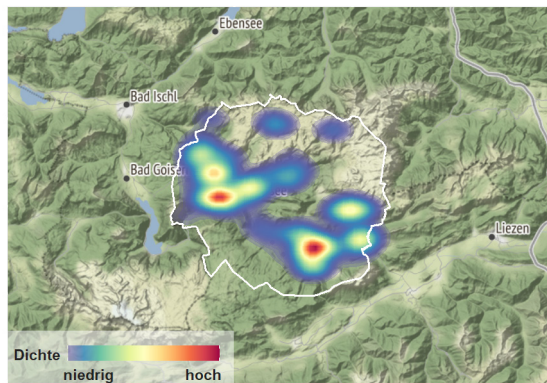
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<p>Image & Performance</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gutes Image („Geheimtipp Steiermark“) • Hohe Gästezufriedenheit <p>Marke(n) & Vermarktung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Guter Markenauftritt (Grünes Herz) • Professionelles Tourismusmarketing • Besetzung von Themen (Eisen, Äpfel, Burgen, ...) • Regionales Brauchtum und regionale Kulinarik <p>Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hoher Ausbildungsgrad touristischer Fachkräfte • Erfolgreiche Leitbetriebe • Qualitätsorientierung <p>Sicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politische Stabilität • Geringe Kriminalität 	<p>Interregionale Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation der Regionen untereinander ausbaufähig 	<ul style="list-style-type: none"> • Alternde Bevölkerung • Wunsch nach Analogem und Authentischem (Entschleunigung, Selbstfindung) <p>Demographischer Wandel (Alterung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreie Unterkunftsarten • Risikobefreite Attraktionen • Chance zur Stärkung der Nebensaisonen aufgrund der zeitlichen Flexibilität der <i>Best Ager</i> (wachsender Anteil der Touristengruppe der Pensionist/innen) <p>Arbeitskräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung von Zuwanderern <p>Digitalisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Buchung • Besucherlenkung • Anreise/Vor-Ort-Mobilität <p>Ungenutzte Potenziale</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stemmen ungenutzter Potenziale (z.B. Leerständen als touristische Ressource) <p>Sicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politische Instabilität in Konkurrenzdestinationen <p>Lage & Erreichbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung Südbahn - Koralmtunnel • Trend Mobility-as-a-Service (MaaS) 	<ul style="list-style-type: none"> starke Orientierung auf Inlandsmarkt • Verharren in bestehenden Märkten <p>Konkurrenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenzdruck bzw. verschärfte Wettbewerbsbedingungen z.B. im Thermentourismus • Konkurrenz durch Digitalisierung (VR/AR) • Verstärkten Einsatz von innovativer Digitalisierungselementen (KI) anderer Wettbewerbsteilnehmer • Konkurrenz Airbnb etc. <p>Raumordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zweitwohnsitz-Boom • Zunehmende Zersiedelung und Verbauung auf Kosten des Landschaftscharakters und von Naherholungsräumen <p>Pandemien</p>

10.2 Ausseerland-Salzkammergut

Landschaftlich geprägt von Hochgebirgsmassiven und Seen (knapp 50 % der steirischen Seenfläche) bietet die Tourismusregion Ausseerland-Salzkammergut eine hohe Aktivitätendichte und -vielfalt rund um Seen- und Bergtourismus. Daneben hat sich auch der Bereich Gesundheit & Wellness etabliert. Wichtige Anziehungspunkte bilden etwa die Skigebiete Tauplitz und Loser, die zwei Thermen Narzissenbad Aussee und Grimming Therme, die Seen (u.a. Altaussee, Grundlsee, Toplitzsee), aber auch die authentische Lebensweise mit dem stark verankerten regionalen Volks- und Brauchtum. Zu den bekanntesten Veranstaltungen zählen das Narzissenfest oder das Ski-fliegen am Kulm.

Tourismus hat im Ausseerland-Salzkammergut eine lange Tradition. Als beliebter Erholungs- und Sommerfrischeort erreichte der Tourismus in der Region bereits im 19. Jahrhundert seine erste Blüte. Heutzutage weist das Ausseerland-Salzkammergut gemessen an der Nächtigungsdichte hinter Schladming-Dachstein die zweithöchste Tourismusintensität in der Steiermark auf. Die Gemeinde Grundlsee reiht sich unter den zehn tourismusintensivsten Gemeinden der Steiermark ein. Bad Mitterndorf und Altaussee rangieren unter den Top-15. Die um die Einwohner/innen gewichteten Tourismusumsätze der Region Ausseerland-Salzkammergut zählen zu den höchsten unter den steirischen Tourismusregionen. Die höchste Bettendichte innerhalb der Region findet sich in Bad Mitterndorf und Bad Aussee (Abbildung 142 links), wo auch der Schwerpunkt des 5/4-Stern-Segments liegt (Abbildung 142 rechts).

Unterkunft: Alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplatz)



Unterkunft: 5/4-Sterne

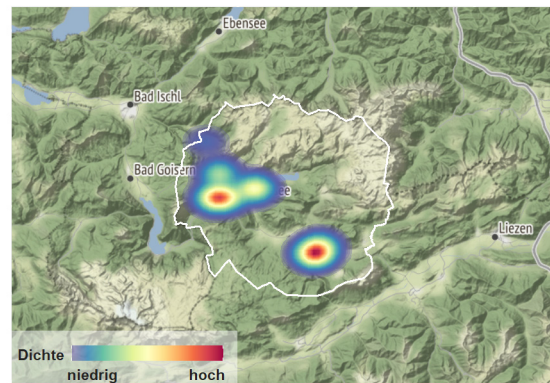


Abbildung 142: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Ausseerland-Salzkammergut im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.

Quelle: Österreich Werbung, HRS, OpenStreetMaps und Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 38 gibt einen Überblick über Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Tourismus in der Region Ausseerland-Salzkammergut. Informationsgrundlage bilden insbesondere die Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark in Damm *et al.* (2020), die Szenario- und Potenzialanalyse im vorliegenden Bericht sowie zusätzliche Medienrecherchen.

Tabelle 38: SWOT-Analyse Ausseerland-Salzkammergut

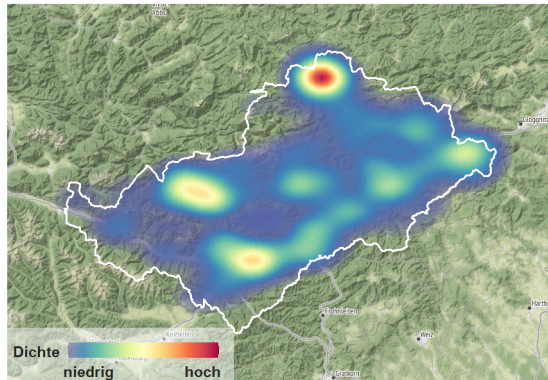
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Touristisches Angebot <ul style="list-style-type: none"> • Hohes ganzjähriges Aktivitätsangebot (Seen-Bergtourismus, Thermen bzw. Gesundheit & Wellness, Skigebiete) • Hoher Bekanntheitsgrad, u.a. durch Events (Narzissenfest, Kulmspringen) • Besondere und stark verankerte regionale authentische Lebenskultur (Kulinarik, Tracht, Brauchtum) Landschaft & Natur <ul style="list-style-type: none"> • Gebirgslandschaft & Seen (fast 50 % der steirischen Seenfläche) • Attraktivste Region für Aktivurlauber/innen im Sommer Performance <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Pro-Kopf-Umsätze der Tourismuswirtschaft Marke(n) & Vermarktung <ul style="list-style-type: none"> • „Ausseerland-Salzkammergut“ als bekannte (inter-)nationale Marke • Überregionale Verankerung Salzkammergut (Bad Ischl als Europ. Kulturhauptstadt-jahr 2024) • Anteil UNESCO Weltkulturerbe Hallstatt / Dachstein / Salzkammergut 	Vor-Ort-Mobilität <ul style="list-style-type: none"> • Niedrige Erreichbarkeit der Toureinstiegspunkte mit dem ÖV Abwanderung <ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung der jungen Generation 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> • Zunahme an Badetagen und Ausdehnung der Outdoor-, Wander- und Radsaison • Attraktivitätssteigerung ggü. hitzegeplagten Städten bzw. Regionen Touristisches Angebot <ul style="list-style-type: none"> • Steigendes Gesundheitsbewusstsein (Prävention) und alternde Bevölkerung für weitere Stärkung des Gesundheits- und Wellnesstourismus • Etablierung Kulturtourismus • Verstärkter Wunsch nach Analogem und Authentischem (Entschleunigung, Selbstfindung) Nachhaltiger/sanfter Tourismus <ul style="list-style-type: none"> • Vorreiterrolle durch Schaffung bzw. weiteren Ausbau entsprechender Angebote möglich (nachhaltige Hotelbetriebe, umweltfreundliche Anreise & Mobilität vor Ort, ...) 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> • Abnahme der Schneesicherheit und steigender Beschneigungsaufwand in Skigebieten • Steigende Gefahren im Gebirge durch Extremwetterereignisse wie Steinschlag, Muren • Abnahme der (Seen-)Wasserqualität Demographischer Wandel (Alterung) <ul style="list-style-type: none"> • Abnehmende Nachfrage ggü. (Winter-)Sportaktivitäten Kulturlandschaft <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabe von schwer bewirtschaftbaren Almen Abwanderung <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Abwanderung der jungen Generation • Aussterbende Ortszentren • Sicherung der Nachfolge Raumordnung <ul style="list-style-type: none"> • Zweitwohnsitz-Boom Übertourismus

10.3 Hochsteiermark

Weite Teile der Region Hochsteiermark sind durch alpine Gebirgslandschaften geprägt (u.a. Steirisches Randgebirge, Niedere Tauern, Hochschwab, Eisenerzer Alpen), was ein breites Angebot an Berg- und Wandertouren ermöglicht. Daneben finden sich auch viele Rad- und Mountainbiketouren. Während die alten Industrieregionen der Mur-Mürz-Furche touristisch weniger stark erschlossen sind, können andere Teile der Region auf eine lange touristische Vergangenheit zurückblicken. Das im Norden der Region liegende Mariazell ist seit Jahrhunderten ein bekannter Wallfahrtsort, wobei die Basilika zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten der Steiermark zählt. Der Semmeringpass an der niederösterreichischen Grenze im Osten kann auf eine weit bis ins 19. Jahrhundert zurückreichende Tradition als Sommerfrischdestination verweisen. Dort finden sich mit dem Stuhleck und dem Zau[ber:]g Semmering auch zwei der größeren Skigebiete der Region. Weitere bekannte Ausflugsziele umfassen beispielsweise den Grünen See, den Erzberg oder den Wilden Berg Mautern.

Durch die Nähe zu den Ballungszentren Wien und Graz stellt die Hochsteiermark ein beliebtes Naherholungsgebiet dar, wobei die Angebote der Region zu einem großen Teil tagestouristisch genutzt werden. Die Nächtigungs-dichte der Hochsteiermark liegt dagegen deutlich unter dem steirischen Durchschnitt. Die höchste Bettendichte findet sich in Mariazell (Abbildung 143 links), der Schwerpunkt des 5/4-Stern-Segments liegt hingegen in Leoben (Abbildung 143 rechts).

Unterkunft: Alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplatz)



Unterkunft: 5/4-Sterne

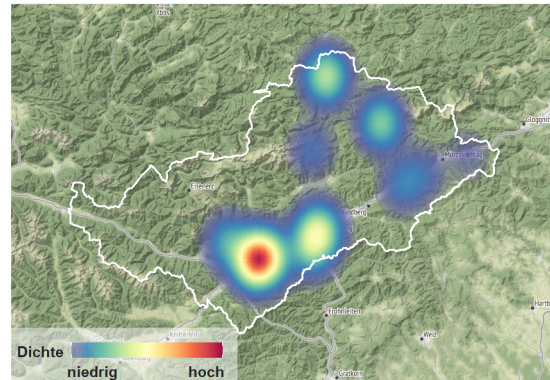


Abbildung 143: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Hochsteiermark im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.

Quelle: Österreich Werbung, HRS, OpenStreetMaps und Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 39 gibt einen Überblick über Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Tourismus in der Hochsteiermark. Informationsgrundlage bilden insbesondere die Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark in Damm et al. (2020), die Szenario- und Potenzialanalyse im vorliegenden Bericht sowie zusätzliche Medienrecherchen.

Tabelle 39: SWOT-Analyse Hochsteiermark

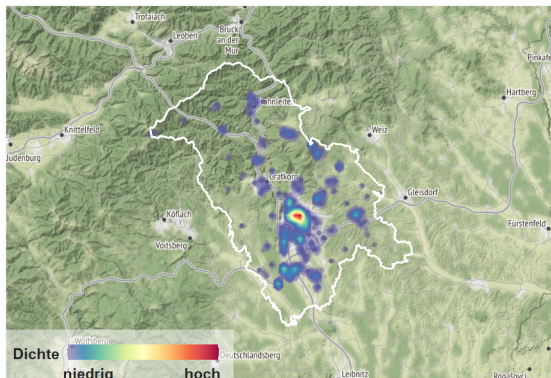
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Touristisches Angebot <ul style="list-style-type: none"> Bekannte Ausflugsziele (Basilika Mariazell, Erzberg, Grüner See, Skigebiete etc.) Pilgerwege Landschaft & Natur <ul style="list-style-type: none"> Gebirgslandschaft Naturpark Lage & Erreichbarkeit <ul style="list-style-type: none"> Nähe zum Zentralraum Wien Gute ÖV-Erreichbarkeitsqualität für Anreisekorridor Nord-Ost (Wien, NÖ, Nord-Ostdeutschland, Osteuropa etc.) 	(ÖV-)Erreichbarkeit und Vor-Ort-Mobilität <ul style="list-style-type: none"> Abseits der Bahnachsen mangelnde ÖV-Erreichbarkeit der Destinationen und des Tourenangebots Touristische Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> Teils veraltete touristische Infrastruktur Mangelnde Investitionsbereitschaft Leitbetriebe & Visionen <ul style="list-style-type: none"> Weitgehend fehlende touristische Leitbetriebe Fehlende touristische Visionen (Selbstverständnis Industrieregion) Trotz attraktiver (Tages-)Ausflugsziele und Tourenangebote geringe touristische Inwertsetzung Forstwirtschaftliche Nutzung führt zu mangelnder touristischer Inwertsetzung Abwanderung <ul style="list-style-type: none"> Ungünstige demographische Struktur & Abwanderung Leerstände 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Zunahme an Badetagen und Ausdehnung der Outdoor-, Wander- und Radsaison Attraktivitätssteigerung ggü. hitzegeplagten Städten bzw. Regionen Lage <ul style="list-style-type: none"> Nähe zum Zentralraum Wien, Graz und Märkte Ost-Südosteuropa Pilgern <ul style="list-style-type: none"> Trend zu spirituellen Wanderreisen Neuausrichtung <ul style="list-style-type: none"> Nutzung von Leerständen (z.B. für Kunst und Kultur) Stärkere touristische Einbindung der Industrie Touristische Nutzung des Fokus auf Montantechnik / Erzberg (Montanuni, FH Kapfenberg, Zentrum am Berg) 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Steigende Gefahren durch Extremwetterereignisse wie Steinschlag, Muren, Hochwasser Übertourismus <ul style="list-style-type: none"> Überlastung bestimmter Ausflugsziele (z.B. Grüner See)

10.4 Region Graz

Die steirische Landeshauptstadt Graz und der Bezirk Graz Umgebung bilden zusammen die „Region Graz“. Neben einem stark städtetouristischen Charakter bietet die Region attraktive Naherholungsräume und Freizeitangebote. Im Vergleich zu Städten wie Wien, Salzburg oder Innsbruck war Graz traditionell weniger stark auf Tourismus ausgerichtet. In den letzten 30 Jahren hat sich die Stadt aber zunehmend einen Namen als touristische Destination erarbeitet und sich zudem zu einer Kongressstadt etabliert. Dies spiegelt sich auch in einem äußerst positiven Trend der Ankunfts- und Nächtigungszahlen in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten wider, der erst durch die COVID-19-Pandemie (vorerst) gestoppt wurde. Zum internationalen Bekanntheitsgrad trugen vor allem die Ernennung der Altstadt zum UNESCO Weltkulturerbe im Jahr 1999 und das Kulturhauptstadtjahr 2003 bei. Insgesamt bildet die Tourismusregion durch die Stadt Graz einen klaren Schwerpunkt für Aktivitäten der Kategorie Kunst, Kultur, Wissen & Unterhaltung in der Steiermark. Beliebte Ausflugsziele im Umland von Graz umfassen u.a. den Schöckl, die Lurgrotten, die Bärenschützklamm, das Freilichtmuseum Stübing oder Stift Rein. Auch in punkto kulinarisches Angebot ist die Region Graz im Steiermark-Vergleich ganz vorne dabei.

Der Jahresverlauf der Nächtigungen ist im Vergleich zum steirischen Durchschnitt relativ ausgeglichen. Während sich in der gesamten Steiermark der Unterschied im Nächtigungsanteil zwischen stärkstem und schwächstem Monat auf rund zehn Prozentpunkte beläuft, sind es in der Region Graz rund fünf Prozentpunkte. Die nächtigungsstärksten Monate finden sich mit Juli und August im Sommer, die nächtigungsschwächsten Monate mit Jänner und Februar im Winter. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist, wie für stark vom Städtetourismus geprägte Regionen typisch, vergleichsweise niedrig. Die höchste Bettendichte findet sich im Zentrum der Stadt Graz (Abbildung 144 links), wo auch der Schwerpunkt des 5/4-Stern-Segments liegt (Abbildung 144 rechts).

Unterkunft: Alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplatz)



Unterkunft: 5/4-Sterne

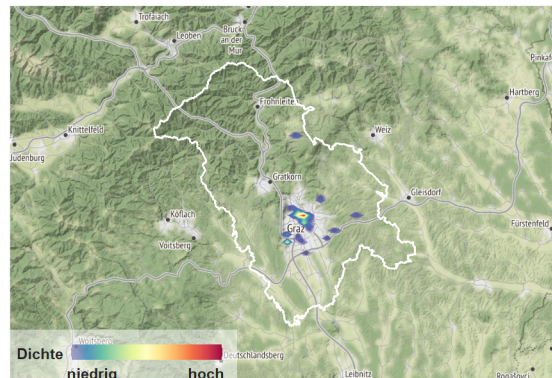


Abbildung 144: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Region Graz im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.

Quelle: Österreich Werbung, HRS, OpenStreetMaps und Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 40 gibt einen Überblick über Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Tourismus in der Region Graz. Informationsgrundlage bilden insbesondere die Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark in Damm et al. (2020), die Szenario- und Potenzialanalyse im vorliegenden Bericht sowie zusätzliche Medienrecherchen.

Tabelle 40: SWOT-Analyse Region Graz

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Touristisches Angebot <ul style="list-style-type: none"> • Kunst & Kultur, Kulinarik, Kongresse & Tagungen, Events • Hohe Dichte an Ausflugszielen • Stadt-Land Ausgeglichener Ganzjahrestourismus	Überlastung Parkplatzsituation <ul style="list-style-type: none"> • Überlastung der Parkplätze an touristischen Hot Spots 	Stadt-Land <ul style="list-style-type: none"> • Synergien aus städtischen und ländlichen touristischen Voraussetzungen • (Weiterer) Ausbau attraktiver Ausflugsziele und Naherholungsräume • Nutzung von Kunst und Kultur als Förderung der Vernetzung von (sub-)urbanem und ländlichem Raum 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Hitzebelastung im Sommer (v.a. im Stadtbereich) Konkurrenz <ul style="list-style-type: none"> • Airbnb Übertourismus <ul style="list-style-type: none"> • Überlastung bestimmter Ausflugsziele (z.B. Bärenschutzklamm) Kongresse & Events <ul style="list-style-type: none"> • Ausfall Kongress-Messtourismus • Ausfall Großveranstaltungen (Stadthalle, Schwarzhalle)
Lage & Erreichbarkeit <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsknotenpunkt • Flughafen • Gutes ÖV-Angebot Naherholung <ul style="list-style-type: none"> • Naherholungsraum für Städter Marke(n) & Vermarktung <ul style="list-style-type: none"> • UNESCO Weltkulturerbe • Positives Image 			

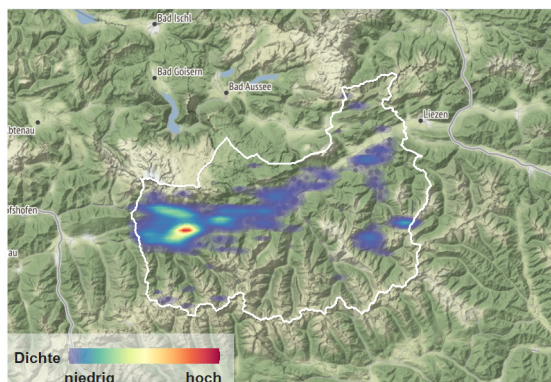
10.5 Schladming-Dachstein

Die Tourismusregion Schladming-Dachstein ist landschaftlich von Hochgebirgsmassiven geprägt. An der nordwestlichen Grenze findet sich der Dachstein, im südlichen Teil verlaufen die Niederen Tauern. Der touristische Schwerpunkt liegt auf sportlichen Aktivitäten, gepaart mit sportlichen Großveranstaltungen (Alpine & Nordische Skiweltmeisterschaften, Night Race, Special Olympics, etc.). Die Region gilt als Herzstück des steirischen Wintertourismus. Sie verfügt über die mit Abstand meistbesuchten Skigebiete und dem einzigen Gletscherskigebiet der Steiermark, ist führend im Angebot an Pistenkilometern und bietet mit der Ramsau ein Langlaufgebiet, das laut ADAC SkiGuide zu den Top 3 der Alpen zählt. Der Anteil an internationalen Gästen ist höher als in allen anderen steirischen Tourismusregionen.

Die Nächtigungen der Region zeigen einen zweigipfeligen Jahresverlauf mit einer stark ausgeprägten Winterspitze im Februar und einer etwas schwächeren Sommerspitze im August (siehe z.B. Damm *et al.* 2020). Während sich in der gesamten Steiermark der Unterschied im Nächtigungsanteil zwischen stärkstem und schwächstem Monat auf rund zehn Prozentpunkte beläuft, sind es in der Region Schladming-Dachstein durchschnittlich rund zwanzig Prozentpunkte. Die Saisonalität ist damit deutlich ausgeprägter als im steirischen Durchschnitt.

Die in der Region erwirtschafteten Tourismusumsätze pro Einwohner/in zählen zu den höchsten der Steiermark. Gemessen an der Nächtigungsichte ist Schladming-Dachstein die tourismusintensivste Region, wobei Ramsau am Dachstein und Schladming die höchste Nächtigungsichte unter allen steirischen Gemeinden aufweisen. Hier findet sich auch die höchste Bettendichte der Region (Abbildung 145 links) sowie der Schwerpunkt des 5/4-Stern-Segments (Abbildung 145 rechts).

Unterkunft: Alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplatz)



Unterkunft: 5/4-Sterne

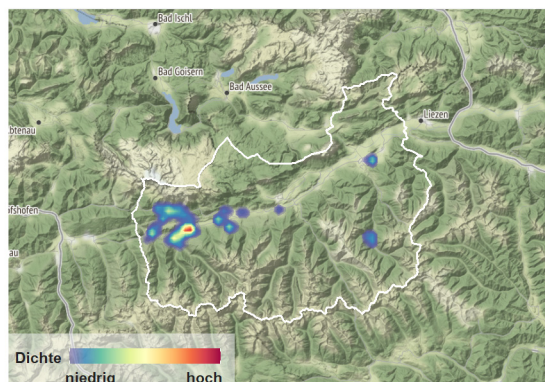


Abbildung 145: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Schladming-Dachstein im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.

Quelle: Österreich Werbung, HRS, OpenStreetMaps und Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 41 gibt einen Überblick über Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Tourismus in der Region Schladming-Dachstein. Informationsgrundlage bilden insbesondere die Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark in Damm *et al.* (2020), die Szenario- und Potenzialanalyse im vorliegenden Bericht sowie zusätzliche Medienrecherchen.

Tabelle 41: SWOT-Analyse Schladming-Dachstein

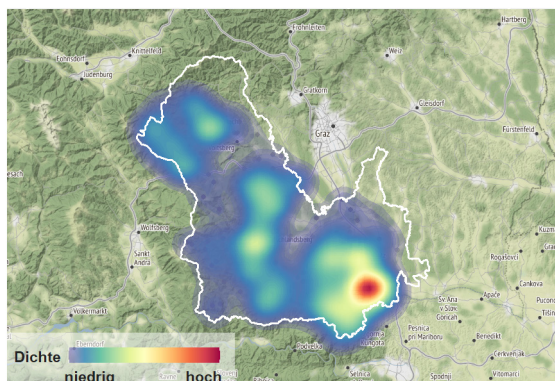
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Touristisches Angebot <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt auf Natur & Sport (Skigebiete, Berg- und Wandertouren, Mountainbiken etc.) mit attraktiver Freizeitinfrastruktur Größten steirischen Skigebiete Internationale Events Alpenländisches Brauchtum Landschaft & Natur <ul style="list-style-type: none"> Beeindruckende Gebirgslandschaft Naturpark Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> Hochwertige Tourismusinfrastruktur Performance <ul style="list-style-type: none"> Hohe Pro-Kopf-Umsätze der Tourismuswirtschaft Professionalität <ul style="list-style-type: none"> Starke touristische Kompetenz Hoch motivierte Akteure ÖV <ul style="list-style-type: none"> Toureneinstiege mit ÖV gut erreichbar, besonders Öblarn und Schladming 	Saisonalität <ul style="list-style-type: none"> Deutlich ausgeprägte Saisonalität Kooperationskultur <ul style="list-style-type: none"> Konkurrenzierung zwischen Gemeinden und Bergbahnbetrieben Konflikte Almen/Grundbesitzer/Touristen 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Ausdehnung der Outdoor-, Wander- und Radsaison Attraktivitätssteigerung ggü. hitzegeplagten Städten bzw. Regionen Kulinarik <ul style="list-style-type: none"> Lokale Spezialitäten (Genussregion) Nachhaltiger/sanfter Tourismus <ul style="list-style-type: none"> Vorreiterrolle durch Schaffung bzw. weiteren Ausbau entsprechender Angebote möglich (nachhaltige Hotelbetriebe, umweltfreundliche Anreise & Mobilität vor Ort, regionale Produkte, ...) 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Abnahme der Schneesicherheit und steigender Beschneigungsaufwand in Skigebieten (dzt. große Bedeutung des Skitourismus) Steigende Gefahren im Gebirge durch Extremwetterereignisse wie Steinschlag, Muren Beeinflussung des Landschaftsbildes und der Artenvielfalt Demographischer Wandel (Alterung) <ul style="list-style-type: none"> Abnehmende Nachfrage ggü. (Winter-)Sportaktivitäten Raumordnung <ul style="list-style-type: none"> Zweitwohnsitz-Boom

10.6 Süd-Weststeiermark

Landschaftlich geprägt ist die Tourismusregion Süd-Weststeiermark vom Steirischen Randgebirge sowie vom Weststeirischen und Oststeirischen Hügelland. Die Topografie und das Klima geben die Rahmenbedingungen vor. So sind weite Teile der Region auf den Wander- und Weintourismus ausgerichtet. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf das Radfahren gelegt (Stichwort: „Genussradeln“). Touristische Angebotsstrukturen bestehen in der Region insbesondere rund um die Weingüter und Buschenschänke und sind verstärkt auf Tagestourismus ausgerichtet. Der kulinarische Schwerpunkt spiegelt sich auch in den vier Weinstraßen (Schilcherweinstraße, Südsteirische Weinstraße, Klapotetz-Weinstraße, Sausaler Weinstraße) sowie den beiden Themenstraßen zu Milch und Kürbiskernöl (Steirische Milchstraße, Steirische Ölspur) wider. Im Norden der Region stellen hingegen das weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Bundesgestüt Piber, die Hundertwasserkirsche und das Glasmuseum in Bärnbach sowie die Therme Nova inklusive Kurangebot wichtige Anziehungspunkte dar. Darüber hinaus verfügt die Region über ein paar kleinere Skigebiete im (Nord-)Westen und beherbergt einen Teil der 22 Pistenkilometer der Weinebene, die aber insgesamt Kärnten zuzurechnen ist.

Der saisonale Fokus liegt auf Sommer und Herbst (Weinlese). Dies zeigt sich auch am eingipfeligen Jahresgang der Nächtigungen, der zwischen Juli und Oktober seinen Höhepunkt erreicht (siehe z.B. Damm et al. 2020). Der Anteil an inländischen Gästen liegt deutlich über dem steirischen Durchschnitt, was im Tourismusjahr 2020 mit ein Grund für die unter allen steirischen Tourismusregionen geringsten Nächtigungseinbußen gegenüber dem Vorjahr gewesen sein könnte. Mit dem Schwerpunkt auf Tagestourismus liegt die Nächtigungsdichte insgesamt allerdings deutlich unter dem steirischen Durchschnitt. Die höchste Bettendichte der Region findet sich im Südosten in und um Gamlitz (Abbildung 146 links), wo auch der Schwerpunkt des 5/4-Stern-Segments liegt (Abbildung 146 rechts).

Unterkunft: Alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplatz)



Unterkunft: 5/4-Sterne

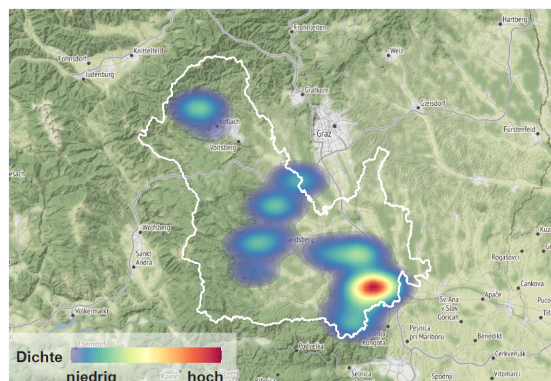


Abbildung 146: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Süd-Weststeiermark im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.

Quelle: Österreich Werbung, HRS, OpenStreetMaps und Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 41 gibt einen Überblick über Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Tourismus in der Region Süd-Weststeiermark. Informationsgrundlage bilden insbesondere die Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark in Damm et al. (2020), die Szenario- und Potenzialanalyse im vorliegenden Bericht sowie zusätzliche Medienrecherchen.

Tabelle 42: SWOT-Analyse Süd-Weststeiermark

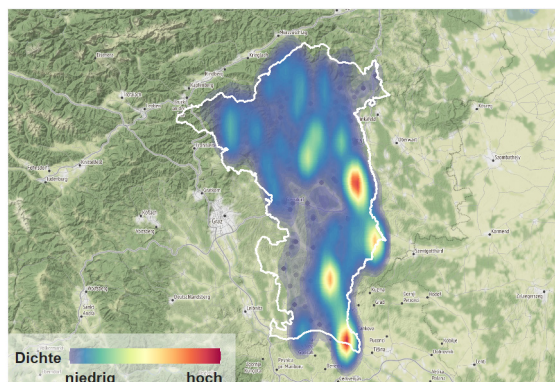
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Touristisches Angebot <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt Kulinarik (regionale Qualitätsprodukte wie Wein, Kürbis) Viele Wandertouren (Kultur-)Landschaft & Natur <ul style="list-style-type: none"> Naturpark Kulturlandschaft: einzigartige Weinbaulandschaft Hohe Biodiversität (Flora und Fauna) 	Saisonalität <ul style="list-style-type: none"> Hohe Saisonalität (geringe Bedeutung der Wintersaison) (ÖV-)Erreichbarkeit und Vor-Ort-Mobilität <ul style="list-style-type: none"> Abseits der Bahnachsen schlechte ÖV-Erreichbarkeit von Toureneinstiegen Interregionale Verkehrserschließung (insb. ÖPNV) Quellmärkte <ul style="list-style-type: none"> Wenig internationale Gäste 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Ausdehnung der Sommersaison Kooperation <ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Beziehungen zum Alpe Adria Raum Leerstände <ul style="list-style-type: none"> Touristische Nutzung leerstehender Gebäude in Ortszentren 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Beeinflussung des Landschaftsbildes und des Weinbaus durch zunehmende Trockenheit Beeinflussung der Artenvielfalt Saisonaler Übertourismus Demographischer Wandel & Abwanderung <ul style="list-style-type: none"> Überalterung und Abwanderung in den peripheren Randregionen Sterben der (historischen) Ortskerne Raumordnung <ul style="list-style-type: none"> Zweitwohnsitz-Boom Zunehmende Zersiedelung und Verbauung auf Kosten des Landschaftscharakters und der kulturlandschaftlichen Vielfalt

10.7 Thermenland Steiermark-Oststeiermark

Unterschiedlichste Landschaften prägen die Tourismusregion Thermenland Steiermark-Oststeiermark. Im Norden erstreckt sich der östliche Teil des Steirischen Randgebirges mit dem Grazer Bergland, den Fischbacher Alpen, dem Wechsel und dem Joglland. Südlich daran schließt das Oststeirische Hügelland inklusive Raab-, Feistritz- und Lafnitztal an, das weiter in die Murebene übergeht. Touristisch war ein großer Teil der traditionell agrarisch geprägten Region lange Zeit kaum erschlossen. Nur das schon im 19. Jahrhundert als Kurort bekannte Bad Gleichenberg kann auf eine lange touristische Tradition zurückblicken. Die Entdeckung von Thermalwasser in den 1970er Jahren läutete die touristische Entwicklung ein. Heute zeichnet sich die Region primär durch Thermen-Tourismus in Kombination mit kulinarischen Aktivitäten sowie Rad- und Wandertouren aus. In der Region liegen sechs der zehn steirischen Thermen: Bad Loipersdorf, Bad Radkersburg, Bad Waltersdorf, Bad Blumau, H₂O und Bad Gleichenberg. Zu den kulinarischen Top-Aktivitäten zählen mitunter die Schokoladenmanufaktur Zotter, die Vulcano Schinkenmanufaktur und die Gölles Schnapsbrennerei & Essigmanufaktur. Weitere regionale kulinarische Leitprodukte drehen sich um Kürbis bzw. Kürbiskernöl, Apfel, Hirschbirne, Wein, Kren, Aronia oder Holunder. Die Region verfügt außerdem über zwei Naturparke (Naturpark Almenland Teichalm-Sommeralm, Naturpark Pöllauer Tal), mehrere kleine Skigebiete im Norden und beliebte Ausflugsziele wie den Stubenbergsee, die Riegersburg, die Wallfahrtskirche Pöllauberg, das Schloss und die Kirche in Pöllau oder den Tierpark Herberstein.

Das Thermenland Steiermark-Oststeiermark verzeichnet unter allen steirischen Tourismusregionen den niedrigsten Anteil an ausländischen Gästen. Die Nächtigungen zeigen einen eingipfeligen Jahresgang mit Spitze im August und einen sehr ausgeglichenen Verlauf von November bis Juni (siehe z.B. Damm *et al.* 2020). Damit weist das Thermenland Steiermark-Oststeiermark hinter der Region Graz die niedrigste Saisonalität in den Nächtigungen auf. Insgesamt liegt die Nächtigungsdichte etwas über dem steirischen Schnitt, wobei die Thermenorte Bad Radkersburg, Bad Loipersdorf, Bad Waltersdorf und Bad Blumau zu den tourismusintensivsten Gemeinden der Steiermark im Sinne von Nächtigungen pro Einwohner/in zählen. Hier findet sich auch die höchste Bettendichte der Region (Abbildung 147, rechts) sowie der Schwerpunkt des 5/4-Stern-Segments (Abbildung 147, links).

Unterkunft: Alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplatz)



Unterkunft: 5/4-Sterne

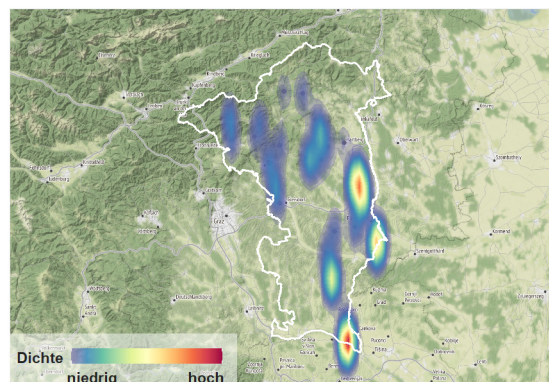


Abbildung 147: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Süd-Weststeiermark im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.

Quelle: Österreich Werbung, HRS, OpenStreetMaps und Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 41 gibt einen Überblick über Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Tourismus in der Region Thermenland Steiermark-Oststeiermark. Informationsgrundlage bilden insbesondere die Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark in Damm *et al.* (2020), die Szenario- und Potenzialanalyse im vorliegenden Bericht sowie zusätzliche Medienrecherchen.

Tabelle 43: SWOT-Analyse Thermenland Steiermark-Oststeiermark

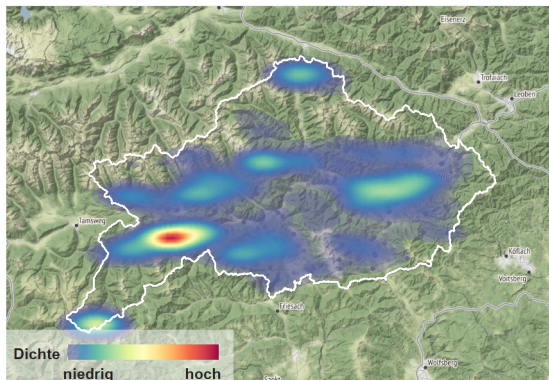
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Touristisches Angebot <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt Baden & Wellness (Thermen) sowie Kulinarik (u.a. regionale Qualitätsprodukte) Viele Wander- und Radtouren Ganzjahrestourismus <ul style="list-style-type: none"> Geringe Saisonalität Landschaft & Natur <ul style="list-style-type: none"> 2 Naturparke Ressource Thermalwasser Marke(n) & Vermarktung <ul style="list-style-type: none"> Regionale Leitprodukte (Kürbis, Kernöl, Wein, Apfel, Kren, Holunder, Aronia etc.) Bekannte kulinarische Marken (Vulcano Schinken, Zotter etc.) 	(ÖV-)Erreichbarkeit & Vor-Ort-Mobilität <ul style="list-style-type: none"> Schlechte ÖV-Erreichbarkeitsqualität (v.a. abseits der Bahnachsen) Buchung Mikro-ÖV nur telefonisch, teilweise nur für Personen mit Gästecard und beschränkte Bedienzeit Lücken bei öffentlichen E-Lademöglichkeiten (St. Stefan, Kirchbach, Gabersdorf, ...) Quellmärkte <ul style="list-style-type: none"> Wenig internationale Gäste Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> Breitbandversorgung 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Ausdehnung der Wander- und Radsaison Gesundheits-/Wellnesstourismus <ul style="list-style-type: none"> Steigendes Gesundheitsbewusstsein (Prävention) Alternde Bevölkerung Wunsch nach Analogem und Authentischem (Entschleunigung, Selbstfindung) Verbindung zu höheren kulinarischen Qualitätsansprüchen Trend zur aktiven Mobilität Quellmärkte <ul style="list-style-type: none"> Ausbau Markt Österreich-Ungarn-Slowenien 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Beeinflussung des Landschaftsbildes und des Weinbaus (Weintourismus im Süden der Region) durch zunehmende Trockenheit Markt & Konkurrenz <ul style="list-style-type: none"> Verschärfter interregionaler Wettbewerb Marktsättigung im Wellness-/Thermenbereich

10.8 Urlaubsregion Murau-Murtal

Die Urlaubsregion Murau-Murtal liegt zur Gänze innerhalb der Alpen und ist damit von Gebirgslandschaften geprägt. Im Norden verläuft das Hochgebirge der Niederen Tauern, im Süden erstrecken sich die Gurktaler Alpen, Seetaler Alpen sowie Stub- und Gleinalpe. Das Aktivitätsangebot ist breit und reicht von Berg-, Ski-, Langlauf-, (Schneesuh-)Wander-, Rad- und Mountainbiketouren über Gesundheit & Wellness (u.a. AQUALUX Therme Fohnsdorf) bis hin zu Großveranstaltungen. Stark geprägt wird die Region durch ihre Skigebiete und den Red Bull Ring. Insbesondere der westliche Teil der Region hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer beliebten Wintersportregion entwickelt (u.a. Kreischberg, Turracher Höhe, Grebenzen – Sankt Lambrecht, Lachtal). Die touristische Entwicklung im östlichen Teil ist dagegen eng mit der Geschichte des Red Bull Rings (vormals Österreichring) verknüpft, der 2011 wiedereröffnet wurde und wo seit 2014 auch wieder Formel 1 Rennen ausgetragen werden.

Der Anteil an internationalen Gästen in der Urlaubsregion Murau-Murtal liegt deutlich über dem steirischen Schnitt. Die Nächtigungen in der Region zeigen einen zweigipfeligen Jahresverlauf mit einer stark ausgeprägten Sommerspitze im August und einer etwas schwächeren Winterspitze im Februar (siehe z.B. Damm *et al.* 2020). Während sich in der gesamten Steiermark der Unterschied im Nächtigungsanteil zwischen stärkstem und schwächstem Monat auf rund zehn Prozentpunkte beläuft, sind es in der Region Schladming-Dachstein durchschnittlich rund 16 Prozentpunkte. Die Saisonalität ist damit deutlich ausgeprägter als im steirischen Durchschnitt. Auch die Nächtigungsdichte liegt deutlich über dem steirischen Schnitt und reiht sich hinter Schladming-Dachstein und dem Ausseerland-Salzkammergut ein. Zu den tourismusintensivsten Gemeinden zählen Hohentauern, St. Georgen am Kreischberg und Stadl-Predlitz. Sie rangieren auch steiermarkweit im vorderen Teil der Top 10. Die höchste Bettendichte sowie der Schwerpunkt des 5/4-Stern-Segments finden sich in St. Georgen am Kreischberg (Abbildung 148).

Unterkunft: Alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplatz)



Unterkunft: 5/4-Sterne

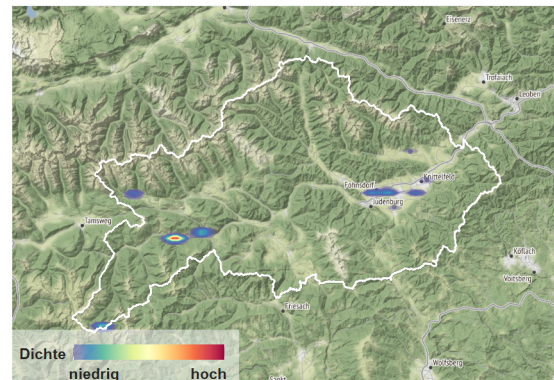


Abbildung 148: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Urlaubsregion Murau-Murtal im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.

Quelle: Österreich Werbung, HRS, OpenStreetMaps und Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 44 gibt einen Überblick über Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Tourismus in der Urlaubsregion Murau-Murtal. Informationsgrundlage bilden insbesondere die Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark in Damm *et al.* (2020), die Szenario- und Potenzialanalyse im vorliegenden Bericht sowie zusätzliche Medienrecherchen.

Tabelle 44: SWOT-Analyse Urlaubsregion Murau-Murtal

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Touristisches Angebot <ul style="list-style-type: none"> Hohes ganzjähriges Aktivitätsangebot (u.a. Skigebiete, Bergtourismus, Gesundheit & Wellness, Radtourismus, Events) Besuchermagnet Projekt Spielberg und weitere Großveranstaltungen (Airpower, FIS Snowboard Weltcup Kreischberg etc.) Regionales Brauchtum Landschaft & Natur <ul style="list-style-type: none"> Gebirgslandschaft Intakte Natur- und Kulturregion Naturpark Aufenthaltsdauer <ul style="list-style-type: none"> Vergleichsweise hoch 	(ÖV-)Erreichbarkeit & Vor-Ort-Mobilität <ul style="list-style-type: none"> Speziell in Randgebieten schlechte Verkehrsanbindung Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> Verfügbarkeit Internet Hochleistungsstruktur Vermarktung <ul style="list-style-type: none"> Überschneidungen in der Regionsvermarktung (Urlaubsregion, Bioregion, Holzwelt etc.) Fehlende Leitprodukte im kulinarischen Bereich 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Ausdehnung der Outdoor-, Wander- und Radsaison Attraktivitätssteigerung ggü. hitzegeplagten Städten bzw. Regionen Nachhaltiger/sanfter Tourismus <ul style="list-style-type: none"> Vorreiterrolle durch Schaffung bzw. Erweiterung entsprechender Angebote möglich (nachhaltige Hotelbetriebe, umweltfreundliche Anreise & Mobilität vor Ort, ...) Stärkere Nutzung d. Vorreiterrolle bei Energieautarkie und Erneuerbare Energie Trend zu hohem Umwelt- und Klimabewusstsein Marken & Vermarktung <ul style="list-style-type: none"> Bekanntheitsgrad einiger Marken (Murauer Bier, Kreischberg, ...) Gemeinsame Marketingaktivitäten regionaler Tourismusverbände in Abstimmung mit regionalen Schwerpunktthemen (Energie, Holz, Gesundheit, Brauchtum etc.) 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Abnahme der Schneesicherheit und steigender Beschneigungsaufwand in Skigebieten Steigende Gefahren im Gebirge durch Extremwetterereignisse wie Steinschlag, Muren, Hochwasser Demographischer Wandel (Alterung) <ul style="list-style-type: none"> Abnehmende Nachfrage ggü. (Winter-)Sportaktivitäten Events <ul style="list-style-type: none"> Aus-/Wegfall von Großveranstaltungen (Red Bull Ring)

10.9 Sonstiges (Gesäuse)

Gebirgslandschaften wie die Niederen Tauern und die Ennstaler Alpen prägen zusammen mit dem wilden Wasser von Salza und Enns die Region. Im Unterschied zu den anderen hochalpin geprägten Regionen der Steiermark spielt der alpine Wintertourismus hier kaum eine Rolle. Die Angebotsschwerpunkte liegen vielmehr auf Wassersport (Rafting, Kajak/Kanu, Canyoning), Bergsport (Bergsteigen, Wandern), Natur (Nationalpark Gesäuse, Naturpark Steirische Eisenwurzen) sowie Kunst & Kultur (u.a. Stift Admont, Volkskultur, Musikfestivals). Touren in der Region zeichnen sich durch einen besonderen Erlebnis- und Landschaftsfaktor sowie höhere Konditionsanforderungen als in anderen Regionen aus. Mit dem Nationalpark Gesäuse verfügt die Region über den drittgrößten Nationalpark Österreichs und den einzigen der Steiermark.

Der Nächtigungsschwerpunkt liegt klar im Sommerhalbjahr mit einer stark ausgeprägten Spitze im Juli und August (siehe z.B. Damm *et al.* 2020). Der Unterschied im Nächtigungsanteil zwischen stärkstem und schwächstem Monat beläuft sich auf rund 17 Prozentpunkte, womit die Saisonalität deutlich stärker ausfällt als im steirischen Durchschnitt. Nächtigungsdichte und durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegen deutlich unter dem Steiermarkschnitt. Die Region ist stärker vom Tages- als vom Nächtigungstourismus geprägt. Die höchste Bettendichte der Region findet sich in Admont (Abbildung 149). Der Anteil an 5/4-Sterne Betten ist gering. Entsprechendes Angebot beschränkt sich auf je eine Unterkunft in Admont und Wildalpen.

Tabelle 45 gibt einen Überblick über Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Tourismus in der Region Thermenland Steiermark-Oststeiermark. Informationsgrundlage bilden insbesondere die Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark in Damm *et al.* (2020), die Szenario- und Potenzialanalyse im vorliegenden Bericht sowie zusätzliche Medienrecherchen.

Unterkunft: Alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplatz)

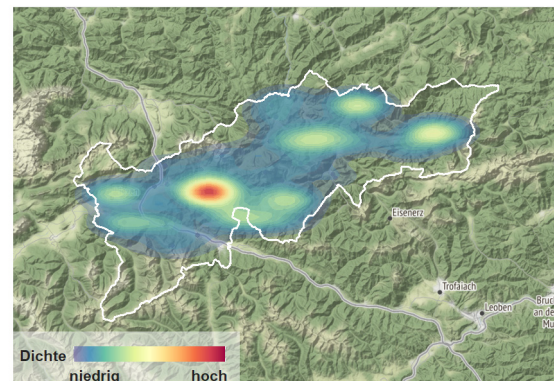


Abbildung 149: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Gesäuse im Jahr 2020 (exkl. Campingplätze)

Quelle: Österreich Werbung, HRS, OpenStreetMaps und Landesstatistik Steiermark.

Tabelle 45: SWOT-Analyse Sonstige (Gesäuse)

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Touristisches Angebot <ul style="list-style-type: none"> Natur & Sport Kunst & Kultur (u.a. Stift Admont, Volkskultur, Musikfestivals) Landschaft & Natur <ul style="list-style-type: none"> Gebirgslandschaft & Wildwasser Einzigiger steirischer Nationalpark 	Saisonalität <ul style="list-style-type: none"> Ausgeprägte Saisonalität mit starkem Schwerpunkt auf Sommersaison Vor-Ort-Mobilität <ul style="list-style-type: none"> Großteils niedrige Erreichbarkeit der Toureneinstiegspunkte mit regulärem ÖV (aber abgefedert durch Mikro-ÖV Gesäuse Sammeltaxi) Buchung Mikro-ÖV nur per Telefon möglich Zunehmende Verkehrsbelastung Aufenthaltsdauer <ul style="list-style-type: none"> Vergleichsweise niedrig 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Ausdehnung der Wander-, Outdoor- und Wassersportsaison Attraktivitätssteigerung ggü. hitzegeplagten Städten bzw. Regionen Nachhaltiger/sanfter Tourismus <ul style="list-style-type: none"> Vorreiterrolle durch weiteren Ausbau entsprechender Angebote möglich - gute Ausgangslage mit Bergsteigerdorf, Nationalpark etc. Digitalisierung <ul style="list-style-type: none"> Besucherlenkung (Nationalpark) Mikro-ÖV 	Klimawandel <ul style="list-style-type: none"> Steigende Gefahren im Gebirge durch Extremwetterereignisse wie Steinschlag, Muren, Hochwasser Beeinflussung von Landschaftsbild, Flora & Fauna (Artenvielfalt Nationalpark) Spannungsfelder <ul style="list-style-type: none"> Spannungsfeld intakte Natur vs. touristische (Über-)Nutzung

11 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

KERNAUSSAGEN

- Die **Megatrends Gesundheit, Individualisierung und Erlebnisorientierung** sollten proaktiv genützt werden. Die Steiermark verfügt in diesem Bereich über eine ideale Ausgangsposition um bestehende Stärken zu stärken.
- Die **Nahmärkte**, die bereits heute eine hohe Relevanz für den Tourismus in der Steiermark besitzen, werden auch in Zukunft bedeutend sein. Hier liegt der Fokus klar auf den A- und B-Märkten.
- Die **Etablierung und Pflege regionaler Wertschöpfungsketten** stärkt die Authentizität, das Angebot an Kulinarik und lokalen Dienstleistungen und ist Grundpfeiler zur Umsetzung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung bei hoher Inklusion der Bevölkerung.
- Der bestehende Fachkräftemangel verlangt nach einer **Ausbildungsoffensive** für touristische Berufe.
- Die Schaffung von **klimaneutralen touristischen Angeboten** ist nicht nur aus Klimaschutzperspektive interessant, sondern weist hohe Synergieeffekte auf. Dies betrifft die Attraktivierung von Aktivitäten rund um Erholung und aktive Mobilität, die Generierung von neuen Einnahmeströmen sowie die Vermeidung von negativen Emissionen des Tourismus.
- Im Bereich Mobilität benötigt es **Lösungen für die Problematik der letzten Meile**. Dies bietet neben positiven Effekten auf die An- und Abreise mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln auch neue Möglichkeiten in der Kombination von Aktivitäten und Rundreisen.
- Die **Potenziale aus der Digitalisierung** sind zahlreich. Neben dem sukzessiven Breitbandausbau besteht auch ein Bedarf im Bereich einer integrierten Buchungs- und Informationsplattform, der Besucherstromlenkung sowie im Aufbau eines Data Hubs zur Zusammenführung ungenutzter Datenbestände.
- Eine **nachhaltige Tourismusentwicklung** bedarf auch einer Berücksichtigung und Verringerung von Störfaktoren. Dies betrifft einerseits Störfaktoren auf den Tourismus aber auch vom Tourismus auf die regionale Bevölkerung.

Eine klare Stärke der Steiermark liegt in ihrer topografischen Vielfalt und ihrem reichhaltigen touristischen Angebot. Als Urlaubsmotive dominieren Natur und Landschaft, Erholung und Sport, die regionale Einzigartigkeit sowie eine besondere Atmosphäre, in der sich die Gäste wohlfühlen. Eine hohe Gästezufriedenheit legt den Grundstein für einen hohen Anteil an Stammgästen, die regelmäßig in der Steiermark urlauben.

Die Megatrends (Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimawandel, Gesundheit, Individualisierung, demographischer Wandel, Urbanisierung, Mobilität) aber auch tourismusspezifische Trends bringen jedoch eine Reihe von Veränderungsprozessen, die einer stetigen Anpassung seitens Tourismuswirtschaft und Tourismuspolitik bedürfen. Aufbauend auf den Ergebnissen der vorangegangenen Kapitel werden im folgenden Handlungsempfehlungen als mögliche Stoßrichtungen für die Zukunft gegeben. Die Handlungsempfehlungen stellen eine Auswahl der wesentlichsten Aspekte dar. Spezifische Aspekte werden auch in den einzelnen Kapiteln diskutiert.

Verstärkung der Megatrends Gesundheit, Individualisierung und Erlebnisorientierung

Der demografische Wandel hin zu einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung ist einer der zentralen Treiber in der Veränderung der Tourismusnachfrage. Das steigende Durchschnittsalter impliziert eine Verschiebung der nachgefragten Urlaubsarten. Gesundheits- und Wellness-tourismus werden an Bedeutung gewinnen. Legt man die Bevölkerungsprognose auf die Gästestruktur der Steiermark um, so wird 2050 in diesen Märkten rund jede/r dritte Einwohner/in über 60 Jahre alt sein, während alle anderen Alterskohorten an Anteil verlieren. Im Sinne des aktiven Alterns bleibt die alternde Bevölkerung agiler. Dies spiegelt sich auch in den heterogenen Präferenzen der Aktivitäten wider, wonach Urlaube basierend auf sanfter Aktivität verstärkt nachgefragt werden. Begleitet wird dies durch einen zunehmenden Trend hin zur Individualisierung und Erlebnisorientierung.

Mit den bestehenden touristischen Stärken verfügt die Steiermark über die ideale Ausgangsposition, um von diesen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen zu profitieren. Ein Fokus sollte daher auf dem **Ausbau eines Aktivitätsmix rund um (1) Natur und Landschaft, (2) Gesundheit, Erholung und Kulinarik und (3) Sport und Aktivurlaub** liegen. Auf der Suche nach Individualisierung und Erlebnisorientierung werden Kombinationsmöglichkei-

ten von Sportarten sowie das Angebot an Mehrtagestouren (z.B. Mehrtageswanderungen, Radrundreisen) relevanter werden.

Mit der **Entwicklung von Angeboten rund um aktive Mobilität** (z.B. Gehen und Radfahren) können Gäste über alle Altersgruppen angesprochen werden. Die Fahrradindustrie hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl neuer Fahrradtypen hervorgebracht, mithilfe derer eine breite Palette an Kundensegmenten bedient werden kann. E-Bikes sind mittlerweile weitverbreitet und ermöglichen es auch weniger sportorientierten Menschen an dieser Freizeitaktivität teilzuhaben und auf eine entsleunigte Weise die Landschaft zu erkunden. Infolge der COVID-19-Pandemie verstärkte sich der Fahrradboom und führte dazu, dass nun deutlich mehr Menschen an diesem Sport Anteil haben. Um von diesem Trend im Tourismus bestmöglich zu partizipieren, ist ein hochqualitatives Wegenetz für Radreisen und Touren und eine Weiterentwicklung von Radleitprodukten nötig. Gut ausgeschluderte und verkehrsberuhigte Routenführungen sind wesentlich für erholsame Radausflüge. Vor allem Lücken im Verkehrswegenetz und Routenführungen über stark befahrene Verkehrswege beeinträchtigen den Erlebniswert und können für Familien mit Kindern einen Hindernisgrund darstellen. Für die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind ausreichende Möglichkeiten der Fahrradmitnahme nötig (z.B. Fahrradträger auf Bussen). Im Bereich Mountainbike-Touren verfügt die Steiermark bereits über eine Vielzahl an freigegebenen Routen, doch ist das Tourenangebot im internationalen Vergleich noch klar ausbaubar. Hier gilt es im Spannungsfeld zwischen Grundeigentümer/innen und Tourismusentwicklung weiter zu vermitteln, um weitere Routen zu erschließen. Hinsichtlich der Erreichung jüngerer Gästeschiedten sind vor allem auch ein Angebot in Richtung Trendsportarten relevant. Im Bereich Radsport sind dies z.B. Bikeparks und Downhill-Stecken. Für die Umsetzung ist die Berücksichtigung eines guten Miteinanders entscheidend, um andere Aktivitäten wie Wandern nicht zu beeinträchtigen.

Fokus auf Nahmärkte

Für die Steiermark sind Nahmärkte traditionell von hoher Relevanz. Im Jahr 2019 betrug der Nächtigungsanteil von inländischen Gästen und Gästen aus Deutschland 78 %. Dieser Anteil stieg im Jahr 2020 infolge der Reisebeschränkungen noch deutlich an. Vor allem inländische Gäste trugen zu einer guten Sommersaison 2020 bei. Die Steiermark baut hier auf einen hohen Anteil an Stammgästen, die regelmäßig in die Steiermark kommen. Der Klimawandel und die dadurch nötigen Maßnahmen zum Klimaschutz werden Fernreisen in Zukunft aufwändiger bzw. teurer machen. Die Steiermark kann von Erhöhungen der Flugticketpreise als beliebtes Urlaubsziel innerhalb Europas jedoch profitieren. Die untersuchten Szenarien zeigen, dass die Steiermark klar gewinnt und Klimaschutz ein Treiber sein kann. So weist Szenario 2 („Im Angesicht des Klimawandels“) nach Ankünften, Nächtigungen und Ausgaben die höchsten Potenziale aus. Auch Szenario 4 („Graue Wolken am Tourismushimmel“), das von einer deutlichen Abnahme der globalen Reisetätigkeit ausgeht, weist durch eine Stärkung der Nahmärkte positive Potenziale für die heimische Tourismuswirtschaft aus. Die von Steiermark Tourismus priorisierten **A- und B-Märkte⁷ werden weiterhin höchste Relevanz für die Tourismusentwicklung** in der Steiermark haben und tendenziell noch gewinnen.

Nachhaltiger Tourismus mit hoher regionaler Wertschöpfung

Klares Ziel für die Steiermark sollte eine nachhaltige Tourismusentwicklung sein, in der es gelingt, eine hohe Wertschöpfung im Einklang mit Bevölkerung und Umwelt sicherzustellen. Folgend dem Trend der Regionalität ist die **Etablierung und Pflege von stabilen regionalen Wertschöpfungsketten aufbauend auf Natur, Landschaft und Kulinarik** zentral, um ein möglichst inklusives Wachstum, an dem auch die lokale Bevölkerung einen hohen Anteil hat, zu ermöglichen. Dazu bedarf es hochqualitativer Ganzjahrestourismus-Angebote. Vor allem für die Wintersaison werden in Zukunft Alternativangebote in Ergänzungen zum Skisport bedeutender werden, um neue Gäste zu gewinnen und bestehende Gäste zu halten. Bedingt durch den Klimawandel wird auch im Klimaschutzszenario die Saisondauer für Wintersportangebote abnehmen. Frühjahr und Herbst werden hingegen an Bedeutung gewinnen. Dies wird begünstigt, indem Reisegruppen ohne Kinder, die nicht an Schulferien als Hauptreisezeiten gebunden sind, zunehmen. So hat die Potenzialanalyse gezeigt, dass Cluster ohne Kinder und Pensionist/innen rund 50 % des Nächtigungspotenzials ausmachen werden. Dennoch weisen auch Familien ein hohes zukünftiges Potenzial aus. Daher ist es für die Steiermark zu empfehlen, ein breites Angebot an Aktivitäten und Unterkünften bereitzustellen. Somit ist gewährleistet, dass für alle Interessen ein entsprechendes Angebot geboten werden kann.

Durch die abnehmende Schneesicherheit werden traditionelle Wintersportaktivitäten in Zeit und Umfang beschränkt. Dies kann als Chance genutzt werden, um andere Aktivitäten in der Wintersaison zu attraktivieren und

⁷ A-Märkte sind Österreich und Deutschland. B-Märkte sind Tschechische Republik, Ungarn und Slowakei.

somit auch die **Nebensaison mithilfe von nicht schneebasierten Attraktionen auszubauen** bzw. einen **Übergang zu Ganzjahrestourismus zu schaffen**. Die Stärkung der Randsaisonen und eine zusätzliche sanfte Tourismusentwicklung tragen dazu bei, dass die touristische Tragfähigkeit nicht überstrapaziert und so die Qualität des Besuches für Reisende aufrechterhalten wird.

Zur Sicherung einer hohen (regionalen) Wertschöpfung ist weiterhin eine **konsequente Entwicklung des Qualitätstourismus** nötig. Das Bettenangebot im 4/5-Sterne-Segment konzentriert sich in der Steiermark derzeit auf die Wintersportdestinationen, auf die Stadt Graz sowie auf die Thermenregionen (siehe Abbildung 141). Es finden sich darunter große Beherbergungsbetriebe aber auch kleinere Einheiten mit wenigen Betten. Vor allem in der Region Murau-Murtal, der Hochsteiermark sowie im Gesäuse finden sich vergleichsweise wenig Angebote. Die meisten Nächtigungen entfallen in der Steiermark mittlerweile auf Hotels im 4/5-Sterne-Segment, mit einem enormen Zuwachs seit Mitte der 1990er Jahre. Die Tourismuspolitik hat in der Vergangenheit mit mehreren Qualitäts-offensiven der Tourismuswirtschaft in diesem Bereich aktiv unter die Arme gegriffen. Vor allem in Krisenzeiten eignen sich diese als ein ideales konjunkturpolitisches Instrument zur Ankurbelung der heimischen Wirtschaft und zur Absicherung der regionalen Kaufkraft.

Neben dem 4/5-Sterne-Segment hat auch das Angebot von Ferienwohnungen in der Steiermark stark zugenommen. Dieses Angebot ist sehr heterogen und reicht von einfachen bis hin zu hochqualitativen Unterkünften mit zahlreichen Zusatzangeboten wie z. B. eine zugehörige Sauna oder Swimmingpool. Oftmals werden Ferienwohnungen von kleinen Familienbetrieben z. B. im Rahmen von Urlaub am Bauernhof angeboten. Die Heterogenität der Unterkünfte erlaubt es, eine Vielzahl an Gästeschichten bei gleichzeitig hoher regionalwirtschaftlicher Relevanz infolge der lokalen Eigentümerstruktur anzusprechen. Um dies zu stärken, bedarf es einer hohen Unterstützung für Kleinbetriebe (Beratung, Investitionsförderung, Vermarktung). Das Angebot kann auch weiter durch **neue kreative und exklusive Angebote ausgebaut werden, wie zum Beispiel Glamping, Eco Resorts oder Personal Guides**, welche individualisierte, betreute Rundreisen durch die Steiermark anbietet (z. B.: WeltWeitWandern „Steiermark – do bin i her“).

Empfohlen wird auch ein weiterer **Ausbau zielgruppenspezifischer Angebote und spezieller Themenangebote** (z.B. Wein, Apfel, Handwerk etc.). Auch wirtschaftliche und industrielle Stärken (z. B.: Erneuerbare Energien, Cluster, Holz, Eisen/Stahl) können in das touristische Angebot miteinbezogen und ausgebaut werden (Führungen, gläserne Fabriken). Somit können überregional sichtbare thematische Hotspots geschaffen werden, wobei auch darauf geachtet werden muss, das Angebot rund um bestehende Attraktionen auszubauen.

Ausbildung als Schlüssel zu einer hohen Qualität im Tourismus

Der Tourismus ist in ganz Österreich von einem Fachkräftemangel geprägt. Vor allem Köch/innen fehlen am österreichischen Arbeitsmarkt. Aber auch bei Kellner/innen und Servicefachkräften zeigt sich ein Mangel. Der Rückgang an Arbeitskräften ist zum Teil dem demographischen Wandel und einem Rückgang an Auszubildenden geschuldet. Zudem haben Berufe im Tourismus an Attraktivität verloren. In Summe ging die Zahl der Lehrlinge und Schüler/innen in den Tourismusschulen in der Vergangenheit in der Steiermark spürbar zurück. Freie Stellen wurden zunehmend durch Fachkräfte aus dem Ausland besetzt. Infolge der COVID-19-Pandemie und der andauernden Betriebsschließungen wanderten zahlreiche Arbeitskräfte in andere Branchen ab. Diese dürften für den Tourismus nur zum Teil zurückzugewinnen sein.

Der Mangel an Arbeitskräften erweist sich als klare Wachstumsbremse für den Tourismus. In der Vergangenheit häuften sich Betriebsschließungen (darunter auch die Nicht-Weiterführung von Betrieben durch die jüngere Generation) aufgrund von fehlenden Schlüsselarbeitskräften. Für die Zukunft ist es wichtig, ein attraktives Ausbildungsangebot zu schaffen, um dem **Fachkräftemangel im Tourismus** entgegenzuwirken. Der Zugang zur Tourismusfachschule Bad Gleichenberg, die als Privatschule geführt wird, könnte geöffnet bzw. gefördert werden. Dies gilt nicht nur für die Steiermark, sondern auch für die übrigen Bundesländer mit ausgeprägten Tourismusschwerpunkt. Um diese Herausforderung gemeinsam zu meistern, wäre eine bundesländerübergreifende bzw. bundesweite Ausbildungs-offensive denkbar. Nur durch qualifiziertes und hochprofessionelles Personal kann die persönliche Betreuung der Gäste gewährleistet werden. Zudem bedarf es auch einer parallelen **Imageverbesserung für Tourismusberufe**, um diese Berufssparte wieder attraktiv zu gestalten. Zusätzliche tourismusbezogene Studienrichtungen und Universitätslehrgänge könnten ebenfalls forciert werden. Im beruflichen Alltag sind variierende Arbeitszeiten, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, aber auch die Höhe der Löhne Faktoren, die für die Attraktivität des Berufsbildes zu berücksichtigen sind.

Zero Carbon Tourism

Nicht nur die Maßnahmen zum Klimaschutz, sondern auch das wachsende Bewusstsein in der Bevölkerung für ein klimaverträgliches Konsumverhalten verlangen entsprechende Angebote seitens der Tourismuswirtschaft. Manche Regionen versuchen bereits frühzeitig in diesem Bereich eine Vorreiterrolle einzunehmen. Mit der Ausschreibung zur KEM Region Tourismus wurde vom Klima- und Energiefonds im Jahr 2019⁸ eine gezielte Förderung zur Umsetzung von Pilotregionen, die einen Schwerpunkt auf Maßnahmen im Bereich Klimaschutz im Tourismus legen, aufgesetzt. Vor allem der Anreise und Mobilität vor Ort kommt in diesem Kontext ein hoher Stellenwert zu. Aber auch die Energiebereitstellung für die Dienstleistungserbringung vor Ort ist zentrales Element eines klimaverträglichen Tourismus.

In der Umsetzung von klimaneutralen Tourismusangeboten liegt der Fokus nicht auf Einschränkungen des touristischen Angebotes, sondern vielmehr auf Synergieeffekten, die es zu nutzen gilt. Neue Möglichkeiten der dezentralen Energieproduktion und -speicherung ermöglichen es Betrieben und Regionen, sich zu Energieproduzenten weiterzuentwickeln. Dadurch können **auch neue Einnahmeströme und Geschäftsmodelle** umgesetzt werden. Vor allem in ländlichen Regionen können gemeinsam mit der Landwirtschaft (z.B. Agro-PV) Win-win-Situationen generiert werden.

Im Bereich Mobilität besteht die Herausforderung von einem hohen PKW-Anteil in der Anreise und der Mobilität vor Ort eine Transformation Richtung klimaverträglicherer Verkehrsmittel zu schaffen. Ein Fokus liegt hier auf der **Erleichterung von multimodalen Wegeketten**. Der Tourismus profitiert davon doppelt. Einerseits werden durch den Fokus auf multimodale Wegeketten Aktivitäten rund um aktive Mobilität (Radfahren, Gehen, etc.) gefördert, andererseits werden negative Emissionen des Tourismus (Staus im Zuge von Urlauberwechseln, fehlende Parkplätze) dadurch verringert. Zudem profitiert die Bevölkerung vor Ort durch ein gestiegenes Angebot an Mobilitätsformen.

Im Bereich Konsum kann die bestehende Stärke im Bereich Kulinarik und der Trend hin zu zunehmender Regionalität genutzt werden, um in Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben **nachhaltig produzierte Speisen und Getränke mit hoher regionaler Wertschöpfung** bereitzustellen. Es ist eine klar steigende Zahlungsbereitschaft von Gästen in diesem Bereich erkennbar. Dieser Trend wird sich in Zukunft vermutlich fortsetzen.

Mit dem bereits bestehenden Fokus auf Natur, Umwelt und Erholung kann die Steiermark hier eine Vorreiterrolle einnehmen. Das steigende Gesundheits- und Naturbewusstsein der Tourist/innen kann hier als unterstützender Trend genutzt werden. Durch Sichtbarmachung des ökologischen Fußabdrucks, entsprechendes Labeling bzw. durch den Aufbau eines entsprechenden Konsument/innen-Informationssystems kann das positive Image der Steiermark weiter ausgebaut werden.

Problematik der letzten Meile

Um multimodale Wegeketten zu erleichtern und eine umweltfreundliche An- und Abreise zu ermöglichen, sind vor allem **Maßnahmen zur Überbrückung der sogenannten „letzten Meile“** nötig. Dies spielt auch eine besondere Rolle in der Kombination von verschiedenen Tourenangeboten und Mehrtagestouren. Durch den Ausbau der Vor-Ort Mobilität und der Anbindung an den öffentlichen Verkehr können Toureneinstiege erleichtert, Seitentäler leichter erschlossen oder attraktiven Rundtouren geschaffen werden.

Eine wesentliche zusätzliche Bedeutung, auch als Freizeitaktivität, spielt die E-Mobilität bzw. E-Bike. Hierbei ist es wichtig, das E-Ladestationsnetz sowie Servicestellen auszubauen. Aber auch eine zentrale Übersicht von E-Bike Verleihstationen ist bedeutend. Aufgrund des steigenden Trends für E-Bikes empfiehlt es sich, ein steiermarkweites Verleihsystem zu etablieren, um den Komfort der Urlauber/innen zu steigern. Dies gilt auch für die Verbesserung von Mikro ÖV Angeboten wie zum Beispiel das ISTmobil. Die Potenziale aus der Digitalisierung ermöglichen hier neue Formen des Verleihwesens und der Mobilität (Mobility as a Service (MAAS)).

⁸ Ausgewählt wurden die Regionen „Nassfeld-Pressegger See/Lesachtal/Weißensee“ und „Zell am See/Kaprun“.

Potenziale aus der Digitalisierung

Die Digitalisierung ist in vielen Bereichen der Wirtschaft ein „Game Changer“, wodurch gänzlich neue Geschäftsmodelle, Produkte und Produktionsprozesse möglich werden. Dies betrifft auch den Tourismus, der mittels neuer Möglichkeiten in den Bereichen Besucherbindung, Besucherstromlenkung, Monitoring, Buchungs- und Abrechnungssysteme, Schaffung von touristischen Angeboten sowie Umsetzung von Sharing-Angeboten neue Wege beschreiten kann.

Ein wichtiger und grundlegender Aspekt ist in diesem Kontext der **Ausbau der digitalen Infrastruktur (Breitbandausbau)**. Immerhin nutzen bereits 72 % der Österreicher/innen das Internet täglich, daher wird auch die Präsenz im Web weiter an Bedeutung gewinnen. Auch der Datenbedarf wird sich in den nächsten Jahren mehr als verdoppeln, eine ausreichende Internetversorgung wird daher dringend notwendig. Die Breitbandversorgung gestaltet sich in den einzelnen Tourismusregionen sehr unterschiedlich. Vor allem das Thermenland Steiermark-Oststeiermark besitzt Aufholbedarf in der Breitbandversorgung.

In Bezug auf die Informationsbereitstellung hat sich das Internet als eine der wichtigen Informationsquellen für Gäste positioniert, besonders Suchmaschinen und Buchungsplattformen sind von Bedeutung. Hierbei sollten die Angebote bzw. Internetauftritte in Bezug auf die Suchmaschinen optimiert werden. Apps mit regionalem Bezug sind tendenziell unbekannt bzw. werden weniger genutzt und liegen daher unter ihrem Potenzial. Den Bereich von Buchungs-Apps für Unterkünfte dominieren internationale Anbieter wie z. B. booking.com oder Airbnb. Es gilt, steiermarkweite Tools aufzubauen, die idealerweise Querbezüge zu Nachbarregionen aufweisen (z. B. Touren-tipps in Slowenien etc.) und als One-Stop-Shop in Form einer integrierten Buchungs- und Informationsplattform fungieren, die Beherbergung, Gastronomie, Aktivitäten und Mobilität vereinen. Zur Maximierung des touristischen Erlebnisses und zur Erhöhung der Effizienz in der Bereitstellung empfiehlt es sich, ein System der Besucherstromlenkung zu implementieren. Die Lenkungsmaßnahmen können gezielte Information und Vorschlagsysteme (z. B. wetterbasierte Besucher/innenprognosen für Betriebe und Gäste) oder das Angebot von spezifischen tagesabhängigen Packages umfassen.

Der Großteil der Gäste besucht die Steiermark aufgrund ihrer eigenen positiven Erfahrungen in früheren Reisen oder der Empfehlung durch Bekannte. Hier empfiehlt es sich, Kanäle zu schaffen, die es ermöglichen, die positiven Erfahrungen zu teilen, um weitere Besucher/innen für ihren Urlaub in der Steiermark zu motivieren (Inhalte teilen, kommentieren und bewerten).

Zum Ausbau der digitalen Infrastruktur im Tourismus zählt auch der **Aufbau eines entsprechenden Data Hubs**, um derzeit noch ungenützte Datenbestände zusammenzuführen und für weiterführende Anwendungen zu Verfügung zu stellen. Anwendungsfelder liegen im Bereich der Tourismusforschung und der evidenzbasierten Tourismuspolitik. Zudem können neue Services für Gäste und Betriebe aufgebaut werden, die einen zusätzlichen Mehrwert während des Aufenthaltes oder auch zusätzliches Kriterium in der Destinationswahl darstellen können.

Verringerung von Störfaktoren

Neben der Förderung von Entwicklungen gilt es auch, **Störfaktoren möglichst zu minimieren**, um eine **positive Tourismusentwicklung im Einklang mit der heimischen Bevölkerung** zu gewährleisten. Dazu zählt beispielsweise der Schutz von natürlichen und kulturellen Ressourcen, die ein zentrales Urlaubsmotiv für die Besucher/innen der Steiermark darstellen. In diesem Kontext ist auch auf das gute Miteinander von angebotenen Aktivitäten zu achten. Dazu zählt zum einen die Gestaltung des Nebeneinanders von Wandern und (alpinen) Mountainbiketouren, aber auch das Spannungsfeld von lärmintensiven Angeboten wie Motorradtouren mit Angeboten rund um Natur und Erholung, die eine wesentliche spezifische Stärke des Tourismus in der Steiermark darstellen. Um Störfaktoren des motorisierten Individualverkehrs zu verringern, wurde in anderen Tourismusregionen bereits auf Geschwindigkeitsbegrenzungen, Fahrverbote oder Beschränkungen der Lautstärke zurückgegriffen.

Von Übertourismus ist die Steiermark aktuell nur begrenzt betroffen. Es zeigen sich einige wenige Hotspots wie der Grüne See, die Bärenschützklamm und bestimmte Wandertouren. Punktuell zeigen sich auch Staus, die im Zuge der An- und Abreise von Tourist/innen entstehen (z.B. Ennstal, Südsteiermark) oder Überlastungen der Parkplätze bei beliebten Tagesausflugszielen. Die rasch steigende Beliebtheit des Grünen Sees oder auch des Leopoldsteiner Sees infolge von medialen Berichterstattungen oder Social Media haben gezeigt, dass es sich hier um ein sehr dynamisches Phänomen handelt. Vor allem handelt es sich auch um ein subjektives Empfinden der betroffenen Bevölkerung. Dementsprechend sind ein permanentes Monitoring und gegebenenfalls die Ableitung von entsprechenden fallbezogenen Maßnahmen nötig. Zudem können Methoden der Besucherstromlenkung hier eingreifen.

Als weiterer Störfaktor wird oftmals auch ein hoher Anteil an Zweitwohnsitzen in Tourismusregionen wahrgenommen. Einerseits werden dadurch Immobilienpreise in die Höhe getrieben, andererseits geht oftmals nur eine geringe regionale Wertschöpfung von diesen aus. Zur Beschränkung von Zweitwohnsitzen haben einige Regionen bereits Maßnahmen ergriffen und z. B. zusätzliche Abgaben eingeführt. Dennoch ist der Druck auf den Immobilienmarkt hoch. Dies erfordert auch in Zukunft entsprechende Gegenmaßnahmen, um einen möglichst guten Ausgleich zwischen Tourismus und lokaler Bevölkerung zu schaffen.

REFERENZEN

- atmosfair gGmbH. (n.d.). CO₂-Fußabdruck meines Flugs berechnen. Abgerufen am 25. August 2020 von <https://www.atmosfair.de/de/kompensieren/flug/>
- Aumüller, S. (2014). Schweiz: Sanfter Tourismus im Saastal. *Der Standard, Lifestyle/Reisen/Europa Reisen*. Abgerufen am 28. August 2020 von <https://www.derstandard.at/story/2000009600696/schweiz-sanfter-tourismus-im-saastal>
- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W., & Weiber, R. (2008). *Multivariate Analysemethoden*, 12th edn, Berlin Heidelberg New York: Springer.
- Balaš, M., & Strasdas, W. (2018). *Nachhaltigkeit im Tourismus: Entwicklungen, Ansätze und Begriffsklärung*, Dessau-Roßlau.
- BMLRT. (2019). Plan T. Masterplan für den Tourismus. Abgerufen am 7. November 2020 von https://www.bmlrt.gv.at/dam/jcr:7c0dadcd-470d-4c44-81df-a07fe0695bea/PLAN%20T%20-%20MASTERPLAN%20F%C3%9CR%20TOURISMUS_Printversion_DEUTSCH.pdf
- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). (n.d.). Nachhaltiger Tourismus - ein Gewinn für alle. Abgerufen am 25. August 2020 von <https://www.umweltzeichen.at/de/tourismus/nachhaltiger-tourismus>
- Climate Austria. (n.d.). CO₂-Kompensation. Nicht vermeidbare Emissionen an anderer Stelle einsparen. Abgerufen am 25. August 2020 von <https://www.climateaustria.at/co2-kompensation.html>
- Damm, A., Kernitzky, M., Lammer, F., ... Wretschitsch, E. (2020). *Tourismus Steiermark 2050: Ist- und Trendanalyse des Tourismus in der Steiermark* (Zwischenbericht nach M12), Graz: JOANNEUM RESEARCH.
- Dubois, G., Ceron, J.-P., Gössling, S., & Hall, C. M. (2016). Weather preferences of French tourists: lessons for climate change impact assessment. *Climatic Change*, **136**(2), 339–351.
- Duinker, P. N., & Greig, L. A. (2007). Scenario analysis in environmental impact assessment: Improving explorations of the future. *Environmental Impact Assessment Review*, **27**(3), 206–219.
- FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (2014). *Abschlussbericht zu dem Forschungsvorhaben: Nachfrage für Nachhaltigen Tourismus im Rahmen der Reiseanalyse*. Abgerufen am 6. Juli 2020 von https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Tourismus_Sport/nachhaltiger_tourismus_nachfrage_bericht_bf.pdf
- Gausemeier, J., Pfänder, T., & Lehner, A.-C. (2017). Strategische Unternehmensführung mit Szenario-Management. In D. Spath, E. Westkämper, H.-J. Bullinger, & H.-J. Warnecke, eds., *Neue Entwicklungen in der Unternehmensorganisation*, Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, pp. 97–109.
- Gower, J. C. (1971). A general coefficient of similarity and some of its properties. *Biometrics*, **27**(4), 857–872.
- Greengard, S. (2019). *Virtual reality*, Cambridge, Massachusetts: The MIT Press.
- Gurgiser, W., Pikkemaat, B., Mailer, M., ... Peters, M. (2017). Bleibt alles anders? Tourismus 2025 Projektendbericht. Abgerufen am 15. Mai 2020 von https://www.researchgate.net/publication/330741251_Bleibt_alles_anders_Tourismus_2025_Projektendbericht

- Ivanov, S., & Webster, C. (2017). Adoption of robots, artificial intelligence and service automation by travel, tourism and hospitality companies—a cost-benefit analysis, Presented at the International Scientific Conference Contemporary tourism—traditions and innovations, Sofia University.
- Kasliwal, A., Furbush, N. J., Gawron, J. H., ... Keoleian, G. A. (2019). Role of flying cars in sustainable mobility. *Nature Communications*, **10**(1), 1555.
- Keenan, M., Miles, I., & Koi-Ova, J. (2003). *Handbook of Knowledge Society Foresight*.
- Kishita, Y., Hara, K., Uwasu, M., & Umeda, Y. (2016). Research needs and challenges faced in supporting scenario design in sustainability science: a literature review. *Sustainability Science*, **11**(2), 331–347.
- Kosow, H., Gaßner, R., & Erdmann, L. (2008). *Methoden der Zukunfts- und Szenarioanalyse: Überblick, Bewertung und Auswahlkriterien*, Berlin: IZT.
- Land Steiermark. (2021). TOURIS Fact Sheets. Retrieved from <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/117401915/DE/>
- Page, S., Yeoman, I., Connell, J., & Greenwood, C. (2010). Scenario planning as a tool to understand uncertainty in tourism: The example of transport and tourism in Scotland in 2025. *Current Issues in Tourism*, **13**, 99–137.
- Pötscher, F., Winter, R., & Lichtblau, G. (2010). *Elektromobilität in Österreich. Szenario 2020 und 2050*, Wien.
- Pröbstl-Haider, U., Olefs, M., Lund-Durlacher, D., & Prettenhaler, F. (Eds.). (2020). *APCC Special Report - Tourismus und Klimawandel in Österreich*.
- Rochlitz, K.-H. (1988). Begriffsentwicklung und -diskussion des "sanften Tourismus." *Freizeitpädagogik*, (10).
- Röser, L. (2018, March). *Sustainable Tourism among Young Adults. A Survey about the Presence of Sustainable Tourism among Young Adults in Austria and Germany* (Master's Thesis), Karl-Franzens-University of Graz, Graz. Abgerufen am 6. Oktober 2020 von <https://camperswhocare.com/wp-content/uploads/2019/08/Sustainable-Tourism-among-Young-Adults-.pdf>
- Samala, N., Katkam, B. S., Bellamkonda, R. S., & Rodriguez, R. V. (2020). Impact of AI and robotics in the tourism sector: a critical insight. *Journal of Tourism Futures*. doi:10.1108/JTF-07-2019-0065
- Sammer, G., Eisenberger, I., Fellendorf, M., Gruber, C., & Lachmayer, K. (2016). *AUTO-NOM: Analyse, Evaluierung und Anforderungen an innovative Anwendungen von autonomen Fahrzeugen aus verkehrspolitischer Sicht* (FFG Projekt, Nr. 1705825), Wien.
- ScMI. (2017). *Die Zukunft des Tourismus- Szenarien und Perspektiven für die Reisebranche und den Tourismusstandort Deutschland*, Paderborn: Scenario Management International AG.
- Solèr, R., Soderegger, R., & von Arx, W. (2014). Sanfte Mobilität für Ihre Gäste. Abgerufen am 25. August 2020 von https://www.ur.ch/_docn/104157/Sanfte_Mobilitat_im_Alpenraum.pdf
- Song, H., & Li, G. (2008). Tourism demand modelling and forecasting—A review of recent research. *Tourism Management*, **29**(2), 203–220.
- Steiger R. et al. (2018). *Climate Change Impacts on Skier Behaviour and Spatial Distribution of Skiers in Austria*. (Publizierbarer Endbericht des ACRP Projekts CCSBD-AT (KR14AC7K11929)).
- Steiger, R., & Scott, D. (2020). Ski tourism in a warmer world: Increased adaptation and regional economic impacts in Austria. *Tourism Management*, **77**, 104032.

- Stratigea, A., & Katsoni, V. (2015). A strategic policy scenario analysis framework for the sustainable tourist development of peripheral small island areas – the case of Lefkada-Greece Island. *European Journal of Futures Research*, **3**(1), 5.
- Takala, A., & Heino, O. (2017). Weak signals and wild cards in water and sanitation services – exploring an approach for water utilities. *European Journal of Futures Research*, **5**(1), 4.
- United Nations. (2020, November 25). World Population Prospects 2019. Abgerufen am 10. November 2020 von <https://population.un.org/wpp/>
- United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division. (2019). *World Urbanization Prospects: The 2018 Revision*, New York: United Nations. Abgerufen am 10. November 2020 von <https://population.un.org/wup/Publications/Files/WUP2018-Report.pdf>
- UNWTO. (2011, October 10). Tourism Towards 2030 / Global Overview - Advance edition presented at UNWTO 19th General Assembly - 10 October 2011. Abgerufen am 12. November 2020 von <https://www.e-unwto.org/doi/epdf/10.18111/9789284414024>
- UNWTO. (2018, April). European Union Tourism Trends. Abgerufen am 15. November 2020 von <https://www.e-unwto.org/doi/epdf/10.18111/9789284419470>
- UNWTO. (2021a, March). UNWTO World Tourism Barometer and Statistical Annex.
- UNWTO. (2021b, March 5). Tourism: Europe will be at the frontline of the recovery, but only in 2024. Abgerufen am 15. März 2021 von https://www.eulerhermes.com/content/dam/onemarketing/ehndbx/eulerhermes_com/en_gl/erd/publications/the-watch/2021_03_05_TravelTourism-final.pdf
- UNWTO. (2021c). Estimated international arrivals flows for 2018. Abgerufen am 15. März 2021 von <https://www.unwto.org/statistic/basic-tourism-statistics>
- Urlaubspiraten. (n.d.). Nachhaltig Reisen ohne der Umwelt oder den Einheimischen zu schaden. Abgerufen am 25. August 2020 von [https://www.urlaubspiraten.de/tourismus/know-how/nachhaltig#:~:text=Vier%20von%20zehn%20Befragten%20\(40,m%C3%B6chten%20keines%20von%20beidem%20tun.](https://www.urlaubspiraten.de/tourismus/know-how/nachhaltig#:~:text=Vier%20von%20zehn%20Befragten%20(40,m%C3%B6chten%20keines%20von%20beidem%20tun.)
- Wei, W. (2019). Research progress on virtual reality (VR) and augmented reality (AR) in tourism and hospitality. *Journal of Hospitality and Tourism Technology*, **10**(4), 539–570.
- Wolf, N. (2013). *A Scenario Analysis of the 2030 German Spa Tourist and Tourism: A Thesis Submitted to the Victoria University of Wellington in Partial Fulfilment of the Requirements for the Degree of Master of Tourism Management*, Victoria University of Wellington. Abgerufen am 23. Oktober 2020 von <https://books.google.at/books?id=5J60ngEACAAJ>

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Absolute Veränderung der Übernachtungen gegenüber dem Stand 2019 im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien	6
Abbildung 2: Absolute Veränderung der Übernachtungen gegenüber dem Stand 2019 im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien	6
Abbildung 3: Entwicklung der Nächtigungen in der Steiermark von Jänner 2018 bis Februar 2021	9
Abbildung 4: Veränderungen der Nächtigungen nach Gemeinden 2020 gegenüber 2019	10
Abbildung 5: Geschätzte Umsatzeinbußen im Zeitraum März 2020 bis Februar 2021 nach Tourismusregionen (links) und Erlebnisregionen (rechts)	10
Abbildung 6: (Mega-)Trends im Tourismus.....	12
Abbildung 7: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Steiermark im Jahr 2020 (exkl. Campingplätze). Links: die bisherigen acht Tourismusregionen. Rechts: die elf neuen Erlebnisregionen.	13
Abbildung 8: Übersicht der Prozessschritte und Ergebnisse der qualitative und quantitative Szenarioanalyse	14
Abbildung 9: Phasen der Szenarioanalyse	19
Abbildung 10: Grafische Einteilung der Schlüsselfaktoren	24
Abbildung 11: Puffernde/träge Faktoren.....	25
Abbildung 12: Aktive Faktoren.....	27
Abbildung 13: Passive Faktoren	29
Abbildung 14: Globale Bevölkerungsprognose bis 2050	40
Abbildung 15: Bevölkerungsanteile 2020 versus 2050.....	40
Abbildung 16: Globale Prognose der Ankünfte je Kopf nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 1	42
Abbildung 17: Globale Prognose der Ankünfte nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 1	43
Abbildung 18: Prognose der interkontinentalen Reisebewegungen bis 2050	44
Abbildung 19: Anteil der internationalen Ankünfte nach Herkunft mit Ziel Europa 2018.....	44
Abbildung 20: Prognose der Ankünfte in die EU-28 nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 1	45
Abbildung 21: Ankünfte in der EU-28 nach Herkunftsregion – Szenario 1	45
Abbildung 22: Reisematrix der EU-28, Mittelwert 2013-2018	46
Abbildung 23: Reisematrix der EU-28 – Szenario 2	47
Abbildung 24: Prognose der Ankünfte in die EU-28 nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 2	48
Abbildung 25: Ankünfte in der EU-28 nach Herkunftsregion – Szenario 2.....	48
Abbildung 26: Globale Prognose der Reisen je Einwohner/in nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 3.....	49
Abbildung 27: Globale Prognose der Ankünfte nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 3.....	50
Abbildung 28: Prognose der Ankünfte in die EU-28 nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 3	50
Abbildung 29: Ankünfte in der EU-28 nach Herkunftsregion – Szenario 3.....	51
Abbildung 30: Globale Entwicklung der Ankünfte je Kopf nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 4	52
Abbildung 31: Globale Entwicklung der Ankünfte nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 4.....	53
Abbildung 32: Entwicklung der Ankünfte in die EU-28 nach Herkunftsregion bis 2050 – Szenario 4	54
Abbildung 33: Ankünfte in der EU-28 nach Herkunftsregion – Szenario 4.....	54
Abbildung 34: Ankünfte in der Steiermark 2050 nach Szenarien.....	55
Abbildung 35: Gesamtausgaben pro Person und Tag (ohne Anreise) nach Cluster – Sommer	61
Abbildung 36: Ausgaben für die Unterkunft nach Cluster – Sommer	61
Abbildung 37: Distanz zum Urlaubsort nach Cluster – Sommer	62
Abbildung 38: Altersstruktur nach Cluster – Sommer	62

Abbildung 39: Reisebegleitung nach Cluster - Sommer.....	62
Abbildung 40: Quellmarkt nach Cluster - Sommer	62
Abbildung 41: Buchungszeitpunkt nach Cluster - Sommer	63
Abbildung 42: Lebensphase nach Cluster - Sommer	63
Abbildung 43: Urlaubsart nach Cluster - Sommer	64
Abbildung 44: Unterkunfts-kategorie nach Cluster - Sommer.....	64
Abbildung 45: Gesamtausgaben pro Person und Tag (ohne Anreise) nach Cluster – Winter.....	67
Abbildung 46: Ausgaben für die Unterkunft nach Cluster – Winter.....	67
Abbildung 47: Distanz zum Urlaubsort nach Cluster – Winter.....	68
Abbildung 48: Altersstruktur nach Cluster – Winter.....	68
Abbildung 49: Reisebegleitung nach Cluster – Winter.....	68
Abbildung 50: Quellmarkt nach Cluster – Winter	68
Abbildung 51: Buchungszeitpunkt nach Cluster – Winter	69
Abbildung 52: Lebensphase nach Cluster – Winter	69
Abbildung 53: Urlaubsart nach Cluster – Winter	70
Abbildung 54: Unterkunfts-kategorie nach Cluster – Winter.....	70
Abbildung 55: Das Destinationswahlmodell in NetLogo.....	72
Abbildung 56: Zusammenhänge des Destinationswahlmodells	73
Abbildung 57: Trendanalyse Reisedauer	80
Abbildung 58: Ausgaben der Tourist/innen je Nächtigung 2000-2019.....	84
Abbildung 59: Erstellung des Inputs für das Verkehrsmodell	87
Abbildung 60: Relative Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	91
Abbildung 61: Absolute Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	91
Abbildung 62: Relative Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	92
Abbildung 63: Absolute Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	92
Abbildung 64: Relative Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	93
Abbildung 65: Absolute Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	93
Abbildung 66: Relative Veränderung der Übernachtungen nach Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	94
Abbildung 67: Absolute Veränderung der Übernachtungen nach Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	94
Abbildung 68: Relative Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	96
Abbildung 69: Absolute Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	96
Abbildung 70: Relative Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	97
Abbildung 71: Absolute Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	97
Abbildung 72: Relative Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	98
Abbildung 73: Absolute Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	98
Abbildung 74: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	99
Abbildung 75: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 1	99
Abbildung 76: Relative Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	101
Abbildung 77: Absolute Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	102
Abbildung 78: Relative Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	102
Abbildung 79: Absolute Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	103
Abbildung 80: Relative Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	103

Abbildung 81: Absolute Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	104
Abbildung 82: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	104
Abbildung 83: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	105
Abbildung 84: Relative Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	106
Abbildung 85: Absolute Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	106
Abbildung 86: Relative Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	107
Abbildung 87: Absolute Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	107
Abbildung 88: Relative Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2	108
Abbildung 89: Absolute Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2	108
Abbildung 90: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	109
Abbildung 91: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 2.....	109
Abbildung 92: Relative Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	111
Abbildung 93: Absolute Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	112
Abbildung 94: Relative Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	112
Abbildung 95: Absolute Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3	113
Abbildung 96: Relative Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	113
Abbildung 97: Absolute Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	114
Abbildung 98: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	114
Abbildung 99: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	115
Abbildung 100: Relative Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3	116
Abbildung 101: Absolute Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	117
Abbildung 102: Relative Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3	117
Abbildung 103: Absolute Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3	118
Abbildung 104: Relative Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	118
Abbildung 105: Absolute Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	119
Abbildung 106: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	119
Abbildung 107: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 3.....	120
Abbildung 108: Relative Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4	122
Abbildung 109: Absolute Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4	123
Abbildung 110: Relative Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4.....	123
Abbildung 111: Absolute Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4.....	124
Abbildung 112: Relative Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4	124
Abbildung 113: Absolute Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4.....	125
Abbildung 114: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4.....	125
Abbildung 115: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im SHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4.....	126
Abbildung 116: Relative Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4	127
Abbildung 117: Absolute Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4.....	127

Abbildung 118: Relative Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4	128
Abbildung 119: Absolute Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4	128
Abbildung 120: Relative Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4.....	129
Abbildung 121: Absolute Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4.....	129
Abbildung 122: Relative Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4.....	130
Abbildung 123: Absolute Veränderung der Übernachtungen je Unterkunftsart im WHJ: Vergleich Baseline vs. Szenario 4.....	130
Abbildung 124: Relative Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien	131
Abbildung 125: Absolute Veränderung der Ankünfte im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien	132
Abbildung 126: Relative Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien	132
Abbildung 127: Absolute Veränderung der Übernachtungen im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien	132
Abbildung 128: Relative Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien.....	133
Abbildung 129: Absolute Veränderung der Ausgaben im SHJ: Vergleich zwischen den Szenarien.....	133
Abbildung 130: Relative Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien.....	134
Abbildung 131: Absolute Veränderung der Ankünfte im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien.....	134
Abbildung 132: Relative Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien.....	134
Abbildung 133: Absolute Veränderung der Übernachtungen im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien.....	135
Abbildung 134: Relative Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien.....	135
Abbildung 135: Absolute Veränderung der Ausgaben im WHJ: Vergleich zwischen den Szenarien	135
Abbildung 136: Grundstruktur des Informationsangebotes und dessen Einbindung	137
Abbildung 137: Möglicher Aufbau für einen digitalen Informationsfluss im Tourismus.....	138
Abbildung 138: Basis-Aktivitätenmuster des Tourismus-Layers.....	149
Abbildung 139: Ergebnisse des simulierten Tagesablaufes des touristischen Verkehrs	152
Abbildung 140: Relative Veränderung der Kfz-Fahrten des touristischen Vor-Ort-Verkehrs der MaaS- Subszenarien, aufbauend auf dem Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels (Sommerwerktag, 6:00 bis 20:00h)	153
Abbildung 141: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Steiermark im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.	156
Abbildung 142: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Ausseerland- Salzkammergut im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern- Hotels.	159
Abbildung 143: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Hochsteiermark im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.....	161
Abbildung 144: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Region Graz im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.	163
Abbildung 145: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Schladming- Dachstein im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern- Hotels.	165
Abbildung 146: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Süd- Weststeiermark im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4- Stern-Hotels.	167
Abbildung 147: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Süd- Weststeiermark im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4- Stern-Hotels.	169
Abbildung 148: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Urlaubsregion Murau-Murtal im Jahr 2020. Links: alle Unterkunftsarten (exkl. Campingplätze). Rechts: 5/4-Stern-Hotels.....	171
Abbildung 149: Verteilung des Beherbergungsangebots (Betten) in der Tourismusregion Gesäuse im Jahr 2020 (exkl. Campingplätze)	173

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Unterteilung der Beziehungen nach Stärke der Beeinflussung.....	19
Tabelle 2: Erläuterung der Schlüsselfaktoren.....	20
Tabelle 3: Definitionen der unterschiedlichen Kategorien von Schlüsselfaktoren.....	24
Tabelle 4: Variablen inkl. Ausprägungen zur Bestimmung der Sommer- und Wintercluster	57
Tabelle 5: Zusätzliche Variablen inkl. Ausprägungen zur Beschreibung der Sommer- und Wintercluster	58
Tabelle 6: Anteil der einzelnen Cluster an der Gesamtheit an Tourist/innen im Sommerhalbjahr (2018).....	59
Tabelle 7: Überblick der einzelnen Touristen-Typen (Cluster) im Sommer	59
Tabelle 8: Anteil der einzelnen Cluster an der Gesamtheit an Tourist/innen im Winterhalbjahr (2018/19).....	65
Tabelle 9: Überblick der einzelnen Cluster des Wintertourismus	65
Tabelle 10: Wahrscheinlichkeiten der Zielregion nach Urlaubsarten – Sommer	74
Tabelle 11: Wahrscheinlichkeiten der Zielregion nach Urlaubsarten – Winter	75
Tabelle 12: Bestimmende Charakteristiken der Zielregion für das Discrete-Choice-Modell – Sommer	76
Tabelle 13: Bestimmende Charakteristiken der Zielregion für das Discrete-Choice-Modell – Winter	77
Tabelle 14: Anteile der einzelnen Cluster am Gesamt-Touristenaufkommen in der Steiermark im SHJ und Veränderung infolge des demographischen Wandels	78
Tabelle 15: Anteile der einzelnen Cluster am Gesamt-Touristenaufkommen in der Steiermark im WHJ und Veränderung infolge des demographischen Wandels	78
Tabelle 16: Veränderung der Anteile der Herkunftsländer je Cluster - Sommer (2019 zu 2050)	79
Tabelle 17: Veränderung der Anteile der Herkunftsländer je Cluster - Winter (2019 zu 2050).....	79
Tabelle 18: Anteile der einzelnen Cluster am Gesamt-Touristenaufkommen in der Steiermark im SHJ je Szenario.....	79
Tabelle 19: Anteile der einzelnen Cluster am Gesamt-Touristenaufkommen in der Steiermark im WHJ je Szenario.....	79
Tabelle 20: Durchschnittliche Reisedauer je Saison und Herkunft	80
Tabelle 21: Veränderung der Reisedauer je Szenario.....	81
Tabelle 22: Veränderung der Urlaubspräferenzen nach Szenarien - Sommer	81
Tabelle 23: Veränderung der Urlaubspräferenzen nach Szenarien - Winter	83
Tabelle 24: Veränderung der Unterkunftspräferenzen Sommer & Winter.....	83
Tabelle 25: Sommer: Vergleich der Modellergebnisse mit Daten zu Ankünften der Landesstatistik Steiermark, Ankünfte in Prozent, Abweichung in Prozent-Punkten.....	85
Tabelle 26: Sommer: Vergleich der Modellergebnisse mit Daten zu Ankünften der Landesstatistik Steiermark, Ankünfte nach Herkunftsregion, Abweichung in Prozent-Punkten.....	85
Tabelle 27: Sommer: Vergleich der Modellergebnisse mit Nächtigungsdaten der Landesstatistik Steiermark, Nächtigungen in Prozent, Abweichung in Prozent-Punkten.....	86
Tabelle 28: Winter: Vergleich der Modellergebnisse mit Daten zu Ankünften der Landesstatistik Steiermark, Ankünfte in Prozent, Abweichungen in Prozent-Punkten	86
Tabelle 29: Winter: Vergleich der Modellergebnisse mit Daten zu Ankünften der Landesstatistik Steiermark, Ankünfte nach Herkunftsregion, Abweichung in Prozent-Punkten.....	86
Tabelle 30: Winter: Vergleich der Modellergebnisse mit Landesstatistik Steiermark (LASTAT), Nächtigungen in Prozent, Abweichung in Prozent-Punkten	87
Tabelle 31: Bewertung der Best Practice Beispiele.....	144
Tabelle 32: Klassifizierung und Wechselwirkung Aktivitäten der Personen- bzw. Reisebezogene Haupteingangsklassen.....	150
Tabelle 33: Klassifizierung und Wechselwirkung Aktivitäten der Unterkunftsbezogenen Haupteingangsklassen.....	150

Tabelle 34: Klassifizierung und Wechselwirkung Aktivitäten der sonstigen Haupteingangsklassen	150
Tabelle 35: Klassifizierung und Wechselwirkung Aktivitäten	151
Tabelle 36: Darstellung der Mobility-as-a-Service (MaaS) Subsznarien für das Szenario 2: Tourismus im Angesicht des Klimawandels	153
Tabelle 37: SWOT-Analyse Steiermark	157
Tabelle 38: SWOT-Analyse Ausseerland-Salzkammergut	160
Tabelle 39: SWOT-Analyse Hochsteiermark	162
Tabelle 40: SWOT-Analyse Region Graz	164
Tabelle 41: SWOT-Analyse Schladming-Dachstein	166
Tabelle 42: SWOT-Analyse Süd-Weststeiermark	168
Tabelle 43: SWOT-Analyse Thermenland Steiermark-Oststeiermark	170
Tabelle 44: SWOT-Analyse Urlaubsregion Murau-Murtal	172
Tabelle 45: SWOT-Analyse Sonstige (Gesäuse)	174

JOANNEUM RESEARCH
Forschungsgesellschaft mbH
Leonhardstraße 59
8010 Graz
Tel. +43 316 876-0
Fax +43 316 876-1181
prm@joanneum.at
www.joanneum.at